

F A C H H O C H S C H U L R A T

Geschäftsstelle
Liechtensteinstraße 22, 1090 Wien
Telefon (0222) 319 50 34; Telefax (0222) 319 50 34 30

BERICHT DES FACHHOCHSCHULRATES

an den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr und
an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
gemäß § 6 Abs 2 Z 7 FHStG

über die Tätigkeit des Fachhochschulrates im Jahre 1996

Vorbemerkung

Die Tätigkeit des Fachhochschulrates endete mit dem Ablauf des Bestellungszeitraumes, dem 30. September 1996. Da im letzten Vierteljahr 1996 keine Mitglieder des Fachhochschulrates für die zweite Funktionsperiode bestellt waren und der Fachhochschulrat nicht konstituiert wurde, umfaßt dieser Bericht nur den Zeitraum vom 1. Jänner bis zum 30. September 1996.

Einleitung: Zur Lage des Fachhochschulbereiches

Nach der Beschußfassung des Bundesgesetzes über Fachhochschul-Studiengänge im Jahr 1993 hat der Fachhochschulrat seine Arbeit im Herbst desselben Jahres aufgenommen. Im Herbst 1994 konnten bereits die ersten Studiengänge ihre Arbeit aufnehmen, und auch in den Folgejahren ist die Gründung weiterer Studiengänge zügig vorangegangen. Die erste Phase, die *Startphase*, kann als erfolgreich bezeichnet werden, insbesondere wenn man bedenkt, daß die Gründung dieses Ausbildungszweiges im postsekundären Bildungssektor mit grundlegenden institutionellen Neuerungen in der administrativen und bildungspolitischen Vorgangsweise verbunden war. Bis heute sind 33 Fachhochschul-Studiengänge in ganz Österreich im Laufen, und sie verteilen sich auf alle Bundesländer.

Der Fachhochschulbereich befindet sich in der *Konsolidierungsphase*. Dies bedeutet zum einen, daß viele der bestehenden Studiengänge ihre Jahrgänge erst „auffüllen“ müssen, um zu ihrer vollen Stärke zu gelangen, und daß sie praktische Erfahrungen mit dem Studienbetrieb sammeln. In Einzelfällen haben die praktischen Erfahrungen bereits zu kleineren Anpassungen in den Studiengängen geführt. Zum anderen ist mit dem Begriff der Konsolidierungsphase gemeint, daß der Fachhochschulrat, der mit dem Aufbau eines völlig neuen bildungspolitischen Bereiches konfrontiert war, seine eigenen Verfahrensweisen, Bewertungen und Beschußfordernisse in den ersten Jahren entwickelt und strukturiert hat und daß auch bei der Abwicklung seiner Aufgaben Erfahrungen gesammelt werden konnten,

die es erlaubten, Routinen und Standards für viele der erforderlichen Arbeiten zu entwickeln. Auch hiebei wurden im Voranschreiten der Erfahrungen flexible Anpassungen vorgenommen.

In den nächsten Jahren tritt der Fachhochschulbereich in eine dritte Phase, eine umfassendere Evaluierungsphase, ein, die großer Aufmerksamkeit bedarf. Die ersten Studiengänge stehen zu jener Bewertung ihrer Leistungen und ihrer Erfolge an, deren Bestehen die Voraussetzung für ihre weitere Genehmigung ist, und die Evaluierung der in der Folge beschlossenen Studiengänge folgt zeitgerecht. Die Erkenntnisse, die dabei gewonnen werden, sollen für eine Verbesserung der Studiengänge in konstruktiver Weise fruchtbar gemacht werden.

In längerfristiger Perspektive kann man von einer vierten Phase, der *Ausbauphase*, sprechen. Es bereitet dem Fachhochschulrat Sorge, daß der Ausbau der Fachhochschulen - gemäß den Planungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr - ab dem nächsten Jahr zur Gänze abgebrochen werden muß, zumal die vorgesehene Anzahl von zehntausend Studienplätzen im Vergleich mit dem Studierendenpotential der Universitäten sehr klein erscheint. Zudem bieten sich weitere Studienfelder an, die durch Fachhochschul-Studiengänge sinnvoll abgedeckt werden können. Die Begrenzung auf zehntausend Studienplätze sollte deshalb in den nächsten Jahren überdacht werden. Soferne der bildungspolitische Wille zum weiteren Ausbau besteht und die Voraussetzungen hiefür geschaffen werden, kann man für die nächsten Jahre somit eine Phase des weiteren Ausbaus des Fachhochschulsektors - in der bisherigen wohlabgemessenen Geschwindigkeit - ins Auge fassen.

Organisatorische, logistische und bildungspolitische Empfehlungen

I. Zur organisatorischen Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Fachhochschulrates

1. Beschußfähigkeit des Fachhochschulrates

Beschlußfähigkeit (aus Punkt 1.8)

Empfehlung: Rasche Nachbesetzungen, Möglichkeit einer Vertretung eines Mitgliedes für länger dauernde Absenzen, rechtzeitige Vorsorge bei Ablauf der Bestellungsduer

2. Umbesetzung des FHR

Geschlossenes Ausscheiden nach der zweiten Periode

Empfehlung: Rechtzeitige und kontinuierliche Umbesetzung

3. Arbeitsfähigkeit des FHR

Hohe Belastung der Mitglieder (aus 1.8), verschärft sich durch Evaluierungs-aufgaben

Empfehlung: Verlagerung verschiedener Arbeiten an die Geschäftsstelle, erforderlicher Ausbau (aus 1.8.)

II. Zur organisatorischen Entwicklung des Fachhochschulsektors

1. Einschränkende Zugangsvoraussetzungen (aus Seite 19)

2. Berufsberechtigungen und EU-Anpassung (aus B.7. Seite 20 und D.3. Seite 23)

3. Bezeichnung Fachhochschule (aus Seite 21)

III. Zur bildungspolitischen Weiterentwicklung des Fachhochschulsektors

1. Problem der Begrenzung der Studienplätze bzw. Weiterentwicklung der „Entwicklungs- und Finanzierungsplanung“
(Argumentation aus Seite 16 und D.1. Seite 20)
2. Verbesserung der Kohärenz im Bildungssystem (aus Seite 21)

IV. Zur Novellierung des Fachhochschul-Studiengesetzes

Übersicht nach Beilage 29

Gliederung des Berichtes

	Seite
Vorbemerkung	1
Einleitung: Zur Lage des Fachhochschulbereiches	1
Organisatorische, logistische und bildungspolitische Empfehlungen	2
A. Die Tätigkeit des Fachhochschulrates im ersten, zweiten und dritten Vierteljahr 1996	
1. Antragsbezogene Tätigkeiten	4
2. Im Berichtszeitraum vorliegende und neu eingereichte Anträge	7
3. Avisierte Anträge	7
4. Doktoratsstudienverordnungen	7
5. Geschäftsstelle des Fachhochschulrates	8
6. Projekte des Fachhochschulrates	8
7. Evaluierung von Fachhochschul-Studiengängen	9
8. Bemühungen zur Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems	10
9. Das Schwerpunktprogramm für das Studienjahr 1997/98	10
10. Auslandsaktivitäten und internationale Austauschprogramme	11
11. Öffentlichkeitsarbeit	12
12. Zusammensetzung des Fachhochschulrates im Jahre 1996 bis zum Ende der Funktionsperiode (30.09.1996)	13
13. Vorläufiger Jahreserfolg des Fachhochschulrates/Geschäftsstelle für die ersten neun Monate des Jahres 1996	13
B. Der Stand der Entwicklung im Fachhochschulbereich	
1. Dokumentation der Entwicklung im Fachhochschulbereich	14
2. Beurteilung der quantitativen Entwicklung des Fachhochschulbereiches	15
3. Erhebung qualitativer Merkmale der Studiengänge	18
4. Organisation der Erhalter	19
5. Organisationsform der Fachhochschul-Studiengänge	19
6. Sponsionen zu Dipl.-Ing.(FH)	20
7. Berufsberechtigungen für Absolventen von Fachhochschul-Studiengängen	20
8. Wissenschaftliche Studien	20
9. Bezeichnung Fachhochschule	21
C. Kurz- und längerfristiger Bedarf	
C1 Kurzfristiger Bedarf	
1. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000	

für die in den Jahren 1994,1995 und 1996 anerkannten 33 Studiengänge	21
2. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000 der bereits bedingt anerkannten Studiengänge bei Anerkennung im Jahre 1997	21
3. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000 der bis zum 30.09.1996 in Bearbeitung befindlichen Anträge bei Anerkennung im Jahre 1998	21
4. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000 von im Jahre 1997 erwarteten Anträgen bei Anerkennung im Jahre 1998	21
5. Schätzung der Zahl der Studienplätze im Studienjahr 1999/2000 von im Jahre 1998 erwarteten Anträgen bei Anerkennung im Jahre 1999	21
C2 Längerfristiger Bedarf	22
D. Empfehlungen des Fachhochschulrates	
1. Entwicklungs- und Finanzierungsplanung für den Fachhochschulbereich	22
2. Novellierung des Bundesgesetzes über Fachhochschul-Studiengänge (FHStG)	23
3. Veranlassung der Novellierung der für Absolventen von Fachhochschul-Studiengängen relevanten berufsrechtlichen Regelungen zur Anpassung an das EU-Recht.	23
4. Verbesserung der Kohärenz im Bildungssystem	23

A. Die Tätigkeit des Fachhochschulrates im Jahre 1996

1. Antragsbezogene Tätigkeiten

1.1 Vollversammlungen

Der Fachhochschulrat trat im Jahre 1996 zu 6 Vollversammlungen zusammen:

- 25. Vollversammlung am 19.01. und am 20.01.1996
- 26. Vollversammlung am 15.03. und am 16.03.1996
- 27. Vollversammlung am 26.04.1996
- 28. Vollversammlung am 31.05.1996
- 29. Vollversammlung am 21.06.1996
- 30. Vollversammlung am 20.09. und am 21.09.1996

Die vollständigen Protokolle gingen dem BMWV und dem BMUK jeweils zu.

1.2 Verfahren und Beschußsammlung

Das Verfahren für Anträge auf Anerkennung von Studiengängen als Fachhochschul-Studiengänge blieb im Jahre 1996 gegenüber dem Jahre 1995 unverändert und folgt den im Bericht über die Tätigkeit des Fachhochschulrates im Jahre 1995, Abschnitt A, 1.3 bis 1.7 dargelegten Verfahrensschritten.

Zur Gewährleistung einer Beurteilung der Anträge nach einheitlichen Gesichtspunkten, wurde eine gegliederte Sammlung aller Anträge betreffenden Beschlüsse erstellt, welche neben dem FHStG und den Informationen für Antragsteller zu Stellungnahmen verwendet wurden

1.3 Schwerpunkte der Anerkennungstätigkeit

Auch für das Jahr 1996 war kein überarbeiteter Entwicklungs- und Finanzierungsplan des Bundes verfügbar, sodaß dem Fachhochschulrat wesentliche Orientierungshilfen für seine Tätigkeit fehlten. In Übereinstimmung mit dem BMWV als Förderungsgeber der zukünftigen Erhalter beantragter Studiengänge wurden zwei Gruppen von Anträgen als Schwerpunkte behandelt:

Der bereits im Vorjahr vorbereitete Bereich der berufsbegleitend organisierten Studiengänge, um beruflich tätigen Bewerbern den Zugang zu ermöglichen, und Studiengänge im Bereich der Telekommunikation und der neuen Medien, um dem zu erwartenden Bedarf dieser zukunftsträchtigen Berufssparten zu entsprechen.

1.4 Bedingt anerkannte Studiengänge

Die erste Phase der Bearbeitung von neuen Anträgen um Anerkennung von Studiengängen als Fachhochschul-Studiengänge fand ihren Abschluß im Beschuß über die bedingte Anerkennung oder die Ablehnung.

Bedingt anerkannten Studiengängen mangelte es noch am Nachweis einer vollständigen finanziellen Deckung des kalkulierten Aufwandes, meistens an der Zusage des Bundes zur Förderung der beantragten Zahl von Studienplätzen. Dieser Mangel war vom Antragsteller innerhalb einer nützlichen Frist zu beheben, um die Erlassung des den Studiengang anerkennenden Bescheides noch vor Beginn des Studienbetriebes im Herbst 1996 zu ermöglichen.

Der Fachhochschulrat hat in der Zeit vom 01.12.1995 bis zum 21.09.1996 insgesamt 16 Studiengänge bedingt anerkannt. Beilage 1, Seite 1 bis 3

1.5 Anerkannte Studiengänge

Von den 16 bedingt anerkannten Studiengängen des Jahres 1996 konnten nur für 10 Studiengänge die erforderlichen Finanzierungsnachweise rechtzeitig erbracht werden. Davon betraf ein Antrag die Ergänzung eines bereits im Jahre 1995 anerkannten Studienganges um einen berufsbegleitend organisierten Teil (0014E). Außerdem konnte ein Antrag, der bereits im Jahre 1995 bedingt anerkannt wurde, anerkannt werden (0007).

Diese 11 Anträge wurden mit Bescheid vom 19.09.1996 bzw. vom 30.09.1996 anerkannt.

Für 3 Anträge wurden die Finanzierungsnachweise nicht mehr rechtzeitig eingereicht. Wegen der mit dem Ablauf des 30.09.1996 endenden Funktionsperiode des Fachhochschulrates, konnten die Anerkennungsbescheide für diese Anträge daher erst nach der Neukonstituierung dieser Behörde im März 1997 ausgestellt werden. Die Antragsteller dieser 3 Studiengänge (0042, 0046, 0048) haben nach Abwägung der jeweiligen Konsequenzen den Studienbetrieb dennoch im Herbst 1996 aufgenommen.

Drei Antragsteller konnten den vollständigen Finanzierungsnachweis nicht erbringen und blieben deshalb im Stadium der bedingten Anerkennung Beilage 1, Seite 3

Im Herbst 1996 haben daher insgesamt 13 neue Fachhochschul-Studiengänge und ein berufsbegleitend organisierter Teil eines schon bestehenden Studienganges ihren Betrieb erstmals aufgenommen. Beilage 1, Seite 1 und 2

Hiervon waren 8 Studiengänge zur Gänze oder teilweise berufsbegleitend organisiert; 4 Studiengänge gehören der Gruppe „Telekommunikation und Neue Medien“ an.

1.6 Stornierte Anträge

Zwei im Jahre 1994 eingereichte Anträge wurden wegen der offensichtlich gering eingeschätzten Realisierungsmöglichkeit vom Antragsteller zurückgezogen.

Beilage 1, Seite 4

1.7 Abgelehnte Anträge

Zwei Anträge wurden abgelehnt, weil sie im Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge (FHStG) genannte Voraussetzungen nicht erfüllt haben. **Beilage 1, Seite 5** Drei Anträge, die der Fachhochschulrat bereits im Jahre 1995 abgelehnt hatte, erhielten innerhalb des Berichtszeitraumes noch nicht die gemäß § 6 Abs 5 FHStG erforderliche Genehmigung des Bundesministers für Wissenschaft, Verkehr und Kunst.

1.8 Arbeitserschwerende Bedingungen bei der Antragsbearbeitung

Die bis zum Abschluß der inhaltlichen Bearbeitung gelangten 16 bedingt anerkannten Anträge haben die Mitglieder des Fachhochschulrates in einem Maße zeitlich belastet, das für voll berufstätige Personen in anspruchsvollen Positionen, kaum zu bewältigen war. Hinzu kommt, daß auch die nicht bis zur bedingten Anerkennung gelangten Anträge und die einer Ablehnung verfallenen Anträge einen beträchtlichen Arbeitsaufwand erforderten. Diese seinerzeit vom Fachhochschulrat festgelegte, engagierte Mitwirkung der Mitglieder in der Vorbereitung der Entscheidungen der Vollversammlungen erschien bisher als die einzige mögliche Arbeitsweise, um den Intentionen des FHStG gerecht zu werden und Tendenzen zur Bürokratisierung zu paralisieren.

Gemäß § 9 FHStG übt der Fachhochschulrat seine Tätigkeit in Vollversammlungen aus. Er ist jedoch nur beschlußfähig, wenn mindestens zwei Drittel seiner Mitglieder anwesend sind, das sind 11 Mitglieder. Angesichts der beruflich bedingten Verhinderungen, wie geschäftliche Auslandsreisen, Budgetsitzungen, etc., aber auch Erkrankungen stellt eine mehrmonatige Vakanz in der Ernennung eines Mitgliedes anstelle eines demissionierenden Mitgliedes eine außerordentliche Erschwernis in der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit dar. Der formal nahtlose Anschluß der Bestellung eines neuen Mitgliedes an die Abberufung eines ausscheidenden Mitgliedes (siehe Abschnitt A/12) erweckt einen völlig falschen Eindruck. Zwischen dem Zeitpunkt des de facto-Ausscheidens von Frau Dipl.-Ing. Habersatter-Lindner (28.10.1994) und der ersten Mitwirkung von Frau Mag. Henhapl-Röhrich (30.06.1995) lagen 8 Monate und 8 Vollversammlungen; der Zeitraum zwischen dem Ausscheiden des Herrn Gen. Dir. Dr. Silbermayr und der ersten Mitwirkung von Herrn Univ.Prof. Dr. Pelinka betrug 3 ½ Monate mit 4 Vollversammlungen. Für die ab dem 10.11.1995 nicht mehr mitarbeitende Frau Mag. Henhapl-Röhrich erfolgte bis zum Ende der Funktionsperiode am 30.09.1996 überhaupt keine neue Ernennung; die Dauer der Vakanz betrug daher mehr als 10 Monate.

Erhält ein Mitglied des Fachhochschulrates als Hochschullehrer eine ehrenvolle, zeitlich befristete Berufung an ein ausländisches Universitätsinstitut, so kann auf Grund der Gesetzeslage für die Dauer der Abwesenheit kein Ersatzmitglied bestellt werden. Dieser Fall trat bei Herrn Univ.Doz. Dr. Prisching für das Studienjahr 1995/96 ein, wodurch er an 9 Vollversammlungen nicht teilnehmen konnte.

Der Fachhochschulrat hat am Ende seiner Funktionsperiode beschlossen, für die zweite Funktionsperiode eine Verlagerung von antragsbezogenen Arbeiten von den Mitgliedern

auf die Geschäftsstelle vorzuschlagen um sich vermehrt mit grundsätzlichen Fragen der Entwicklung des Fachhochschulsektors und mit entsprechenden Empfehlungen an den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr sowie an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten befassen zu können.

Es darf auch erwähnt werden, daß die gemäß § 7 Abs 5 FHStG vom Bundesminister für Wissenschaft und Forschung im Jahre 1993 festgesetzte und bisher unverändert gebliebene Vergütung der Mitglieder in Höhe von S 5.000,- je Monat, keinen Anspruch auf Angemessenheit erheben kann.

2. Im Berichtszeitraum vorliegende und neu eingereichte Anträge

Die zu Beginn des Jahres 1996 bereits vorgelegten sowie die vom Anfang bis zum 30. September dieses Jahres eingereichten Anträge um Anerkennung von Studiengängen als Fachhochschul-Studiengänge sind, soweit sie nicht als anerkannt, bedingt anerkannt, storniert oder abgelehnt in Beilage 1 enthalten sind, in **Beilage 2** enthalten.

Es handelt sich dabei um 12 Anträge, die bereits zum Beginn des Jahres 1996 beim Fachhochschulrat vorgelegen sind. Den meisten dieser Anträge fehlten gesetzlich festgesetzte Voraussetzungen, die auch eine bedingte Anerkennung ausschlossen. Eine geringe Zahl dieser Anträge konnte nur wegen der verkürzten Funktionszeit des Fachhochschulrates nicht mehr abgeschlossen werden. Weitere 7 Anträge wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 1996 eingereicht. Davon sind drei Anträge auf Berufsfelder des Sozialbereiches ausgerichtet. Da der fortgeschriebene Entwicklungs- und Finanzierungsplan aussteht, fehlt auch für diesen Bereich die Grundsatzentscheidung des Bundes.

3. Avisierte Anträge

Zu Beginn des Jahres 1996 lagen beim Fachhochschulrat 11 Ankündigungen von Anträgen vor. Lediglich drei von diesen stammen aus dem Jahre 1995, alle übrigen datieren aus Jahren davor. Es ist anzunehmen, daß nur wenige dieser Ankündigungen zu Anträgen führen werden. Von den fünf in den ersten neuen Monaten des Jahres 1996 hinzugekommenen Ankündigungen, erscheinen jedoch nahezu alle in Anträge zu münden.

Beilage 3

4. Doktoratsstudienverordnungen

Im Berichtszeitraum erfolgte keine Novellierung des Bundesgesetzes über Fachhochschul-Studiengänge (FHStG), BGBl. Nr. 340/1993, wie dies im im Abschnitt D 2 des Berichtes des Fachhochschulrates über seine Tätigkeit im Jahre 1995 empfohlen wurde. Wegen der mit der Realität in Widerspruch stehenden gesetzlichen Fristen für die Erlassung entsprechender Verordnungen durch den Fachhochschulrat konnte dieser selbst keine Verordnung erlassen. Er hat jedoch durch die Bemühungen zur Erzielung des inhaltlichen Einvernehmens mit den nur partiell bestehenden Gesamtstudienkommissionen für den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr die wesentlichen Voraussetzungen für die Erlassung dieser Verordnungen bereitgestellt.

5. Geschäftsstelle des Fachhochschulrates

In der Geschäftsstelle des Fachhochschulrates standen auch im Jahre 1996 nur die seit dem Jahre 1994 zugeteilten 5 Dienstposten (2 A1, 2 A2, 1 A3) zur Verfügung. Der im Jahre 1995 beantragte Dienstposten A1 wurde bisher nicht zugeteilt. Bei den fünf in einem Vertragsverhältnis mit dem Bund stehenden MitarbeiterInnen hat sich keine Veränderung ergeben.

Trotz des bereits im Abschnitt 1 dargelegten vermehrten Arbeitsumfanges und trotz mehrfachen Ersuchens wurde der Geschäftsstelle kein Überstundenkontingent zugeteilt. Alle auch dem Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr vorgelegten Resolutionen des Fachhochschulrates, die qualifizierte Tätigkeit der beiden Geschäftsführer durch die Zuerkennung eines Sondervertrages zu honorieren, blieben erfolglos.

Die vom Bundeskanzleramt unter Mitwirkung der Personalabteilung des BMWV ohne Kontaktnahme mit dem Leiter der Geschäftsstelle vorgenommene Bewertung der Arbeitsplätze der Geschäftsstelle, deren Ergebnis lediglich auf informellem Wege bekannt wurde, verkennt die Sachlage. Sie folgt offensichtlich den traditionellen, quantitativen Bewertungsmustern und läßt die Berücksichtigung qualitativer Kriterien sowie Fragen der persönlichen Verantwortlichkeit in einer mit sonstigen ministeriellen Dienststellen nur schwer vergleichbaren Geschäftsstelle völlig vermissen.

Unter diesen Verhältnissen ist es nicht verwunderlich, daß die von der Geschäftsstelle zu bewältigenden Aufgaben den Arbeitseinsatz des Präsidenten, als Leiter der Geschäftsstelle, im Umfang von 1200 Arbeitsstunden in den ersten neun Monaten des Jahres 1996 und einen entsprechenden Einsatz des Vizepräsidenten erforderten.

6. Projekte des Fachhochschulrates

Als Vorarbeit für die in den Jahren 1997 und 1998 zu erwartenden Schwerpunkte Evaluierung und Personalentwicklung wurden ein Ausschuß eingesetzt und Studien in Auftrag gegeben:

- Einsetzung eines Ausschusses für die Evaluierung der Fachhochschul-Studiengänge gemäß § 13 Abs 2 FHStG und für die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Qualitätssicherung der Fachhochschulkonferenz, als dem vereinsmäßig organisierten Zusammenschluß aller Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen und der Studiengänge selbst.
- Problemorientierte Interviews mit den Verantwortlichen einzelner Fachhochschul-Studiengänge
- Studie über die Erhebung qualitätsbezogener Merkmale von Studiengängen
- Studie über die Bewertung von Lehrveranstaltungen durch die Studierenden
- Studie über die Erhebung und Anregung von Maßnahmen zur pädagogisch-didaktischen Weiterbildung im FH-Bereich

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Geschäftsstelle wurde mit dem Projekt

- EDV'96 die Leistungsfähigkeit der Komponenten des lokalen Netzwerkes erhöht, der Server als NT-Server und auch die Workstations unter NT eingerichtet. Die Workstations an den Arbeitsplätzen des Präsidenten an der TU Graz und in Schruns wurden in das Netzwerk voll eingegliedert.

7. Evaluierung von Fachhochschul-Studiengängen

Sowohl die Bemühungen des Fachhochschulrates als auch jene der Fachhochschulkonferenz, als dem vereinsmäßig organisierten Zusammenschluß aller Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen und der Studiengänge selbst, gingen von Anfang an in die Richtung der Entwicklung eines jedem Studiengang immanenten Qualitätsbewußtseins. Dieses schließt eine permanente oder periodische Selbstevaluierung jedes Fachhochschul-Studienganges ein.

Es stand außer Zweifel, daß zur Erfüllung der Evaluierungsaufgabe nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Merkmale über den Studienbetrieb erforderlich sind. Der Fachhochschulrat hat daher über Antrag des Evaluierungsausschusses (Vorsitzende: Univ.Doz. Dr. Ines-Maria Breinbauer) die gem. § 5 Abs 2 und 3 FHStG erlassene Verordnung über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb vom 02.06.1995 novellierte, im FHR-INFO Nr. 7 (Sept. 96) verlautbart und mit 01.10.1996 in Kraft gesetzt.

Beilage 4

Die „Studie über die Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden“ (Mag. G. Kozar) ergab die Notwendigkeit, an die von den einzelnen Studiengängen angewandten Verfahren Mindestanforderungen zu stellen. Diese ergingen in Form einer Richtlinie, die im FHR-INFO Nr. 6 (Juli 96) bekanntgemacht wurde.

Beilage 5

Schließlich mündete die Arbeit des erwähnten Arbeitskreises der Fachhochschulkonferenz (G. Foerster, K.M. Koch, I. Schwab-Matkovits, M. Weiß) in einem Papier „Qualitätssystem der Fachhochschulkonferenz gemeinsam mit dem Fachhochschulrat“, das dem Fachhochschulrat übermittelt wurde, von diesem jedoch als Teil des Evaluierungsverfahrens noch nicht approbiert ist.

Beilage 6

Der gesamte Themenkreis der Evaluierung, welcher auch das Qualitätssicherungs-Prozedere der Fachhochschulkonferenz mit einschließt, sollte in einer für Oktober 1996 anberaumten Vollversammlung behandelt und beschlossen werden.

Mit dem 31. Juli 1998 läuft der mit vier Jahren bemessene Genehmigungszeitraum für den Fachhochschul-Studiengang „Gebäudetechnik“, Pinkafeld, Studiengangskennzahl 0002, des Erhalters „Fachhochschul-Studiengänge Burgenland - Verein zur Errichtung, Führung und Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen im Burgenland“, der seinen Studienbetrieb im Herbst 1994 aufgenommen hat, ab. Gemäß § 13 Abs 2 FHStG ist eine Verlängerung spätestens sechs Monate vor Ablauf des Genehmigungszeitraumes zu beantragen, für Pinkafeld daher spätestens bis zum 31. Jänner 1998. Da die Verlängerung auch die Vorlage eines Evaluationsberichtes voraussetzt und dieser das Ergebnis des Evaluierungsverfahrens darstellt, muß mit diesem Verfahren nach dem derzeitigen Wissensstand noch im ersten Halbjahr 1997 begonnen werden. Der Entfall der planmäßig mit Oktober 1996 festgesetzten Beschußfassung des Fachhochschulrates über die Mindestfordernisse des Evaluationsberichtes, der durch die über sechs Monate dauernde Nichtbestellung des Fachhochschulrates verursacht wurde, stellt den Antragsteller unverschuldet in eine schwierig zu lösende Situation.

8. Bemühungen zur Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems

Die Thematik und die Haltung des Fachhochschulrates wurde im Abschnitt A 6. des Berichtes 1995 ausführlich dargestellt. Es kann nunmehr berichtet werden, daß das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten mit Herbst 1996 einen Schulversuch mit einem modifizierten Lehrplan für die Höheren Technischen Lehranstalten für Berufstätige (Lehrplanprojekt HTL-B 1996) eingeführt hat. Die Höheren Technischen Lehranstalten, an denen dieser Studienversuch eingerichtet wurde, sind enthalten in

Beilage 7

Der Lehrplan dieses Schulversuches wurde vom Fachhochschulrat für geeignet befunden, Absolventen der ersten beiden Studienjahre die Zugangsvoraussetzung zu Fachhochschul-Studiengängen zuzubilligen. Durch die von der Schulbehörde sichergestellte Qualität des Angebotes und durch die österreichweite Streuung dieses Angebotes ist eine spürbare Verbesserung der Möglichkeiten zum Erwerb der Zugangsvoraussetzung zu Fachhochschul-Studiengängen für dual ausgebildete Interessenten beabsichtigt.

9. Das Schwerpunktprogramm für das Studienjahr 1997/98

Der Festlegung eines Schwerpunktprogrammes des Fachhochschulrates für das Studienjahr 1997/98 standen zwei Sachverhalte entgegen:

- Bis zur letzten Vollversammlung des Fachhochschulrates in der mit dem 30. September 1996 abgelaufenen Funktionsperiode, die am 20. und 21. September 1996 stattfand, war nicht bekannt, ob und welche Mitglieder dem Fachhochschulrat der folgenden Funktionsperiode angehören werden, da mit keinem Mitglied diesbezügliche Kontakte aufgenommen wurden, aber auch keine Verabschiedung nach dreijähriger Tätigkeit stattgefunden hat. Daher hätten inhaltliche Festlegungen einen präjudizierenden Charakter gegenüber einem Fachhochschulrat unbekannter Zusammensetzung gehabt. Als Quintessenz der dreijährigen Erfahrungen hat der Fachhochschulrat für die Zukunft empfohlen, sich vorwiegend mit der Entwicklung des Fachhochschulbereiches zu befassen. Dies schließt implizit die Übertragung von Aufgaben, die bisher den einzelnen Mitgliedern oder der Vollversammlung oblagen, an die Geschäftsstelle mit ein. Bei einem solchen Vorgang kann es sich jedoch nur um Entscheidungen handeln, für die aus der bisherigen Tätigkeit des Fachhochschulrates verbindliche Beschlüsse vorliegen.
- Das Festhalten des BMWV an den im Entwicklungs- und Finanzierungsplan für den Fachhochschulbereich aus dem Jahre 1994 festgelegten Quantitäten der Förderung von Studienplätzen, ließ erkennen, daß kaum mehr als 300 Studienplätze für im Herbst 1997 neu beginnende Fachhochschul-Studiengänge gefördert werden können. Konnten in den ersten drei Anerkennungsjahren nahezu alle vom Fachhochschulrat qualitativ befürworteten Studiengänge auch eine Bundesförderung erhalten, so übernimmt offensichtlich ab dem Jahre 1997 die Finanzierbarkeit die Trägerrolle im Aufbau des Fachhochschulbereiches.

10. Auslandsaktivitäten und internationale Austauschprogramme

10.1 Mitgliedschaften bei Internationalen Organisationen

INQAAIE

Größere Aktivitäten dieser Association finden in zweijährigen Intervallen statt. Die laufende Kommunikation wird durch eine vierteljährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift aufrechterhalten.

EURASHE

Der Fachhochschulrat ist, zusammen mit der Fachhochschul-Konferenz, der Organisation der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen und der Studiengänge selbst, im Mai 1996 der „European Association of Institutions in Higher Education“ (EURASHE) als Vollmitglied beigetreten. Ziele von EURASHE sind die Stärkung des extra-universitären Sektors innerhalb der EU und die Vertretung der Interessen dieses Sektors gegenüber der Europäischen Kommission. Im Executive Committee von EURASHE war der Fachhochschulrat durch Frau Dr. Verdonk vertreten.

10.2 Auslandskontakte des Fachhochschulrates

Im Oktober 1996 nahmen der Präsident und die Geschäftsführerin des Fachhochschulrates über Einladung am Niederlande-Österreich-Symposium in Klagenfurt teil. Inhaltlich war das Symposium dem bilateralen Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Evaluierung und der Kooperation mit mittel- und osteuropäischen Staaten gewidmet.

Verschiedene Vertreter von Hochschulen und Ministerien aus den Niederlanden, der Bundesrepublik Deutschland, aus Liechtenstein und Südafrika haben mit dem Fachhochschulrat neue Kontakte aufgenommen oder bestehende Kontakte fortgesetzt.

10.3 Internationale Austauschprogramme; SOKRATES-Aktivitäten

Im Herbst 1995 wurde Frau Dr. Verdonk, als Geschäftsführerin in der Geschäftsstelle des Fachhochschulrates mit dem Ressort Auslandsaktivitäten betraut, von der Europäischen Kommission zur SOKRATES-Promotorin für den österreichischen Fachhochschulsektor ernannt. In Zusammenarbeit mit dem Büro für Europäische Bildungskooperation, Sokrates-Büro, wurden in den Räumlichkeiten des Fachhochschulrates am 29. Jänner, 22. März und 24. Mai 1996 Sokrates-Workshops für die Fachhochschul-Studiengänge veranstaltet. Von den damals elf Erhaltern von insgesamt zwanzig anerkannten Fachhochschul-Studiengängen haben bis zum 1. Juli 1996 acht Erhalter mit vierzehn Studiengängen einen Antrag auf einen Institutionellen Vertrag bei der Europäischen Kommission gestellt.

Im österreichischen SOKRATES/ERASMUS-Beirat war der Fachhochschulrat durch Frau Dr. Verdonk vertreten.

11. Öffentlichkeitsarbeit

11.1 Informationsveranstaltungen des Fachhochschulrates

Der Informationstag des Fachhochschulrates für die Erhalter und für die Studiengänge wurde am 20. Mai 1996 im Rahmen der Arbeitstagung der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz in Graz abgehalten. Das Gesamtthema „Studierende, Lehrende: Gesetz, Antrag, Wirklichkeit“ wurde in zwei Teilen behandelt.

Der Teil „Studierende: Auswahl, Aufnahme, Betreuung, Duale“ wurde in fünf parallel arbeitenden Workshops behandelt. Unter der Leitung von Mitgliedern des Fachhochschulrates und von Studiengangsleitern, wurden von den Teilnehmern, darunter auch Studierende, Ergebnisse erarbeitet, die dem Plenum präsentiert und von diesem diskutiert wurden.

Im zweiten Teil „Lehrende“ wurden Erfahrungsberichte behandelt, die sich vorrangig mit der Auswahl und der Weiterbildung von Lehrenden, der Rolle der Berufspraktiker im Lehrbetrieb und mit der Koordination der Mitglieder des Lehrkörpers und der von diesen vertretenen Lehrveranstaltungen befaßten.

11.2 FHR-INFO

In den ersten neun Monaten des Jahres 1996 sind weitere vier Ausgaben (Nr. 4 bis 7) dieses Informationsorganes des Fachhochschulrates in einer Auflage von je 250 Stück erschienen.

Beilagen 8 bis 11

11.3 Presse, Rundfunk und Fernsehen

Die Presse hat, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Arbeit des Fachhochschulrates und die Entwicklung des Fachhochschulbereiches durchaus freundlich und umfangreich kommentiert, was auf das anhaltende Interesse der Leserschaft am neuen Bildungssektor schließen läßt. Inhaltlich dem Bildungssektor besonders verpflichtete Organe haben umfangreiche Darstellungen des Fachhochschulbereiches zusammengestellt.

Der Österreichische Hörfunk hat wiederholt gut recherchierte und durch Interviews angereicherte Sendungen in den der Wissenschaft und dem Bildungsbereich vorbehalteten Sendereihen produziert und einem großen Hörerkreis vermittelt.

Das Interesse des Fernsehens galt mehr den aktuellen Ereignissen, wie den Eröffnungen neuer Studiengänge oder den ersten Sponzionen.

Der Fachhochschulrat hat über die Ergebnisse seiner Vollversammlungen regelmäßig im Wege der APA informiert.

11.4 Englischsprachiger Studienführer

In Zusammenarbeit der Geschäftsstelle des Fachhochschulrates (Dr. Verdonk) mit dem Büro der Fachhochschul-Konferenz bei der Wiener Neustädter Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H. (Mag. Bodenmüller) wurde ein mehrfarbiger Führer der österreichischen Fachhochschul-Studiengänge in englischer Sprache mit einer Auflage von 5000 Stück verfaßt. Erstmals wurde dieser Führer beim „Information Market“ der „European Association for International Education“ in Budapest am Ausstellungsstand des Österreichischen Akademischen Austauschdienstes (ÖAD) aufgelegt.

12. Zusammensetzung des Fachhochschulrates im Jahre 1996 bis zum Ende der Funktionsperiode (30.09.1996)

Präsident:	em.Univ.Prof. Dr. Günther Schelling	01.10.1993 bis 30.09.1996
Vizepräsident:	Univ.Doz. Dr. Gerald Badurek	01.10.1993 bis 30.09.1996
Mitglieder:	Ing. Rudolf Abel	01.10.1993 bis 30.09.1996
	O.Univ.Prof. Dr. Günther Bonn	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Univ.Doz. Dr. Ines Maria Breinbauer	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Mag. Sonja Henhapl-Röhricht	01.05.1995 bis 30.09.1996
	Maria Hofstätter	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Mag. Inge Kaizar	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Mag. Ulrike Moser	01.10.1993 bis 30.09.1996
	O.Univ.Prof. Dr. Michael Muhr	01.10.1993 bis 30.09.1996
	O.Univ.Prof. Dr. Anton Pelinka	01.07.1995 bis 30.09.1996
	Univ.Doz. Dr. Manfred Prisching	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Dr. Gerhard Riemer	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Hon.Prof. Dr. Gottfried Winkler	01.10.1993 bis 30.09.1996
	Gen.Dir. Dr. Walter Wolfsberger	01.10.1993 bis 30.09.1996

Der Fachhochschulrat hat bereits im Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1995 auf die Bedeutung einer rechtzeitigen und überlappenden Bestellung von Mitgliedern für die Funktionsperiode 1996/1999 hingewiesen. Gemäß § 7 Abs 3 FHStG ist eine einmalige Weiterbestellung der Mitglieder in unmittelbarer Folge zulässig. Wird davon jedoch in extensiver Weise Gebrauch gemacht, scheiden mit dem Ende der zweiten Funktionsperiode eine große Zahl sehr erfahrener Mitglieder aus. In der dritten Funktionsperiode ab dem Herbst 1999 könnte dann kaum noch eine Kontinuität in der Arbeit des Fachhochschulrates erwartet werden.

13. Vorläufiger Jahreserfolg des Fachhochschulrates/Geschäftsstelle für die ersten neun Monate des Jahres 1996

1. Personalkosten der Geschäftsstelle	öS	1.480.678
2. Anlagen und Aufwendungen (siehe Detail).....	öS	3.248.699
Summe	öS	4.729.377

Detail zu: 2. Anlagen und Aufwendungen:

FHR (Funktionsentschädigungen, Vollversammlungen)	öS	965.938
Werkverträge	öS	224.256
EDV (Ausbau und Wartung)	öS	1.029.576
Miete, Reinigung	öS	626.523
Sonstiger Aufwand*	öS	402.406
Summe	öS	3.248.699

* Prospekte, Folder, Veranstaltungen des BMWV

B. Der Stand der Entwicklung im Fachhochschulbereich

1. Dokumentation der Entwicklung des Fachhochschulbereiches

Als Grundlage zur Beschreibung der quantitativen Entwicklung dienen die Daten, welche in Vollzug der Verordnung des Fachhochschulrates über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb von den Erhaltern der Fachhochschul-Studiengänge für jeden Studiengang getrennt zum 30. November 1996 dem Fachhochschulrat vorzulegen waren. Die von der Geschäftsstelle des Fachhochschulrates ausgewerteten Eingangsdaten sind unter der Bezeichnung „Statistische Nachrichten des FHR, Meldungen zum Studienjahr 1996/97, Jänner 1997“ zusammengestellt worden.

Beilage 12

Für einen rascheren Überblick eignen sich die nachfolgend als Beilagen bereitgestellten Listen:

Entwicklung der Zahl der Studienplätze anerkannter Fachhochschul-Studiengänge bis zum Studienjahr 1999/2000 mit der Anzahl der laut Anerkennungsbescheid (=sol3.xls) festgesetzten Höchstzahl von Studienplätzen und der Anzahl der vom Bund geförderten Studienplätze (sol2.xls), gegliedert nach technischen und sonstigen Studiengängen:

- Für Studiengänge mit dem ersten Studienbeginn im Studienjahr 1994/95 Beilage 13
- Für Studiengänge mit dem ersten Studienbeginn im Studienjahr 1995/96 Beilage 14
- Für Studiengänge mit dem ersten Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 Beilage 15
- Entwicklung der Anzahl der Studienplätze bis zum Studienjahr 1999/2000 nach Gruppen technischer und sonstiger Studiengänge und dem jeweiligen ersten Beginn in den drei Studienjahren 1994/95, 1995/96 und 1996/97 Beilage 16
- Entwicklung der Anzahl der Studienplätze bis zum Studienjahr 1999/2000, gegliedert nach den drei Jahren des Studienbeginnes und gesamthaft Beilage 17

Mit dem Studienjahr 1996/97 wurden erstmals Studiengänge für die Zielgruppe berufstätiger Studienwerber anerkannt. Deshalb wird die Anzahl der Studienplätze in den nachfolgenden Beilagen nach der Organisationsform gegliedert, bei sonst analoger Struktur zu den obigen Listen. Als Organisationsformen werden unterschieden: Tagesform, Abendform sowie Tages- und Abendform.

Entwicklung der Anzahl der Studienplätze bis zum Studienjahr 1999/2000, gegliedert nach der Organisationsform der Studiengänge:

- Für Studiengänge mit dem ersten Studienbeginn im Studienjahr 1994/95 Beilage 18
- Für Studiengänge mit dem ersten Studienbeginn im Studienjahr 1995/96 Beilage 19
- Für Studiengänge mit dem ersten Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 Beilage 20
- Entwicklung der Anzahl der Studienplätze bis zum Studienjahr 1999/2000, gegliedert nach Gruppen unterschiedlicher Organisationsform und dem jeweiligen ersten Beginn in den drei Studienjahren 1994/95, 1995/96 und 1996/97 Beilage 21

Diesen Zusammenstellungen nach bescheidmäßiger Festsetzung der Höchst-Anzahl der Studienplätze sowie nach der Maximalzahl der vom Bund geförderten Studienplätze werden Ist-Zahlen gegenübergestellt. Hierbei ist zu beachten,

daß der Fachhochschulrat eine 10%-ige Überschreitung der Zahl der jährlich aufnehmbaren Studienwerber für den Fall zugestanden hat, daß die zusätzlichen Ressourcen verfügbar sind. Diese Überschreitungsmöglichkeit soll einem möglichen Ausfall von aufgenommenen Bewerbern im ersten Jahr eines neu beginnenden Fachhochschul-Studienganges entgegenwirken. Ein solcher Ausfall entsteht, wenn aufgenommene Studienwerber bei Studienbeginn nicht erscheinen oder bereits im ersten Jahr, aus welchen Gründen auch immer, ausscheiden;

daß der Fachhochschulrat beschlossen hat, daß die Zahl der jährlich maximal aufzunehmenden Studienwerber in einen Studiengang um die Zahl der Dropout's erhöht werden kann; eine allfällige Überzahl zufolge der Anwendung der 10%-Regel ist zu berücksichtigen.

- Anzahl der Studierenden (Ist) an den in den Studienjahren 1994/95, 1995/96 und 1996/97 erstmals beginnenden Studiengängen; In Klammer: Anzahl der weiblichen Studierenden absolut und in Prozent

Beilage 22

Diese Angaben werden ergänzt durch:

- eine Liste der Erhalter, der von diesen betriebenen Fachhochschul-Studiengänge mit Standort und Jahr des ersten Studienbeginns
- eine Liste der Studiengänge nach arithmetisch ansteigenden Studiengang-kennzahlen
- eine Matrix der anerkannten Fachhochschul-Studiengänge nach Bundesländern und Studiengangsgruppen
- eine Matrix der planmäßigen Studienplätze der Studiengänge im Vollausbau nach Bundesländer und Studiengangsgruppen
- eine Darstellung der regionalen Verteilung der FH-Studiengänge

Beilage 23

Beilage 24

Beilage 25

Beilage 26

Beilage 27

Einen Überblick über die zukünftigen Erwartungen der Antragsteller gibt die

- Liste der Studienplätze im Vollausbau der noch offenen Anträge

Beilage 28

2. Beurteilung der quantitativen Entwicklung des Fachhochschulbereiches

Nach dem Eingang von 27 Anträgen im Jahre 1994 und von 25 Anträgen im Jahre 1995 verringerte sich die Zahl der Neuanträge in den ersten neun Monaten des Jahres 1996 auf 8. Den 52 Anträgen der Jahre 1994 und 1995 standen 20 Anerkennungen gegenüber. Der Rückgang ist daher einerseits auf den großen Rückstau noch nicht genehmigter Anträge aus den Vorjahren, anderseits auf die Konzentration der Bundesförderung im Jahre 1996 auf berufsbegleitend organisierte Studiengänge und solche des Telekommunikationssektors zurückzuführen. Die Wirkung des Entwicklungsplanes, die sich am Festhalten an der Zahl von 10000 bis zum Jahre 2000 vom Bund förderbarer Studienplätze manifestiert, ist auch den potentiellen Antragstellern bekannt.

Im Jahre 1996 haben erstmals regionale Gebietskörperschaften über ihren im Finanzierungsplan der Anträge festgeschriebenen Kostenbeitrag hinaus auch Ausfälle an Bundesförderung übernommen. Abgesehen von der dadurch sich ergebenden Verschiebung im Anteil der finanziellen Förderung durch den Bund, zeigt diese Bereitschaft der Länder Steiermark und Vorarlberg auch deren großes Interesse am weiteren Ausbau des Fachhochschulsektors im jeweiligen Bundesland. Wenngleich

nicht in deren Zuständigkeitsbereich, entwickelt sich der finanzielle Beitrag der Länder und der Standortgemeinden immer mehr zu einer maßgeblichen Voraussetzung für das Zustandekommen eines Fachhochschul-Studienganges.

Der Fachhochschulrat ist mit dem BMWV übereingekommen, daß letzteres die finanziellen Aspekte des Fachhochschulsektors im Bericht an den Nationalrat behandelt. Der Fachhochschulrat greift daher finanzielle Aspekte nur dann auf, wenn sie mit der Entwicklung des Bereiches in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Immerhin haben im Jahre 1996 dreizehn Studiengänge neu begonnen, die Gesamtzahl der Fachhochschul-Studiengänge hat sich damit auf dreiunddreißig erhöht. Kein Bundesland ist ab Herbst 1996 mehr ohne Fachhochschul-Studiengang.

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Zahl der Studienwerber fällt eine Diskrepanz auf: Während wirtschaftliche, touristische und kommunikatorische Studiengänge eine die Zahl der Studienplätze weit übersteigende Zahl an Bewerbern verzeichnen, weisen Studiengänge des Automatisierungs- und Fertigungsbereiches einen beachtlichen Schwund an Bewerbern auf. Diese Erscheinung steht im Einklang mit dem Rückgang an Erstinskribierenden an vergleichbaren Studienrichtungen an den Technischen Universitäten, aber auch mit der seit Jahren anhaltenden Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Flucht aus sehr anspruchsvollen Studien scheint auch durch die ungebrochenen guten Chancen im Beschäftigungssystem nicht gebremst zu werden. Der Fachhochschulrat, der bisher ein Hauptaugenmerk auf eine signifikante Bedarfserhebung geworfen hat, wird in Zukunft mit ebensolcher Sorgfalt auch auf die Deckung einer entsprechenden Nachfrage unter den potentiellen Studienwerbern achten.

Das Verhältnis der Zahl der technischen Berufsfeldern zugeordneten Fachhochschul-Studiengänge zur Zahl der auf wirtschaftliche und touristische Berufe ausgerichteten Studiengängen hat sich wie folgt entwickelt:

Studienjahr	technische FH-StG		nicht-technische FH-StG		Alle FH-StG
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl
1994/95	6	60	4	40	10
1995/96	13	65	7	35	20
1996/97	20	61	13	39	33

Tabelle 1

Das Verhältnis der Zahl der technischen zur Zahl der nicht-technischen Studiengänge ist mit etwa 60% zu 40% annähernd konstant geblieben. Dies ist auch nicht verwunderlich, weil keine Entscheidungen getroffen wurden, die eine Ausweitung des Spektrums erlaubt hätten wie z.B. die Koordination der Ausbildungsformen in den Sozialberufen, bzw. die Ermöglichung einer fachhochschulischen Ausbildung im Bereich der medizin-technischen und medizin-pflegerischen Berufe (MTD-Gesetz).

Das Verhältnis der Zahl der Studienplätze an den Fachhochschul-Studiengängen beider Kategorien ist weniger ausgeprägt, weil eine erfolgreiche Vermittlung praktischer Kenntnisse, etwa in den Labors, nur in kleineren Einheiten möglich ist.

Studienjahr	Stud.Plätze techn. FH-StG		St. Pl. nicht-techn. FH-StG		Alle FH-StG
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	
1994/95	390	55	318	45	708
1995/96	1153	59	807	41	1960
1996/97	2253	57	1733	43	3986

Tabelle 2

Betrachtet man schließlich das Verhältnis der Zahl der Studienplätze im Vollausbau der Fachhochschul-Studiengänge beider Gruppen, entsprechend dem Stand des Studienjahres 1999/2000, so ergeben sich zu den in Tabelle 2 aufgelisteten Prozentzahlen nur geringfügige Unterschiede.

Studienjahr	Stud.Plätze techn. FH-StG		St. Pl. nicht-techn. FH-StG		Alle FH-StG
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	
1994/95	1900	56	1512	44	3412
1995/96	3128	62	1956	38	5084
1996/97	4466	55	3704	45	8170

Tabelle 3

Schließlich sollen auch noch die Zahlen weiblicher Studierender und ihr prozentueller Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl der Studierenden an Fachhochschul-Studiengängen dargestellt werden.

Studien-Jahr	weibl. Studierende an technischen FH-StG		weibl. Studierende an nicht-techn. FH-StG		weibliche Studierende insgesamt	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
1994/95	8	2	164	53	172	25
1995/96	43	4	342	45	385	22
1996/97	163	8	772	45	935	25

Tabelle 4

Gewichtet man die Anzahl weiblicher Studierender an thematisch vergleichbaren universitären Diplomstudienrichtungen im Verhältnis der Anzahl der Studierenden an den Fachhochschul-Studiengängen verschiedener Ausrichtung, so ergibt sich der zu einem Vergleich verwendbare Anteil weiblicher Studierender an den Universitäten

bei technischen Studienrichtungen zu : 6,345 %

bei sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen zu: 40,826 %

Insgesamt zu: 21,170 %

Zusammenfassend kann die Entwicklung des Fachhochschulbereiches als sehr erfolgreich und den Erwartungen entsprechend bezeichnet werden. Unter

Aufrechthaltung des Prinzipes hoher Qualität und eines adäquaten Bedarfes in Wirtschaft und Gesellschaft ist zu befürchten, daß die Entwicklung durch einen reduzierten Umfang der Bundesförderung sehr nachteilig beeinflußt werden wird. Für eine solche pessimistische Sicht besteht unmittelbarer Anlaß:

Wie aus der Beilage 17 des Abschnittes B.1. ersehen werden kann, verbleiben bei Aufrechterhaltung der magischen Zahl von 10.000 vom Bund im Jahre 2000 geförderter Studienplätze für die Förderung in den Jahren 1997, 1998 und 1999 nur mehr weniger als 2000 Studienplätze. Setzt man eine gleich hohe Zahl geförderter Studienplätze für die in den drei Folgejahren neu beginnenden Fachhochschul-Studiengänge voraus, so ergibt sich wegen der insgesamt sechs Aufnahmejahrgänge eine runde Zahl von 300 förderbaren neuen Studienplätzen pro Jahr. Dies entspricht etwa einer Anzahl von 4 bis 6 neuen Studiengängen pro Anerkennungsjahr.

Dadurch vermindert sich in Zukunft die Zahl jener HochschulabsolventInnen in für die Wirtschaft wichtigen Disziplinen, die in einem nur vierjährigen Studium ihr Ziel erreichen und daher bereits in jungen Jahren in den Wirtschaftsprozeß eintreten können. Als Nachweis dieser Sicht kann die Feststellung dienen, daß von den bisher 35 AbsolventInnen des fachhochschulartig konzipierten Studienversuches „Fertigungsautomatisierung“ der Technischen Universität Graz am Technikum Vorarlberg in Dornbirn 34 innerhalb eines halben Jahres eine passende Stelle gefunden hatten.

Auch aus budgetärer Sicht des Bundes ist ein hoher Wirkungsgrad für die eingesetzten Förderungsmittel festzustellen. Gelingt es doch mit einer Teilförderung von im Durchschnitt 58,8 % des Aufwandes der Studiengänge zusätzliche Finanzmittel für den tertiären Bildungsbereich zu mobilisieren. Bedenkt man noch den zu erwartenden geringen Anteil an vor dem Studienabschluß ausscheidenden Studierenden, so ergibt sich eine sehr positive Bilanz. Die 74 hauptberuflich und die 522 nebenberuflich an Fachhochschul-Studiengängen lehrenden Fachhochschul-Professoren und Lektoren stehen in privatrechtlichen Dienstverhältnissen mit den Erhaltern der Studiengänge; sie erhöhen daher nicht die Zahl der Bundesbeamten.

Umsomehr bedauert der Fachhochschulrat den seit dem Jahre 1994 feststellbaren Rückgang des Anteils des Budgetkapitels Wissenschaft und Forschung am Gesamtbudget. Der Fachhochschulrat plädiert für eine Entwicklung, die es erlaubt, den Ansatz für die Förderung von Studienplätzen an Fachhochschulen dem aus dem Aufbau dieses Bildungssektors folgenden Wachstum anzupassen. Er bekundet jedoch gleichzeitig sein Verständis für eine auf die Sparziele der Bundesregierung abgestimmten Vorgangsweise bei der Förderung im Einzelfall.

3. Erhebung qualitativer Merkmale der Studiengänge

Der Fachhochschulrat hat hinsichtlich qualitativer Merkmale den Inhalt einer Verordnungsnovelle erarbeitet, wonach solche qualitative Merkmale von jedem Studiengang ab der Meldefrist 30. November 1996 zu melden sind.

4. Organisationsform der Erhalter

Die Zahl der Erhalter hat sich seit dem Beginn der ersten Studiengänge im Jahre 1994 konsolidierend entwickelt. Die Zahl der Standorte von Studiengängen konnte wegen des Zwanges zur Nutzung verfügbarer Gebäude relativ nicht verringert werden.

Studienjahr	Zahl der Erhalter	Zahl der Studiengänge	Zahl der Standorte
1994/95	7	10	9
1995/96	11	20	16
1996/97	16	33	25

Tabelle 5

Die vier in Wien ansässigen, rechtlich voneinander unabhängigen, Erhalter betreiben sieben Studiengänge, aber an sechs verschiedenen Standorten innerhalb von Wien.

Von diesen nunmehr 16 Erhaltern von Fachhochschul-Studiengängen sind organisiert:

10 Erhalter als Verein	mit 18 Studiengängen
6 Erhalter als Gesellschaft m.b.H.	mit 15 Studiengängen

Es ist ein Trend zur Organisationsform als Gesellschaft m.b.H. festzustellen. Dies dürfte seinen Grund in der klareren Struktur der Organe und damit der einfacheren Entscheidungsfindung haben.

5. Organisationsform der Fachhochschul-Studiengänge

Von den 33 Fachhochschul-Studiengängen werden

- 25 Studiengänge in Tagesform
- 6 Studiengänge in Abendform und
- 2 Studiengänge sowohl in Tages- als auch in Abendform geführt.

Es hat sich als beträchtlicher Nachteil erwiesen, daß das FHStG keine einschränkenden Zulassungsvoraussetzungen zu Fachhochschul-Studiengängen zuläßt. In Abendform angebotenen Studiengänge richten sich an die Zielgruppe der Berufstätigen. Es ist jedoch nach der derzeitigen Gesetzeslage nicht möglich, eine einschlägige Berufstätigkeit und eine bestimmte Dauer des Beschäftigungsverhältnisses als Zugangsvoraussetzung festzusetzen. Damit kann aber auch nicht die wünschenswerte Wissens- und Erfahrungshomogenität unter den Studienwerbern erwartet werden. Dies verhindert wieder die Entwicklung eines Studienplanes, der auf ein Mindestmaß einschlägiger beruflicher Erfahrung und beruflicher Kenntnisse abgestimmt ist und daher mit einer geringeren Anzahl von Lehrveranstaltungsstunden auskommen könnte, was gerade bei Berufstätigen eine spürbare Entlastung darstellen würde.

Ebenso ist das Problem der Höherqualifikation von berufserfahrenen Ingenieuren, Abgängern von Höheren Technischen Lehranstalten, nach Auffassung des Fachhochschulrates nur über die Entwicklung besonders gestalteter Studienpläne

möglich, die auf die Vorkenntnisse homogener Gruppen von Studierenden abgestellt sind, eine entsprechende Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse ermöglichen und daher einer einschränkenden Zugangsvoraussetzung zu diesen Fachhochschul-Studiengängen bedürfen.

6. Sponsonen zu Dipl.-Ing. (FH)

Der Fachhochschulrat hat bereits im Jahre 1995 den Abschluß des Studienversuches „Fertigungsautomatisierung“ der Technischen Universität Graz am Technikum Vorarlberg in Dornbirn als gleichwertig mit dem Abschluß des Fachhochschul-Studienganges „Fertigungsautomatisierung“ des Technikum Vorarlberg anerkannt.

Über Antrag wurde daher erstmalig am 18. April 1996 der Akademische Grad eines „Diplomingenieur/in für Fertigungsautomatik (FH)“, abgekürzt „Dipl.-Ing. (FH)“ an 18 Absolventen des Studienversuches in Dornbirn verliehen. Unter den Spondierten befand sich eine Frau und ein Absolvent, der den Studienversuch mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden hatte.

In einem zweiten Sponionstermin wurde weiteren 10 Absolventen desselben Studienversuches am 28. November 1996 derselbe akademische Grad in Dornbirn verliehen.

Die ersten Absolventen von Fachhochschul-Studiengängen sind mit Ende des Studienjahres 1996/97 zu erwarten.

7. Berufsberechtigungen für Absolventen von Fachhochschul-Studiengängen

Mit dem zeitlichen Heranrücken von Abschlüssen an Fachhochschul-Studiengängen wird die Frage der beruflichen Berechtigungen akut. Nach Auffassung des Fachhochschulrates sind unter Berücksichtigung der „Richtlinie über die Anerkennung der Diplome, 48/89 EG“, die innerstaatlichen Regelungen an die Richtlinie anzupassen. Hiervon sind insbesondere das Ziviltechnikergesetz, BGBl. Nr. 157/94 und die Wirtschaftstreuhänder-Berufsordnung, BGBl. Nr. 125/1955 in der derzeit gültigen Fassung, betroffen. Die diesbezüglichen Kompetenzen liegen nicht beim Fachhochschulrat, doch möchte dieser die zuständigen Ministerien und den Gesetzgeber auf den erwähnten Sachverhalt und die gebotene Eile ausdrücklich hinweisen.

Die Studierenden und die Fachhochschul-Studiengänge erwarten, daß mit dem Abschluß eines einschlägigen Fachhochschul-Studienganges (mit der Verleihung eines akademischen Grades) die Absolventen die Voraussetzung für die Anstellung auf einen A1-wertigen Posten im öffentlichen Dienst erfüllen.

8. Wissenschaftliche Studien

Der Fachhochschulrat erachtet die Frage der Personalentwicklung an den Fachhochschul-Studiengängen als untrennbar mit der Qualität des Studienangebotes verbunden. Er nimmt an, daß spätestens im Jahre 1998 eine schwerpunktmäßige Behandlung der mit dem lehrenden Personal an Fachhochschul-Studiengängen zusammenhängenden Fragen erfolgen muß. Als Grundlage einer diesbezüglichen Befassung hat er im Mai 1996 eine Studie „Erhebung und Anregung von Maßnahmen zur pädagogisch-didaktischen Weiterbildung im FH-Bereich“ ausgeschrieben und in Auftrag gegeben. Mit dem Ergebnis kann bis zum Spätherbst 1997 gerechnet werden.

9. Bezeichnung Fachhochschule

Auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen mit anerkannten Fachhochschul-Studiengängen, befürwortet der Fachhochschulrat eine Modifikation der im FHStG für die Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule vorgesehenen Mindestvoraussetzungen. Um die Qualität des Studienangebotes zu sichern, die Existenz eines arbeitsfähigen Fachhochschulkollegiums zu gewährleisten und die organisatorischen Vorteile und Synergien nutzen zu können, schlägt er vor:

„Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen können für die von ihnen betriebene Einrichtung, in welcher die anerkannten Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden, die Bezeichnung Fachhochschule beim Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr beantragen, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Führung von mindestens drei anerkannten Fachhochschul-Studiengängen
2. Genehmigung mindestens eines Antrages auf Verlängerung eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges für einen zweiten Genehmigungszeitraum ohne einschränkende Bedingungen auf Grund einer positiven Bewertung des Evaluationsberichtes
3. Eine Anzahl von mindestens 500 Studierenden im Vollausbau der mindestens drei anerkannten Fachhochschul-Studiengänge des Erhalters
4. Eine örtliche Unterbringung der drei anerkannten Fachhochschul-Studiengänge die es erlaubt, im Wege belegbarer Synergien die Fachhochschule als organisatorische Einheit zu führen.“

C. Kurz- und längerfristiger Bedarf

C1. Kurzfristiger Bedarf

1. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000 für die in den Jahren 1994, 1995 und 1996 anerkannten 33 Studiengänge	
Studienbeginn im Studienjahr 1994/95 (10 StG; 708 StPl.)	3.412
Studienbeginn im Studienjahr 1995/96 (10 StG; 419 StPl.)	1.672
Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 (13 StG; 779 StPl.)	3.086
	8.170
2. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000 der bereits bedingt anerkannten Studiengänge bei Anerkennung im Jahre 1997 (3 StG; 278 StPl.)	834
3. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000 der bis zum 30.09.1996 in Bearbeitung befindlichen Anträge bei Anerkennung im Jahre 1998 (17 StG; 1.059 StPl.)	2.108
4. Fortschreibung der Zahl der Studienplätze auf das Studienjahr 1999/2000 von im Jahre 1997 erwarteten Anträgen bei Anerkennung im Jahre 1998 (7 StG; 290 StPl.)	580
5. Schätzung der Zahl der Studienplätze im Studienjahr 1999/2000 von im Jahre 1998 erwarteten Anträgen bei Anerkennung im Jahre 1999 (7 StG; 350 StPl.)	350

Kurzfristiger Bedarf bis zum Studienjahr 1999/2000:

Studienplätze an voll ausgebauten Studiengängen	8.170
Studienplätze an zu $\frac{3}{4}$ ausgebauten Studiengängen	834

Studienplätze an zur Hälfte ausgebauten Studiengängen	2.688
Studienplätze an erst 1 Jahr in Betrieb befindlichen StG.....	350
Ergänzung der Studienplätze bis zum Vollausbau der Studiengänge	4.026

C2. Längerfristiger Bedarf

Die bisherigen Bedarfsschätzungen bauen auf der großenordnungsmäßigen Richtigkeit der den anerkannten Fachhochschul-Studiengängen zugrundeliegenden Bedarfs- und Akzeptanzerhebungen auf. Eine Verifikation dieser Annahmen wird erst möglich sein, wenn zumindest eine volle Jahrgangskohorte von 10 Studiengängen ihr Studium absolviert haben und in das Beschäftigungssystem eingetreten sein wird. Im Berichtszeitraum haben lediglich Studierende des Studienversuches Fertigungsautomatisierung der Technischen Universität Graz am Technikum Vorarlberg in Dornbirn ihr Studium abgeschlossen; der Eintritt dieser Absolventen in das Berufsleben erfolgte ohne nennenswerte Verzögerung.

Im Jahre 1997 werden jene Studierende der Fachhochschul-Studiengänge „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“, Eisenstadt, „Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik“, Wels, „Software-Engineering“, Hagenberg und „Elektronik“, Wien, die auf Grund der Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse in das zweite Studienjahr eintreten konnten, den Studiengang absolvieren. Der Fachhochschulrat wird den Eintritt dieser Absolventen in das Berufsleben interessiert verfolgen.

Der längerfristige Bedarf ist unmittelbar von der Wirtschaftsentwicklung abhängig. Es wird zu prüfen sein, ob trotz der allgemein feststellbaren Tendenz zur Personaleinsparung in der Wirtschaft eine relativ hohe Nachfrage nach gut qualifizierten Fachhochschul-Absolventen gültig bleibt.

Nach Auffassung des Fachhochschulrates sind im Berichtszeitraum keine Ereignisse eingetreten, welche es erfordern würden, die im Abschnitt C5 des Jahresberichtes 1995 enthaltenen Feststellungen über den längerfristigen Bedarf zu revidieren.

D Empfehlungen des Fachhochschulrates

1. Entwicklungs- und Finanzierungsplanung für den Fachhochschulbereich

Der Fachhochschulrat hat bereits in den Berichten über seine Tätigkeit in den Jahren 1994 und 1995 die Weiterentwicklung der „Entwicklungs- und Finanzierungsplanung für den Fachhochschulbereich“ dringend empfohlen. Dem Bericht für das Jahr 1995 war in Beilage 21 eine ausführliche Darstellung von Empfehlungen und Kommentaren zu diesem Thema beigefügt. Eine Reaktion auf diese Empfehlungen konnte nicht festgestellt werden.

Der Fachhochschulrat legt Wert auf die Feststellung, daß er auf Grund der in § 6 Abs 2 Zi 6 FHStG benannten Aufgabe, den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr und die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten in Fragen des Fachhochschulwesens und des Einsatzes von Bundesmitteln zu beraten, erwartet, zu dem weiterentwickelten Plan - im Gegensatz zu seiner Erstausgabe - Stellung nehmen zu können.

2. Novellierung des Bundesgesetzes über Fachhochschul-Studiengänge (FHStG), BGBl. Nr. 340/1993

Die im Jahresbericht 1995 des Fachhochschulrates unter Abschnitt D 2. empfohlene Novellierung des FHStG wurde im Berichtszeitraum weder durch eine Regierungsvorlage noch durch einen Initiativantrag eingeleitet.

Da eine Reihe von Regelungen des FHStG, die bildungspolitisch keine besondere Bedeutung haben, die Entwicklung des Fachhochschulbereiches und die Arbeit des Fachhochschulrates behindern, empfiehlt der Fachhochschulrat die Novellierung des FHStG unter Berücksichtigung der in

Beilage 29

enthaltenden Vorschläge in zwei Etappen durchzuführen.

3. Veranlassung der Novellierung der für Absolventen von Fachhochschul-Studiengängen relevanten berufsrechtlichen Regelungen zur Anpassung an das EU-Recht.

Der Fachhochschulrat empfiehlt, die die Berufsberechtigung regelnden Gesetze so zu novellieren, daß die aus der Richtlinie über die Anerkennung der Diplome 48/89 EG erwachsenen Berufsrechte gewährleistet sind.

Die Absolventen von Fachhochschul-Studiengängen erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung der Diplome. Innerstaatlich sind daher die Voraussetzungen für eine den Inhabern solcher Diplome zustehenden Berufsrechte zu schaffen.

4. Verbesserung der Kohärenz im Bildungssystem

Dem Fachhochschulrat obliegt gem. § 6 Abs 2 Z 5 die laufende Evaluierung des gesamten Fachhochschulsektors hinsichtlich seiner Kohärenz mit dem übrigen Bildungssystem und hinsichtlich seiner Akzeptanz durch das Beschäftigungssystem und die Bildungsnachfrage.

Der Fachhochschulrat achtet bei den Verfahren um die Anerkennung von Studiengängen als Fachhochschul-Studiengänge mit besonderer Sorgfalt darauf, daß bestehende und ihre Aufgabe erfüllende Bildungsangebote durch neue fachhochschulische Angebote nicht dupliziert oder in ihrer Existenz bedroht werden.

Er vermag jedoch in den letzten Jahren keine bemerkenswerten Maßnahmen erkennen, die eine Bereinigung der übermäßig diversifizierten Bildungslandschaft bewirken sollen. Es erstaunt, daß im § 23 Universitäts-Studiengesetz, BGBl. I Nr. 48/1997 die Einrichtung von Universitäts-Lehrgängen durch das Fakultätskollegium oder das Universitätskollegium durch Verordnung möglich ist, ohne daß eine analoge Rücksichtnahme auf bestehende Einrichtungen vorgeschrieben wäre.

Liste der im Jahre 1996 anerkannten Anträge

FH-StG	ANTRAGS - EINGANG	BEZEICHNUNG DES FH-StG	ANTRAGSTELLER / ERHALTER	BED. ANER-KENNUNG./ BESCHEID
0007	17.12.1993	Produktions- und Automatisierungs-technik, Wien	FHW-Fachhochschul-Studien-gänge Betriebs- und Forschungs-einrichtungen der Wiener Wirtschaft Ges.m.b.H., Wien	02.12.1994 19.09.1996
0014 E	16.02.1996	"Elektronik", Spittal a. d. Drau, Ergänzung um einen berufsbegleitend organisierten Teil in Villach	Technikum Kärnten Verein zur Errichtung einer Fachhochschule in Spittal a. d. Drau	31.05.1996 19.09.1996
0029	20.09.1994	„Bauingenieurwesen -Baumanagement“, berufsbegleitend, Wien	Verein zur Gründung und Führung von FH-StG an der Camillo-Sitte-Lehranstalt, Wien	01.12.1995 30.09.1996
0038	06.02.1995	„Telekommunikation und Medien“, St. Pölten	Gesellschaft zur Durchführung von FH-StG St. Pölten m.b.H., St. Pölten	19.01.1996 19.09.1996
0041	13.03.1995	„Marketing“, berufsbegleitend, Graz	WIFI Steiermark Ges.m.b.H., Graz	15.03.1996 19.09.1996
0042	13.03.1995	„Automatisierungs-technik“, berufsbegleitend, Graz	WIFI Steiermark Ges.m.b.H., Graz	15.03.1996 03.1997
0046	30.05.1995	„Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung“, berufsbegleitend, Wien	bfi Wien-Euroteam, Fachhochschul-Studiengangs-Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien	31.05.1996 03.1997
0048	03.07.1995	„Medientechnik und -design“, Hagenberg	Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung und Erhaltung von Fachhochschulen in Oberösterreich, Wels	26.04.1996 03.1997

Liste der im Jahre 1996 anerkannten Anträge (Fortsetzung)

FH-StG	ANTRAGS-EINGANG	BEZEICHNUNG DES FH-StG	ANTRAGSTELLER / ERHALTER	BED. ANER-KENNUNG./ BESCHEID
0049	16.08.1995	„Unternehmensgestaltende Berufe“, berufsbegleitend, Innsbruck	Träger-Verein Managementzentrum Tirol, Innsbruck	12.01.1996 19.09.1996
0052	05.09.1995	„Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft“, berufsbegleitend, Wien	FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft Ges.m.b.H., Wien	25.03.1996 19.09.1996
0055	30.10.1995	„MultiMediaArt“, Salzburg	Techno-Z Salzburg Research Verein“, Salzburg	26.04.1996 30.09.1996
0058	13.11.1995	„Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen“, Normalform und berufsbegleitend, Wien	FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft Ges.m.b.H., Wien	31.05.1996 19.09.1996
0059	06.12.1995	„InterMedia“, Dornbirn	Verein Technikum Vorarlberg, Dornbirn	21.09.1996 30.09.1996
0060	06.12.1995	„Fahrzeugtechnik“, Graz	Technikum Joanneum Ges.m.b.H., Graz	26.04.1996 19.09.1996

Liste der im Jahre 1996 nur bedingt anerkannten Anträge

FH-StG	ANTRAG SEINGANG	BEZEICHNUNG DES STUDIENGANGES	ANTRAGSTELLER/ERHALTER	BEDINGTE ANERKENNUNG
0006	17.12.1993 12.05.1995	„Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft“, Normalform Wien	FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft, Ges.m.b.H., Wien	25.03.1996
0056	10.11.1995	„Telematik/Netzwerktechnik“, Klagenfurt	Verein zur Errichtung der Fachhochschule Klagenfurt, Klagenfurt	21.09.1996
0057	13.11.1995	„Marketing und Verkauf“, Normalform u. berufsbegleitend, Wien	FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft, Ges.m.b.H., Wien	31.05.1996

Liste der im Jahre 1996 vom Antragsteller stornierten Anträge

NR	ANTRAG S EINGANG	BEZEICHNUNG DES STUDIENGANGES	ANTRAGSTELLER/ ERHALTER	STORNIE- RUNGS- DATUM
A 26	20.09.1994	„Bauingenieurwesen -Baumanagement“, Mödling	Verein zur Gründung und zur Erhaltung von Fachhochschul- Studiengängen-FHS Mödling- in Mödling	19.01.1996
A 27	20.09.1994	„Hochbau:Entwurf- Planung-Durch- führung“, Mödling	Verein zur Gründung und zur Erhaltung von Fachhochschul- Studiengängen-FHSMödling- in Mödling	19.01.1996

Liste der im Jahre 1996 abgelehnten Anträge

FH-StG	ANTRAGS EINGANG	BEZEICHNUNG DES FH-StG	ANTRAGSTELLER / ERHALTER	BESCHL./ BESCHEID
0035	12.12.1994	„Kunststofftechnik und Recycling“, Wien	Gesellschaft zur Förderung der Kunststofftechnik, Wien	20.01.1996 07.05.1996
0044	20.03.1995	„Hochbau-Nachgraduierung“, Mödling	Verein zur Gründung und zur Erhaltung von FH-StG -FHS Mödling- in Mödling	12.03.1996

Liste der zum Jahresbeginn 1996 vorgelegenen und der im Jahre 1996 eingereichten Anträge, die bis zum 30.09.1996 keiner Erledigung zugeführt werden konnten

ANTR.-NR.	ANTRAGS-EINGANG	BEZEICHNUNG UND STANDORT DES STUDIENGANGES	ANTRAGSTELLER
Zu Beginn des Jahrs 1996 vorgelegene und bis zum 30.09.1996 nicht erledigte Anträge			
A0037	22.12.1994	„Bauingenieurwesen“, Wels	Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung und Erhaltung von Fachhochschulen in Oberösterreich
A0039	06.02.1995	„Produkttechnologie und Qualitätsmanagement“, St. Pölten	Gesellschaft zur Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen St.Pölten m.b.H.
A0040	06.02.1995	„Anlagenbaumanagement“, St. Pölten	Gesellschaft zur Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen St. Pölten m.b.H.
A0043	20.03.1995	„Hochbau-Duale Spezialform“, Mödling	Verein zur Gründung und zur Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen - FHS Mödling- in Mödling
A0045	18.05.1995	„Tourismusmanagement“, Salzburg	Verein Salzburger Tourismusschulen, Salzburg
A0047	12.06.1995	„Militärische Führung“, Wiener Neustadt	Bundesministerium für Landesverteidigung, Wien
A0050	29.08.1995	„Bank- und Finanzwirtschaft“, Salzburg	Salzburg Management Institute, Salzburg
A0051	04.09.1995	„Gesundheitsmanagement“ Krems	International Management Center Krems Ges.m.b.H., Krems
A0053	21.09.1995 23.11.1995	„Verfahrens- und Umwelttechnik“, berufsbegleitend, Innsbruck	Träger- und Förderverein für die Errichtung von technischen Fachhochschul-Studiengängen in Tirol, Innsbruck
A0061	13.12.1995	„Kommunales Management“, Spittal a. d. Drau	Technikum Kärnten, Verein zur Errichtung der Fachhochschule in Spittal a. d. Drau

ANTR.-NR.	ANTRAGS-EINGANG	BEZEICHNUNG UND STANDORT DES STUDIENGANGES	ANTRAGSTELLER
Zu Beginn des Jahrs 1996 vorgelegene und bis zum 30.09.1996 nicht erledigte Anträge (Fortsetzung)			
A0062	19.12.1995	„Informationsmanagement“ Graz	Technikum Joanneum Ges.m.b.H., Graz
A0063	27.12.1995	„Werkstofftechnik- Qualitätsmanagement“, Villach	Technikum Kärnten, Verein zur Errichtung der Fachhochschule in Spittal a. d. Drau
Vom 01.01.1996 bis zum 30.09.1996 eingereichte und bis zum 30.09.1996 nicht erledigte Anträge			
A0064	15.01.1996	„Chemische Umwelttechnik und Umweltanalytik“, berufsbegleitend, Wien	Verein zur Förderung von Fachhochschul-Studiengängen Chemie, Wien
A0065	30.05.1996	„Industrietechnik“, berufsbegleitend, Wien	Verein zur Förderung von Fachhochschul-Studiengängen, Wien
A0066	17.06.1996	„Internationale Wirtschaft“ (International Business Studies), Kufstein	Fachhochschulverein Inntal-Kufstein
A0067	17.06.1996	„Facility Management“, Kufstein	Fachhochschulverein Inntal-Kufstein
A0068	28.06.1996	„Sozialmanagement“, Linz	Verein zur Errichtung und Förderung von Fachhochschul-Studiengängen im Bildungs- und Sozialbereich, Linz
A0069	28.06.1996	„Jugendarbeit und Erwachsenenbildung“, Linz	Verein zur Errichtung und Förderung von Fachhochschul-Studiengängen im Bildungs- und Sozialbereich, Linz
A0070	17.07.1996	„Soziale Arbeit und Sozialmanagement“, Graz	Technikum Joanneum Ges.m.b.H., Graz

Liste der zum Beginn des Jahres 1996 vorgelegenen und der bis zum 30.09.1996 hinzugekommenen Ankündigungen von Anträgen

LFD-NR.	AVISO-NR	AVISO-EINGANG	BEZEICHNUNG UND STANDORT DES STUDIENGANGES	INTERESSENT
Zu Beginn des Jahres 1996 vorgelegene Ankündigungen von Anträgen				
1	E0005	??-11.1993	„Industrielle Technologie-Schwerpunkt Maschinenbau“, Graz	Technikum Joanneum Ges.m.b.H., Graz
2	E0009	neu: 28.08.1996	„Management im -Ländlicher Raum“, Wieselburg a.d. Erlauf	Verein zur Errichtung und Führung von FH-StG bzw einer Fachhochschule im Raum Wieselburg an der Erlauf
3	E0014	??-11.1993	„Elektrotechnik“ Dornbirn	Verein Technikum Vorarlberg
4	E0017	??-10.1993	„Präzisions- und Feinwerktechnik“, Mödling	Verein zur Förderung der HTBL und VA Mödling, Mödling
5	E0018	??-10.1993	„Industrielle Elektronik“, Mödling	Verein zur Förderung der HTBL und VA Mödling, Mödling
6	E0021	??-10.1993	„Technische Gebäudeausrüstung“, Mödling	Verein zur Förderung der HTBL und VA Mödling, Mödling
7	E0022	??-10.1993	„Innenarchitektur“, Mödling	Verein zur Förderung der HTBL und VA Mödling, Mödling
8	E0037	10.10.1994	„Sensortechnik“, Braunau	Innviertler Technologiezentrum Ges.m.b.H., Braunau
9	E0047	06.02.1995	„Zeitgenössische Musik,interaktive Kunsttechnologien/Prä- und Postproduktion und Musikmarketing“, Schwaz	Stadtgemeinde Schwaz
10	E0052	23.03.1995	„Bauingenieurwesen“, Kufstein	Fachhochschulverein Inntal-Kufstein
11	E0060	27.06.1995	„Tourismus und Dienstleistungsmanagement“, Innsbruck	Träger in Gründung, Innsbruck

Vom 01.01.1996 bis zum 30.09.1996 hinzugekommene Ankündigungen von Anträgen				
12	E0067	09.02.1996	„Bauplanung und Baumanagement“, berufsbegleitend, Graz	Technikum Joanneum Ges.m.b.H., Graz
13	E0069	19.04.1996	„Telekommunikation und Betriebswirtschaft“, berufsbegleitend, Salzburg	Techno-Z Salzburg ResearchVerein, Salzburg
14	E0070	23.04.1996	„Internationale Wirtschaftskommunikation“, berufsbegleitend, Wien	FHW-Fachhochschul-Studiengänge – Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft Ges.m.b.H., Wien
15	E0071	23.07.1996	„Infrastrukturwirtschaft“, Kapfenberg	Technikum Joanneum Ges.m.b.H., Graz
16	E0072	28.08.1996	„Kälte- und Klimatechnik“, Pinkafeld	Verein zur Errichtung, Führung und Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen im Burgenland, Eisenstadt

FACHHOCHSCHULRAT

Verordnung über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb

Aufgrund von § 6 Abs. 2 und 3 FHStG
wird verordnet:

§ 1. Personenkennzeichen

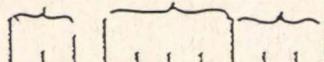
(1) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer eines Fachhochschul-Studienganges ein 10stelliges numerisches Personenkennzeichen zuzuordnen, das wie folgt gebildet wird:

Studienjahr der Zulassung, dargestellt durch die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl des Kalenderjahres. Beginnt ein Studienjahr mit einem Sommersemester, so sind die beiden letzten Ziffern des vorhergehenden Kalenderjahres als Jahreszahl heranzuziehen.

Semester der Studienzulassung, dargestellt durch die Ziffer 1 für Wintersemester und die Ziffer 2 für Sommersemester (z.B. 94 1 = Wintersemester 1994/95, 94 2 = Sommersemester 1995)

Studiengangkennzahl des Fachhochschul-Studienganges gemäß Mitteilung im Rahmen des Anerkennungsbescheides (4stellig)

laufende Nummer für die Teilnehmerin / den Teilnehmer gemäß Zulassungreihe im betreffenden Studiengang; die Numerierung wird für jedes Zulassungssemester mit 001 begonnen.



(2) Das Personenkennzeichen ist sowohl im Zusammenhang mit den statistischen Erhebungen gemäß § 4 Abs. 7 FHStG als auch im Rahmen der Studentenverwaltung für den Fachhochschul-Studiengang (z.B. Zeugnisse, Studienbücher, Ausweis für Studierende) zu verwenden. Die nähere Regelung der statistischen Erhebungen gemäß § 4 Abs. 7 FHStG findet sich in der

Hochschul-Statistikverordnung, BGBI.Nr. 271/1989, in der jeweils geltenden Fassung. Der Erhalter eines anerkannten Studienganges hat dafür zu sorgen, daß von jeder Bewerberin und jedem Bewerber, die/der das Studium im Fachhochschul-Studiengang tatsächlich begonnen hat, ein ausgefülltes Erhebungsformular **HSt1F**

dem Österreichischen Statistischen Zentralamt übermittelt wird.

§ 2. Umfang der Bereitstellung von Informationen

(1) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat jedes Jahr die Zahl der Bewerberinnen/Bewerber, Aufgenommenen, Studierenden, Ausgeschiedenen, Unterbrecherinnen/Unterbrecher und Absolventinnen/Absolventen des Studienganges mittels Formulare nach dem Muster der **Anlagen 1, 2, 3 und 4** in der dort vorgegebenen Gliederung zu melden.

(2) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges in berufsbegleitender Form hat den Fachhochschulrat jedes Jahr über die Berufstätigkeit der Studierenden mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 5** in der dort vorgegebenen Gliederung zu informieren. In gleicher Weise hat der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges in normaler und berufsbegleitender Form den Fachhochschulrat über die Berufstätigkeit der Studierenden am berufsbegleitend organisierten Teil des Fachhochschul-Studienganges zu informieren.

(3) Die Meldungen gemäß Absatz 1 und 2 haben dem Stand vom 15. November (Stichtag) zu entsprechen und sind bis längstens 30. November zu erstatten. Beginnt ein Studienjahr mit einem Sommersemester, so sind die Meldung nach dem Stand vom 15. April (Stichtag) bis längstens 30. April zu erstatten.

(4) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat jeweils bis längstens 30. November bzw. 30. April den Notendurchschnitt aller abgelegten Prüfungen im Berichtszeitraum (letztes abgeschlossenes Studienjahr) mittels Formular nach dem

Muster der **Anlage 6** in der dort vorgegebenen Gliederung zu melden.

(5) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres jene vier besonders qualifizierten Personen gemäß § 12 Abs. 3 FHStG zu melden, welche im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr im Fachhochschul-Studiengang gelehrt haben. Je Person sind nach dem Muster der **Anlagen 7a und 7b** anzugeben:

1. Name und akademischer Grad,
- 2a. für die wissenschaftlich besonders qualifizierten Personen die Habilitation (Angabe der *Venia legendi*) oder eine gleichwertige Qualifikation nach dem Muster der **Anlage 7a**,
- 2b. für die berufspraktisch besonders qualifizierten Personen die Tätigkeit im studiengang-relevanten Berufsfeld nach dem Muster der **Anlage 7b**,
3. sofern die Lehrtätigkeit nebenberuflich ausgeübt wurde, der Hauptberuf sowie gegebenenfalls Dienstgeber und Dienststelle,
4. die vertretenen Lehrveranstaltungen mit Angabe des Semesters und der Zahl der Semesterwochenstunden.

(6) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres dem Fachhochschulrat die im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr tätigen Lehrpersonen, getrennt nach haupt- oder nebenberuflich, zu melden. Je Lehrperson sind nach dem Muster der **Anlage 8** anzugeben:

1. Name und akademischer Grad,
2. die Art der Qualifikation (abgeschlossene Ausbildung, berufliche Funktion),
3. sofern die Lehrtätigkeit nebenberuflich ausgeübt wurde, der Hauptberuf sowie gegebenenfalls Dienstgeber und Dienststelle,

4. die vertretenen Lehrveranstaltungen mit Angabe des Semesters und der Zahl der Semesterwochenstunden.

(7) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 9**

1. die Instrumente bekanntzugeben, mittels derer gemäß § 3 Abs. 2 Zif. 9 FHStG die Bewertung der Lehrveranstaltungen im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr vorgenommen wurde, und

2. jene Maßnahmen zur pädagogisch-didaktischen Weiterbildung der Lehrenden mitzuteilen, die aufgrund der Bewertung der Lehrveranstaltungen im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr getroffen wurden.

(8) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres die zur Erreichung der Ziele und zur Sicherung der Grundsätze durch Mitglieder des Lehrkörpers im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr durchgeföhrten anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 10** mitzuteilen.

(9) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat den Rechnungsabschluß unverzüglich nach Beschlussfassung in den Organen des Trägers, spätestens jedoch fünf Monate nach Ende des Rechnungsjahres mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 11** vorzulegen.

(10) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres die Erfahrungen in der Anwendung der Aufnahmeordnung mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 12** vorzulegen.

(11) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat die Veranlassung sowie die Ergebnisse wissenschaftlicher Evaluierungen des Fachhochschul-Studienganges und die daraus folgenden Maßnahmen jeweils unverzüglich mitzuteilen. Der dem Ansuchen um Verlängerung der Genehmigung gemäß § 13 Abs. 2 FHStG beizulegende Endbericht einer wissenschaftlichen Evaluierung hat Minimalerfordernisse zu erfüllen, die vom Fachhochschulrat festgelegt werden.

(12) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat die Termine (Datum und Uhrzeit) der Abschlußprüfungen (Diplomprüfungen) nachweislich bis längstens ein Monat davor bekanntzugeben (siehe § 6 Abs. 2 Zif. 3 FHStG).

§ 3. Form der Bereitstellung der Informationen

Die in § 2 genannten Informationen sind in schriftlicher Form zu übermitteln, soweit nicht mit dem Fachhochschulrat eine Vereinbarung über die Bereitstellung in Form automationsunterstützt verarbeiteter Daten getroffen wurde.

§ 4. Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit 01.10.1996 in Kraft.

Die Verordnung vom 02.06.1995, kundgemacht in FHR-INFO, Nummer 1, Juni 1995, tritt mit Ablauf des 30.09.1996 außer Kraft.

Leitfaden für die Lehrevaluation

Der Fachhochschulrat hat in seiner 29. Vollversammlung am 21. Juni 1996 beschlossen, die von Mag. Gerhard Kozar im Auftrag des FHR ausgearbeitete Version eines Leitfadens für die Lehrevaluation als Empfehlung des FHR zu veröffentlichen:

Vorbemerkungen

Die österreichischen Fachhochschul-Studiengänge unterliegen im Gegensatz zu den Universitäten nicht nur einer Input-, sondern auch einer Output-Kontrolle. Dies bedeutet, daß nach einer zeitlich limitierten Anerkennung eines Fachhochschul-Studienganges die Strukturierung und Entwicklung nur allgemeinen Richtlinien und Rahmengesetzen unterliegt, eine Verlängerung der Anerkennung nach Ablauf des Genehmigungszeitraumes allerdings von den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Evaluation abhängig ist. Darüberhinaus sieht das Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge 1993 (FHStG) auch studentische Lehrevaluationen vor: „Die Lehrveranstaltungen sind einer Bewertung durch die Studierenden zu unterziehen; die Bewertungsergebnisse dienen der Qualitätssicherung und sind für die pädagogisch-didaktische Weiterbildung der Lehrenden heranzuziehen.“ (§ 3 Abs 2 Zif. 9 FHStG) Den Zusammenhang zwischen der wissenschaftlichen Evaluation und der Bewertung von Lehrveranstaltungen durch Studierende verdeutlicht Manfred Novak in seinem Kommentar zu diesem Paragraphen: „Die Lehrveranstaltungsbewertung dient der Kontrolle, ob die Fachhochschulstudien so gestaltet sind, daß sie dem **Ausbildungsstand** der Studierenden entsprechen und in der vorgeschriebenen Zeit **bewältigbar** sind - sie ist Teil des für die Verlängerung der Anerkennung erforderlichen Evaluationsberichts (§ 13 Abs 2). Sie soll die Verantwortung für den Studienfortgang der Studierenden stärken und Drop-out-Raten gering halten.“¹

Basierend auf dem FHStG erließ der Fachhochschulrat 1995 eine Verordnung über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb (siehe FHR-INFO Nr. 1, Juni 1995), die auch die jährliche Bekanntgabe jener Maßnahmen zur pädagogisch-didaktischen Weiterbildung der Lehrenden vorsieht, die „aufgrund der Bewertung der Lehrveranstaltungen getroffen wurden“ (VO § 2 Abs 6). Die vorliegenden Rückmeldungen über die studentische Lehrevaluation in jenen Fachhochschul-Studiengängen, die ihren Studienbetrieb im Wintersemester 1994/95 aufgenommen haben, sind sehr heterogen. In den meisten Fällen basiert die Bewertung der Lehrveranstaltungen auf der Auswertung von Fragebögen, deren Aufbau, Umfang und Qualität äußerst unterschiedlich sind und in vielen Fällen jegliche Mindestanforderungen an derartige Instrumente zur Qualitätssicherung unterbieten. Aus diesem Grund und auch im Hinblick auf die für eine Verlängerung der Anerkennung erforderliche wissenschaftliche Evaluation, die strukturierte, aussagekräftige und methodisch abgesicherte Ergebnisse interner Erhebungs- und Bewertungsmaßnahmen benötigt, hat der Fachhochschulrat beschlossen, Empfehlungen für die studentische Lehrevaluation zu veröffentlichen.

¹ Novak, Manfred (Hg.): FHStG: Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge samt den einschlägigen Bestimmungen aus dem Studienförderungsgesetz, dem Studentenheimgesetz und dem Studienberechtigungsgesetz mit ausführlichen Anmerkungen und Rechtsprechungshinweisen. Wien: Manz, 1995, S. 11f., Fußnote 26.

1. Grundlegendes zur studentischen Lehrevaluation

1.1 Positionierung

Studentische Lehrevaluationen sollen nicht Selbstzweck, sondern Bestandteil eines umfassenden Qualitätssicherungssystems, eines sogenannten „internal review“ sein. Als Teil eines derartigen Systems interner Kontrolle, Bewertung und Verbesserung, das den gesamten Fachhochschul-Studiengang umfaßt, können sie nicht zu Pflichtübungen oder verwaltungstechnischen Routinearbeiten verkommen, sondern behalten ihren fördernden und anregenden Charakter. Innerhalb eines international üblichen dreistufigen Verfahrens zur Hochschulevaluation, bestehend aus Selbstdarstellung, Peer Review und Endbericht, eröffnet sich die Möglichkeit, studentische Lehrevaluation als Grundlage der Selbstdarstellung eines Fachhochschul-Studienganges systematisch zu verorten.

1.2 Gewichtung

Vor allem aber muß neben der Positionierung der Bewertung von Lehrveranstaltungen durch Studierende auch auf deren Gewichtung geachtet werden. Die in einschlägigen Publikationen immer wiederkehrende Warnung vor einer Überbewertung studentischer Lehrevaluation wird durch die Ergebnisse einer neueren empirischen Untersuchung gestützt. Rosemann und Schweer (Rosemann, Bernhard & Schweer, Martin: *Sysiphos in der Hochschule: Von der Fiktion, es allen recht machen zu können*. In: Brinek, Gertrude & Schirlbauer, Alfred (Hrsg.): *Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik*. Wien: WUV Verlag, 1996, in Druck) untersuchten den Zusammenhang zwischen Erwartungs- und Bewertungsverhalten von Studierenden. Die Ergebnisse lassen sich in drei Punkten zusammenfassen. Erstens schätzen „Studierende, deren individuelle Erwartungen in hohem Maße subjektiv erfüllt worden sind, ... das Lehrverhalten und ihren persönlichen Lernerfolg deutlich positiver ein als solche, deren Erwartungshaltungen enttäuscht wurden“, zweitens ist die Bewertung „bei hoher Identifikation mit dem Studium deutlich günstiger als bei geringer Identifikation“ und schließlich ergab sich drittens, „daß die Bewertung der Qualität einer Lehrveranstaltung um so günstiger (ungünstiger) ausfällt, je positiver (negativer) das Bild vom jeweiligen Dozenten zu Beginn des Semesters ist“ (alle Zitate aus den Korrekturfahnen, S.20/21).

Dies bedeutet keineswegs, daß der nachgewiesenen subjektiven sozialen Wahrnehmung der Studierenden wegen, deren Bewertungen von Lehrveranstaltungen völlig aussagelos seien. Um allerdings extremen Verzerrungen und unerwünschten Anpassungseffekten vorzubeugen, müssen Konzeption, Durchführung und Auswertung von studentischen Lehrevaluationen möglichst umfassend und methodisch abgesichert erfolgen. Darüberhinaus sind die Erwartungs-Bewertungs-Korrelationen auch bei den Überlegungen zu jenen Maßnahmen, die aufgrund studentischer Lehrevaluation ergriffen werden sollen, zu berücksichtigen. Insgesamt darf von den Instrumenten, die derzeit für eine Bewertung der Lehre zur Verfügung stehen, nicht erwartet werden, daß sie jene objektive und valide Beurteilung ermöglichen, die selbst hochkomplexe Instrumente der Personalbeurteilung in der Wirtschaft nicht leisten können.

2. Ziele

Die Bewertungen von Lehrveranstaltungen durch Studierende zielen einerseits auf Transparenz und Förderung der Diskussion über die Qualität der Lehre ab, andererseits dienen sie auch als Grundlage für die Erstellung umfassender Berichte über die Fachhochschul-Studiengänge, die externen Gutachtern für eine wissenschaftliche Evaluation zur Verfügung gestellt werden sollen. Studentische Lehrevaluationen sollen demnach das Interesse an der

Verbesserung der Lehre, aber auch die Profilierung der Fachhochschul-Studiengänge innerhalb des Angebotes tertiärer Bildungswege fördern.

Diese Ziele implizieren eine breitere Diskussion des multidimensionalen Begriffes „Qualität“ in der Lehre, die Auseinandersetzung mit übergreifenden Qualitätssicherungssystemen im Hochschulbereich und schließlich die Förderung des Interesses aller Beteiligten an einer steten Verbesserung der FH-Lehre.

3. Adressaten

Bei der Entwicklung und Anwendung studentischer Lehrevaluation sollte darauf geachtet werden, daß für eine derartige Evaluation zumindest zwei sehr unterschiedliche Adressaten in Frage kommen. In erster Linie sind sicher die Lehrenden des Fachhochschul-Studienganges Adressaten dieser Evaluationen. Die möglichst intensive Auseinandersetzung mit den Ergebnissen soll innerhalb der Gemeinschaft der FH-Lehrenden zu erhöhter Aufmerksamkeit für die Spezifika fachhochschulischer Lehre und zur Entwicklung adäquater Handlungskonzepte führen. Die studentische Lehrevaluation soll aber auch Bestandteil eines umfassenden „internal review“ sein, das wiederum die Grundlage einer externen Evaluation bildet. Insofern sind auch externe Gutachter Adressaten dieser Lehrevaluation. Dieser Umstand ist bereits bei der Konzeption, insbesondere aber bei der Aufbereitung der Ergebnisse zu beachten, vor allem im Hinblick auf Übersichtlichkeit, Vollständigkeit und Interpretierbarkeit der Daten.

4. Verfahren

Neben quantitativen Methoden, also Messungen mittels Indikatoren, können für die Bewertung von Lehrveranstaltungen auch qualitative Methoden, wie beispielsweise Interviews, teilnehmende Beobachtungen etc. eingesetzt werden. Studentische Lehrevaluationen sollten durch eine ausgewogene Kombination quantitativer und qualitativer Methoden erfolgen. Da es international üblich ist, die Bewertung von Lehrveranstaltungen durch Studierende mittels Fragebögen durchzuführen, ist bei der Entwicklung derartiger Fragebögen darauf zu achten, daß neben quantifizierbaren Aussagen immer auch Raum für qualitative Bemerkungen, Anregungen, Wünsche oder Beschwerden vorhanden sein sollte.

5. Leitfaden für einen Fragebogen

Ein Fragebogen für die studentische Lehrevaluation soll allgemeinen und speziellen Mindestanforderungen gerecht werden. Die im folgenden aufgelisteten Mindestanforderungen bilden allerdings nur das nicht zu unterschreitende Gerüst eines Fragebogens. Die detaillierte inhaltliche Ausarbeitung, aber auch mögliche Erweiterungen liegen in der Kompetenz der einzelnen Studiengänge.

5.1 Allgemeine Mindestanforderungen

5.1.1 Bei der Durchführung einer studentischen Lehrevaluation mittels Fragebögen soll die Anonymität der bewertenden Studierenden gewahrt bleiben.

5.1.2 Fragebögen sollen nicht zu umfangreich und so übersichtlich gestaltet sein, daß sie problemlos ausgefüllt werden können.

5.1.3 Im Falle einer Skalierung der Antwortmöglichkeiten wäre der fünfstufigen Skala der Vorzug zu geben.

5.1.4 Die Bezeichnungen für die Extremwerte (z.B. trifft zu - trifft nicht zu, schlecht - sehr gut) müssen der jeweiligen Frage oder Feststellung entsprechen.

5.1.5 Mehrfaktorielle Feststellungen, wie beispielsweise: „Die Skripten für diese Lehrveranstaltung sind sehr gut gestaltet und wurden ausgeteilt“ (Erläuterung: Die Skripten können ausgezeichnet sein, wurden aber nicht ausgeteilt - und umgekehrt), müssen vermieden werden.

5.1.6 Fragebögen sollen neben der Erhebung quantitativer Daten immer auch die Möglichkeit qualitativer Aussagen beinhalten.

5.2 Spezielle Mindestanforderungen

Fragebögen sollen zumindest die folgenden 8 Dimensionen fachhochschulischer Lehre abdecken:

5.2.1 Lehrveranstaltung allgemein

(Position der Lehrveranstaltung im Curriculum, Ziel, Konzept, Aufbau)

5.2.2 Präsentation

(Vorbereitung, Strukturierung, Rhetorik, Engagement, Motivation)

5.2.3 Lehrmittel

(Tafel, Overhead, Video, PC)

5.2.4 Lehrmaterialien

(Skripten, Bücher)

5.2.5 Organisation

(Time-Management, Pausen)

5.2.6 Übungen und Selbststudium

(Häufigkeit, Anregungen, Betreuung, Besprechung)

5.2.7 Prüfungen

(Form, Inhalt, Beratung, Klarheit)

5.2.8 Atmosphäre

(Gesprächsbereitschaft, Förderung)

6. Auswertung, Ergebnisse, Maßnahmen

Die Ergebnisse studentischer Lehrevaluation sollen die Qualitätsdiskussion im Fachhochschul-Studiengang anregen und fördern, aber auch externen Gutachtern eine Bewertungsgrundlage bieten. Deshalb muß darauf geachtet werden, daß die Auswertung der Fragebögen methodisch abgesichert erfolgt. Komplizierte statistische Berechnungen sollten vermieden werden. Klare und übersichtliche Auswertungen, sowie graphische Darstellungen sind zu bevorzugen.

Um nicht bei einer bloßen Beschreibung des Ist-Zustandes zu enden, bedarf es bereits während der Konzeptionsphase eingehender Überlegungen, welche Maßnahmen aufgrund der Ergebnisse ergriffen werden sollen. Der endgültige Maßnahmenkatalog soll vor Beginn der Evaluation allen Beteiligten bekannt gemacht werden.

Da eine studentische Lehrevaluation in erster Linie auf die Förderung einer breiten Diskussion über die Qualität der Lehre abzielt, sollten die Maßnahmen eher anregenden Charakter haben. Die Verknüpfung negativer Evaluationsergebnisse mit materiellen oder personellen

Konsequenzen ist abzulehnen. Viel eher bieten sich Podiumsdiskussionen, studiengangsinterne Veröffentlichungen der Ergebnisse, die Verleihung von Lehrpreisen oder ähnliche Veranstaltungen als geeignete Maßnahmen an, sowohl bei den Lehrenden, als auch bei den Studierenden das Nachdenken darüber zu fördern, was eine „gute Lehre“ sein könnte.

Qualitäts- System QS-FHK/FHR

(FH-Konferenz
gemeinsam
mit dem
Fachhochschulrat)

Version Mai 1997

Seite 1

Vorwort

Das vorliegende "Qualitätssystem" wurde vom Ausschuß für Qualitätsfragen der FH-Konferenz entwickelt und bildet einen Rahmen für die Qualitätsvorsorge jedes einzelnen Studienganges. Es wurde dabei bewußt darauf verzichtet, ein konkretes Qualitätsmanagement - System (z.B. ISO 9000 oder EFQM) vorzugeben; die Gestaltung des jeweiligen QM - Systems bleibt die Aufgabe der einzelnen Studiengänge.

Ziel war es, für alle Mitglieder der FH - Konferenz einen Mindeststandard an Qualität zu garantieren, sodaß der österreichische Fachhochschulsektor insgesamt ein hohes Ausbildungsniveau sicherstellen kann.

Dabei geht es weniger um das Erreichen gewisser Maßzahlen, sondern primär darum, eine kontinuierliche Verbesserung des Lehr- und Studienbetriebes bei allen Studiengängen in Gang zu setzen und nachzuweisen.

Unser "Qualitäts-System" basiert auf einer Selbstevaluierung des jeweiligen Studienganges, für die ein inhaltlicher Rahmen definiert wurde. Diese Selbstevaluierung wird von einer Peer-Group überprüft, und die Resultate dieser Überprüfung werden zusammen mit Anregungen und Verbesserungsvorschlägen in einem Expertenbericht zusammengefaßt.

Dieser Expertenbericht dient in der Folge dem Fachhochschulrat als Basis für die Entscheidung über die Verlängerung der Anerkennung.

Der Ausschuß für Qualitätsfragen wird sich bemühen, einzelnen Mitgliedern der FH-Konferenz bei Bedarf bei der Einführung des Qualitäts-Systems in geeigneter Weise, z.B. in Form von Schulungen oder durch Organisieren von Erfahrungsgruppen, behilflich zu sein.

Version Mai 1997

Seite 2

Diese Konzept wurde vom Ausschuß für Qualitätsfragen der Fachhochschulkonferenz erstellt und mit dem Evaluierungsausschuß des Fachhochschulrates abgestimmt.

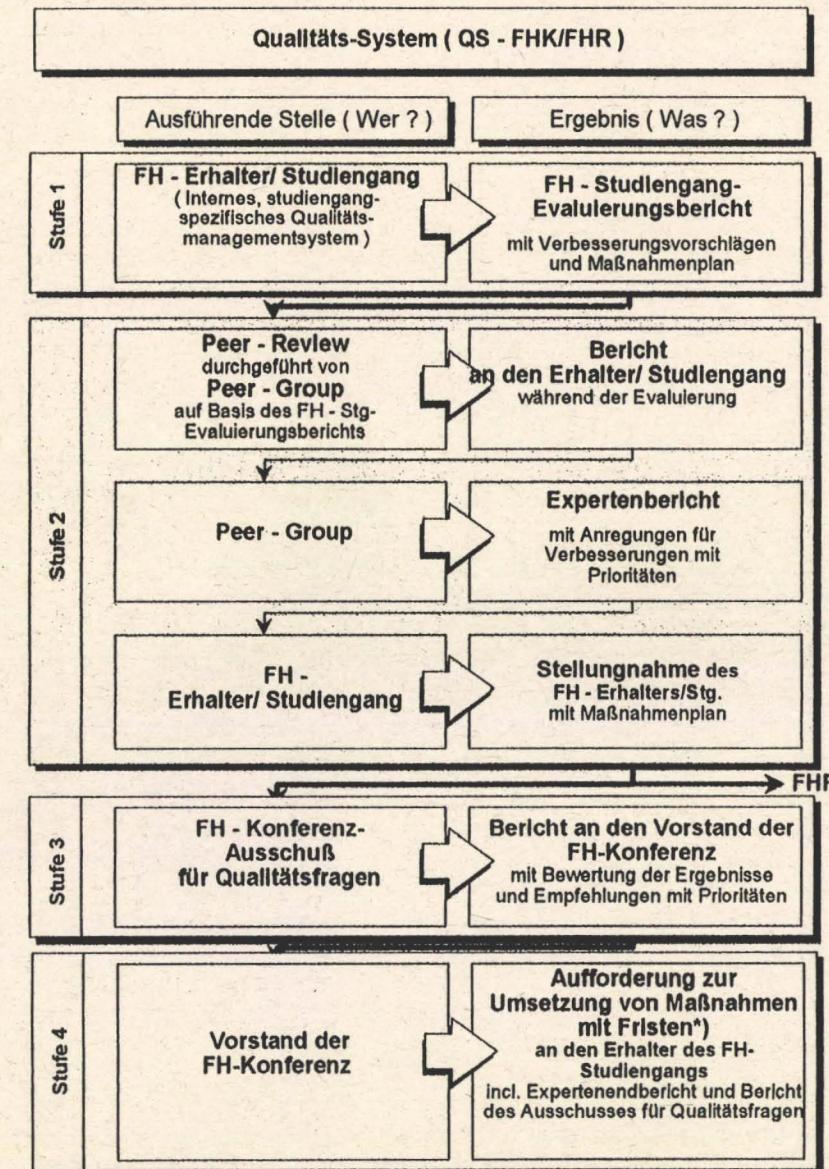
Der Fachhochschulrat hat mit 18.04.1997 dieses Qualitätssystem als geeignetes Instrument für die im Hinblick auf eine Verlängerung der Anerkennung eines FH-Studienganges notwendige wissenschaftliche Evaluierung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Dem Ausschuß für Qualitätsfragen der Fachhochschulkonferenz gehören folgende Mitglieder an:

DI. Foerster
 DI. Linhart (als Repräsentant der Erhalter)
 Mag. Schwab-Matkovits
 Dr. Ulamec
 Dr. Weiß

Das Qualitäts-System basiert auf folgenden Planungs-Prämissen:

1. Jeder Fachhochschul-Studiengang ist bei der Auswahl bzw. der Gestaltung seines internen Qualitätsmanagementsystems frei.
2. Das Konzept basiert auf einer externen Evaluierung durch eine Peer-Group, deren Evaluierungstätigkeit durch einen vorgegebenen Rahmen des vom Studiengang abzuliefernden FH-Studiengang-Evaluierungsberichts unterstützt wird.
3. Die Peer-Group besteht aus 4 Mitgliedern, die vom FHR gemeinsam mit der FHK nominiert, und vom FHR ernannt werden. Die Beauftragung der Peers erfolgt vom Erhalter des zu evaluierenden Studiengangs.
4. Die externe Evaluierung erfolgt in einer Form, die es dem Studiengang ermöglicht, den Anregungen und Verbesserungsvorschlägen der Peer-Group nachzukommen.



FH - Studiengangs - Evaluierungsbericht
zu behandelnde Themengebiete

- 1. Leitbild, Ziele und Profil des FH - Studiengangs**
- 2. Pädagogisch - didaktisches Grundkonzept**
- 3. Studienprogramm**
 - 3.1. Lehrziel, Inhalt, didaktischer Aufbau**
 - 3.2. Studienprogramm- Änderungen und Ihre Entscheidungsprozesse**
- 4. Evaluierung der Lehre**
- 5. Aufnahmeverfahren**
- 6. Studienverlaufsanalyse und Strukturdaten**
- 7. Ressourcen - Ausstattung und Finanzen**
- 8. Lehrkörper**
- 9. Praktika und Diplomarbeiten**
- 10. Absolventenanalyse**
- 11. F + E - Aktivitäten**
- 12. Ausland/Inlandsaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit**
- 13. Organisation**
- 14. Beschreibung des eingesetzten Internen Qualitäts- Management-Systems**

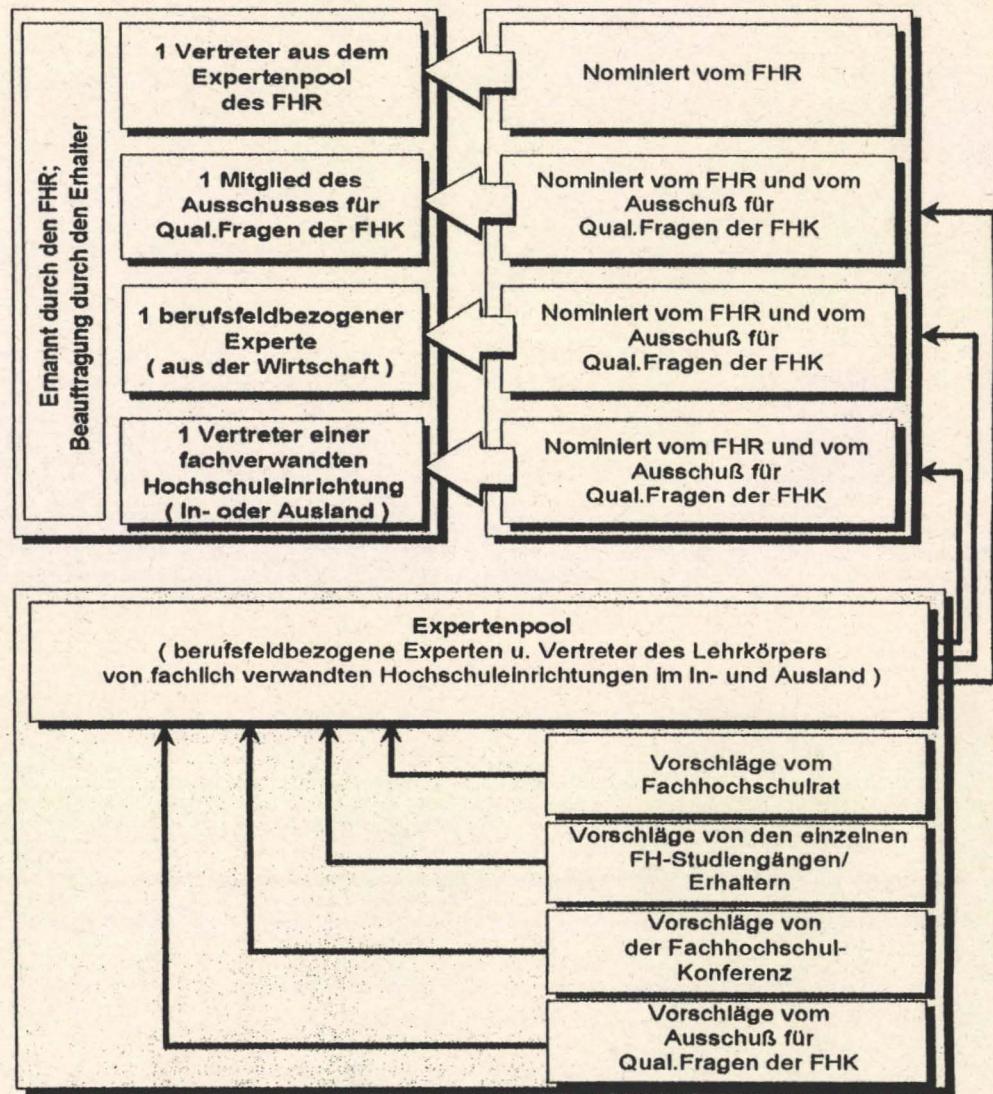
Zusammensetzung der Peer-Group

Die Peer-Group besteht aus 4 Mitgliedern

Die Peer-Group setzt sich wie folgt zusammen:

- 1 Vertreter aus dem Expertenpool des FHR
- 1 Vertreter des Ausschusses für Qualitätsfragen der FH-Konferenz
- 1 Vertreter der Wirtschaft (berufsfeldbezogener Experte)
- 1 Vertreter einer fachverwandten Hochschuleinrichtung aus dem In- oder Ausland

Peer-Group-Auswahl und Expertenpool



Workshops für Peers

1. Der FHR hat beschlossen,

daß die Geschäftsstelle des FHR in Zusammenarbeit mit dem Evaluierungsausschuß des FHR und dem Ausschuß für Qualitätsfragen der FHK mit der Konzeption und Durchführung von Workshops für alle Mitglieder der Peer-Groups beauftragt wird.

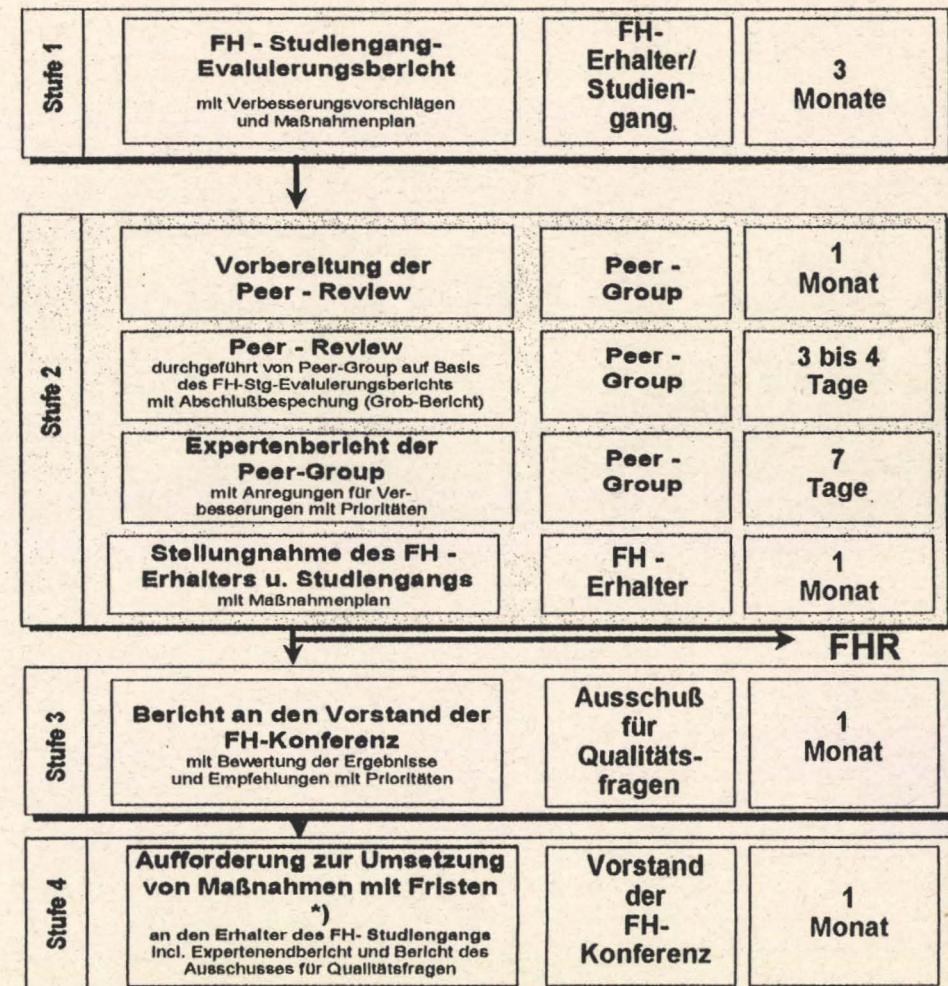
Nach einer schriftlichen Vorinformation der künftigen Peers sollen in einem halbtägigen Workshop offene Fragen geklärt und Bewertungskriterien festgelegt werden.

2. Der FHR hat beschlossen,

daß an den vom FHR gemeinsam mit der FHK veranstalteten Workshops alle Peers tunlichst teilzunehmen haben.

Qualitäts-System (QS - FHK/FHR)

geplante Zeitabschnitte pro Stufe



*) Maßnahmen und Fristen, welche von der FH- Konferenz dem Erhalter vorgeschlagen werden, betreffen nicht die Inhalte des beschiedmäßig anerkannten Antrages und vom FHR beschlossene Verfahrensabläufe.

Zeitplan für die Evaluierung des FH-Studiengangs/1

Schritt	Vorgang	spätester Termin
Schritt 01	Beantragung der Peer-Review durch den Erhalter des Studiengangs bei der FHK	1. Februar 19 (xx - 1)
Schritt 02	Selbst-Evaluierung des FH-StG	bis Mitte Mai 19 (xx - 1)
Schritt 03	Bekanntgabe des vom FHR nominierten Mitgliedes der Peer-Group an die FHK und Nominierung der restlichen 3 Peers durch den Evaluierungsausschuss des FHR und dem Ausschuß für Qualitätsfragen der FHK	1. März 19 (xx - 1)
Schritt 04/1	Ernennung der Peer-Group und Bekanntgabe des Groupleaders (FHR)	1. März-Hälfte 19 (xx - 1)
Schritt 04/2	Beauftragung der Peer-Group durch den Erhalter	Ende März 19 (xx - 1)
Schritt 05	Bereitstellung für die Peers: 4 Antragsexemplare und die ausgewerteten Informationen über den Studienbetrieb durch die FHR-GF-Stelle	April/Mitte Mai 19 (xx - 1)
Schritt 06	Lieferung des Berichtes über die Selbstevaluierung an die Peer-Group bis 15.5.19 (xx - 1)	
Schritt 07	Einarbeitung der Peers in den Antrag und in den Bericht über die Selbstevaluierung	bis 15.6.19 (xx - 1)
Schritt 08	Peer-Review inklusive Abschlußbesprechung	Mai/ Juni 19 (xx - 1)
Schritt 09	Erstellung des Evaluierungsberichtes durch die Peer-Group und Übermittlung an den Erhalter des Studiengangs	bis 15. Juli 19 (xx - 1)
Schritt 10	Erstellung der Stellungnahme zum Evaluierungsbericht	bis 15.8.19 (xx - 1)

Zeitplan für die Evaluierung des FH-Studiengangs/2

Schritt	Vorgang	spätester Termin
Schritt 11	Evaluierungsbericht und Stellungnahme: Übermittlung an die Geschäftsstelle und FHK; Stellungnahmen: Übermittlung an die Peer-Group	15.8.19 (xx - 1)
Schritt 12	Evaluierungsbericht und Stellungnahme: Übermittlung an die Mitglieder des FHR	Anfang Sept.19 (xx - 1)
Schritt 13	Bewertung des Evaluierungsberichtes und der Stellungnahme durch den FHR	Okt. 19 (xx - 1)
Schritt 14	Übermittlung der Bewertungsergebnisse an das BMWVK	1. Nov. 19 (xx - 1)
Schritt 15	Entscheidung über die Förderung des FH-StG im folgenden Genehmigungszeitraum	Mitte Dez. 19 (xx - 1)

Verfahren um Verlängerung der Anerkennung

Schritt 16	Antragstellung (1 Antragsschreiben, 2 Antragsexemplare) mit Förderungsentscheidung	1. Feb. 19 (xx)
Schritt 26	Beschlede: Versand	4. Juni Woche 19 (xx)

Jahr 19 (xx - 1) = 1Jahr vor dem Ablauf der bescheidmäßigt notwendigen Entscheidung über die Verlängerung des Studienbetriebs

Aktivitäten des Erhalters des FH-Studienganges

Zeitplan für FH-StG "Gebäudetechnik", Pinkafeld

Sonderregelungen für den Fachhochschul-Studiengang "Gebäudetechnik", Pinkafeld

Da nach dem vom FHR beschlossenen Ablauf des Evaluierungsverfahrens die Termine bereits verstrichen sind, müssen für den Ablauf des Evaluierungsverfahrens für den Studiengang "Gebäudetechnik" Sonderregelungen für die Termine der einzelnen Schritte des Evaluierungsverfahrens erfolgen:

Schritt 02	Selbst-Evaluierung des FH-StG "Gebäudetechnik"	Juni- August 1997
Schritt 04	Ernennung der Peers durch den FHR Beauftragung der 4 ernannten Peers durch den Erhalter des FH-StG "Gebäudetechnik"	23/24.5.1997
	Workshop für die 4 beauftragten Peers	Ende Mai 1997
Schritt 07	Einarbeitung der Peers in den Antrag und in den Bericht über die Selbst-Evaluierung des FH-StG "Gebäudetechnik"	Juni 1997
Schritt 08	Peer-Review am FH-StG "Gebäudetechnik"	September 1997 2. Oktoberwoche 1997
Schritt 09	Erstellung des Evaluierungsberichtes durch die Peer-Group und Übermittlung an den Erhalter	bis 20.10.1997
Schritt 10	Stellungnahme zum Evaluierungsbericht und	
Schritt 11	Übermittlung des Evaluierungsberichtes und der Stellungnahme an den FHR	bis 15.11.1997
Schritt 13	Bewertung des Evaluierungsberichtes durch den FHR	5./6.12.1997

FH-Studiengangs-Evaluierungsbericht

Der Bericht gibt in zusammenfassender Form eine Übersicht über die wichtigsten Aspekte des Studienbetriebs, aufgegliedert nach:

- FHStG- und Studiengangsziele
- Indikatoren für die Zielerreichung
- Bewertung und Interpretation der Indikatoren
- bei Abweichungen die geplanten und durchgeführten Korrekturmaßnahmen

Der FH-StG-Evaluierungsbericht

- ist an den folgenden vorgegebenen Berichts-Rahmen gebunden
- enthält im Evaluierungsteil Informationen, Beurteilungen und eventuell geplante Maßnahmen
- enthält durch konkrete Unterlagen belegbare Information
- dient als Instrument des Studiengangs-Internen Qualitäts-Managements
- steht auch als Basis für periodische Peer-Reviews zur Verfügung

Gliederung:

1. Leitbild und Ziele (Mission and Goals)

- Übergeordnetes Leitbild aus dem FHStG und dem FH-StG-Antrag abgeleitet und die daraus abgeleiteten Ziele (für den Studiengang quantifiziert)

2. Pädagogisch-didaktisches Konzept

- Pädagogisch-didaktisches Gesamtkonzept
- Beschreibung der Lehrformen und deren Umsetzung
- Vernetzung der Lehrveranstaltungstypen
- Maßnahmen für Studierende aus dem 2. Bildungsweg

3. Studienprogramm & Änderungsprozedur

- Lehrziele, Lehrinhalte, didaktischer Aufbau pro Fachbereich und Lehrveranstaltung
- Wie wird die Aktualität überprüft, welches Gremium im Studiengang entscheidet über Änderungsvorschläge des Studienprogramms

4. Evaluierung der Lehre

In welchem Ausmaß werden die allgemeinen Zielsetzungen (Pkt. 1) und die detaillierten Lehrziele (Pkt. 3) erreicht?

- Selbstevaluierung durch die Lehrenden
- Lehrveranstaltungsanalyse seitens der Studierenden und der Studiengangleitung (Kollegium)
- Maßnahmen und ihre Umsetzung
- Ergebnisse der laufenden Verbesserungsprozesse
- Konsequenzen
- Evaluierung der Prüfungen

5. Aufnahmeverfahren

- Anwendung der Aufnahmekriterien laut FH-StG-Antrag
- Aufnahmestatistik der letzten Jahre
- Gremium (Team oder Einzelperson)
- Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse
- Durchlässigkeit des Bildungssystems

6. Studienverlaufsanalyse

Analog zu den statistischen Meldungen an den FHR

- z.B. Anzahl der StudienwerberInnen und Aufgenommenen, Drop-out Verlauf, Noten, usw.
- Maßnahmen bei z.B. zu hohem Drop-out, nicht zufriedenstellender Absolventenanalyse, unbefriedigendem Notendurchschnitt
- Maßnahmen zur Sicherstellung, daß die vorgeschriebene auch der realen Studiendauer entspricht

7. Ressourcen - Ausstattung und Finanzen

- Kennzahlen betreffend Raum- und Sachausstattung laut FH-StG-Antrag
- Bibliothek, Lehrbelehrte und Lernbelehrte Inklusive EDV - Ausstattung, Studierenden - Betreuung und Infrastruktur
- Finanzielle Aufwendungen für Lehre, Verwaltung, Ausstattung
- Kosten pro StudentIn

8. Lehrkörper

- Auswahl der Lehrenden
- Einhaltung der Mindestforderungen laut FHStG
- Qualifikationsprofil der Lehrenden
- Maßnahmen zur Personalentwicklung & Weiterbildung der Lehrenden und MitarbeiterInnen
- Anzahl der hauptberuflich Lehrenden

9. Praktika und Diplomarbeiten

- Nachweis über studiengangsrelevante Praxisplätze
- Arbeits- und sozialrechtliche Stellung der PraktikantInnen
- Dokumentation der Praxisbetreuung
- Dokumentation und Betreuung der Diplomarbeiten und Angabe des Diplomarbeitsprofils

10. AbsolventInnenanalyse

- Aufnahme und Erfolg am Arbeitsmarkt
- Berufsbezogene Tätigkeit
- Arbeitsplatzsuchtdauer
- Einkommen
- Doktoratsstudium

11. F & E - Aktivitäten

- Publikationen
- F & E - Projekte (Anzahl und Projektvolumen aus drittmitteleinfinanzierten Projekten bzw. Projektaufwendungen)
- Dienstleistungen (Schulungen und Beratungen)
- Konferenzen und Veranstaltungen

12. Auslands/Inlands-Aktivitäten & Öffentlichkeitsarbeit

- Kooperationspartner im In- und Ausland (Anzahl und Nennung der Institutionen)
- StudentInnenmobilität
- FH - LektorInnenmobilität
- Internationale und nationale Tagungen, Konferenzen und Veranstaltungen (sowohl Teilnahme als auch Organisation)
- Internationale und nationale Projekte und Kooperationen (z.B. Lehrplanentwicklung, ECTS, Intensivprogramme usw.)
- Öffentlichkeitsarbeit (Information und Beratung durch den FH - Studiengang)

13. Organisation

- Organisationsschema (Studiengang, Erhalter)
- Zuständigkeiten und Verantwortungsstruktur
- Autonomie der Studiengänge laut FHStG

14. QM - System

- Grundzüge der Qualitätspolitik
- Darlegung des angewendeten Qualitäts-Management-Systems (Systembeschreibung)

Der Evaluierungsbericht der Peer-Group

Der FHR empfiehlt bei der Erstellung des Evaluierungsberichtes (§ 13 Abs 2 FHStG) folgende Minimalerfordernisse zu erfüllen:

1. Der Evaluierungsbericht ist dem FHR vom Erhalter eines anerkannten FH-Studiengangs vorzulegen (§ 13 Abs 2 FHStG).
2. Der FHR empfiehlt das "Qualitätssystem der FHK gemeinsam mit dem FHR" als geeignetes Instrument zur Erstellung des Evaluierungsberichtes.
3. Der Evaluierungsbericht soll dieselbe Gliederung aufweisen wie der interne FH-StG-Evaluierungsbericht gemäß "Qualitätssystem der FHK gemeinsam mit dem FHR" (14 Punkte).
4. Der Evaluierungsbericht soll begründete Stellungnahmen zu den Gliederungspunkten insbesondere im Hinblick auf den genehmigten Antrag und das FHStG enthalten.
5. Der Evaluierungsbericht soll insbesondere eine Bewertung jener Maßnahmen enthalten, die vom jeweiligen FH-StG zur Erreichung der Ziele ergriffen wurden.
6. Der Evaluierungsbericht soll ausdrücklich jene Punkte bewerten, die für eine Entscheidung des FHR über eine Verlängerung der Anerkennung maßgeblich sind.
7. Der Evaluierungsbericht soll nicht mehr als 30 Seiten umfassen. Stellungnahmen zu den Bereichen, die nicht in den oben angeführten 14 Gliederungspunkten enthalten sind, können als Anlagen beigelegt werden.

Diese Empfehlung für die Evaluierungsberichte wird im FHR-INFO veröffentlicht und zusätzlich den FH-Studiengängen zugesandt werden.

	Bautechnik	Elektrotechnik	Elektronik	Maschinenbau	Wirtschaftsingenieurwesen
LSR Kärnten HTL Klft.-H		ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996		
LSR NÖ HTL Wr. Neustadt	ZL. 17.022/40-22/96 vom 24. September 1996				
LSR OÖ HTL Linz - P		ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996
HTL Linz - G	ZL. 17.022/40-22/96 vom 24. September 1996				
LSR Salzburg HTL Salzburg		ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996		
LSR Stmk. HTL Graz - I		ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996
HTL Graz - O	ZL. 17.022/40-22/96 vom 24. September 1996				
LSR Vlbg. HTL Bregenz				ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996	
SSR für Wien HTL Wien 1		ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996			
HTL Wien 3	ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996				
HTL Wien 22			ZL. 17.022/40-22/96 vom 24. September 1996		
Zentralehranst. HTL Wien 20 (TGM)			ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996		ZL. 17.022/10-22/96 vom 5. Juli 1996

(Die Felder beinhalten jeweils Geschäftszahl und Datum der Schulversuchsgenehmigung)

HTL-B LI *25/6
18. November 1996

1/1

Jänner 1996/Nummer 4

F H R - I N F O

Mitteilungen, Verordnungen, Beschlüsse des Fachhochschulrates

Inhalt

	Seite
Beschlüsse der FHR	1
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR): Studienbescheinigung	3
Vorstellungen zur Evaluation im Fachhochschulbereich	8
Evaluation im Hochschulbereich - ein Literaturüberblick	12
Erfahrungsbericht über das Berufspraktikum am Technikum Vorarlberg ...	14
SOCRATES-News	25
FHR-Notizen	27
Veranstaltungen	28
Autorenverzeichnis	29

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Geschäftsstelle des Fachhochschulrates; Liechtensteinstraße 22, 1090 Wien

Tel.: 0222 - 319 50 34 - 0, Fax: 319 50 34 - 30

Für den Inhalt verantwortlich: em.O.Univ.Prof. Dr. G. Schelling, Mag. Dr. D. Verdonk
Gestaltung: Mag. Dr. D. Verdonk

BESCHLÜSSE DES FACHHOCHSCHULRATES

Anzahl der Studienplätze an FH-StG und Bundesförderung

Der Fachhochschulrat hat in seiner 16. Vollversammlung am 10./11.3.1995 folgenden Beschuß gefaßt:

„Der Fachhochschulrat toleriert, unbeschadet des Nachweises der erforderlichen Raum-, Ausstattungs-, Personal- und Finanzressourcen und unbeschadet der vom Bund im Förderungsvertrag festgesetzten Anzahl geförderter Studienplätze, die Aufnahme einer um zehn Prozent höheren Anzahl von Studienbewerbern als Studienplätze im genehmigten Antrag festgesetzt sind.“

Aus gegebenem Anlaß wird darauf verwiesen, daß die bei Inanspruchnahme der 10%-Regel entstehenden zusätzlichen Studienplätze nicht automatisch vom Bund gefördert werden. Eine Bundesförderung für die im Rahmen der 10%-Regel in Anspruch genommenen zusätzlichen Studienplätze kann nur in Anspruch genommen werden, wenn dies im Förderungsvertrag vorgesehen ist oder eine diesbezügliche verbindliche schriftliche Zustimmung des Bundes vorliegt.

Regelung für Austauschprogramme für Studierende an Fachhochschul-Studiengängen

Der Fachhochschulrat hat in seiner 21. Vollversammlung am 27./28.9.1995 folgende „Regelung für Austauschprogramme für Studierende an Fachhochschul-Studiengängen“ beschlossen.

- § 1. *Die Zuständigkeit des Fachhochschulrates für die Genehmigung von Austauschprogrammen für Studierende von Fachhochschul-Studiengängen mit Partnereinrichtungen gründet sich auf der Kompetenz des Fachhochschulrates für die Anerkennung der Studiengänge im allgemeinen und des Studienplanes sowie der Prüfungsordnung im besonderen (§ 6 Abs 2 FHStG).*
- § 2. *Es liegt in der vollen Verantwortung des Studienganges, insbesondere des Leiters des Lehrkörpers, die Gleichwertigkeit der Partnereinrichtung und des Studienplanes aufgrund geeigneter Dokumente und persönlicher Kontakte festzustellen.*
- § 3. *Ist für einen Austausch von Studierenden ein bestimmtes Semester vorgesehen, so ist insbesondere der dieses Semester betreffende Teil des Studienplanes auf Gleichwertigkeit zu prüfen.*
- § 4. *Ein Austausch von Studierenden ist nur statthaft, wenn er sich über einen Zeitraum erstreckt, in dem vergleichbare Einheiten des Studienplanes des FH-StG absolviert werden (z.B. Semester).*

- § 5. Zur Feststellung der Gleichwertigkeit bedarf es keiner Deckungsgleichheit der Lehrveranstaltungen. Vielmehr ist entscheidend, ob die Gesamtheit der Lehrveranstaltungen des Austauschsemesters dem eigenen Angebot äquivalent ist.
- § 6. Ist die Gleichwertigkeit laut § 5 gegeben und hat der Studierende sämtliche Lehrveranstaltungen der Studieneinheit der Partnerinstitution positiv absolviert, so sind ihm die zur Fortsetzung seines Studiums notwendigen Zeugnisse des Heimatstudienganges auszustellen. Die Regelung geringfügiger Änderungen in Einzelfällen liegt in der Kompetenz des Leiters des Lehrkörpers.
- § 7. Die Noten der Notenskala für die Bewertung der Prüfungsleistungen der Lehrveranstaltungen der Partnereinrichtung sind eindeutig den Noten der Notenskala des FH-StG zuzuordnen.
- § 8. Da einem Fachhochschul-Studiengang keine Rechtspersönlichkeit zu kommt, ist über die Austauschprogramme das Einvernehmen mit dem Erhalter des FH-StG herzustellen, der gegenüber dem Fachhochschulrat als Adressat des Anerkennungsbescheides die Verantwortung insbesondere für die Vereinbarungen mit der Partnereinrichtung zu übernehmen hat.
- § 9. Über die Erfahrungen bei der Inanspruchnahme des Austauschprogrammes, sowie über besondere Vorkommnisse ist dem Fachhochschulrat in angemessener Frist zu berichten.
- § 10. Weitergehende Bestimmungen der verschiedenen Programme, wie CEEPUS, SOKRATES, etc. bleiben unberührt.

Das BMWFK hat den FHR mit Schreiben vom 14. November 1995, GZ 245.100/6-I/B/14a/95, ersucht, die nachfolgende Information den Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen zur Kenntnis zu bringen:

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR); Studienbescheinigung

Das Bundesministerium für Jugend und Familie hat unter Zahl 23 1203/1-II/3/95 am 30. Oktober 1995 folgendes mitgeteilt:

„Ab 1. Jänner 1994 sind im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) die Verordnung (EWG) Nr. 1408/71 des Rates vom 14. Juni 1971 zur Anwendung der Systeme der Sozialen Sicherheit auf Arbeitnehmer, Selbständige und deren Familienangehörige, die innerhalb der Gemeinschaft zu- und abwandern, - und die diesbezügliche Durchführungsverordnung (EWG) Nr. 574/72 anzuwenden, die auch Bestimmungen über Familienleistungen/Familienbeihilfen enthalten. Sie gelten auch im Bereich der Europäischen Union (EU), der Österreich seit 1. Jänner 1995 angehört.

Eine Grundsatzregelung der genannten Verordnungen ist, daß ein Arbeitnehmer/Selbständiger im Beschäftigungsland einen Anspruch auf Familienleistungen/Familienbeihilfen auch für Kinder hat, die in einem anderen EWR/EU-Staat wohnen.

Nach Art. 2 Abs. 1 der Durchführungsverordnung (EWG) Nr. 574/72 legt die Verwaltungskommission der Europäischen Gemeinschaften für die Soziale Sicherheit der Wanderarbeitnehmer (im folgenden Verwaltungskommission) Muster für Bescheinigungen, Anträge und sonstige Unterlagen fest, die zur Anwendung der Verordnungen erforderlich sind.

Mit Beschuß Nr. 155 vom 6. Juli 1994 der Verwaltungskommission wurden die Formulare der Serie "E 400" betreffend die Gewährung von Familienleistungen im EWR/in der EU neu festgelegt. Sie sind in allen Amtssprachen des EWR/der EU wortident. Der Beschuß wurde am 5. September 1995 im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften veröffentlicht und ist daher am 1. Oktober 1995 in Kraft getreten.“

Der Vordruck E 402 aus dieser Serie dient der Bescheinigung einer allfälligen Schul- oder Hochschulausbildung.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bringt als Beilage ein Exemplar der deutschsprachigen Version des Vordruckes E 402 samt Anlage zur Kenntnis, welcher im wesentlichen als Übersetzung in jenen Fällen herangezogen werden kann, in denen ein Studierender ein entsprechendes Formular in einer anderen Sprache des Europäischen Wirtschaftsraumes zur Bestätigung vorlegt. Die Bestätigungsaktivität der Universität bzw. Hochschule bezieht sich auf die Rückseite des Formulares E 402 (Abschnitt B) sowie, falls die Bescheinigung an einen belgischen Träger für die Gewährung von Familienleistungen gerichtet ist, auch auf das Formblatt "E 402 Anlage".

Beilagen

Wien, 14. November 1995

Für den Bundesminister:

Mag. Wöckinger

**BESCHEINIGUNG ÜBER DIE FORTSETZUNG DER SCHUL- ODER HOCHSCHULAUSBILDUNG FÜR DIE GEWÄHRUNG VON
FAMILIENLEISTUNGEN**

VO 1408/71: Art. 73; Art. 74; Art. 77; Art. 78
VO 574/72: Art. 86; Art. 88; Art. 90; Art. 91; Art. 92

A. Bescheinigungsersuchen

Von dem für die Gewährung der Familienzulagen zuständigen Träger auszufüllen. Ist der Vordruck für einen belgischen Träger bestimmt, ist Vordruck „E 402 Anlage“ beizufügen.

1 Person, die die Familienleistungen beantragt

Arbeitnehmer

Rentenempfänger (Arbeitnehmersystem)

Selbständiger

Rentenempfänger (Selbständigungssystem)

Person, die sie in anderer Eigenschaft beantragt

Waise

1.1 Name (1a):

.....

1.2 Vornamen

Frühere Namen (1a)

Geburtsort (2)

.....

1.3 Geburtsdatum

Geschlecht

Staatsangehörigkeit

D.N.I. (3)

.....

1.4 Anschrift (5):

.....

2 Schüler bzw. Studierender

2.1 Name (1a):

.....

2.2 Vornamen

Frühere Namen (1a)

.....

2.3 Geburtsort (2) (4)

Geburtsdatum

Geschlecht

.....

2.4 Anschrift (5):

.....

3 Für die Gewährung von Familienleistungen zuständiger Träger

3.1 Bezeichnung:

.....

3.2 Anschrift (5):

.....

3.3 Geschäftszeichen (Kindergeldnummer):

.....

3.4 Stempel

3.5 Datum:

3.6 Unterschrift

escheinigung

der Schule, Hochschule oder Universität auszufüllen und dem in Feld 3 genannten Träger zu übersenden.

Der in Feld 2 Genannte besucht die in Feld 6 bezeichnete Anstalt

seit dem

Das Schuljahr beginnt am:

Art der Schule (6):

Bei Besuch einer privaten Anstalt ist anzugeben, ob ein staatlich anerkannter oder entsprechender Lehrplan eingehalten wird (7).

Die Ausbildung in dieser Anstalt dauert voraussichtlich

bis

Die Ausbildung umfaßt Wochenstunden.

Diese Stunden verteilen sich auf Halbtage (8).

Schätzung der Stundenzahl für Wochenstunden.

Hausaufgaben:

Angaben, die nur für französische, luxemburgische oder niederländische Träger zu machen sind

Der in Feld 2 Genannte nimmt in der nachstehend bezeichneten Lehranstalt an einem Unterricht folgender Art teil:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Allgemeinbildung | <input type="checkbox"/> Fach- oder Berufsunterricht |
| <input type="checkbox"/> Hochschulunterricht | <input type="checkbox"/> Sonstige (anzugeben): |

Sonderfälle (anzugeben):

- | | |
|---|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fremunterricht | <input type="checkbox"/> Abendkurse |
| <input type="checkbox"/> wöchentliche Unterrichtsdauer unter 20 Stunden | |
| <input type="checkbox"/> Schulbesuch kürzer als das Schuljahr vom | bis |

 andere:

Höhe des Schulgeldes bzw. der Studiengebühren (9):

Erhält der in Feld 2 Genannte eine Studienbeihilfe (6)?

 ja nein

Höhe der Studienbeihilfe:

Schule — Hochschule — Universität

Bezeichnung:

Anschrift (5):

Stempel

6.4 Datum:

6.5 Unterschrift

HINWEISE

Der Vordruck ist in Druckschrift und in der Sprache der in Feld 6 bezeichneten Anstalt auszufüllen. Beim Ausfüllen nicht vor der punktierten Linie anfangen und nicht darüber hinaus schreiben.

ANMERKUNGEN

- EWR-Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum, Anhang VI, soziale Sicherheit: Zur Durchführung dieses Abkommens gilt der vorliegende Vordruck ebenfalls in Österreich, Finnland, Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweden.
- (1) Kennbuchstabe des Landes, in dem Teil A des Vordrucks ausgefüllt wird: B = Belgien; DK = Dänemark; D = Deutschland; GR = Griechenland; E = Spanien; F = Frankreich; IRL = Irland; I = Italien; L = Luxemburg; NL = Niederlande; P = Portugal; GB = Vereinigtes Königreich; A = Österreich; FIN = Finnland; IS = Island; FL = Liechtenstein; N = Norwegen; S = Schweden.
- (1a) Bei spanischen Staatsangehörigen sind beide Namen anzugeben.
Bei portugiesischen Staatsangehörigen sind alle Namen (Vornamen, Name, Mädchenname) in standesamtlicher Reihenfolge anzugeben, wie sie aus dem Personalausweis oder aus dem Paß ersichtlich sind.
- (2) Bei portugiesischen Orten sind auch Pfarrbezirk und Gemeinde anzugeben.
- (3) Bei spanischen Staatsangehörigen ist die auf dem spanischen Personalausweis vermerkte (D.N.I.-)Nummer, falls vorhanden, anzugeben, selbst wenn der Ausweis abgelaufen ist. Falls nicht vorhanden, ist „keine“ anzugeben.
- (4) Bei schwedischen Staatsangehörigen kann die Angabe nur erteilt werden, wenn für notwendig erklärt.
- (5) Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort, Land.
- (6) Anzugeben ist, ob es sich um eine öffentliche oder private oder staatlich beaufsichtigte Schule handelt. Nur auszufüllen, wenn der in Feld 3 bezeichnete Träger ein Träger des Vereinigten Königreichs ist.
- (7) Für deutsche Träger anzugeben.
- (8) Nur auszufüllen, wenn der Vordruck für einen belgischen oder finnischen Träger bestimmt ist; die Anzahl der Halbtage ist anzugeben, wenn es sich um eine Grund- oder Höhere Schulausbildung handelt.
- (9) Für niederländische Träger anzugeben.

n der in Feld 2 genannten Schule, Hochschule oder Universität auszufüllen, wenn die Familienleistungen bei einem belgischen Träger antragt werden.

.1 Auf wie viele Halbtage und wie viele Wochenstunden ist der Unterricht verteilt?

Wochen-Halbtage Wochen-Stunden

.2 Der Unterricht findet findet nicht vor 19 Uhr statt.

.3 Der Schüler/Student nimmt nimmt nicht regelmäßig am Unterricht teil.

Wenn nicht, Zahl der Abwesenheitstage und Gründe dafür angeben:

.4 Der oben unter 1.1 erwähnte Unterricht

a) umfaßt umfaßt keine

Praktikantenstunden außerhalb der Lehranstalt, die für den Erwerb eines amtlichen Diploms erforderlich sind.

Wenn ja, das monatliche Bruttolohn oder die monatliche Bruttovergütung angeben:

b) umfaßt umfaßt keine

Stunden für praktische Übungen in der Anstalt.

Wenn ja, Zahl der Stunden pro Woche angeben:

c) umfaßt umfaßt keine

wöchentlichen Stunden zur Ausbildung in der Lehranstalt.

Wenn ja, Zahl der wöchentlichen Stunden angeben:

.5 Art der Lehranstalt:

allgemeinbildende Schule Fach- oder Berufsschule Kunstabakademie

nichtwissenschaftliche Hochschule Universität

.6 Der Student

bereitet

bereitet keine

Abschlußarbeit vor.

Wenn ja,

— seit welchem Tage?

— bis zu welchem Tage hat er seine Arbeit vorzulegen?

.7 Der Lehrplan

ist ist nicht staatlich anerkannt.

entspricht einem entspricht keinem staatlich anerkannten Lehrplan.

.8 Ferienzeiten:

— Weihnachtsferien: vom bis

— Osterferien: vom bis

— Sommerferien: vom bis

1 Schule, Hochschule, Universität

.1 Bezeichnung:

.2 Anschrift (S):

.3 Stempel

2.4 Datum:

2.5 Unterschrift:

Vorstellungen zur Evaluation im Fachhochschulbereich

Elsa Hackl

Mit dem FHStG wurde nicht nur ein neuer Hochschulsektor neben den Universitäten installiert, sondern auch eine Änderung des Regelungs- und Finanzierungsmechanismus vorgenommen.

Traditionell ist das österreichische Bildungssystem Input-gesteuert: es ist rechtlich fixiert, wer, was, wo und wie zu machen hat. Ex-post Kontrolle ist auf die Einhaltung der Normen reduziert. Diese garantieren den Output. Demgegenüber folgt das FHStG einer Regelungslogik, nach der die Zielerreichung nicht mehr durch das Monopol des staatlichen Erhalters und damit durch differenzierte rechtliche Vorgaben (Input-Normierung) gesichert ist, sondern durch relativ allgemeine orientierende Leitlinien, ein Akkreditierungsverfahren und ein Verfahren der ex-post Kontrolle. Diese Regelungslogik beruht auf der Einsicht, daß zur Erreichung bildungspolitischer Ziele verschiedene Wege vorstellbar sind und daher mit den traditionellen rechtlichen Instrumentarien der Hoheitsverwaltung nicht das Auslangen gefunden werden kann.

Damit war das FHStG das erste Gesetz, das den Reformbestrebungen für den Bildungsbereich des Regierungsprogrammes 1990 nachkam. Die Schlüsselbegriffe dieser Reformbestrebungen waren:

* Dezentralisierung, d.h. Verlagerung von Entscheidungen und Verantwortungen von der Ebene des Gesamtsystems auf die Ebene der Bildungsinstitutionen;

* Deregulierung, d.h. Rücknahme von staatlicher Detailregelung zwecks Erhöhung der Flexibilität der einzelnen Bildungsinstitution, um Veränderungen zu

antizipieren und rasch auf solche zu reagieren;

* Evaluation, d.h. Stärkung bzw. Einführung von ex-post Kontrolle.

Der zuletzt genannte Begriff - Evaluation - ist Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre zu einem zentralen Thema in den bildungspolitischen Debatten geworden, allerdings ohne daß bisher Konsens über brauchbare Evaluationsmodelle im Hochschulbereich erzielt werden konnte. Dies ist darauf zurückzuführen, daß von Beginn an in Diskussionen darüber ausgewichen wurde - und noch wird - was die Qualität des Hochschulwesens ausmache und wem es zustehe, darüber zu befinden.

Evaluation ist aber nicht mit der Festlegung von Qualität gleichzusetzen. Evaluation ist etwas wesentlich Simpleres: es handelt sich dabei darum, zu überprüfen, ob ein festgelegtes Ziel, das durch bestimmte Maßnahmen erreicht werden sollte, durch diese auch erreicht wurde.

Den Fachhochschulsektor betreffend können vier Bereiche für Evaluationen unterschieden werden, nämlich:

Erstens kann überprüft werden, ob die Studiengänge die im FHStG angegebenen Ziele erreicht haben;

zweitens kann der Frage nachgegangen werden, ob regional-, sozial- und strukturpolitische Ziele, die bei der Entscheidung der Gewährung von Bundesförderungen maßgeblich waren, erreicht wurden;

drittens kann evaluiert werden, ob die durch das Finanzierungsmodell angepeilten

Vorstellungen verwirklicht wurden (z.B. größere Effizienz durch erweiterten Entscheidungsspielraum, "economies of scale");

und schließlich kann untersucht werden, ob das Gesetz als solches, d.h. der neue Regelungsmechanismus "greift".

Die Bereiche zwei bis vier werden im folgenden ausgeklammert. Dies bedeutet nicht, daß sie vernachlässigt werden; das BMWFK hat dazu Projekte in Auftrag gegeben, die in Kürze abgeschlossen werden.

Wenn über die Evaluation von Fachhochschul-Studiengängen zu sprechen ist, sind vier Themen zu behandeln:

- * die Ziele des neuen Angebotes,
- * die Maßnahmen zur Zielerreichung,
- * die Überprüfung der Eignung der Maßnahmen zur Zielerreichung,
- * die Bestimmung von Indikatoren und die Bewertung ihrer Aussagekraft.

Parallel dazu sind die Verantwortungen für die vier Bereiche zu benennen.

ad.1: Die Ziele von Fachhochschul-Studiengängen

Das Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge legt in § 3 fünf Ziele fest, nämlich

- * Hochschulniveau,
- * ein Praxisbezug der Ausbildung, der die berufliche Flexibilität der Absolventen fördert,
- * Förderung der Durchlässigkeit des Bildungssystems,

* die vorgeschriebene Studiendauer entspricht der realen,

* die didaktische Gestaltung der Studiengänge hat der Aufgabenstellung und dem Ausbildungsstand der Studierenden zu entsprechen.

Diese Ziele sind akkordiert und gelten für alle Akteure, ihre Erreichung ist zu überprüfen und sicherzustellen. Die Frage nach dem Wert und die Beschaffenheit dieser Ziele und danach, ob es sich um geeignete Vorgaben für ein Bildungsangebot handelt, braucht deshalb nicht zu unterbleiben, aber sie ist zunächst nicht Teil des Evaluationsverfahrens.

ad 2: Die Maßnahmen zur Zielerreichung

Während in der österreichischen Bildungstradition die Maßnahmen zur Zielerreichung durch Gesetze und Verordnungen definiert werden, folgt das FHStG - wie eingangs erwähnt - dem Gedanken der Dezentralisierung und Deregulierung. Es ist daher im wesentlichen den Trägern der Fachhochschul-Studiengänge aufgetragen, geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung zu definieren und zu ergreifen. Das FHStG legt in den §§ 3 und 12 für jedes Ziel nur wenige unabdingbare Maßnahmen fest und läßt auch dabei Interpretationsspielraum. Diese gesetzlich vorgeschriebenen Mindestmaßnahmen betreffen:

- * die Qualifikationserfordernisse für den Lehrkörper,
- * die Mitwirkung von Angehörigen des Lehrkörpers an Forschung und Entwicklung,
- * die Autonomie des Lehrkörpers gegenüber dem Erhalter,
- * die Mitbestimmung der Studierenden,

- * die Durchführung von Studien zum Qualifikationsbedarf und zur Bildungsnachfrage,
- * das Berufspraktikum,
- * die Anrechnung von Vorkenntnissen,
- * die Zugangsregelung für nicht-traditionelle Studierende,
- * die Lehrveranstaltungsevaluation,
- * die Personalentwicklung.

ad 3: Die Überprüfung der Eignung der Maßnahmen zur Zielerreichung

Die Überprüfung der Maßnahmen auf ihre Eignung zur Zielerreichung im Zuge der Anerkennung eines Studienganges ist dem Fachhochschulrat übertragen (ex-ante Kontrolle).

Dem FHR obliegt ferner gem. § 6 Abs. 1 Z. 3 FHStG auch die Beobachtung der Studiengänge hinsichtlich ihrer Zielerreichung. Zu diesem Zweck hat er ein Berichtssystem eingeführt (VO des FHR zur Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb). Dadurch soll es möglich sein:

- * rechtzeitig Fehlentwicklungen gegenzusteuern, zum Schutze der Studierenden vor unzureichenden Angeboten;
- * Maßnahmen auszuwählen und zu setzen, die der FHR gem. § 6 Abs. 2 Z. 4 zur Förderung von Qualität und Innovationen setzen kann (Weiterbildung, Durchführung erforderlicher Studien);
- * die laufende Überprüfung der Studiengänge durch die verantwortlichen Träger zu stimulieren und zu stärken (Impuls für internes Berichtssystem und interne Evaluationen).

ad 4: Die Bestimmung von Indikatoren und die Bewertung ihrer Aussagekraft

Für eine Überprüfung, ob die Ziele erreicht wurden, wird damit nicht das Auslangen gefunden werden. Es werden Indikatoren für die Zielerreichung zu definieren sein, andernfalls

- * droht der FHR und die Träger der Studiengänge in einer Menge von Daten "unterzugehen",
- * werden die Evaluationsberichte, die vor einer Weitergenehmigung eines Studienganges vorzulegen und zu genehmigen sind, unübersichtlich und unhandhabbar,
- * entsteht ein Konflikt darüber, was einen akzeptablen Evaluationsbericht ausmacht.

Ich meine, hier sind die nächsten Schritte zu setzen. Es wäre z.B. zweckmäßig, eine Struktur als Minimalerfordernis für einen Evaluationsbericht zu entwickeln und ein "Set von Indikatoren" für die Zielerreichung zu definieren. Weiters ist Einigung darüber herzustellen, in welchem Ausmaß letztere erfüllt sein müssen, damit von einer Zielerreichung gesprochen werden kann. Ein gangbarer Weg wäre es meines Erachtens nach, wenn von den Trägern eine Liste von Indikatoren zu den einzelnen Zielen erstellt würde, diese wären dann vom FHR zu behandeln und schließlich wäre eine Einigung über eine handhabbare Anzahl und ein System von Indikatoren oder Schlüsseldaten auszuarbeiten.

Nur beispielsweise seien einige gängige Indikatoren zu den genannten Zielen angeführt: Publikationen von Arbeiten der Lehrenden und DiplomandInnen, durchschnittliche Arbeitsplatzsuchdauer, Studiendauer, Erfolgsquote von nicht-traditionellen Studienanfängern, Erfolgsrate.

Natürlich ist es auch möglich, einen geringeren Grad an Standardisierung zu wählen. Bei einem neuen, erst in Aufbau begriffenen Bildungssektor hat weniger Formalismus Vorteile. Allerdings bedeutet ein Verzicht auf die Festlegung eines Minimaldatensatzes für die Evaluationsberichte auch, daß Interpretationsdiskussionen aufgeschoben werden. Zum Zeitpunkt der Vorlage des Evaluationsberichtes werden sie möglicherweise sehr emotional geführt, weil es dann ja gleichzeitig um die Weitergenehmigung des Studienganges geht.

Nach diesem Bekenntnis zur Pragmatik in der Frage der Evaluation im Fachhochschulbereich, möchte ich abschließend nochmals auf die Qualitätsdebatte zurückkommen.

Für andere Bereiche mag gelten: „Qualität ist, wenn die Kunden zurückkommen und nicht die Produkte.“ Im Bildungsbereich sind die Kunden irgendwie auch die Produkte - und diese sollen zurückkommen, denn das Erststudium soll zur Weiterbildung motivieren. Das „Nicht-Zurückkom-

men“ ist deshalb ein schlechtes Zeichen für die Qualität einer Bildungseinrichtung.

Auch ist Qualität im Bildungswesen - und das erklärt etwas die eingangs erwähnte Sackgasse, in die die Entwicklung von Evaluationsmodellen für den Hochschulbereich geraten ist - natürlich nicht bloß durch Output-Kontrolle abzusichern. Der wesentliche Input ist das „commitment“ der Akteure - ein mit dem rechtlichen Begriff „Verpflichtung“ und dem moralischen des „Engagements“ nur unzureichend zu übersetender Ausdruck. Dieses „commitment“ ist ein wesentlicher Bestandteil von Professionalität, die zur **Qualitätsicherung**, d.h. zu einer Redefinition oder Verfeinerung von Zielen und Maßnahmen, unabdingbar ist. Professionalität schließt allerdings auch ein Sich-Verheddern im Qualitätsbegriff aus. Es kennzeichnet nämlich eine Profession, sich - zumindest zeitlich befristet - auf Ziele ihres Tuns zu einigen.

Verantwortungen für die Evaluierung, ob die Fachhochschul-Studiengänge die im FHStG angegebenen Ziele erreicht haben :

	Gesetz	Fachhochschulrat	FH-St.-Träger
Definition von Zielen	X		
Definition von Maßnahmen	x	x	X
Überprüfung der Eignung der Maßnahmen			x
Definition von Indikatoren der Zielerreichung		x	x
Festlegung von Folgen	X	x	x

Evaluation im Hochschulbereich - ein Literaturüberblick

Désirée Verdonk

Im Zuge der sich anbahnenden Evaluationsdiskussion im Fachhochschulbereich (vgl. dazu den Beitrag von Frau Dr. Hackl) ist es Ziel dieses Artikels, einige Literaturanregungen zu vermitteln, die sowohl dem „Anfänger“ als auch dem „Fortgeschrittenen“ Einblicke in die laufende internationale Diskussion ermöglichen sollen.

Die Qualitätsfrage innerhalb der Hochschullehre hat in den letzten Jahren zu einem immer zahlreicher - und somit auch unübersichtlicher - werdenden „Output“ geführt hat, der sich in der Form von internationalen Vereinigungen, Konferenzen, periodische Schriften und nicht zuletzt Druckwerken manifestiert. An dieser Stelle kann und soll daher keineswegs eine auch nur annähernd vollständige Übersicht gegeben werden. Aus eigener Erfahrung muß hier auch festgestellt werden, daß bei näherer Beschäftigung mit der Materie man Gefahrt läuft, durch das schiere Volumen an Literatur (in welcher Form auch immer) erdrückt zu werden. Aus diesem Grund wird sich diese Darstellung auf einige wenige ausgewählte Auseinandersetzungen mit verschiedenen Aspekten des Themas „Evaluation“ beschäftigen.

Als einführender Artikel empfiehlt sich Roland Richters Artikel „Selbst-Steuerung und Qualitätsevaluation an Hochschulen - Die zwei Seiten einer Medaille.“ erschienen in der Zeitschrift „Das Hochschulwesen“, 42. Jahrgang, Oktober/November 1994, Luchterhand Verlag. Dr. Roland Richter ist Wissenschaftlicher Referent im Wissenschaftlichen Sekretariat für die Studienreform im Land Nordrhein-Westfalen, Bochum. Neben einer kurzen Beleuch-

tung der Keywords „Qualität“ und „Qualitätssicherung“ sowie einer Auseinandersetzung mit „grundsätzlichen Aspekten“ der Entwicklung von Evaluationsverfahren widmet er sich auch der Sinnhaftigkeit von Leistungskennzahlen.

Erste Anregungen für die Umsetzung theoretischer Vorstellungen über Evaluation in die Praxis des Lehrbetriebs finden sich in „*Lehrberichte. Empirische Grundlagen, Indikatorenauswahl und Empfehlungen zur Darstellung der Situation der Lehre in Lehrberichten*“, Hrsg. vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft. Wolff-Dietrich Webler, Volker Domeyer, Bernd Schiebel, Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 107, Bonn 1993, ISBN 3-87066-716-8. Es handelt sich dabei um einen in zwei Teilen verfaßten Projektbericht. Teil 1 behandelt den Entwicklungsstand und Empfehlungen im Überblick und ist an nicht direkt involvierte Beobachter (Dekane, Hochschulleitungen, Ministerien, etc.) gerichtet, während der zweite Teil als „*Nutzerhandbuch*“ den aktiv Beteiligten, d.h. den tatsächlichen Ersteller eines Lehrberichtes, zuge- dacht ist.

Die Facette der studentische Mitwirkung im Evaluationsprozeß ist Schwerpunkt in Roland Richter (Hrsg.) „*Qualitätssorge in der Lehre. Leitfaden für die studentische Lehrevaluation*“, Hermann Luchterhand Verlag GmbH Neuwied/Kriftel/Berlin, 1994, ISBN 3-472-02120-9; dabei handelt es sich um die Übersetzung der niederländischen Ausgabe „*Kwaliteitszorg door studenten. Gids voor onderwijs evaluatie*“, erschienen 1992 im Verlag Wolters-Noordhoff, Groningen. Zielgruppe sind

aber nicht nur Studierende sondern auch Lehrende und andere Verantwortliche in der Bildungspolitik.

Neben der deutschsprachigen Literatur sollte an dieser Stelle auch der angelsächsische Raum nicht vernachlässigt werden. Im Zuge der Vereinigungsbestrebungen im britischen postsekundären Sektor wurde im Jahre 1992 das Higher Education Quality Council (HEQC), mit Sitz in Gray's Inn Road, London gegründet. Das HEQC ist eine von den einzelnen Universitäten und anderen „institutions of higher education“ im Vereinigten Königreich finanzierte Serviceeinrichtung deren Hauptaufgabe darin besteht, diese Institutionen in Fragen der Qualitätssicherung und -förderung zu unterstützen. Zu den Serviceleistungen des HEQC gehören z.B. das regelmäßig stattfindende Auditing der Qualitätsprozesse der Mitgliedsinstitutionen und der Support in Fragen der Qualitätsverbesserung. Die „Division of Quality Enhancement“ des HEQC hat in Kooperation mit einer Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Mitgliedsinstitutionen und Studenten „Guidelines on Quality Assurance“ erstellt, die in einer überarbeitenden Endfassung nunmehr vorliegen: „*Guidelines on quality assurance*“, Higher Education Quality Council, 1994, ISBN 1 85824 123 5. Diese Guidelines stellen für alle Mitgliedsinstitutionen einen gemeinsamen Bezugspunkt in Fragen der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung dar, ohne daß die Autonomie jeder einzelnen Einrichtung und ihre Qualitätsverantwortung dadurch berührt wird. „*Guidelines on quality assurance*“ liegt auch als dreiseitige Kurzfassung als „*Checklist for Quality Assurance Systems 1994*“ vor.

Das „*University of East London Quality Manual, February 1995*“ bietet einen Einblick in die Adaptierung der oben angeführten der Guidelines durch eine bestimmte Bildungsinstitution und ist somit

für jene interessant, die innerhalb einer Hochschuleinrichtung an der Implementierung eines Evaluationsprozesses beteiligt sind oder sein werden. Erschienen ist das Handbuch im Eigenverlag der University of East London, Longbridge Road, Dagenham, Essex RM8 2AS.

Weitere Anregungen, Hinweise und Literaturvorschläge werden von der Geschäftsstelle dankend entgegengenommen.

Erfahrungsbericht über das Berufspraktikum am Technikum Vorarlberg

Guntram Feurstein

1. Ausgangslage

Im Sommersemester 1995 ergab sich im Rahmen des Studienversuches "Fertigungsautomatisierung", der als gemeinsames Fachhochschul-Pilotprojekt von der Technischen Universität Graz am Technikum Vorarlberg angeboten wurde, die Notwendigkeit, 33 Studenten in das sogenannte Berufspraktikum zu entsenden. Die Dauer des Praktikums wurde auf 100 Arbeitstage, d.h. 5 Monate festgelegt. Dieses Berufspraktikum stellt einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung in den Fachhochschulstudiengängen dar.

Wie war nun die Ausgangslage? Der Studienversuch "Fertigungsautomatisierung" vermittelt auf wissenschaftlicher Grundlage jenes Wissen und Können, das für eine erfolgreiche Berufsausübung auf dem Gebiet der Produktionswirtschaft erforderlich ist. Dieses inter-disziplinäre Studium basiert auf einem breiten Wissensspektrum aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik, Informatik und Betriebswirtschaft. Eine intensive Sprachausbildung in Englisch ergänzt dieses Studium.

Es stellte sich nun die entscheidende Frage: "Erfüllen die vermittelten Lehrinhalte die Erwartungen der Industrie und wie werden sich die Studenten/innen im Betriebspraktikum bewähren?" Eine weitere Schwierigkeit für das Berufspraktikum ergab sich aus der Tatsache, daß das Wissen der Wirtschaft über das Praktikum gering war, da es zum erstenmal in Österreich durchgeführt wurde. Mit all diesen Unsicherheiten belastet, begann das Technikum Vorarlberg im Sommer 1994 mit der

Organisation des ersten Betriebspraktikums in Österreich.

2. Zielsetzung des Betriebspraktikums

Das Betriebspraktikum dient dem Ziel, Studierende auf der Grundlage bereits erworbener Kenntnisse in das ingenieurmäßige Arbeiten einzuführen. Dies erfordert eine möglichst kontinuierliche Mitarbeit des/der Studenten/in an einem oder wenigen Projekten in einem Unternehmen außerhalb der Hochschule. Die Arbeit des/der Studenten/in soll dabei nicht von untergeordneter Natur (z.B. Tagesarbeit) sein und ihre Qualität soll der eines Ingenieurs nahe kommen. Dabei sollen

- wirtschaftliche
- ökologische
- sicherheitstechnische und
- ethische Aspekte berücksichtigt werden.

Für das Unternehmen, den/die Studenten/in und die Fachhochschule ergeben sich folgende Nutzenpotentiale:

Nutzen für das Unternehmen

- Neue Ideen (frischer Wind) wird durch den/die Studenten/in in das Unternehmen hineingetragen, daraus ergibt sich ein kostengünstiger Know-how Zuwachs.
- Es können Projekte und Studien durchgeführt werden, die außerhalb des Tagesgeschäfts liegen.
- Das Unternehmen erhält die Möglichkeit einer kostenlosen Personalakquisition (Probezeit ist das Berufspraktikum).

- Das Unternehmen kann das Know-how und die Informationsquellen (Datenbanken) auch der Fachhochschule nutzen.

Nutzen für die Studenten

- Ein gleitender Einstieg in das Berufsleben wird ermöglicht.
- Er/Sie erhält die Chance, sich zu profilieren.
- Er/Sie lernt potentielle Arbeitgeber kennen.
- Er/Sie lernt das soziale Umfeld, Termin- und Leistungsdruck usw. kennen.
- Er/Sie kann seine erworbenen Kenntnisse konkret einsetzen.

Nutzen für die Fachhochschule

- Qualitätssicherung der Lehre durch Ermittlung der Anforderungen der Praxis
- Evaluation der Lehre durch Einblick in die Unternehmen (was wird gebraucht)
- Erhalt des Praxisbezuges durch enge Zusammenarbeit im Rahmen des Betriebspрактиkums mit den Unternehmen
- Möglichkeit der Akquisition von Projekten
- Durchführung von EU-Projekten
- Kontakte zur Wirtschaft

3. Organisatorische Abwicklung

Im Rahmen der Durchführung dieses ersten Berriebspaktikums wurde durch das Technikum Vorarlberg beschlossen, in dieser Einführungsphase den Studierenden Hilfestellung zu leisten. So erfolgte die Akquisition der Praktikumsplätze zum

überwiegenden Teil durch das Technikum Vorarlberg. In Zukunft ist daran gedacht, die Akquirierung von Praktikumsplätzen an die Studenten zu übertragen. Um nun diese Betriebspaktikumsplätze anzuwerben, mußten einige Aktivitäten gesetzt werden, die hier kurz angeführt werden sollen:

- um die Anforderungen und Zielsetzungen der Unternehmen, Studenten/innen und der zukünftigen Fachhochschule Vorarlberg kennenzulernen, wurde ein Workshop "Partnerschaftsmodell Praxis" mit Experten aus der Wirtschaft, Leiter der Praktikantenämter deutscher Fachhochschulen, Studierenden und Lehrenden des Technikum Vorarlberg durchgeführt. Ziel war es nicht nur, die Anforderungen zu kennen, sondern auch arbeitsrechtliche Aspekte - die ja in Österreich für derartige Betriebspaktikas nicht geklärt sind - zu diskutieren. Das Ergebnis dieses Workshops war ein Arbeitspapier auf dem weiter aufgebaut werden konnte.
- Der nächste Schritt war die Akquisition der Praktikumsplätze durch das Technikum Vorarlberg. Diese erfolgte durch eine ganze Reihe gezielter Firmenbesuche, Teilnahme an den Personalleitertagungen der Region, Besuch der Kammern sowie die Nutzung persönlicher Kontakte zu den Unternehmen.
- Obwohl die Praktikumsplätze durch das Technikum Vorarlberg akquiriert wurden, verlangte jede ausbildende Firma auch eine schriftliche Bewerbung des Studenten. Daher wurde vom Technikum Vorarlberg eine "Leitfaden für eine erfolgreiche Bewerbung" erstellt und in einem Vorbereitungsseminar mit den Studenten diskutiert.

- Um die Studierenden optimal auf das Berriebspaktikum vorzubereiten, wurde ein zweitägiges Intensiv-Seminar "Projektmanagement" außerhalb des Hauses

veranstaltet. Um die Projekte effektiv und systematisch bearbeiten zu können, muß das Instrumentarium des Projektmanagements eingesetzt werden. Die Organisation dieses Seminars, das von den Studenten/innen mit hoher Motivation besucht wurde, erfolgte durch das Competence Center "Projektmanagement" unter der Leitung von zwei zertifizierten Projektmanagern.

- Basierend auf dem Workshop "Partnerschaftsmodell Praxis" wurde für das Betriebspraktikum ein Leitfaden für
 - das Unternehmen
 - die Studierenden
 - die Lehrenden (Betreuer) des Technikum Vorarlberg erstellt.

Gleichzeitig wurden an die StudentenInnen die notwendigen Formulare übergeben, um die Organisation im Betrieb, wie auch am Technikum Vorarlberg zu vereinfachen (s.a. Anlagen). Es war das Ziel, durch sehr sorgfältige Vorbereitung die Qualität des Betriebspraktikum sicherzustellen.

- Jedem Studierenden wurde bei Antritt des Praktikums ein Fachhochschullehrer als Betreuer zugeteilt. Damit war der Informations-/Kommunikationsfluß zwischen Unternehmen und der zukünftigen Fachhochschule sichergestellt. Damit bestand für das Unternehmen auch die Möglichkeit, das Know-how dieses Spezialisten zu nutzen.

4. Arbeitsrechtliche Stellung des/der Studenten/in während des Betriebspraktikums

Anzustreben ist eine arbeitsrechtliche Behandlung des/der Studenten/in während des Betriebspraktikums als Praktikant. Im Bezug auf die Sozialversicherungspflicht sind sie je nach geltender Gesetzeslage, je nach Höhe der vergüteten Entschädigung

teilweise (Unfallversicherung) oder voll anzumelden bzw. zu versichern.

Diese Sicht ist aufgrund der besonderen Merkmale, die das Industriesemester auszeichnet, gerechtfertigt. Das Betriebspraktikum ist in den Studienablauf integriert und wird betreut. Es stellt damit einen wesentlichen Bestandteil des Studiums dar und unterliegt einer Beurteilung. Der Student bleibt während des Betriebspraktikums inskribiert. Die Entgeltfrage im Betriebspraktikum wird den Betrieben freigestellt. Das Technikum Vorarlberg begrüßt die Bereitschaft der Unternehmen, den Praktikanten eine Vergütung als Motivationsinstrument zu bezahlen, um eventuelle Aufwendungen der Studenten/innen auszugleichen. Schon aus Verbundenheit mit den Studenten wäre ein aus arbeitsrechtlicher Sicht notwendiger Verzicht auf eine solche Entschädigung zu bedauern.

Andererseits kann vom Unternehmen keine Entgeltregelung auf der Basis des Kollektivvertrages erwartet werden, da dies zu einer hohen finanziellen Belastung der Unternehmen führen würde und damit keine Praxisplätze zur Verfügung gestellt würden.

Es wird daher angestrebt, die Anerkennung des „Praktikantenstatus“ für die Studenten/innen im Betriebspraktikum zu erreichen. Bei gutem Willen der Sozialversicherungsträger und der Sozialpartner müßte eine für Österreich tragbare Lösung gefunden werden.

5. Statistik der Studenten im Berufspraktikum

Die 33 Studenten, die das Berufspraktikum absolvierten, teilen sich wie folgt auf. Es befanden sich im

Ausland

Deutschland	1
England	1
Indien	1
Liechtenstein	3
Schweiz	1
	7

Inland

Oberösterreich	5
Steiermark	3
Tirol	1
Vorarlberg	17
	26
Gesamt	33

6. Zusammenfassung

Arbeitsmarkt, Wirtschaft und F&E stellen neue Anforderungen sowohl an die Bildungseinrichtungen als auch an die internationale Konkurrenzfähigkeit. Die Qualitätsbeurteilung und die Qualitätssicherung sind wesentliche Instrumente, um diesen Anforderungen gerecht zu werden, d.h. in erster Linie sind es die Bildungseinrichtungen, welche die Verantwortung für die Qualität der Hochschulausbildung tragen. Sie müssen der Ausbildung jene Inhalte verleihen, daß sie den Qualitätsanforderungen gerecht wird.

Ein Mosaikstein für die Qualität der Ausbildung in unserem Hause ist das Berufspraktikum im Rahmen des Studienversuches „Fertigungsautomatisierung“. Das Berufspraktikum wurde nun von allen Studenten abgeschlossen und aus den vorliegenden Rückmeldungen der Unternehmen kann folgendes gesagt werden:

- Die laufende Diskussion mit den Betreuern der Unternehmen und den Studierenden zeigte, daß das Berufspraktikum sehr positiv beurteilt wird.

- Das technische Wissen und das betriebswirtschaftliche Verständnis der Studenten/innen wurde als gut bis sehr gut bezeichnet.

- Das selbständige Arbeiten und das systematische Vorgehen bei der Abwicklung der Projekte wurde besonders erwähnt.

- Besonders hervorgehoben wurden von einigen Betreuern die sehr guten Erfahrungen mit den Betriebspaktikanten, das organisatorische Talent und der gegenseitig befriedigende Erfahrungsaustausch (Praxis / Theorie).

- Auch die guten englischen Sprachkenntnisse wurden lobend erwähnt, vor allem von jenen Betreuern, die den Projektbericht von den Studenten in Englisch verfassen ließen.

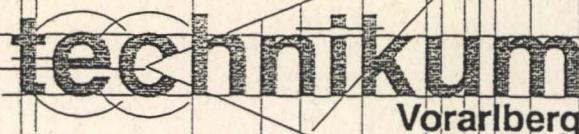
- Es zeigte sich auch, daß die vermittelte Ausbildung den Studenten eine relativ kurze Einarbeitungszeit ermöglichte.

- Eine ganze Reihe von Studenten erhielt von den Unternehmen, in denen sie ihr Berufspraktikum ableisteten, die fixe Zusage für einen entsprechenden Arbeitsplatz nach Beendigung des Studiums.

- Verschiedene Studenten wurden von den Unternehmen gebeten, während des letzten Semesters noch nebenberuflich an den Projekten weiterzuarbeiten.

- Von den Unternehmen wurde betont, daß das Praktikum mindestens fünf Monate plus ein Monat Option dauern sollte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Auswertung der Rückmeldung zeigt, daß die Lehrinhalte des Fachhochschul-Studienganges „Fertigungsautomatisierung“ den Anforderungen der Wirtschaft entsprechen. Es muß jedoch eine laufende Anpassung und eine permanente Qualitätssicherung erfolgen.



Höchsterstraße 73, A-6850 Dornbirn

Anlage 1/Seite 1

AUSBILDUNGSVEREINBARUNG FÜR DAS BERUFSPRAKTIKUM

1. Name der/des Studierenden, Anschrift, Telefonnummer, Personenkennzahl

geb. am: in:

2. Praxisstelle (Firma, Institution): Name, Anschrift, Telefonnummer, Fax-Nummer

3. BetreuerIn an der Praxisstelle: Name, Funktion, berufliche Qualifikation

4. Beginn des Berufspraktikums:

5. Ende des Berufspraktikums:

6. Thema des Projektes (Kurzbeschreibung):

7. Das Berufspraktikum wird



in Vollzeit durchgeführt,

wöchentliche Arbeitszeit: Std.

8. Als Vergütung während des Berufspraktikums wird ein Betrag von monatlich

öS bezahlt.

9. Ort, Datum:

Stempel und Unterschrift
der Praxisstelle

Unterschrift des/r
Betreuers/in/Firma

Unterschrift des/r
Studierenden

Anerkennung der Ausbildungsvereinbarung durch die wissenschaftliche Leitung:

Dornbirn,

Unterschrift

Anmerkung:

1. Sie können davon ausgehen, daß diese Ausbildungsvereinbarung von der wissenschaftlichen Leitung anerkannt ist, sofern Sie nicht nach seiner persönlichen Übergabe oder postalischen Übersendung von dort eine andere Nachricht bekommen.
2. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die wissenschaftliche Leitung des Technikum Vorarlberg, Höchsterstraße 73, 6850 Dornbirn



Anlage 2/Seite 1

BEURTEILUNG FÜR DAS BERUFSPRAKTIKUM

Diese Beurteilung ist spätestens 4 Wochen nach Beendigung des Berufspraktikums der wissenschaftlichen Leitung vorzulegen.

1. Der/die Studierende

geb. am: in: hat
vom bis ein praktisches Studien-
semester an unserer Dienststelle absolviert.

Dienststelle/Praxisstelle, Telefonnummer, Fax-Nummer:

.....
.....
.....

2. Beurteilung der Entwicklung der/des Studierenden im Berufspraktikum als Zusatzblatt beilegen.

3. Abschließende Beurteilung:

3.1 Der/die Studierende hat die im Projekt formulierten Ziele

- erreicht
 nicht erreicht

Gründe:
.....
.....
.....

3.2 Die Praxisstelle empfiehlt der Fachhochschule eine Anerkennung des Praktikums:

- ja
 nein

4. Diese Beurteilung wurde mit dem/der Studierenden besprochen:

- ja
 nein

5. Ort, Datum:

Stempel und Unterschrift
der Praxisstelle

Unterschrift des/r
Betreuers/in/Firma

Unterschrift des/r
Studierenden

Anerkennung der Ausbildungsvereinbarung durch die wissenschaftliche Leitung:

Dornbirn,

Unterschrift

Anmerkung:

1. Sie können davon ausgehen, daß diese Beurteilung von der wissenschaftlichen Leitung anerkannt ist, sofern Sie nicht im Zeitraum von 4 Wochen nach seiner persönlichen Übergabe oder postalischen Übersendung von dort eine andere Nachricht bekommen.
2. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die wissenschaftliche Leitung des Technikum Vorarlberg, Höchsterstraße 73, 6850 Dornbirn



Anlage 3/Seite 1

TÄTIGKEITSNACHWEIS FÜR DAS BERUFSPRAKTIKUM

Dieser Nachweis ist spätestens 4 Wochen nach Beendigung des Berufspraktikums der wissenschaftlichen Leitung vorzulegen.

1. Name der/des Studierenden, Personenkennzahl:

2. Praxisstelle: Name, Anschrift, Telefonnummer, Fax-Nummer

3. BetreuerIn an der Praxisstelle: Name, Funktion, berufliche Qualifikation

4. Beginn des Berufspraktikums:

5. Ende des Berufspraktikums:

6. Fehlzeiten:

6.1 Freistellungen Tage

6.2 Krankheitsbedingte Fehlzeiten Tage

6.3 Nachgearbeitete Krankheitstage bei Krankheit über 3 Tage hinaus Tage.

7. Projekt-Thema wurde laut Ausbildungsvereinbarung:

- eingehalten
 wurde in folgenden Punkten modifiziert/geändert:

8. Ort, Datum:

Stempel und Unterschrift
des/der Betreuers/in

Anerkennung der Ausbildungsvereinbarung durch die wissenschaftliche Leitung:

Dornbirn,

Unterschrift

Anmerkung:

1. Sie können davon ausgehen, daß dieser Tätigkeitsnachweis von der wissenschaftlichen Leitung anerkannt ist, sofern Sie nicht im Zeitraum von 4 Wochen nach seiner persönlichen Übergabe oder postalischen Übersendung von dort eine andere Nachricht bekommen.
2. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die wissenschaftliche Leitung des Technikum Vorarlberg, Höchsterstraße 73, 6850 Dornbirn

SOKRATES-News

Holger Heller

Neue Dokumente:

- „ERASMUS/SOKRATES im Überblick“: Kurzzusammenfassung der für die Fachhochschul-Studiengänge relevanten Teile des SOKRATES-Programmes
- „Manual of good practice“: Handbuch der Europäischen Kommission mit Erläuterungen zur Gestaltung und Ausformulierung des Institutionellen Vertrages
- „Mini-Leitfaden 2“ - Übergangsmaßnahmen: Informationen über Teile des SOKRATES-Programms, die als sog. Übergangsmaßnahmen schon für das akademische Jahr 1996/97 beantragt werden können.

SOKRATES-Antragsfristen:

Institutioneller Vertrag:

1. Juli 1996 (Beginn der Laufzeit: akadem. Jahr 1997/1998)

Thematische Netzwerke:

1. März 1996 (Interessensbekundung)
1. Mai 1996 (Einreichung des ausformulierten Antrags)

Ergänzende Maßnahmen:

1. Februar 1996 (für Projekte, die nach dem 1. August 1996 beginnen)
1. Oktober 1996 (für Projekte, die nach dem 1. April 1997 beginnen)

Übergangsmaßnahmen (Europäische Module, Integrierte Sprachkurse, Masters, ERASMUS-Lehrstipendien):

1. April 1996

zu beachten

Laut Auskunft der Europäischen Kommission können Fachhochschulen einer Region auch einen gemeinsamen Vorschlag für den Institutionellen Vertrag vorlegen. Dieser Sammelaantrag muß jedoch bildungspolitische Erklärungen jeder beteiligten Fachhochschule enthalten.

wichtige Veranstaltungstermine

SOKRATES Informationsveranstaltung

Programmeinführung für
Fachhochschulstudiengänge

Ort: Fachhochschulrat
Liechtensteinstr. 22
1090 Wien
Zeit: 29. 1. 1996, 14.00 - 16.00 Uhr

SOKRATES-Konferenz:

„The European Dimension and University Policy in Austria: Perspectives in the Articulation of a Policy Statement“

Ort: Italienisches Kulturinstitut

Zeit: 13. 2. 1996, 10.00 - 17.00 Uhr

SOKRATES-Nationalagentur

Büro für Europäische
Bildungskooperation/SOKRATES-Büro
Schreyvogelgasse 2/Mezzanine
1010 Wien
Tel.: 0222/534-08-10
Fax: 0222/534-08-20

**Liste der Fachhochschul-Trägervereine,
die berechtigt sind, am Kapitel
ERASMUS des SOKRATES -
Programmes teilzunehmen:**

[A DORNBIR01/Y-Y] /RD /RD11

Verein Technikum Vorarlberg
Höchster Straße 73
A-6850 Dornbirn
Tel.: +43 5572 20336

[A WIENER01 /Y-Y] /RD /RD19
Wr. Neustädter Bildungs- und Forschungs
Ges.m.b.H.
Prof. Dr. Stephan Koren-Straße 10
A-2700 Wiener Neustadt
Tel.: +43 2622 26326

[A EISENST02/Y-Y] /RD /RD18
Verein zur Errichtung und Führung einer
wirtschaftlich-technischen Fachhochschule
Burgenland
Schloß Esterhazy
A-7000 Eisenstadt
Tel.: +43 2682 62600

[A WELS01] /Y-Y] /RD /RD15
Trägerverein zur Vorbereitung und
Errichtung von Fachhochschulen in
Oberösterreich
Roseggerstraße 12
A-4600 Wels
Tel.: +43 7242 72811

[A WIEN20/Y-Y] /RD /RD19
Verein zur Förderung eines
Fachhochschul-Studienganges Elektronik
in Wien
Mariahilfer Straße 37-39
A-1060 Wien
Tel.: +43 1 588 39 21

[A KREMS03/Y-Y] /RD /RD17

Internationales Management Center Krems
Ges.m.b.H.
Piaristengasse 1
A-3500 Krems
Tel.: +43 2732 84633

[A WIEN21/Y-Y] /RD /RD19
Wirtschaftskammer Wien
Hotel- und Tourismusschulen Modul
Peter Jordan-Straße 78
A-1180 Wien
Tel.: +43 1 4767

[A SPITTAL 01]
Technikum Kärnten
Verein zur Errichtung der Fachhochschule
in Spittal an der Drau
Rathaus
A-9800 Spittal an der Drau
tel.: +43 4762 620 120

[A GRAZ 09]
Technikum Joanneum Ges.m.b.H.
Steyrergasse 17
A-8010 Graz
Tel.: +43 316 876 830

[A KUCHL 01]
Schulverein der Sägewerker Österreichs
Markt 136
A-5431 Kuchl
Tel.: +43 6244 6220

[A SALZBUR 08]
Techno-Z Salzburg
Research Verein
Faberstraße 18
A-5027 Salzburg
Tel.: +43 662 45 65 69

FHR NOTIZEN

Désirée Verdonk

Englische Bezeichnung für Fachhochschul-Studiengänge:

Aus gegebenen Anlaß wird NOCHMALS darauf hingewiesen, daß die Bezeichnungen „Fachhochschul-Studiengänge“ oder „Fachhochschule“ **nicht** ins Englische übersetzt werden können. Neben den bereits im FHR-INFO3 angeführten Umschreibungen

„non-university institution in higher education“

oder

„alternatives to universities in higher education“

gibt es noch eine dritte Umschreibung, die nunmehr an größerer Popularität im NUS-Sektor gewinnt:

„extra-university institution in higher education“.

Änderung des Studiengang-leiters:

Herr Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Kremser ist neuer Leiter des FH-Studienganges „Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement“ in Dornbirn.

Änderung der Telefon- und Faxnummer:

Ab sofort der FH-Studiengang „Gebäudetechnik“ in Pinkafeld unter folgenden Nummern zu erreichen:

Tel: (03357) 45370 - 0

Fax: (03357) 45370 - 12

Die Studiengänge, Erhalter und Antragsteller ersucht, Änderungen in Anschrift, Adresse, Telefon etc. bei der Geschäftsstelle umgehend bekannt zu geben.

Internet news:

Erasmus-Sokrates im Internet:

Das Vademecum und die Leitfäden sind unter folgender Internet-Adresse zugänglich:

<http://www.cec.lu/en/comm/dg22/socrates.html>

VERANSTALTUNGEN

Jänner 1996

29. Jänner

Geschäftsstelle des FHR:

**Konstituierende Sitzung des Vereins
„Österreichische Fachhochschulkonfe-
renz“**

(nicht öffentlich)

und

**SOKRATES Programmeinführung für
Fachhochschul-Studiengänge**

(nur mit Einladung)

Februar 1996

16. Februar 1996

**Evaluation der Implementierung des
Fachhochschul-Studiengesetzes**

Veranstalter: Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

Zeit: 9 - 16 Uhr

Ort: Wirtschaftsuniversität Wien
UZA 3, Raum 0001
Alsterbachstraße 39-45
1090 Wien

März 1996

**Studien & Berufsinformationsmessen in
Österreich:**

Wien

7. bis 10. März 1996

Wiener Stadthalle

Innsbruck

13. bis 15. März 1996

Congress Innsbruck

Weitere Informationen:

Bundesministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Abt. I/B/14

Bankgasse 1

1010 Wien

Mag. Maria Keplinger

Tel: 0222 - 53 120 - 5911

Edith Winkler

Tel: 0222 - 53 120 - 5155

AUTORENVERZEICHNIS

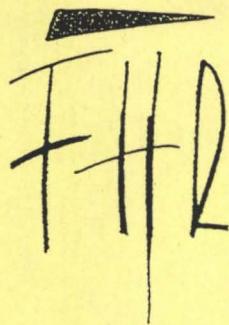
MinR Mag. Josef Wöckinger
Abteilung I/B/14
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Minoritenplatz 5
1014 Wien
Tel: 0222 - 531 20 - 5906

MinR Mag.Dr. Elsa Gundacker-Hackl
Abteilung I/B/17
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Minoritenplatz 5
1014 Wien
Tel: 0222 - 531 20 - 5895

Mag.Dr. Désirée Verdonk
Geschäftsführerin des FHR
Liechensteinstr. 22
1090 Wien
Tel: 0222 - 319 50 34 - 16

Dr.Ing. Guntram Feurstein
Studiengangsleiter: „Fertigungsautomatisierung“
Technikum Vorarlberg
Höchsterstraße 73
6850 Dornbirn
Tel: 05572 - 203 36 - 687

Mag. Holger Heller
Büro für Europäische Bildungskooperation/SOKRATES-Büro
Schreyvogelgasse 2/Mezzanine
1010 Wien
Tel.: 0222/534-08-10
Fax: 0222/534-08-20



Mai 1996/Nummer 5

F H R - I N F O

Mitteilungen, Verordnungen, Beschlüsse des Fachhochschulrates

Inhalt

	Seite
Statistische Nachrichten des FHR	1
Tabellenverzeichnis	5a
Bewerber-Aufgenommene	6
Herkunft der Aufgenommenen.....	26
Dropouts.....	46

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Geschäftsstelle des Fachhochschulrates; Liechtensteinstraße 22, 1090 Wien

Tel.: 0222 - 319 50 34 - 0, Fax: 319 50 34 - 30

Für den Inhalt verantwortlich: em.O.Univ.Prof. Dr. G. Schelling, Mag. Dr. D. Verdonk

Gestaltung: Mag. Dr. D. Verdonk

Statistische Nachrichten des Fachhochschulrates

Désirée Verdonk

Die statistischen Daten der Fachhochschul-Studiengänge (Stichtag 15. November 1995) können nunmehr, nachdem sie zunächst dem Fachhochschulrat und anschließend dem Minister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst im Rahmen des Jahresberichtes 1995 des Fachhochschulrates zur Kenntnis gebracht wurden, sowohl den Fachhochschul-Studiengängen als auch einem breiteren interessierten Publikum zugängig gemacht werden. Die gesammelten Daten wurden gemäß der „Verordnung über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb“ (vgl. FHR-INFO, Nummer 1, Juni 1995) erfaßt. In dieser Ausgabe des FHR-INFO werden zunächst die Ergebnisse der quantitativen Erhebung veröffentlicht, die Auswertung und Publikation der qualitativen Aspekte wird aus arbeitstechnischen Gründen zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen müssen.

Mit Stichtag 15. November 1995 wurden von den zwanzig in Betrieb befindlichen Fachhochschul-Studiengängen die folgenden quantitativen Daten erfaßt:

- ◆ Anzahl der Bewerber nach Vorbildung und Geschlecht
- ◆ Anzahl der Aufgenommen nach Vorbildung und Geschlecht
- ◆ Anzahl der Studierenden nach Vorbildung und Geschlecht
- ◆ Regionale Herkunft der Aufgenommen
- ◆ Dropouts nach Vorbildung und Geschlecht

Während die ersten vier Aspekte von allen zwanzig Fachhochschul-Studiengängen beantwortet werden konnten, war eine Information bezüglich der Dropoutquoten nur von jenen zehn Fachhochschul-Studiengängen möglich, welche bereits ein abgeschlossenes erstes Studienjahr nachweisen konnten (Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt; Gebäudetechnik, Pinkafeld; Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels; Software-Engineering, Hagenberg; Tourismus-Management, Wien; Fertigungsautomatisierung, Dornbirn; Elektronik, Wien; Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems; Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt und Präzisions-, System- u. Informationstechnik, Wr. Neustadt).

Mit Stichtag 15. November 1995 studierten an den zwanzig zu diesem Zeitpunkt in Betrieb befindlichen Fachhochschul-Studiengängen in Österreich insgesamt 1756 Personen, davon waren 1371 männlich und 385 weiblich (vgl. Tabelle 1). Die große Mehrheit männlicher Studierender ist zum einen mit der zahlenmäßigen Dominanz der technischen Studiengänge (15 von 20) erklärbar, zum anderen spielt sicherlich auch die bisher noch geringe Bereitschaft von Frauen, sich für technische Studiengänge zu bewerben, eine nicht untergeordnete Rolle. Die genaue Aufschlüsselung der Bewerber und Aufnahmedaten der einzelnen Studiengänge kann den Seiten 6 bis 25 entnommen werden.

Tabelle 1: Anzahl der Studierenden im Studienjahr 1995/96

Kennzahl	Fachhochschul-Studiengänge	A n z a h l			
			Gesamt	männlich	weiblich
0001	Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt	166	72	94	
0002	Gebäudetechnik, Pinkafeld	70	62	8	
0003	Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels	205	202	3	
0004	Software-Engineering, Hagenberg	95	89	6	
0008	Tourismus-Management, Wien	107	48	59	
0009	Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	64	64	0	
0011	Elektronik, Wien	145	137	8	
0012	Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems	99	34	65	
0013	Bauningenieurwesen-Projektmanagement, Spittal/Drau	40	39	1	
0014	Elektronik, Spittal/Drau	27	25	2	
0015	Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt	261	168	93	
0016	Präzisions-, System- u. Informationstechnik, Wr. Neustadt	102	99	3	
0018	Industrial Design, Graz	18	12	6	
0019	Holztechnik und Holzwirtschaft, Kuchl	29	26	3	
0020	Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn	49	33	16	
0031	Bauplanung und Baumanagement, Übelbach	55	50	5	
0032	Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg	82	81	1	
0033	Industrielle Elektronik, Kapfenberg	39	39	0	
0034	Industriewirtschaft, Kapfenberg	55	46	9	
0036	Produktions- und Managementtechnik, Steyr	48	45	3	
	Gesamtsumme	1756	1371	385	

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Eine der wichtigsten Aufträge des Fachhochschulsektors, nämlich die Förderung der Durchlässigkeit des Bildungssystems (vgl. §3 Abs.1 Zi.3 FHStG), und somit die Schaffung des Fachhochschulzuganges für Studierende mit einschlägiger beruflicher Qualifikation, aber ohne Matura, ist bisher noch nicht im erwarteten bzw. gewünschten Ausmaß erfüllt worden. Dafür sind sicherlich mehrere Gründe ausschlaggebend: An erster Stelle kann zweifellos die mangelnde Information über diese Studienmöglichkeiten an sich erwähnt werden. Die Neuheit des Fachhochschulsek-

tors spiegelt sich nach wie vor in einem geringen Wissensstand der Bevölkerung im allgemeinen, aber auch der übrigen Bildungssektoren im speziellen wider, auch wenn an dieser Stelle erwähnt werden muß, daß in den letzten Monaten von verschiedenen Seiten Anstrengungen unternommen worden sind, diesem Mißstand abzuheften. Eine zweite Ursache liegt darin begründet, daß die Zusatzqualifikationen (welche auf Antrag vom FHR benannt werden) erst nach Erlassung des Anerkennungsbescheides für einen Studiengang nachgewiesen werden können. Da

der Anerkennungsbescheid erst nach Abschluß der Förderverhandlungen des Antragstellers mit dem Bund erlassen werden kann, ist für das erste Jahr eines Studienganges die Aufnahme von Bewerbern aus dem dualen Bereich kaum möglich, zumal der Erwerb dieser Zusatzqualifikationen in der Regel die Absolvierung eines entsprechenden Bildungsangebotes voraussetzt, welches nach bisherigen Erfahrungen zumindest ein Jahr in berufsbegleitender Form in Anspruch nimmt. Ein dritter und nicht unwesentlicher Aspekt resultiert aus dem Studienförderungsgesetz BGBI 305/1992, zuletzt geändert in BGBI. 619/1994, welches ab dem ersten Ausbildungsjahr (im ersten Ausbildungsjahr gilt die Aufnahme als Studierender in einen Fachhochschul-Studiengang als Voraussetzung für den Bezug der Studienbeihilfe) den Nachweis des günstigen Studienerfolges durch die Vorlage von Zeugnissen über

Prüfungen und Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 300 Stunden aus den Pflicht- und Wahlgegenständen des jeweils vorausgegangenen Ausbildungsjahrs, deren Notendurchschnitt nicht schlechter als 2,5 sein darf, vorsieht. Die bis dato genehmigten und angebotenen Fachhochschul-Studiengänge setzen das Aufgeben einer Vollzeitbeschäftigung voraus, und die derzeit gültige Regelung für Stipendienbezieher wird einen derartigen Schritt sicherlich nicht begünstigt haben. Möglicherweise wird das Angebot an berufsbegleitend-organisierten Fachhochschul-Studiengängen ab Herbst 1996 die Attraktivität eines FH-Studiums für Bewerber aus dem dualen Bereich erhöhen.

Die Auswertung der mit 15. November 1995 erhobenen Daten spiegelt die ungünstigen Voraussetzungen für potentielle Studierende aus dem dualen System wider.

Tabelle 2: Bewerber und Aufgenommene aus dem dualen Bereich und mit Studienberechtigungsprüfungen der 20 Fachhochschul-Studiengänge im Studienjahr 1995/96

	Bewerber		Aufgenommene	
	absolut	relativ	absolut	relativ
Duale	179	8,4 %	92	7,6 %
Studienberechtigungsprüfung	36	1,7 %	25	2,1 %
insgesamt	2138	100 %	1211	100 %

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Im Vergleich mit den Erhebungen zum Studienjahr 1994/95 mit 1076 Bewerbern davon 104 Bewerber (9,7 %) aus dem dualen Bereich und 70 Aufgenommen (10,1 %) bei insgesamt 695 Aufgenommen und 10 (0,9 %) Bewerbern mit Studienberechtigungsprüfung, von denen 7 (1 %) aufgenommen wurden, zeigen sich in den Relationen kaum Veränderungen.¹

Für die genaue Aufschlüsselung der Bewerber und Aufnahmedaten der einzelnen Studiengänge nach Vorbildung vgl. die Seiten 6 bis 25. Dabei ist zu beachten, daß die Anzahl der Studienplätze pro Jahr jener Zahl entspricht, die vom Fachhochschulrat genehmigt wurde. Etwaige Abweichungen ergeben sich aus dem Umstand, daß der Fachhochschulrat beschlossen hat, eine jährliche Aufnahme von 10 % mehr an Bewerbern zu tolerieren, als Studienplätze pro Jahr im Antrag festgesetzt wurden, soferne die erforderlichen Ressourcen gesichert sind. Die Inanspruchnahme die-

¹ Die Aufnahme von Bewerbern mit Zusatzqualifikationen fand im ersten Betriebsjahr der Fachhochschul-Studiengänge 1994/95 in Unkenntnis der im Text angeführten Vorbedingungen statt.

ser 10 % - Regel (vgl. dazu FHR-INFO Nummer 4, Jänner 1996, Seite 1) wurde dadurch erleichtert, daß der Bund innerhalb dieser 10 % - Regel zusätzliche Studienplätze für einen Teil der Studiengänge gefördert hat. (z.B. Tourismus-Management, Wien, 50 geförderte Plätze; Bauingenieurwesen, Spittal/Drau, 40 geförderte Plätze; Elektronik, Spittal/Drau, 27 geförderte Plätze). Abweichungen können auch entstehen, wenn der Bund weniger Studienplätze fördert als im Antrag festgesetzt wurden (Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems, 40 geförderte Plätze). Es darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß einige wenige Studiengänge nicht alle ihre Studienplätze füllen konnten (z.B. Automatisierte Anlagen- und Prozeß-

technik, Wels; Fertigungsautomatisierung, Dornbirn; Präzisions-, System- u. Informations-technik, Wr. Neustadt; Industrielle Elektronik, Kapfenberg). Hierfür sind verschiedene Ursachen ausschlaggebend; sicherlich gehören in einigen Fällen fehlerhafte Prognosen, mangelnde Nachfrage, in anderen aber nicht erschienene Aufgenommene, deren Plätze nicht mehr kurzfristig nachbesetzt werden konnten, dazu.

Die regionale Herkunft der Aufgenommen gibt Hinweise auf die primär regionale oder überregionale Anziehungskraft der einzelnen Studiengänge. (vgl. dazu die Seiten 26 bis 45). Österreichweit zeigt sich folgendes Bild:

Tabelle 3: Regionale Herkunft der Aufgenommen und Anzahl der Fachhochschul-Studiengänge pro Bundesland

Herkunftsland	Anzahl der Aufgenommenen absolut	Anzahl der Aufgenommenen relativ	Studienplatzanzahl pro Bundesland	Anzahl FH-StG pro Bundesland
Burgenland	82	6,77 %	135	2
Kärnten	70	5,78 %	60	2
Niederösterreich	195	16,10 %	320	3
Oberösterreich	211	17,42 %	243	3
Salzburg	114	9,41 %	105	2
Steiermark	216	17,84 %	161	4
Tirol	25	2,06 %	0	0
Vorarlberg	75	6,20 %	90	2
Wien	186	15,36 %	138	2
Gesamtanzahl Studienplätze / FH-StG			1252	20
EU-Ausland	22	1,82 %		
Nicht-EU-Ausland	15	1,24 %		
Summe Österreich	1174	96,94 %		
Summe Ausland	37	3,06		
INSGESAMT	1211	100,00 %		

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Ein sicherlich interessanter Aspekt der erhobenen Daten findet sich in der Dropouterhebung für das abgeschlossene Studienjahr 1994/95, welche, wie bereits oben angeführt, für jene zehn Fachhochschul-Studiengänge erhoben werden konnte, die den Studienbetrieb im Herbst 1994 aufgenommen haben.

Tabelle 4 spiegelt den österreichweiten Schnitt über diese zehn Studiengänge wider. Die bundesweite durchschnittliche Dropoutrate liegt bei 18 Prozent. Die Streuung ist allerdings beachtlich und

schwankt zwischen dem positiven Extremwert von 1,89 % (Tourismus-Management, Wien) und dem negativen Extremwert von 40 % (Gebäudetechnik, Pinkafeld). Es muß dabei berücksichtigt werden, daß das erste Jahr unter erschwerten Bedingungen abgewickelt wurde (Unkenntnis über den Sektor von Seiten der Studierenden; mangelnde Erfahrung mit dem Studienbetrieb von Seiten der Studierenden und der Studiengangsleitung, etc.). Die Dropoutstatistiken der einzelnen Studiengänge sind den Seiten 46 bis 55 zu entnehmen.

Tabelle 4: Dropouts insgesamt in Relation zu den Studierenden des Studienjahres 1994/95 an allen 10 Fachhochschul-Studiengängen

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS	37	28,46 %	176	25,32 %	21,02 %
facheinschlägige BHS	53	40,77 %	283	40,72 %	18,73 %
sonstige BHS	23	17,69 %	147	21,15 %	15,65 %
Studienberechtigungsprüfung	0	0,00 %	7	1,01 %	0,00 %
ausländisches Reifezeugnis	3	2,31 %	12	1,73 %	25,00 %
Abschluß facheinschlägiger BMS	4	3,08 %	20	2,88 %	20,00 %
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation	10	7,69 %	38	5,47 %	26,32 %
2. Bildungsweg	0	0,00 %	6	0,86 %	0,00 %
Sonstige	0	0,00 %	6	0,86 %	0,00 %
SUMME	130	100,00 %	695	100,00 %	18,71 %
... davon weiblich	14	10,77 %	172	24,75 %	8,14 %
... davon männlich	116	89,23 %	523	75,25 %	22,18 %

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Diese Zusammenstellung ist allerdings nicht bereinigt, da über die Zuordnung zur Gruppe der Dropouts unterschiedliche Kriterien von den Erhaltern verwendet wurden. Auf den folgenden Seiten sind die

Bewerber-Aufnahmedaten, die Herkunft der Aufgenommenen und die Dropoutraten für die zwanzig bzw. zehn Fachhochschul-Studiengänge, gegliedert nach Studienkennzahlen je Kategorie, dargestellt.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
Bewerber-Aufgenommene	6
Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt	6
Gebäudetechnik, Pinkafeld	7
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels	8
Software-Engineering, Hagenberg	9
Tourismus-Management, Wien	10
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	11
Elektronik, Wien	12
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems	13
Bauingenieurwesen, Spittal	14
Elektronik, Spittal	15
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt	16
Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt	17
Industrial Design, Graz	18
Holzwirtschaft- und Holztechnik, Kuchl	19
Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn	20
Bauplanung und Baumanagement, Übelbach	21
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg	22
Industrielle Elektronik, Kapfenberg	23
Industriewirtschaft, Kapfenberg	24
Produktions- und Managementtechnik, Steyr	25
Herkunft der Aufgenommenen	26
Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt	26
Gebäudetechnik, Pinkafeld	27
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels	28
Software-Engineering, Hagenberg	29
Tourismus-Management, Wien	30
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	31
Elektronik, Wien	32
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems	33
Bauingenieurwesen, Spittal	34
Elektronik, Spittal	35
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt	36
Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt	37
Industrial Design, Graz	38
Holzwirtschaft- und Holztechnik, Kuchl	39

Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn	40
Bauplanung und Baumanagement, Übelbach.....	41
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg	42
Industrielle Elektronik, Kapfenberg	43
Industriewirtschaft, Kapfenberg	44
Produktions- und Managementtechnik, Steyr	45
Dropouts.....	46
Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt	46
Gebäudetechnik, Pinkafeld.....	47
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels.....	48
Software-Engineering, Hagenberg	49
Tourismus-Management, Wien	50
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	51
Elektronik, Wien.....	52
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems	53
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt.....	54
Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt.....	55

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0001	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	
Meldedatum:	Nov-95	Eisenstadt	ISCED: 06 FHR-Gruppe: 2.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	44	32,35%	32	35,56%
facheinschlägige BHS :	48	35,29%	37	41,11%
sonstige BHS :	27	19,85%	16	17,78%
Studienberechtigungsprüfung :	6	4,41%	2	2,22%
ausländ. Reifezeugnis :	11	8,09%	3	3,33%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	136	100,00%	90	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	65	47,79%	46	51,11%
<i>...davon männlich :</i>	71	52,21%	44	48,89%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 90

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0002 **Gebäudetechnik**

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 **Pinkafeld**

FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	15	27,27%	13	30,23%
facheinschlägige BHS :	11	20,00%	11	25,58%
sonstige BHS :	20	36,36%	14	32,56%
Studienberechtigungsprüfung :	1	1,82%	1	2,33%
ausländ. Reifezeugnis :	3	5,45%	2	4,65%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	5	9,09%	2	4,65%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	55	100,00%	43	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	7	12,73%	6	13,95%
<i>...davon männlich :</i>	48	87,27%	37	86,05%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0003	Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-95	Wels	FHR-Gruppe:	1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	18	10,47%	14	12,39%
facheinschlägige BHS :	79	45,93%	44	38,94%
sonstige BHS :	23	13,37%	14	12,39%
Studienberechtigungsprüfung :	7	4,07%	4	3,54%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	15	8,72%	13	11,50%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	21	12,21%	18	15,93%
2. Bildungsweg :	9	5,23%	6	5,31%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	172	100,00%	113	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	3	1,74%	3	2,65%
<i>...davon männlich :</i>	169	98,26%	110	97,35%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 150

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0004	Software-Engineering	ISCED:	11
Meldedatum:	Nov-95	Hagenberg im Mühlkreis	FHR-Gruppe:	1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	28	32,94%	13	28,26%
facheinschlägige BHS :	8	9,41%	4	8,70%
sonstige BHS :	47	55,29%	28	60,87%
Studienberechtigungsprüfung :	1	1,18%	1	2,17%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	1	1,18%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	85	100,00%	46	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	5	5,88%	4	8,70%
<i>...davon männlich :</i>	80	94,12%	42	91,30%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0008	Tourismus-Management	
Meldedatum:	Nov-95	Wien 19., Döbling	ISCED: 09 FHR-Gruppe: 3.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	153	51,00%	27	45,00%
facheinschlägige BHS :	68	22,67%	15	25,00%
sonstige BHS :	36	12,00%	10	16,67%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	27	9,00%	2	3,33%
Abschluß facheinschl. BMS :	2	0,67%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	14	4,67%	6	10,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	300	100,00%	60	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	215	71,67%	30	50,00%
<i>...davon männlich :</i>	85	28,33%	30	50,00%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 48

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0009	Fertigungsautomatisierung	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-95	Dornbirn	FHR-Gruppe:	1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	7	20,00%	7	20,00%
facheinschlägige BHS :	23	65,71%	23	65,71%
sonstige BHS :	2	5,71%	2	5,71%
Studienberechtigungsprüfung :	2	5,71%	2	5,71%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	1	2,86%	1	2,86%
SUMME :	35	100,00%	35	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	0	0,00%	0	0,00%
<i>...davon männlich :</i>	35	100,00%	35	100,00%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0011	Elektronik	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-95	Wien 20., Brigittenau	FHR-Gruppe:	1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	43	25,29%	31	32,98%
facheinschlägige BHS :	106	62,35%	50	53,19%
sonstige BHS :	11	6,47%	7	7,45%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	8	4,71%	4	4,26%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	2	1,18%	2	2,13%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	170	100,00%	94	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	10	5,88%	6	6,38%
<i>...davon männlich :</i>	160	94,12%	88	93,62%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 90

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0012	Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft	ISCED:	09
Meldedatum:	Nov-95	Krems an der Donau	FHR-Gruppe:	3.2

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	53	37,59%	18	32,73%
facheinschlägige BHS :	55	39,01%	22	40,00%
sonstige BHS :	14	9,93%	5	9,09%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	12	8,51%	8	14,55%
Abschluß facheinschl. BMS :	1	0,71%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	6	4,26%	2	3,64%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	141	100,00%	55	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	94	66,67%	37	67,27%
<i>...davon männlich :</i>	47	33,33%	18	32,73%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 60

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0013	Bauingenieurwesen	
Meldedatum:	Nov-95	Spittal an der Drau	ISCED: 13 FHR-Gruppe: 1.2

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	25	32,05%	15	37,50%
facheinschlägige BHS :	28	35,90%	14	35,00%
sonstige BHS :	14	17,95%	8	20,00%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	3	3,85%	3	7,50%
Abschluß facheinschl. BMS :	7	8,97%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	1	1,28%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	78	100,00%	40	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	4	5,13%	1	2,50%
<i>...davon männlich :</i>	74	94,87%	39	97,50%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 36

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0014	Elektronik	
Meldedatum:	Nov-95	Spittal an der Drau	ISCED: 13 FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	10	23,26%	4	14,81%
facheinschlägige BHS :	19	44,19%	14	51,85%
sonstige BHS :	12	27,91%	7	25,93%
Studienberechtigungsprüfung :	2	4,65%	2	7,41%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	43	100,00%	27	100,00%
<i>...davon weiblich:</i>	2	4,65%	2	7,41%
<i>...davon männlich:</i>	41	95,35%	25	92,59%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 24

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0015	Wirtschaftsberatende Berufe	
Meldedatum:	Nov-95	Wiener Neustadt	ISCED: 06 FHR-Gruppe: 2.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	84	32,81%	56	33,14%
facheinschlägige BHS :	73	28,52%	54	31,95%
sonstige BHS :	56	21,88%	32	18,93%
Studienberechtigungsprüfung :	3	1,17%	2	1,18%
ausländ. Reifezeugnis :	1	0,39%	1	0,59%
Abschluß facheinschl. BMS :	14	5,47%	7	4,14%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	25	9,77%	17	10,06%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	256	100,00%	169	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	107	41,80%	62	36,69%
<i>...davon männlich :</i>	149	58,20%	107	63,31%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 180

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0016 Präzisions-, System- und Informationstechnik

Meldedatum: Nov-95 Wiener Neustadt ISCED: 13
FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	9	11,39%	6	9,38%
facheinschlägige BHS :	61	77,22%	51	79,69%
sonstige BHS :	2	2,53%	1	1,56%
Studienberechtigungsprüfung :	1	1,27%	1	1,56%
ausländ. Reifezeugnis :	1	1,27%	1	1,56%
Abschluß facheinschl. BMS :	1	1,27%	1	1,56%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	4	5,06%	3	4,69%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	79	100,00%	64	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	4	5,06%	2	3,13%
<i>...davon männlich :</i>	75	94,94%	62	96,88%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 80

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0018 Industrial Design

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Graz

FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	44	56,41%	12	66,67%
facheinschlägige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
sonstige BHS :	32	41,03%	6	33,33%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	2	2,56%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	78	100,00%	18	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	33	42,31%	6	33,33%
<i>...davon männlich :</i>	45	57,69%	12	66,67%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 16

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0019	Holzwirtschaft- und Holztechnik	
Meldedatum:	Nov-95	Kuchl	ISCED: 13 FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	22	43,14%	12	41,38%
facheinschlägige BHS :	10	19,61%	3	10,34%
sonstige BHS :	18	35,29%	13	44,83%
Studienberechtigungsprüfung :	1	1,96%	1	3,45%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	51	100,00%	29	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	8	15,69%	3	10,34%
<i>...davon männlich :</i>	43	84,31%	26	89,66%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 30

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0020 Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Dornbirn

FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	14	25,93%	10	20,41%
facheinschlägige BHS :	16	29,63%	16	32,65%
sonstige BHS :	18	33,33%	18	36,73%
Studienberechtigungsprüfung :	3	5,56%	2	4,08%
ausländ. Reifezeugnis :	3	5,56%	3	6,12%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	54	100,00%	49	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	17	31,48%	16	32,65%
<i>...davon männlich :</i>	37	68,52%	33	67,35%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0031	Bauplanung und Baumanagement	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-95	Übelbach	FHR-Gruppe:	1.2

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	38	56,72%	28	50,91%
facheinschlägige BHS :	23	34,33%	22	40,00%
sonstige BHS :	5	7,46%	4	7,27%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	1	1,49%	1	1,82%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	67	100,00%	55	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	6	8,96%	5	9,09%
<i>...davon männlich :</i>	61	91,04%	50	90,91%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 50

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0032 Telekommunikationstechnik und -systeme

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-95 Salzburg

FHR-Gruppe: 1.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	39	24,38%	29	35,37%
facheinschlägige BHS :	49	30,63%	30	36,59%
sonstige BHS :	28	17,50%	14	17,07%
Studienberechtigungsprüfung :	3	1,88%	1	1,22%
ausländ. Reifezeugnis :	5	3,13%	2	2,44%
Abschluß facheinschl. BMS :	12	7,50%	1	1,22%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	17	10,63%	1	1,22%
2. Bildungsweg :	6	3,75%	3	3,66%
Sonstige :	1	0,63%	1	1,22%
SUMME :	160	100,00%	82	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	6	3,75%	1	1,22%
<i>...davon männlich :</i>	154	96,25%	81	98,78%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 75

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0033	Industrielle Elektronik	
Meldedatum:	Nov-95	Kapfenberg	ISCED: 13 FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	15	28,85%	11	28,21%
facheinschlägige BHS :	37	71,15%	28	71,79%
sonstige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	52	100,00%	39	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	2	3,85%	0	0,00%
<i>...davon männlich :</i>	50	96,15%	39	100,00%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0034	Industriewirtschaft	ISCED:	06
Meldedatum:	Nov-95	Kapfenberg	FHR-Gruppe:	2.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	21	33,87%	17	30,91%
facheinschlägige BHS :	41	66,13%	38	69,09%
sonstige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	62	100,00%	55	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	9	14,52%	9	16,36%
<i>...davon männlich :</i>	53	85,48%	46	83,64%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 50

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0036	Produktions- und Managementtechnik	ISCED:	06
Meldedatum:	Nov-95	Steyr	FHR-Gruppe:	1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	4	6,25%	4	8,33%
facheinschlägige BHS :	38	59,38%	28	58,33%
sonstige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
Studienberechtigungsprüfung :	6	9,38%	6	12,50%
ausländ. Reifezeugnis :	2	3,13%	2	4,17%
Abschluß facheinschl. BMS :	2	3,13%	2	4,17%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	11	17,19%	6	12,50%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	1	1,56%	0	0,00%
SUMME :	64	100,00%	48	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	5	7,81%	3	6,25%
<i>...davon männlich :</i>	59	92,19%	45	93,75%

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 48

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang:	0001	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	ISCED:	06	
Meldedatum:	Nov-95	Ort:	Eisenstadt	FHR-Gruppe:	2.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	28	31,11%	Tirol:	2	2,22%
Kärnten:	4	4,44%	Vorarlberg:	1	1,11%
Niederösterreich:	14	15,56%	Wien:	15	16,67%
Oberösterreich:	2	2,22%	EU-Ausland:	1	1,11%
Salzburg:	5	5,56%	Nicht-EU-Ausland:	5	5,56%
Steiermark:	13	14,44%			

Gesamt: 90,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 90

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0002 **Gebäudetechnik**

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Ort: Pinkafeld FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	15	34,88%	Tirol:	2	4,65%
Kärnten:	4	9,30%	Vorarlberg:	1	2,33%
Niederösterreich:	4	9,30%	Wien:	2	4,65%
Oberösterreich:	2	4,65%	EU-Ausland:	2	4,65%
Salzburg:	2	4,65%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	9	20,93%			

Gesamt: 43,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0003 **Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik**

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Ort: Wels FHR-Gruppe: 1.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	1	0,88%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	1	0,88%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	4	3,54%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	98	86,73%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	4	3,54%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	5	4,42%			

Gesamt: 113,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 150

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: Software-Engineering
 Meldedatum: Ort: ISCED:
 FHR-Gruppe:

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>	Tirol:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>
Kärnten:	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="2,17%"/>	Vorarlberg:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>
Niederösterreich:	<input type="text" value="5"/>	<input type="text" value="10,87%"/>	Wien:	<input type="text" value="4"/>	<input type="text" value="8,70%"/>
Oberösterreich:	<input type="text" value="31"/>	<input type="text" value="67,39%"/>	EU-Ausland:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>
Salzburg:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>	Nicht-EU-Ausland:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>
Steiermark:	<input type="text" value="5"/>	<input type="text" value="10,87%"/>			

Gesamt:

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0008 **Tourismus-Management**

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-95 Ort: Wien 19., Döbling FHR-Gruppe: 3.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	1	1,67%	Tirol:	2	3,33%
Kärnten:	2	3,33%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	14	23,33%	Wien:	28	46,67%
Oberösterreich:	3	5,00%	EU-Ausland:	2	3,33%
Salzburg:	1	1,67%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	7	11,67%			
			Gesamt:	60,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 48

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang:	0009	Fertigungsautomatisierung		ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-95	Ort:	Dornbirn	FHR-Gruppe:	1.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	4	11,43%
Kärnten:	1	2,86%	Vorarlberg:	28	80,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	1	2,86%
Steiermark:	1	2,86%			

Gesamt: 35,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0011 Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Ort: Wien 20., Brigittenau

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	4	4,26%	Tirol:	2	2,13%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	2	2,13%
Niederösterreich:	22	23,40%	Wien:	51	54,26%
Oberösterreich:	6	6,38%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	5	5,32%
Steiermark:	2	2,13%			
			Gesamt:	94,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 90

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0012

Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-95

Ort: Krems an der Donau

FHR-Gruppe: 3.2

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	1,82%
Kärnten:	2	3,64%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	14	25,45%	Wien:	16	29,09%
Oberösterreich:	5	9,09%	EU-Ausland:	5	9,09%
Salzburg:	5	9,09%	Nicht-EU-Ausland:	2	3,64%
Steiermark:	5	9,09%			
			Gesamt:	55,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 60

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0013 **Bauingenieurwesen**

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Ort: Spittal an der Drau

FHR-Gruppe: 1.2

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	3	7,50%
Kärnten:	22	55,00%	Vorarlberg:	1	2,50%
Niederösterreich:	2	5,00%	Wien:	1	2,50%
Oberösterreich:	1	2,50%	EU-Ausland:	2	5,00%
Salzburg:	5	12,50%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	3	7,50%			
			Gesamt:	40,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 36

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0014 Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Ort: Spittal an der Drau

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	22	81,48%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	5	18,52%			

Gesamt: 27,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 24

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0015 Wirtschaftsberatende Berufe

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-95 Ort: Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 2.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	18	10,65%	Tirol:	2	1,18%
Kärnten:	2	1,18%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	77	45,56%	Wien:	49	28,99%
Oberösterreich:	6	3,55%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	2	1,18%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	13	7,69%			
			Gesamt:	169,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 180

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang:

0016

Präzisions-, System- und Informationstechnik

ISCED: 13

Meldedatum:

Nov-95

Ort: Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	13	20,31%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	4	6,25%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	26	40,63%	Wien:	14	21,88%
Oberösterreich:	1	1,56%	EU-Ausland:	1	1,56%
Salzburg:	1	1,56%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	4	6,25%			

Gesamt:

64,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 80

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0018 Industrial Design

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Ort: Graz

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	1	5,56%
Niederösterreich:	2	11,11%	Wien:	2	11,11%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	13	72,22%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	0	0,00%			

Gesamt: 18,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 16

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: Holzwirtschaft- ud Holztechnik

ISCED:

Meldedatum: Ort:

FHR-Gruppe:

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>	Tirol:	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="3,45%"/>
Kärnten:	<input type="text" value="2"/>	<input type="text" value="6,90%"/>	Vorarlberg:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>
Niederösterreich:	<input type="text" value="3"/>	<input type="text" value="10,34%"/>	Wien:	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="3,45%"/>
Oberösterreich:	<input type="text" value="7"/>	<input type="text" value="24,14%"/>	EU-Ausland:	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="3,45%"/>
Salzburg:	<input type="text" value="6"/>	<input type="text" value="20,69%"/>	Nicht-EU-Ausland:	<input type="text" value="0"/>	<input type="text" value="0,00%"/>
Steiermark:	<input type="text" value="8"/>	<input type="text" value="27,59%"/>			

Gesamt:

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 30

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0020

Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95

Ort: Dornbirn

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	3	6,12%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	41	83,67%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	4	8,16%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	1	2,04%
Steiermark:	0	0,00%	Gesamt:	49,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0031 **Bauplanung und Baumanagement**

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Ort: Übelbach FHR-Gruppe: 1.2

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	2	3,64%	Tirol:	1	1,82%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	1	1,82%
Oberösterreich:	3	5,45%	EU-Ausland:	1	1,82%
Salzburg:	1	1,82%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	46	83,64%			

Gesamt: 55,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 50

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0032

Telekommunikationstechnik und -systeme

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-95

Ort: Salzburg

FHR-Gruppe: 1.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	1,22%
Kärnten:	1	1,22%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	1	1,22%
Oberösterreich:	7	8,54%	EU-Ausland:	2	2,44%
Salzburg:	68	82,93%	Nicht-EU-Ausland:	1	1,22%
Steiermark:	1	1,22%			
			Gesamt:	82,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 75

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0033

Industrielle Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95

Ort: Kapfenberg

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	39	00,00%			
			Gesamt:	39,00	

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 45

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0034 **Industriewirtschaft**

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-95 Ort: Kapfenberg FHR-Gruppe: 2.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	1,82%
Kärnten:	2	3,64%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	1	1,82%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	1	1,82%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	50	90,91%			

Gesamt: 55,00

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 50

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Studiengang: 0036 **Produktions- und Managementtechnik**

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-95 Ort: Steyr

FHR-Gruppe: 1.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	8	16,67%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	39	81,25%	EU-Ausland:	1	2,08%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	0	0,00%			

Gesamt: **48,00**

ANZAHL DER STUDIENPLÄTZE FÜR DAS STUDIENJAHR 1995/96: 48

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0001 Internationale Wirtschaftsbeziehungen

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-95 Eisenstadt

FHR-Gruppe: 2.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	7	50,00%	33	36,67%	21,21%
facheinschlägige BHS:	4	28,57%	31	34,44%	12,90%
sonstige BHS:	3	21,43%	17	18,89%	17,65%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	2	2,22%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	6	6,67%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	1	1,11%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	14	100,00%	90	100,00%	15,56%
...davon weiblich:	2	14,29%	50	55,56%	4,00%
...davon männlich:	12	85,71%	40	44,44%	30,00%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0002 | Gebäudetechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 | Pinkafeld

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	4	22,22%	10	22,22%	40,00%
facheinschlägige BHS:	8	44,44%	18	40,00%	44,44%
sonstige BHS:	5	27,78%	16	35,56%	31,25%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	5,56%	1	2,22%	100,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	18	100,00%	45	100,00%	40,00%
...davon weiblich:	0	0,00%	2	4,44%	0,00%
...davon männlich:	18	0,00%	43	95,56%	41,86%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0003 Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Wels

FHR-Gruppe: 1.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	1	16,67%	3	2,86%	33,33%
facheinschlägige BHS:	2	33,33%	51	48,57%	3,92%
sonstige BHS:	2	33,33%	12	11,43%	16,67%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	1	0,95%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	1	0,95%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	12	11,43%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	1	16,67%	19	18,10%	5,26%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	6	5,71%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	6	100,00%	105	100,00%	5,71%
...davon weiblich:	1	16,67%	1	0,95%	100,00%
...davon männlich:	5	83,33%	104	99,05%	4,81%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0004 Software-Engineering

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-95 Hagenberg im Mühlkreis

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	4	36,36%	18	28,13%	22,22%
facheinschlägige BHS:	0	0,00%	9	14,06%	0,00%
sonstige BHS:	7	63,64%	36	56,25%	19,44%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	1	1,56%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	11	100,00%	64	100,00%	17,19%
...davon weiblich:	0	0,00%	2	3,13%	0,00%
...davon männlich:	11	100,00%	62	96,88%	17,74%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0008 Tourismus-Management

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-95 Wien 19., Döbling

FHR-Gruppe: 3.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	0	0,00%	19	35,85%	0,00%
facheinschlägige BHS:	0	0,00%	8	15,09%	0,00%
sonstige BHS:	0	0,00%	17	32,08%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	1	1,89%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	1	0,00%	4	7,55%	25,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	4	7,55%	0,00%
Summe:	1	100,00%	53	100,00%	1,89%
...davon weiblich:	0	0,00%	31	58,49%	0,00%
...davon männlich:	1	0,00%	22	41,51%	4,55%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0009 Fertigungsberechnung

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Dornbirn

FHR-Gruppe: 1.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	5	31,25 %	15	34,88 %	33,33 %
facheinschlägige BHS:	11	68,75 %	24	55,81 %	45,83 %
sonstige BHS:	0	0,00 %	2	4,65 %	0,00 %
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00 %	2	4,65 %	0,00 %
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00 %	0	0,00 %	0,00 %
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00 %	0	0,00 %	0,00 %
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00 %	0	0,00 %	0,00 %
2. Bildungsweg:	0	0,00 %	0	0,00 %	0,00 %
Sonstige:	0	0,00 %	0	0,00 %	0,00 %
Summe:	16	100,00 %	43	100,00 %	37,21 %
...davon weiblich:	0	0,00 %	0	0,00 %	0,00 %
...davon männlich:	16	100,00 %	43	100,00 %	37,21 %

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0011 Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Wien 20., Brigittenau

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	4	26,67%	12	16,00%	33,33%
facheinschlägige BHS:	10	66,67%	58	77,33%	17,24%
sonstige BHS:	0	0,00%	1	1,33%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	1	6,67%	2	2,67%	50,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	2	2,67%	0,00%
Summe:	15	100,00%	75	100,00%	20,00%
...davon weiblich:	0	0,00%	2	2,67%	0,00%
...davon männlich:	15	100,00%	73	97,33%	20,55%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0012 Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-95 Krems an der Donau

FHR-Gruppe: 3.2

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	2	50,00%	18	40,00%	11,11%
facheinschlägige BHS:	1	25,00%	14	31,11%	7,14%
sonstige BHS:	1	25,00%	10	22,22%	10,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	2	4,44%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	1	2,22%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	4	100,00%	45	100,00%	8,89%
...davon weiblich:	4	00,00%	31	68,89%	12,90%
...davon männlich:	0	0,00%	14	31,11%	0,00%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Studiengang: 0015 Wirtschaftsberatende Berufe

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-95 Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 2.3

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	11	39,29%	43	35,83%	25,58%
facheinschlägige BHS:	3	10,71%	26	21,67%	11,54%
sonstige BHS:	5	17,86%	36	30,00%	13,89%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	1	0,83%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	3,57%	1	0,83%	100,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	3	10,71%	5	4,17%	60,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	5	17,86%	8	6,67%	62,50%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	28	100,00%	120	100,00%	23,33%
...davon weiblich:	7	25,00%	52	43,33%	13,46%
...davon männlich:	21	75,00%	68	56,67%	30,88%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

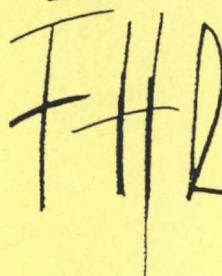
Studiengang: 0016 Präzisions-, System- und Informationstechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-95 Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE-		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	0	0,00%	5	9,09%	0,00%
facheinschlägige BHS:	14	82,35%	44	80,00%	31,82%
sonstige BHS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	1	5,88%	2	3,64%	50,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	2	11,76%	4	7,27%	50,00%
2. Bildungsweg: -	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	17	100,00%	55	100,00%	30,91%
...davon weiblich:	0	0,00%	1	1,82%	0,00%
...davon männlich:	17	00,00%	54	98,18%	31,48%



Juli 1996/Nummer 6

F H R - I N F O

Mitteilungen, Verordnungen, Beschlüsse des Fachhochschulrates

Inhalt

	Seite
Beschlüsse der FHR.....	1
1. Anzahl der Studienplätze an FH-StG und Bundesförderung	1
2. Leitfaden für die Lehrevaluation.....	2
3. Berufstitel für Lehrende.....	6
Rechtlicher Status von FH-StudentInnen	
während des Berufspraktikums	7
Die ersten Absolventen	8
Drei Gedanken eines Grazer Professors anlässlich der	
Verleihung der ersten österreichischen FH-Diplome	9
Erste Verleihung eines akademischen Grades	
Dipl.-Ing. (FH) am 18.4.1996 in Dornbirn	13
FH-Lehrende 1994/95	16
Lehrende Update 31.3.1996	24
SOCRATES-News. Der Institutionelle Vertrag	26
Autorenverzeichnis	33

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Geschäftsstelle des Fachhochschulrates; Liechtensteinstraße 22, 1090 Wien

Tel.: 0222 - 319 50 34 - 0, Fax: 319 50 34 - 30

Für den Inhalt verantwortlich: em.O.Univ.Prof. Dr. G. Schelling, Mag. Dr. D. Verdonk

Gestaltung: Mag. Dr. D. Verdonk

BESCHLÜSSE DES FACHHOCHSCHULRATES

1. Anzahl der Studienplätze an FH-StG und Bundesförderung

Der Fachhochschulrat hat in seiner 28. Vollversammlung am 31. Mai 1996 ein neues Aufnahmeregulativ beschlossen, das es den Erhaltern von Fachhochschul-Studiengängen ermöglicht, frei gewordene Studienplätze anlässlich des Aufnahmeverfahrens zum Beginn eines jeden Studienjahres durch eine erhöhte Zahl von Studienbeginnern zu kompensieren.

Der Beschuß lautet:

„Der Erhalter eines Fachhochschul-Studienganges ist berechtigt, über die im anerkannten Antrag festgesetzte Zahl der Studienplätze hinaus, bei jedem dem Beginn eines neuen Studienjahres zugeordneten Aufnahmeverfahren soviele zusätzliche Bewerber aufzunehmen, als Studienplätze im gesamten Studiengang unter Zugrundelegung der festgesetzten Zahl je Studienjahr offen sind. Die Bestimmung zur Überschreitung der festgesetzten Zahl der Studienplätze im Aufnahmehr Jahr um maximal 10% bleibt hiervon unberührt, d.h. sie kann zusätzlich in Anspruch genommen werden. Von dieser Regelung kann jedoch nur Gebrauch gemacht werden, wenn durch die erhöhte Zahl an Studierenden im ersten Studienjahr keine die Qualität der Lehrvermittlung und Betreuung nachteilig beeinflussenden Umstände eintreten.“

Begründung:

„Die Erhalter machen von der 10%-Regel nur spärlich Gebrauch; wenn nämlich durch die Anwendung der 10%-Regel die Zahl der vom Bund geförderten

Studienplätze überschritten wird, weil es doch nicht so viele ausscheidende Studierende im ersten Studienjahr gibt, als erwartet wurde, hat der Erhalter für die dadurch entstehenden Mehrkosten selbst aufzukommen. Eine Ausnahme hat der Bund nur bei 3 Studiengängen gemacht:

Für den Studiengang „Tourismus-Management“, Wien, Studienkennzahl 0008, wurden im Rahmen der 10%-Regel bei 48 festgesetzten Studienplätzen, 50 gefördert; das sind 4,17% mehr.

Für den Studiengang „Bauingenieurwesen-Projektmanagement“, Spittal, Studienkennzahl 0013, wurden im Rahmen der 10%-Regel bei 36 festgesetzten Studienplätzen, 40 gefördert, das sind gerundet 10% mehr.

Für den Studiengang „Elektronik“, Spittal, Studiengangskennzahl 0014, wurden im Rahmen der 10%-Regel bei 24 Studienplätzen, 27 gefördert, das liegt an der oberen Rundungsgrenze von plus 10%.

Durch die beantragte Neuregelung werden nur jene Studienplätze wieder aufgefüllt, die durch bereits ausgeschiedene Studierende entstanden sind. Der Fachhochschulrat hat bei der Antragsbearbeitung dem Bedarf immer die festgesetzte Zahl an Studienplätzen gegenübergestellt und keine Drop out berücksichtigt. Durch die beantragte Regelung wird die genehmigte Zahl der Gesamt-Studienplätze eines Studienganges nicht erhöht. Ebenso wird die maximale Zahl der vom Bund geförderten Studienplätze hiervon nicht berührt.

Die Antragsteller begrüßen die angekündigte Beantragung unisono.

Der obige Antrag ist mit dem bescheidmäßigt genehmigten Inhalt der Anträge auf Anerkennung der Studiengänge als Fachhochschul-Studiengänge in Übereinstimmung; deshalb ist auch keine gesonderte Genehmigung durch den Bundesminister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst erforderlich.“

Die 10%-Regel bleibt deshalb aufrecht, weil eine Auffüllung freigewordener Studienplätze anlässlich der Aufnahme für ein beginnendes Studienjahr die Studienplätze dieses Studienjahres nicht betreffen kann, da die Zahl der zum Studium nicht erscheinenden Bewerber und die Zahl der während des ersten Studienjahres ausscheidenden Studierenden zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt ist.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die obige Regelung auf die Zahl der vom Fachhochschulrat durch Bescheid festge-

setzten Zahl der Studienplätze pro Aufnahmejahr abstimmt und nicht auf die Zahl der vom Bund geförderten Studienplätze. Ebenso ist darauf zu verweisen, daß eine Aufnahme zu einem anderen Zeitpunkt als dem im Antrag festgesetzten Beginn eines Studienjahres unzulässig ist. Da alle bisher anerkannten Studiengänge das Studienjahr im Herbst beginnen, kann eine Aufnahme auch nur im Zuge des Aufnahmeverfahrens im Herbst erfolgen. Eine Aufnahme zum Beginn eines Sommersemesters impliziert die Umgehung der Aufnahmeordnung, damit auch des Auswahlverfahrens und ist daher nicht möglich.

Der Fachhochschulrat hofft mit dieser Regelung den Wünschen der Erhalter entsprochen zu haben.

2. Leitfaden für die Lehrevaluation

Der Fachhochschulrat hat in seiner 29. Vollversammlung am 21. Juni 1996 beschlossen, die von Mag. Gerhard Kozar im Auftrag des FHR ausgearbeitete Version eines Leitfadens für die Lehrevaluation als Empfehlung des FHR zu veröffentlichen:

Vorbemerkungen

Die österreichischen Fachhochschul-Studiengänge unterliegen im Gegensatz zu den Universitäten nicht nur einer Input-, sondern auch einer Output-Kontrolle. Dies bedeutet, daß nach einer zeitlich limitierten Anerkennung eines Fachhochschul-Studienganges die Strukturierung und Entwicklung nur allgemeinen Richtlinien und Rahmengesetzen unterliegt, eine Verlängerung der Anerkennung nach Ablauf des Genehmigungszeitraumes allerdings von den Ergebnissen einer wissenschaftlichen

Evaluation abhängig ist. Darüberhinaus sieht das Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge 1993 (FHStG) auch studentische Lehrevaluationen vor: „Die Lehrveranstaltungen sind einer Bewertung durch die Studierenden zu unterziehen; die Bewertungsergebnisse dienen der Qualitätssicherung und sind für die pädagogisch-didaktische Weiterbildung der Lehrenden heranzuziehen.“ (§ 3 Abs 2 Zif. 9 FHStG) Den Zusammenhang zwischen der wissenschaftlichen Evaluation und der Bewertung von Lehrveranstaltungen durch Studierende verdeutlicht Manfred Novak in seinem Kommentar zu diesem Paragraphen: „Die Lehrveranstaltungsbewertung dient der Kontrolle, ob die Fachhochschulstudien so gestaltet sind, daß sie dem **Ausbildungsstand** der Studierenden entsprechen und in der vorgeschriebenen Zeit **bewältigbar** sind - sie ist Teil des für die Ver-

längerung der Anerkennung erforderlichen Evaluationsberichts (§ 13 Abs 2). Sie soll die Verantwortung für den Studienfortgang der Studierenden stärken und Drop-out-Raten gering halten.“¹

Basierend auf dem FHStG erließ der Fachhochschulrat 1995 eine Verordnung über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb (siehe FHR-INFO Nr. 1, Juni 1995), die auch die jährliche Bekanntgabe jener Maßnahmen zur pädagogisch-didaktischen Weiterbildung der Lehrenden vorsieht, die „aufgrund der Bewertung der Lehrveranstaltungen getroffen wurden“ (VO § 2 Abs 6). Die vorliegenden Rückmeldungen über die studentische Lehrevaluation in jenen Fachhochschul-Studiengängen, die ihren Studienbetrieb im Wintersemester 1994/95 aufgenommen haben, sind sehr heterogen. In den meisten Fällen basiert die Bewertung der Lehrveranstaltungen auf der Auswertung von Fragebögen, deren Aufbau, Umfang und Qualität äußerst unterschiedlich sind und in vielen Fällen jegliche Mindestanforderungen an derartige Instrumente zur Qualitätssicherung unterbieten. Aus diesem Grund und auch im Hinblick auf die für eine Verlängerung der Anerkennung erforderliche wissenschaftliche Evaluation, die strukturierte, aussagekräftige und methodisch abgesicherte Ergebnisse interner Erhebungs- und Bewertungsmaßnahmen benötigt, hat der Fachhochschulrat beschlossen, Empfehlungen für die studentische Lehrevaluation zu veröffentlichen.

¹ Novak, Manfred (Hg.): FHStG: Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge samt den einschlägigen Bestimmungen aus dem Studienförderungsgesetz, dem Studentenheimgesetz und dem Studienberechtigungsgesetz mit ausführlichen Anmerkungen und Rechtsprechungshinweisen. Wien: Manz, 1995, S. 11f., Fußnote 26.

1. Grundlegendes zur studentischen Lehr-evaluation

1.1 Positionierung

Studentische Lehrevaluationen sollen nicht Selbstzweck, sondern Bestandteil eines umfassenden Qualitätssicherungssystems, eines sogenannten „internal review“ sein. Als Teil eines derartigen Systems interner Kontrolle, Bewertung und Verbesserung, das den gesamten Fachhochschul-Studiengang umfaßt, können sie nicht zu Pflichtübungen oder verwaltungstechnischen Routinearbeiten verkommen, sondern behalten ihren fördernden und anregenden Charakter. Innerhalb eines international üblichen dreistufigen Verfahrens zur Hochschulevaluation, bestehend aus Selbstdarstellung, Peer Review und Endbericht, eröffnet sich die Möglichkeit, studentische Lehrevaluation als Grundlage der Selbstdarstellung eines Fachhochschul-Studienganges systematisch zu verorten.

1.2 Gewichtung

Vor allem aber muß neben der Positionierung der Bewertung von Lehrveranstaltungen durch Studierende auch auf deren Gewichtung geachtet werden. Die in einschlägigen Publikationen immer wiederkehrende Warnung vor einer Überbewertung studentischer Lehrevaluation wird durch die Ergebnisse einer neueren empirischen Untersuchung gestützt. Rosemann und Schweer (Rosemann, Bernhard & Schweer, Martin: *Sysiphos in der Hochschule: Von der Fiktion, es allen recht machen zu können*. In: Brinek, Gertrude & Schirlbauer, Alfred (Hrsg.): *Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik*. Wien: WUV Verlag, 1996, in Druck) untersuchten den Zusammenhang zwischen Erwartungs- und Bewertungsverhalten von Studierenden. Die Ergebnisse lassen sich in drei Punkten zusammenfassen. Erstens schätzen „Studierende, deren individuelle

Erwartungen in hohem Maße subjektiv erfüllt worden sind, ... das Lehrverhalten und ihren persönlichen Lernerfolg deutlich positiver ein als solche, deren Erwartungshaltungen enttäuscht wurden“, zweitens ist die Bewertung „bei hoher Identifikation mit dem Studium deutlich günstiger als bei geringer Identifikation“ und schließlich ergab sich drittens, „daß die Bewertung der Qualität einer Lehrveranstaltung um so günstiger (ungünstiger) ausfällt, je positiver (negativer) das Bild vom jeweiligen Dozenten zu Beginn des Semesters ist“ (alle Zitate aus den Korrekturfahnen, S.20/21).

Dies bedeutet keineswegs, daß der nachgewiesenen subjektiven sozialen Wahrnehmung der Studierenden wegen, deren Bewertungen von Lehrveranstaltungen völlig aussagelos seien. Um allerdings extremen Verzerrungen und unerwünschten Anpassungseffekten vorzubeugen, müssen Konzeption, Durchführung und Auswertung von studentischen Lehrevaluationen möglichst umfassend und methodisch abgesichert erfolgen. Darüberhinaus sind die Erwartungs-Bewertungs-Korrelationen auch bei den Überlegungen zu jenen Maßnahmen, die aufgrund studentischer Lehrevaluation ergriffen werden sollen, zu berücksichtigen. Insgesamt darf von den Instrumenten, die derzeit für eine Bewertung der Lehre zur Verfügung stehen, nicht erwartet werden, daß sie jene objektive und valide Beurteilung ermöglichen, die selbst hochkomplexe Instrumente der Personalbeurteilung in der Wirtschaft nicht leisten können.

2. Ziele

Die Bewertungen von Lehrveranstaltungen durch Studierende zielen einerseits auf Transparenz und Förderung der Diskussion über die Qualität der Lehre ab, andererseits dienen sie auch als Grundlage für die Erstellung umfassender Berichte über die

Fachhochschul-Studiengänge, die externen Gutachtern für eine wissenschaftliche Evaluation zur Verfügung gestellt werden sollen. Studentische Lehrevaluationen sollen demnach das Interesse an der Verbesserung der Lehre, aber auch die Profilierung der Fachhochschul-Studiengänge innerhalb des Angebotes tertiärer Bildungswege fördern.

Diese Ziele implizieren eine breitere Diskussion des multidimensionalen Begriffes „Qualität“ in der Lehre, die Auseinandersetzung mit übergreifenden Qualitätssicherungssystemen im Hochschulbereich und schließlich die Förderung des Interesses aller Beteiligten an einer steten Verbesserung der FH-Lehre.

3. Adressaten

Bei der Entwicklung und Anwendung studentischer Lehrevaluation sollte darauf geachtet werden, daß für eine derartige Evaluation zumindest zwei sehr unterschiedliche Adressaten in Frage kommen. In erster Linie sind sicher die Lehrenden des Fachhochschul-Studienganges Adressaten dieser Evaluationen. Die möglichst intensive Auseinandersetzung mit den Ergebnissen soll innerhalb der Gemeinschaft der FH-Lehrenden zu erhöhter Aufmerksamkeit für die Spezifika fachhochschulischer Lehre und zur Entwicklung adäquater Handlungskonzepte führen. Die studentische Lehrevaluation soll aber auch Bestandteil eines umfassenden „internal review“ sein, das wiederum die Grundlage einer externen Evaluation bildet. Insofern sind auch externe Gutachter Adressaten dieser Lehrevaluation. Dieser Umstand ist bereits bei der Konzeption, insbesondere aber bei der Aufbereitung der Ergebnisse zu beachten, vor allem im Hinblick auf Übersichtlichkeit, Vollständigkeit und Interpretierbarkeit der Daten.

4. Verfahren

Neben quantitativen Methoden, also Messungen mittels Indikatoren, können für die Bewertung von Lehrveranstaltungen auch qualitative Methoden, wie beispielsweise Interviews, teilnehmende Beobachtungen etc. eingesetzt werden. Studentische Lehr-evaluationen sollten durch eine ausgewogene Kombination quantitativer und qualitativer Methoden erfolgen. Da es international üblich ist, die Bewertung von Lehr-veranstaltungen durch Studierende mittels Fragebögen durchzuführen, ist bei der Entwicklung derartiger Fragebögen darauf zu achten, daß neben quantifizierbaren Aussagen immer auch Raum für qualitative Bemerkungen, Anregungen, Wünsche oder Beschwerden vorhanden sein sollte.

5. Leitfaden für einen Fragebogen

Ein Fragebogen für die studentische Lehr-evaluation soll allgemeinen und speziellen Mindestanforderungen gerecht werden. Die im folgenden aufgelisteten Mindestanforderung bilden allerdings nur das nicht zu unterschreitende Gerüst eines Fragebogens. Die detaillierte inhaltliche Ausarbeitung, aber auch mögliche Erweiterungen liegen in der Kompetenz der einzelnen Studien-gänge.

5.1 Allgemeine Mindestanforderungen

5.1.1 Bei der Durchführung einer studentischen Lehrevaluation mittels Fragebögen soll die Anonymität der bewertenden Studierenden gewahrt bleiben.

5.1.2 Fragebögen sollen nicht zu umfang-reich und so übersichtlich gestaltet sein, daß sie problemlos ausgefüllt werden kön-nen.

5.1.3 Im Falle einer Skalierung der Antwortmöglichkeiten wäre der fünfstufigen Skala der Vorzug zu geben.

5.1.4 Die Bezeichnungen für die Ex-tremwerte (z.B. trifft zu - trifft nicht zu, schlecht - sehr gut) müssen der jeweiligen Frage oder Feststellung entsprechen.

5.1.5 Mehrfaktorielle Feststellungen, wie beispielsweise: „Die Skripten für diese Lehrveranstaltung sind sehr gut gestaltet und wurden ausgeteilt“ (Erläuterung: Die Skripten können ausgezeichnet sein, wur-den aber nicht ausgeteilt - und umgekehrt), müssen vermieden werden.

5.1.6 Fragebögen sollen neben der Erhe-bung quantitativer Daten immer auch die Möglichkeit qualitativer Aussagen beinhalten.

5.2 Spezielle Mindestanforderungen

Fragebögen sollen zumindest die folgenden 8 Dimensionen fachhochschulischer Lehre abdecken:

5.2.1 Lehrveranstaltung allgemein
(Position der Lehrveranstaltung im Cur-riculum, Ziel, Konzept, Aufbau)

5.2.2 Präsentation
(Vorbereitung, Strukturierung, Rhetorik, Engagement, Motivation)

5.2.3 Lehrmittel
(Tafel, Overhead, Video, PC)

5.2.4 Lehrmaterialien
(Skripten, Bücher)

5.2.5 Organisation
(Time-Management, Pausen)

5.2.6 Übungen und Selbststudium
(Häufigkeit, Anregungen, Betreuung, Be-sprechung)

5.2.7 Prüfungen
(Form, Inhalt, Beratung, Klarheit)

5.2.8 Atmosphäre (Gesprächsbereitschaft, Förderung)

6. Auswertung, Ergebnisse, Maßnahmen

Die Ergebnisse studentischer Lehrevaluation sollen die Qualitätsdiskussion im Fachhochschul-Studiengang anregen und fördern, aber auch externen Gutachtern eine Bewertungsgrundlage bieten. Deshalb muß darauf geachtet werden, daß die Auswertung der Fragebögen methodisch abgesichert erfolgt. Komplizierte statistische Berechnungen sollten vermieden werden. Klare und übersichtliche Auswertungen, sowie graphische Darstellungen sind zu bevorzugen.

Um nicht bei einer bloßen Beschreibung des Ist-Zustandes zu enden, bedarf es bereits während der Konzeptionsphase eingehender Überlegungen, welche Maßnahmen aufgrund der Ergebnisse ergriffen werden

sollen. Der endgültige Maßnahmenkatalog soll vor Beginn der Evaluation allen Beteiligten bekannt gemacht werden.

Da eine studentische Lehrevaluation in erster Linie auf die Förderung einer breiten Diskussion über die Qualität der Lehre abzielt, sollten die Maßnahmen eher anregenden Charakter haben. Die Verknüpfung negativer Evaluationsergebnisse mit materiellen oder personellen Konsequenzen ist abzulehnen. Viel eher bieten sich Podiumsdiskussionen, studiengangsinterne Veröffentlichungen der Ergebnisse, die Verleihung von Lehrpreisen oder ähnliche Veranstaltungen als geeignete Maßnahmen an, sowohl bei den Lehrenden, als auch bei den Studierenden das Nachdenken darüber zu fördern, was eine „gute Lehre“ sein könnte.

3. Berufstitel für Lehrende an Fachhochschul-Studiengängen

Aufgrund von aufgetretenen Unklarheiten über die Bezeichnung von FH-Lehrenden hat das Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst den Fachhochschulrat und die Fachhochschul-Konferenz zu ihren jeweiligen Ansichten und Vorstellungen befragt. Der FHR und die FHK sind im Sinne der Einheitlichkeit und der Transparenz, unbeschadet einer etwaigen späteren rechtlichen Regelung, zu folgender Einigung hinsichtlich der Berufstitel für Lehrende an FH-Studiengängen gekommen:

Die Bezeichnung **Fachhochschul-Lektor** (abgekürzt FH-Lektor) bzw. **Fachhochschul-Lektorin** (abgekürzt FH-Lektorin) gilt für nebenberuflich und hauptberuflich Lehrende in den ersten drei Jahren ihres Beschäftigungsverhältnisses in einem FH-Studiengang.

Die Bezeichnung **Fachhochschul-Professor** (abgekürzt FH-Professor) bzw. **Fachhochschul-Professorin** (abgekürzt FH-Professorin) gilt für hauptberuflich tätige Lehrende ab dem vierten Jahr ihrer Tätigkeit an FH-StG.

Information des Bundesministeriums für Wissenschaft, Verkehr und Kunst

Rechtlicher Status von Fachhochschul-StudentInnen während des Berufspraktikums

Zum arbeitsrechtlichen Status von Fachhochschul-StudentInnen während ihres Berufspraktikums wird wie folgt Stellung genommen:

Die Gestaltung der Rechtsbeziehung zwischen dem Studierenden und dem Unternehmen, das einen Ausbildungsplatz anbietet, unterliegt dem Grundsatz der Vertragsfreiheit. Das heißt, daß sowohl die Rechtsform des Volontariats als auch die Vereinbarung eines Arbeitsverhältnisses, das den Praktikantenstatus begründet, in Frage kommen.

Die beiden Rechtsformen unterscheiden sich wie folgt:

1. Volontärverhältnis

Das Volontärverhältnis begründet kein Arbeitsverhältnis. Der Status eines Volontärs ist vor allem dadurch gekennzeichnet, daß der Volontär nicht in den Betrieb eingegliedert ist, d.h. der Studierende ist weder zur Dienstleistung verpflichtet, noch hat er einen Anspruch auf Entgelt. Er nimmt gleichsam als Beobachter am betrieblichen Geschehen teil und unterliegt nur den allgemeinen betrieblichen Ordnungsvorschriften, insbesondere den Sicherheitsvorschriften.

Allerdings ist es durchaus üblich, Volontären ein „Taschengeld“ zu gewähren. Dennoch entsteht kein vollversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis im Sinne des ASVG, d.h. der Volontär ist weder kranken- noch pensionsversichert. Es steht ihm im allerdings frei, im Rahmen

der Selbstversicherung eine Versicherung einzugehen.

Der Volontär ist jedoch gem. § 8 Abs. 1 Zi. 3 lit. c ASVG unfallversichert, so daß eine Meldung des Volontärverhältnisses an den zuständigen Unfallversicherungsträger zu erfolgen hat.

2. Arbeitsverhältnis (Praktikantenstatus)

Der Praktikant steht in einem Arbeitsverhältnis und unterliegt damit in vollem Umfang der Weisungsbefugnis des Unternehmers. Insbesondere ist er zur Arbeitsleistung verpflichtet und hat Anspruch auf Entgelt.

Die Höhe des Entgelts bemäßt sich nach den geltenden kollektivvertraglichen Bestimmungen. Sieht der jeweilige Kollektivvertrag keine Entlohnungsstufe für Praktikanten vor, so ist die Tätigkeit nach ihrem Inhalt der entsprechenden Lohn- bzw. Gehaltsstufe des Kollektivvertrages zuzuordnen bzw. unterliegt - wenn auch dies nicht möglich ist - der freien Entgeltvereinbarung.

Übersteigt das Entgelt die Geringfügigkeitsgrenze, so wird auch ein Versicherungsverhältnis in der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung begründet. Der Praktikant ist daher beim zuständigen Sozialversicherungsträger (Gebietskrankenkasse) zur Sozialversicherung anzumelden.

Die ersten FH-Absolventen

Désirée Verdonk

Am 18. April 1996 wurde in Dornbirn folgenden siebzehn AbsolventenInnen der akademische Grad eines/einer „Diplom-Ingenieur/in“ für Fertigungsaufmatisierung (FH)“ verliehen:

Markus AMANN
 Peter GRACH
 Martin GRAZ
 Josef GUGGENBERGER
 Christof GUNZ
 Urs HARTMANN
 Harald IRGANG
 Sabine KRÄUTLER
 Armin MÜLLER
 Thomas RAUCH
 Gerold SCHNEIDER
 Gerd STRÖHLE
 Jürgen VONBLON (mit Auszeichnung)
 Heimo WABNEGGER
 Günther WAGNER
 Sebastian WALCH
 Florian WULZ

In Anwesenheit von Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrer, Herrn Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher, Herrn Landtagspräsidenten Dipl.VW. Siegfried Gasser, Bürgermeister Rudi Sohm, Repräsentanten der Technischen Universität Graz, Vertretern der Behörden, Kammern, Interessensvertretungen und zahlreichen Festgästen wurde durch den Präsidenten des Fachhochschulrates, Herrn em.O.Univ.-Prof. Dr. Günther Schelling, der akademische Grad „Dipl.-Ing. (FH)“ verliehen.

Der von O.Univ.-Prof.Dr. H. Leopold, dem Vorstand des Institutes für Elektronik der Technischen Universität Graz, gegebene historische Rückblick und die von Professor Schelling gehaltene Festrede sind Inhalt der folgenden Beiträge.

Diese ersten Abgänger des 1992 von der Technischen Universität Graz in Dornbirn eingerichteten Studienversuches „Fertigungsaufmatisierung“ sind gleichzeitig die ersten FH-Absolventen Österreichs, da der Fachhochschulrat mit Bescheid vom 5. Mai 1995 die Gleichwertigkeit des Abschlusses des Studienversuches „Fertigungsaufmatisierung“ der Technischen Universität Graz am Technikum Vorarlberg mit dem Abschluß des mit Bescheid des Fachhochschulrates vom 27. September 1994 anerkannten Fachhochschul-Studienganges „Fertigungsaufmatisierung“ des Vereins Technikum Vorarlberg anerkannt hat.

Drei Gedanken eines Grazer Professors

anlässlich der Verleihung der ersten österreichischen FH-Diplome

am 18. April 1996 in Dornbirn

Hans Leopold

1.) Freude über den erfolgreichen Studienversuch

Als Vorsitzender der Studienkommission Fertigungsautomatisierung der TU Graz und heute auch als Vertreter ihres Rektors freue ich mich über ein erfolgreiches universitäres Projekt: den Studienversuch Fertigungsautomatisierung der TU Graz am Technikum Vorarlberg, dessen erster Jahrgang heute sein Studium abschließt. Gerade in diesen Zeiten des veröffentlichten Kleinmutes ist es erfreulich, daß eine österreichische Universität über einen Erfolg bei der Erschließung eines alternativen Bildungsweges berichten kann. Gratulation an die Absolventen und deren Angehörige! Dank und Anerkennung an alle Mitwirkenden vor und hinter dem Arlberg.

2.) Warum gerade die TU Graz?

Im hochschullosen Vorarlberg führte der bildungspolitische Leidensdruck zu beispielgebender Aktivität der Landespolitiker, der Beamten des Amtes der Landesregierung und des Vereines Technikum Vorarlberg. Im Rahmen dieser Aktivitäten gab es auch Kontakte zur TU Graz in Zusammenhang mit den Spezialehrgängen für Fertigungsautomatisierung sowie für Fertigungstechnik und Unternehmensführung am Technikum Vorarlberg, denen das BMWF den universitären Charakter nach § 40 a AHStG trotz des positiven Gutachtens der TU Graz nicht verliehen hat.

Ein neuer Weg in die Vorarlberger Hochschulzukunft führte im Sommer 1991 über einen „fachhochschulartigen“ Studienversuch Fertigungsautomatisierung auf der Basis des gültigen universitären Studienrechtes, durchgeführt durch eine österreichische Universität am Technikum Vorarlberg. Diesen Weg wies ein Schreiben des Ministers Busek an G. Schelling, den in Graz wirkenden Vorarlberger Professor und damals Rektor der TU Graz. Der Studienversuch ist ein (rechtlich gut abgesichertes) Werkzeug zur Einführung einer neuen Studienrichtung. Wir an der TU Graz hatten gerade mit Hilfe dieses Werkzeugs die große, interfakultäre Studienrichtung Telematik (Studienversuch 1985 - 1990) eingeführt, deren Studienplan nun der ministeriellen Arbeitsgruppe zur Reform der technischen Studien als Modell für eine in der Regelzeit studierbare Studienrichtung vorlag. Die beiden Grazer Mitglieder dieser Arbeitsgruppe, G. Schelling und H. Leopold, verfügten somit über Erfahrung im Umgang mit dem Werkzeug und Übung beim Entwerfen von interdisziplinären, studierbaren Studienplänen.

Der neue Weg stellte zwei Ziele in Aussicht: Die unanfechtbare Konformität des Studienganges mit den europäischen Richtlinien für die Hochschulstudien und die Gelegenheit, lange vor der parlamentarischen Verabschiedung eines Fachhochschul-Studiengesetzes einen österreichischen Fachhochschul-Studiengang ohne Risiko für die Studierenden im Probelauf

zu beginnen. Heute, da die ersten Studierenden diesen erfolgreich beenden, gibt es das europakonforme Fachhochschul-Studienengesetz und die Anerkennung der Diplome des Studienversuches durch den österreichischen Fachhochschulrat. Man versteht, daß die zwei Ziele - auch ohne eine damals in Österreich kaum vorstellbare Verleihung des Titels Dipl.-Ing. (FH) an die Absolventen - für uns sehr motivierend waren.

Der akademische Senat der TU Graz setzte im Herbst 1991 zwei Arbeitsgruppen ein: Eine interinstitutionelle für Organisations- und Finanzierungsfragen, die G. Schelling leitete und eine TU-interne zur Erarbeitung des Studienplanes unter der Leitung von H. Leopold. Beide Gruppierungen stellten sich der öffentlichen Diskussion und präsentierte die Ergebnisse ihrer Beratungen auf einer dreitägigen Veranstaltung in Bregenz, zu der das Amt der Vorarlberger Landesregierung geladen hatte (18.-20.11.1991). Neben 12 Mitgliedern der TU Graz, 4 Beamten des BMWF und 6 Vertretern aus Vorarlberg nahmen auch der Rektor und weitere Professoren der FH Konstanz teil. Das Ergebnis war eine überraschend große Zustimmung aller Interessensgruppen zum Entwurf des Studienplanes der Grazer Arbeitsgruppe und die Erkenntnis (sehr gefördert durch die Beamten des BMWF), daß ein „verschultes“ Studienmodell mit Anwesenheitspflicht der Studierenden und fortlaufendem Nachweis des Studienerfolges mit dem österreichischen Studienrecht vereinbar ist. Da in Bregenz auch Konsens in organisatorischen und rechtlichen Belangen (Raum, Ausstattung, Personal, Finanzen) erzielt worden war, galt es nun, diese Vision in die Tat umzusetzen. Der Startschuß war abgefeuert.

Der erste Trapezakt, den ich zu erbringen hatte, war die Rekrutierung eines habilitierten Universitätslehrers aus unseren

Reihen, der bereit war und von seinem Institut die Erlaubnis bekam, als wissenschaftlicher Leiter des Studienversuches die TU Graz in Dornbirn zu vertreten. In der Person des Dozenten Maresch fand ich unseren sehr geeigneten „Mann in Havanna“, der nach langer, schwieriger Entscheidungsphase um die Jahreswende 91/92 ja sagte. G. Schelling entriß dem BMWF eine Planstelle für Mareschs Vertreter in Graz und die Fakultät für Elektrotechnik beantragte die Verleihung des Professorentitels an Dozent Maresch.

Auch aus Wien und Bregenz kamen günstige Nachrichten. Das BMWF teilte mit, daß sämtliche erforderlichen Mittel für den Studienversuch der TU Graz gesondert zur Verfügung gestellt werden, und das Land Vorarlberg, daß die Generalversammlung des Vereines Technikum Vorarlberg der Durchführung des Studienversuches Fertigungsautomatisierung der TU Graz am Technikum Vorarlberg zustimmt. Ich erkannte daraus, daß auch in der Hauptstadt und im Ländle gut gearbeitet wurde und der notwendige Wille zum Weg vorhanden war.

Uns in Graz stand nun der zweite Trapezakt bevor: Der vom Akademischen Senat zu beschließende Antrag der TU Graz an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung auf Genehmigung des Studienversuches Fertigungsautomatisierung. Es ging darum, die Senatoren von der Wichtigkeit des Vorhabens für die TU Graz zu überzeugen und unter Beweis zu stellen, daß der geplante Studienversuch in keiner Weise zu Lasten der TU Graz erfolgen werde. Dank umsichtig vorbereiteter, von Autoritäten in Wien und Bregenz unterzeichneter, diesbezüglicher Erklärungen gelang ein zustimmender Beschuß des Akademischen Senates am 2.3.92. Der Antrag wurde - wie von G. Schelling vorbereitet - dem BMWF überreicht. H. Leopold ersuchte den Akademischen Senat in

der Folge um die vorsorgliche Einsetzung einer Studienkommission für den Studienversuch.

Im Mai sprach H. Leopold auf Einladung von Landesrätin Gehrer im Bregenzer Landhaus über den geplanten Studienversuch vor dem Vorarlberger „Arbeitskreis Fachhochschule“, im Juli ebenda vor den eingeladenen Vorarlberger Maturanten anlässlich eines Informationsabends, zu dem über 200 Interessenten erschienen waren. Die Zuversicht in die Akzeptanz des Studienversuches stieg. Es gab auch bereits die ersten Bewerbungsgespräche mit zukünftigen Lehrbeauftragten für den Studienversuch.

In Beantwortung des Antrages des Akademischen Senates erließ der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung die Studienordnung für den Studienversuch Fertigungsautomatisierung, die am 1. September 1992 in Kraft getreten ist. Der Akademische Senat setzte noch vor den Sommerferien die „Bevollmächtigte Kommission für postsekundäre Berufsausbildung“ ein, deren Vorsitzender, G. Schelling, für alle Rechtsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Studienversuch - wie die Erteilung von Lehraufträgen auf Vorschlag der Studienkommission - auch während der Ferialzeit bevollmächtigt war. Die vorsorglich eingesetzte Studienkommission Fertigungsautomatisierung wurde am 20. August 1992 von R. Domiaty zu ihrer konstituierenden Sitzung einberufen, um rechtzeitig den Studienplan zu erstellen und ihn durch das BMWF genehmigen zu lassen. Nach studentischen Störaktionen zu Beginn der Sitzung wurde trotzdem konstituiert und der Vorsitzende gewählt. Dieser begann sofort mit der ersten Arbeitssitzung, die bis zum Beschuß des fertigen Studienplanes andauerte, welcher vom BMWF rechtzeitig genehmigt wurde, noch vor dem Studienbeginn am 1. Oktober 1992. Es sei ein historischer Termin, sagte

Minister Busek bei der Eröffnung in Dornbirn, dieser Tag, an dem der Bund das Monopol der Hochschulbildung erstmals aus der Hand gibt. In hundert Jahren würde man dieses Tages gedenken.

3.) Das exemplarische Lernen

Sie, liebe Absolventin und liebe Absolventen des Studienversuches haben Fertigungsautomatisierung studiert und dabei neben den naturwissenschaftlichen Grundlagen Wissenselemente der universitären Studienrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Betriebswirtschaftslehre sowie Englisch erworben und in der Praxis anwenden gelernt. Die Verwirklichung Ihres Studienwunsches hätte an der Universität nach dem Humboldt'schen Selbstverständnis die Absolvierung von 2 bis 3 verschiedenen Studienrichtungen mit entsprechend langer Studiendauer bedeutet und von Ihnen ein hohes Maß an Selbstorganisation gefordert, was die praktische Umsetzung des Gelernten betrifft. Der allzu lange Weg und die übergroße Mühe wurde Ihnen durch die Gestaltung dieses Studienplanes erspart. Wir fragten uns im Jahre 1991, wie wir den Stoff mehrerer Studienrichtungen in ein Kurzstudium zwängen könnten, das kürzer und studierbarer sein soll als eine universitäre Studienrichtung. Die Antwort: das exemplarische Lernen; nur soviel in voller Tiefe aus jeder Studienrichtung wie für das Fach notwendig. Dieser Grundsatz ist nach meiner Meinung das Entscheidende an einem Fachhochschul-Studienplan und unterscheidet ihn vom universitären. Der Preis für die Erleichterung: Sie haben keinen akademischen Studienabschluß aus Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Betriebswirtschaftslehre oder Englisch. Das müssen Sie verschmerzen. Als Ausgleich verfügen Sie über ein breites Übersichtswissen und sind in der Lage, sich kundig zu machen, wenn

Sie unerwartet auf eine weiße Stelle der Landkarte Ihres Wissens stoßen.

Ich hoffe, daß Ihnen unsere Überlegungen aus dem Jahr 91/92 auch sonst genützt haben: die integrierten Lehrveranstaltungen, d.h. Vorlesungen mit Verpflichtung zur Übung durch den Vortragenden, Unterricht in Kleingruppen, den 1,5 fachen Zeitaufwand zur Bewältigung einer Lehreinheit verglichen mit den universitären Plänen und den kontinuierlichen Wissensaufbau während des Semesters. Ich bin dankbar für jeden diesbezüglichen Kommentar aus der Feder der Absolventen. Sie erreichen mich über den wissenschaftlichen Leiter des Studienversuches hier in Dornbirn. Viel Glück für den Schritt ins Berufsleben!

Erste Verleihung eines akademischen Grades Dipl.-Ing.(FH) am 18.4.1996 in Dornbirn

Günther Schelling

1. Adresse an die Spondierten

Sie haben vernommen, mit welcher Freude und Genugtuung maßgebliche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens den heutigen Tag erleben. Um bei Ihnen, sehr geehrte Diplomingenieurin (FH) und Diplomingenieure (FH), jedoch keine Zweifel aufkommen zu lassen, welche Bedeutung denn Ihrer Sponsion im Kreise der sonstigen, den gesamten Fachhochschulbereich betreffenden Fragen zugemessen wird, beeile ich mich zu betonen, daß dieser Tag vor allem Ihr ureigenster Festtag ist. Daher habe ich auch Ihnen als Erstes die Grüße des Fachhochschulrates zu übermitteln, der Sie zur frühest möglichen Erreichung Ihres Studienzieles herzlich beglückwünscht.

Sie haben durch die Absolvierung dieses neuen, anspruchsvollen Bildungsweges alle jene in ihrer Auffassung bestätigt, die an die Zielstrebigkeit, an die Leistungsfähigkeit und an die Leistungsbereitschaft eines breiten Kreises österreichischer Studierender geglaubt haben. Sie haben aber durch Ihren Erfolg auch all jenen eine klare Antwort erteilt, deren hauptsächlich gebrauchte Vokabeln das Wenn und das Aber sind. Es wäre jedoch sehr ungerecht, am heutigen Tage nicht auch das so imponierende Engagement Ihrer Lehrer, der Lehrbeauftragten der Technischen Universität Graz, zu würdigen. Die Erfüllung der Aufgabe, einen sicherlich einmaligen Entwurf eines Studienplanes umzusetzen, also mit Leben zu erfüllen, stellt eine beachtliche bildungspolitische Leistung dar, die derinst, das wage ich zu prognostizieren, entsprechend gewürdigt werden wird. Man wird darauf noch etwas warten müssen,

weil die angewandten Methoden einen gewissen zeitlichen Abstand von den Ereignissen implizieren.

Liebe Jungakademiker, Sie haben noch ein bemerkenswertes Zeichen gesetzt, das gerade in diesen Wochen eine Signalwirkung haben sollte. Sie haben dieses Studium als inskribierte Hörer einer Universität, nämlich der Technischen Universität Graz, absolviert. Es erschien mir wichtig, wenn das in der Öffentlichkeit vorherrschende und durch die Ereignisse der letzten Wochen gefestigte Bild vom universitären Alltag, zumindest durch ein Element ergänzt bzw. korrigiert werden könnte: Daß es bei allseits gutem Willen und bei der Bereitschaft, eine Reihe von Randbedingungen zu verändern, unter denen sich das reale Leben an der Universität vollzieht, die Hoffnung auf eine für unser Land unverzichtbare universitäre Zukunft berechtigt ist.

Wir sollten an diesem Tag, an dem Sie noch vor der Sponsion ein Gelöbnis abgelegt haben, das Sie der menschlichen Gesellschaft gegenüber auch formal verpflichtet, bei aller Wertschätzung der neuen hochschulischen Einrichtungen nicht vergessen, daß nicht umgesetzte Studienpläne die Universität verlassen und in das Leben treten, auch in das berufliche Leben, sondern Menschen, individuelle Menschen. Es wird oft die Ansicht vertreten, daß bei Akademikern die Konturen der Persönlichkeitsentwicklung bereits mit dem Abschluß des Studiums weitgehend fixiert zu sein scheinen. Ich würde mir wünschen, daß Sie sich jene geistige Flexibilität für alle Zukunft bewahren, zu der sie das Studium anregen sollte. Sie haben sich für ein

Studium entschieden, das den Bedürfnissen der Berufswelt in hohem Maße angepaßt war und das schon in die Lernphase alle Elemente des beruflichen Stresses einschloß. Treten Sie nun in die Berufswelt ein, nicht als Roboter im Gefüge technisch-ökonomischer Abäufe, sondern mit jenem Ingenium, das Ingenieure auszeichnen sollte. Verschließen Sie sich nicht einer menschlichen Sicht der Dinge und verfallen Sie nicht in den Hochmut elitärer Leistungsträger. Betrachten Sie die Überforderung, ja sogar das Scheitern als mögliche Kategorien menschlichen Lebens und handeln Sie dann, wenn dies angezeigt ist, aus einer zutiefst humanen Einstellung, die durch die emotionelle Hinwendung Ihrer Mütter in Ihnen grundgelegt wurde. Trachten Sie den Erwartungen gerecht zu werden, die Ihre Eltern, Ihre realen oder potentiellen Ehefrauen, Ihre Freunde und Freundinnen, einfach alle jene, die ernsthaft an Ihrem Lebensglück Anteil nehmen, in Sie setzen.

2. Ein neuer Hochschultyp vor der Bewährung.

Ein Festtag wie dieser verleitet leicht dazu, in Selbstzufriedenheit zu schwelgen und die vor uns liegenden Aufgaben zu übersehen. Die eigentliche Bewährungsprobe für den Sektor der Fachhochschulen beginnt erst so richtig mit dem Eintritt der Absolventen in den Beruf. Hier entscheidet sich, ob die Persönlichkeitsbildung und die Berufsausbildung auf Hochschulniveau gleichermaßen entwickelt wurden, um die gestellten Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft erfüllen zu können. Es ist daher unverzichtbar, daß die Ergebnisse einer solchen Aufgabenerfüllung, heute mit Evaluierung bezeichnet, zum frühest möglichen Zeitpunkt bekannt werden. Die Erfahrungen sowohl der Wirtschaft als auch der jungen Akademiker sind die wichtigsten Impulse für die Weiter-

entwicklung sowohl der einzelnen Studiengänge als auch des gesamten Systems.

3. Die Zukunft des Fachhochschulbereiches

Die öffentliche Meinung begegnet prognostischen Aussagen in letzter Zeit mit deutlicher Zurückhaltung. Die Ursache liegt wohl darin, daß die Zahl und die Werte der ein Ereignis beeinflußenden Parameter sich immer rascher ändern, teilweise auch gar nicht mehr erkennbar sind, sodaß die zur Prognose verwendeten Modelle nicht mehr rasch genug den neuen Gegebenheiten angepaßt werden können. Dann kommt es zu Schätzungen, die sich von den nachträglich eingetretenen Ereignissen um beträchtlich mehr unterscheiden als es dem Vertrauensbereich der Schätzung nach sein sollte.

Im Bildungsbereich kommt noch hinzu, daß zwischen dem Startzeitpunkt einer Maßnahme, wie etwa der Einführung des Fachhochschulbereiches, und dem frühesten Zeitpunkt, zu dem die Erwartungen überprüft werden können, mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte vergehen. Das sind aber Zeitspannen innerhalb welcher sich gravierende Änderungen der Randbedingungen ergeben können: Änderungen der wirtschaftlichen Situation, Änderungen der sozialen Situation und Änderungen in den Rechtsnormen. Dennoch müssen wir versuchen, Aussagen zumindest für die mittelfristige Entwicklung zu formulieren:

Der Fachhochschulsektor befindet sich im Aufbau. Um die vom Gesetzgeber formulierte Aufgabe, einer praxisnahen Berufsausbildung auf Hochschulniveau als eine Alternative zur wissenschaftsorientierten Berufsvorbildung der Universitäten erfüllen zu können, bedarf es einer Mindestgröße dieses Sektors.

Bis zum Herbst des Jahres 1996 werden voraussichtlich 30 bis 35 Fachhochschul-Studiengänge den Studienbetrieb eröffnet

haben. Diese stellen pro Jahr etwa 1800 bis 1850 Studienplätze zur Verfügung und werden im Jahre 2000 etwa 7500 bis 8000 Studierende zählen.

Die von einer großen Bevölkerungsmehrheit als notwendig akzeptierten Budget-limitierenden Maßnahmen treffen den Fachhochschulsektor in ganz anderer Weise als die Universitäten.

An den Universitäten ist der Vollausbau seit langem erreicht. Die Maßnahmen der Regierung verlangen eine Aufwandsreduktion in der Größenordnung von etwa 3 bis 4%. Die Basis des Aufwandes ist zu folge des Fehlens einer Kostenrechnung zwar im Personalaufwand überschaubar, in den sonstigen Bereichen jedoch eher als tradierter, also fortgeschriebener Verbrauch zu bezeichnen. Über die Erreichbarkeit dieses Ziels enthalte ich mich als Universitätsangehöriger schon aus Loyalitätsgründen jeder Äußerung.

Im Fachhochschulbereich bewirkt die als Erfolg zu wertende gleichbleibende budgetäre Vorsorge, daß auch in diesem Jahre wieder 10 bis 15 neue Studiengänge vom Bund gefördert werden können. Keineswegs kann jedoch den Erwartungen aller Antragsteller und jenen aller potentiellen Studienwerber entsprochen werden. Während in den ersten zwei Jahren alle Anträge, welche die Qualitätsprüfungshürde des Fachhochschulrates übersprungen haben, vom Bund gefördert und damit vom Fachhochschulrat auch anerkannt werden konnten, wird dies im Jahre 1996 nicht mehr möglich sein.

Unbeschadet der Bundeskompetenz in Hochschulfragen, hat sich aufgrund der Einbindung der Bundesländer und der Standortgemeinden in das Zustandekommen von Fachhochschul-Studiengängen eine faktische Mitwirkungskompetenz dieser Gebietskörperschaften entwickelt. Ab-

gesehen von der Teilnahme an Trägereinrichtungen, ist es für eine gedeihliche Entwicklung des Fachhochschulektors unverzichtbar, daß die einzelnen Bundesländer konzeptive Vorstellungen über die Entwicklung des Fachhochschulbereiches in ihrem regionalen Zuständigkeitsbereich erarbeiten.

Es ist für mich eine Freude festzustellen, daß das Land Vorarlberg in dieser Hinsicht durch eine ganz Folge gezielter Maßnahmen diesen Erwartungen immer entsprochen hat und - so hoffe ich - eine kooperative Haltung des Bundes für seine Projekte erwarten darf.

FH-LEHRENDE

Gerhard Kozar

Das Erheben und Analysieren bestimmter Daten der FH-Lehrenden an österreichischen Fachhochschul-Studiengängen ist Bestandteil der qualitätssichernden Aufgaben des Fachhochschulrates. Diese Qualitätssicherung betrifft unterschiedliche Ebenen, letztlich aber immer die Umsetzung der Ziele und leitenden Grundsätze von Fachhochschul-Studiengängen, wie sie im Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge 1993 formuliert sind. Im Hinblick auf Situation und Entwicklung der FH-Lehrenden bedeutet das konkret auf die „Gewährleistung einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau“ (§ 3 Abs. 1 Zif. 1 FHStG) zu achten, das heißt zu überprüfen, ob „dem Stand der Wissenschaft und den Anforderungen der Praxis“ (§ 3 Abs. 1 Zif. 2 FHStG) entsprechende Kompetenzen vermittelt werden. Fraglos hängt die Umsetzung dieser Grundsätze von vielen Faktoren ab, sicher ist aber auch die Zusammensetzung des Lehrkörpers eines Fachhochschul-Studienganges von zentraler Bedeutung für die Realisation des Spezifikums fachhochschulischer Ausbildung: der erfolgreichen Kombination wissenschaftlicher und berufspraktischer Denk- und Arbeitsformen. Die dafür vom Fachhochschulrat für bedeutsam erachteten Indikatoren im Bereich der Lehrenden, wie Qualifikation, Quellberuf, haupt- oder nebenberufliche Beschäftigung am Fachhochschul-Studiengang etc., wurden in der Verordnung über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb 1995 festgelegt (FHR-INFO Nr. 1, Beilage 6/1).

Die Rückmeldungen an den Fachhochschulrat vom 30. November 1995 über die Lehrenden an jenen 10 Fachhochschul-Studiengängen, die ihren Studienbetrieb

mit dem Wintersemester 1994/95 aufgenommen haben, ermöglichen einen ersten Überblick. Es handelt sich dabei um 2 wirtschaftliche (Internationale Wirtschaftsbeziehungen Eisenstadt; Wirtschaftsberatende Berufe Wr. Neustadt), 6 technische (Gebäudetechnik Pinkafeld; Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik Wels; Software Engineering Hagenberg; Fertigungsautomatisierung Dornbirn; Elektronik Wien; Präzisions-, System- und Informationstechnik Wr. Neustadt) und 2 touristische (Tourismusmanagement Wien; Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft Krems) Studiengänge.

Allerdings müssen den tabellarischen Darstellungen zur Vermeidung von Fehl- und Überinterpretationen allgemeine Hinweise vorangestellt werden: Erstens dokumentieren die Rückmeldungen die Zusammensetzung der Lehrkörper im Anfangsstadium der Studiengänge. Abgesehen von Anlaufschwierigkeiten bedeutet dies vor allem, daß sowohl die Semesterwochenstundenzahl, als auch die Anzahl der Studierenden und ganz besonders das lehrplangemäße Fächerspektrum noch völlig unvergleichbar sind mit den entsprechenden Daten eines im Vollausbau befindlichen Studienganges. Die Tatsache, daß die meisten Studiengänge in den ersten Semestern eher allgemeine Grundlagenfächer und erst in den höheren Semestern aufbauende, vertiefende und weiterführende Lehrveranstaltungen vorsehen, muß bei der Bewertung der derzeit verfügbaren Angaben unbedingt berücksichtigt werden. Zweitens liegen von allen Fachhochschul-Studiengängen Entwicklungspläne für den jeweiligen Lehrkörper entweder bereits vor, oder es befinden sich derartige Pläne in Arbeit.

Tabelle 1: Lehrende/Lernende - absolute Zahlen (Studienjahr 1994/95)

	Anzahl der Studiengänge		Stud.	Lehrende	SWS	hb. L.	M.-L.	U.-L.	P.-L.
Gesamt	10		695	276	1.541	15	85	86	90
Wirtschaft	2		210	83	388	5	10	33	35
Technik	6		387	153	939	9	63	41	40
Tourismus	2		98	40	214	1	12	12	15
Stg.-Kennzahl	Fachhochschul-Studiengang	Standort							
0001	Int. Wirtschaftsbez.	Eisenstadt	90	49	223	3	8	15	23
0002	Gebäudetechnik	Pinkafeld	45	22	212	2	19	1	0
0003	Autom. A.-u. P.-technik	Wels	105	45	200	1	18	10	16
0004	Software Engineering	Hagenberg	64	29	215	1	9	15	4
0008	Tourismusmanagement	Wien	53	22	103	1	6	7	8
0009	Fertigungsautomat.	Dornbirn	43	10	63	4	2	2	2
0011	Elektronik	Wien	75	32	178	1	15	3	13
0012	Tourism. u. Freizeitw.	Krems	45	18	111	0	6	5	7
0015	Wirtschaftsber. B.	Wr. Neustadt	120	34	165	2	2	18	12
0016	P., S.- und Info-technik	Wr. Neustadt	55	15	71	0	0	10	5

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Stud.	Studierende
SWS	Semesterwochenstunden
hb.L.	hauptberuflich Lehrende
M.-L.	nebenberuflich Lehrende, die hauptberuflich MittelschullehrerInnen (AHS, HAK, HTL etc.) sind
U.-L.	nebenberuflich Lehrende, die hauptberuflich UniversitätslehrerInnen (AssistentInnen, DozentInnen, ProfessorInnen) sind
P.-L.	nebenberuflich Lehrende, die hauptberuflich in einer einschlägigen Praxis (Wirtschaft, Industrie, etc.) tätig sind
Stg.-Kennzahl	Studiengangs-Kennzahl

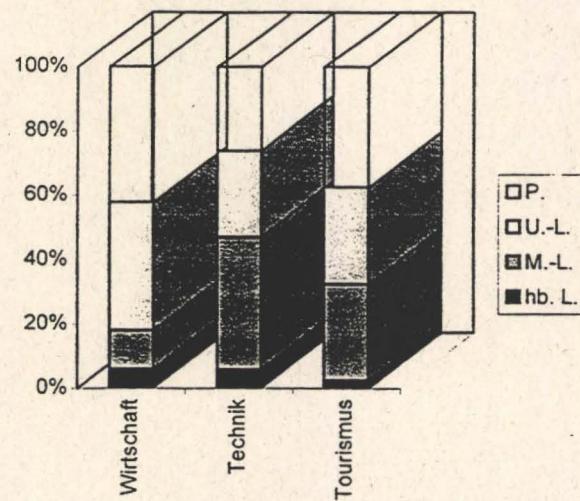
Tabelle 2: Lehrende/Lernende - relative Zahlen (Studienjahr 1994/95)

	Anzahl der Studiengänge		Stud./L.	SWS/L.	hb. L. %	M.-L. %	U.-L. %.	P.-L. %
Gesamt	10		2,5	5,6	5,4	30,8	31,2	32,6
Wirtschaft	2		2,5	4,7	6,0	12,0	39,8	42,2
Technik	6		2,5	6,1	5,9	41,2	26,8	26,1
Tourismus	2		2,5	5,4	2,5	30,0	30,0	37,5
Stg.-Kennzahl	Fachhochschul-Studiengang	Standort						
0001	Int. Wirtschaftsbez.	Eisenstadt	1,8	4,6	6,1	16,4	30,6	46,9
0002	Gebäudetechnik	Pinkafeld	2,0	9,6	9,1	86,4	4,5	0,0
0003	Autom. A.-u. P.-technik	Wels	2,3	4,4	2,2	40,0	22,2	35,6
0004	Software Engineering	Hagenberg	2,2	7,4	3,4	31,0	51,7	13,9
0008	Tourismusmanagement	Wien	2,4	4,7	4,5	27,3	38,8	36,4
0009	Fertigungsautomat.	Dornbirn	4,3	6,3	40,0	20,0	20,0	20,0
0011	Elektronik	Wien	2,3	5,6	3,1	46,9	9,4	40,6
0012	Tourism. u. Freizeitw.	Krems	2,5	6,2	0,0	33,3	27,8	38,9
0015	Wirtschaftsber. B.	Wr. Neustadt	3,5	4,9	5,9	5,9	52,9	35,3
0016	P., S.- und Info-technik	Wr. Neustadt	3,7	4,7	0,0	0,0	66,7	33,3

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

- Stud./L.** Studierende pro FH-LehrerIn
SWS/L. Semesterwochenstunden pro FH-LehrerIn
hb.L. % prozentueller Anteil hauptberuflich Lehrender am gesamten Lehrkörper
M.-L. % prozentueller Anteil nebenberuflich Lehrender, die hauptberuflich MittelschullehrerInnen (AHS, HAK, HTL etc.) sind
U.-L. % prozentueller Anteil nebenberuflich Lehrender, die hauptberuflich UniversitätslehrerInnen (AssistentInnen, DozentInnen, ProfessorInnen) sind
P.-L. % prozentueller Anteil nebenberuflich Lehrender, die hauptberuflich in einer einschlägigen Praxis (Wirtschaft, Industrie, etc.) tätig sind
Stg.-Kennzahl Studiengangs-Kennzahl

Grafik 1



Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Erläuterungen

Die Tabelle 1 bietet einen Überblick über die absoluten Zahlen, die Tabelle 2 und die Grafik 1 dokumentieren die prozentuellen Verteilungen.

1. Studierende

Die Zahl von 695 Studierenden¹ an Fachhochschul-Studiengängen im Studienjahr 1994/95 liegt deutlich unter den 769 vom Fachhochschulrat genehmigten Studienplätzen. Dafür mag es viele Gründe geben, sicher spielt auch der zu diesem Zeitpunkt noch relativ geringe Bekanntheitsgrad dieses neuen Angebotes im tertiären Bildungssektor eine nicht unwichtige Rolle. Aber auch Anlaufschwierigkeiten, wie etwa kurzfristige Abmeldungen oder unkommentiertes Nicht-Erscheinen von Be-

werberInnen zu Semesterbeginn, drücken sich in dieser Zahl aus. Derartige Schwierigkeiten, die meist nicht vorhersehbar waren, bekommen die einzelnen Studiengänge durch entsprechende Gegenmaßnahmen langsam in den Griff.

2. Studierende/Lehrende

Die äußerst geringe Anzahl von Studierenden pro Lehrenden/Lehrender, die im österreichweiten Schnitt 2,5 beträgt, und die ebenfalls geringe Zahl von Semesterwochenstunden pro Lehrenden/Lehrender hängen direkt mit der verschwindend kleinen Anzahl hauptberuflich Lehrender an den Fachhochschul-Studiengängen zusammen. Die große Menge nebenberuflich Lehrender, die meist nur 2 oder 4 Semesterwochenstunden lehren, ist ausschlaggebend für diese Relationen.

¹ Die Abweichung zur erhobenen Zahl des Österreichischen Statistischen Zentralamtes (693) basiert auf unterschiedlichen Stichtagen und auf Unsicherheiten bei der Definition von „Dropouts“. Die Stichtage wurden bereits zwischen dem ÖSTAT und dem FHR akkordiert und die definitorischen Unklarheiten werden in der vorgesehenen Novellierung der Verordnung des Fachhochschulrates über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb ausgeräumt.

Daß aufgrund der noch geringen Zahl von Semesterwochenstunden an Fachhochschul-Studiengängen in den ersten Semestern noch keine große Anzahl Lehrender hauptberuflich beschäftigt werden kann, liegt auf der Hand. Vor allem jene Studiengänge, die für die ersten beiden Semester weniger als 100 SWS vorgesehen haben, können die für den Status eines/einer hauptberuflich Lehrenden vom FHR empfohlene Auslastung von 18 SWS - das sind 16 SWS Lehre plus 2 SWS Organisation - kaum erreichen.

Allerdings muß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß hauptberuflich Lehrende unentbehrlich sind für den Aufbau, die Strukturierung, Gestaltung und Entwicklung eines Fachhochschul-Studienganges. Es ist nicht zu erwarten, daß nebenberufliche LektorInnen in geeignetem Ausmaß an den Koordinations-, Betreuungs- und Entwicklungsaufgaben mitarbeiten. Deshalb muß die Tatsache, daß an mehreren Studiengängen nur ein, an zwei Studiengängen überhaupt kein/e hauptberuflich Lehrende/r tätig ist, als Mangel bewertet werden. Es wird künftig sicher verstärkt darauf zu achten sein, daß die jeweiligen Entwicklungspläne für den Lehrkörper, die durchgängig eine Anteilserhöhung der hauptberuflich Lehrenden bis zu 40% vorsehen, auch tatsächlich umgesetzt werden.

3. Nebenberuflich Lehrende

Bei den nebenberuflich Lehrenden fällt zuerst einmal auf, daß die hauptberuflichen MittelschullehrerInnen, UniversitätslehrerInnen und PraktikerInnen, die nebenberuflich an einem Studiengang lehren, im österreichweiten Durchschnitt mit etwa gleich großen Anteilen vertreten sind. Die Aufschlüsselung der 10 Studiengänge in wirtschaftliche, technische und touristische zeigt allerdings ein anderes Bild. Sind in den wirtschaftlichen Studiengängen mit

über 40% PraktikerInnen und annähernd 40% UniversitätslehrerInnen diese beiden Gruppen gegenüber den MittelschullehrerInnen mit nur 16,4% eindeutig stärker vertreten, so ist die Relation bei den technischen Studiengängen genau umgekehrt. Mit 41,2% MittelschullehrerInnen in technischen Fachhochschul-Studiengängen, das sind absolut 63 von 153 Lehrenden, liegt das Hauptgewicht der Lehre an diesen Studiengängen eindeutig bei hauptberuflichen MittelschullehrerInnen, meist HTL-LehrerInnen. Diese enorm hohe Zahl, die in einzelnen Studiengängen wie etwa der „Gebäudetechnik“ in Pinkafeld mit 86,4% MittelschullehrerInnen noch überboten wird, gibt Anlaß zur Sorge.

Einmal abgesehen vom Unterschied zwischen schulischer und hochschulischer Lehre und dem gesetzlichen Auftrag, an Fachhochschul-Studiengängen eine „praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau“ (FHStG) zu gewährleisten, hat der Fachhochschulrat in diesem Zusammenhang bereits eindringlich an das BMUK appelliert, „in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst dringend eine Verordnung über das zulässige Ausmaß der Nebenbeschäftigung von Bundes- und Landeslehrern an Fachhochschul-Studiengängen analog zu den Universitätsangehörigen zu erlassen“ (Brief an das BMUK vom 28.03. 1996, GZ 1996/96, basierend auf dem Beschuß 184 der 26. Vollversammlung des Fachhochschulrates vom 15. und 16. März 1996). In erster Linie geht es dabei sicher um die Wahrung des Gleichheitsgrundsatzes, das heißt um die rechtliche Gleichstellung von MittelschullehrerInnen und Universitätsangehörigen, deren nebenberufliche Tätigkeit an Fachhochschul-Studiengängen bereits durch § 160 des Beamten-Dienstrechtsgesetzes 1979 limitiert wird. Ein weiterer Grund, eine entsprechende Verordnung für Bundes- und LandeslehrerInnen anzustreben, liegt

in der Qualitätssorge des Fachhochschulrates. Im konkreten Fall muß verhindert werden, daß technische Fachhochschul-Studiengänge zu verlängerten Höheren Technischen Lehranstalten oder zu Pfründen für MittelschullehrerInnen degradieren, da

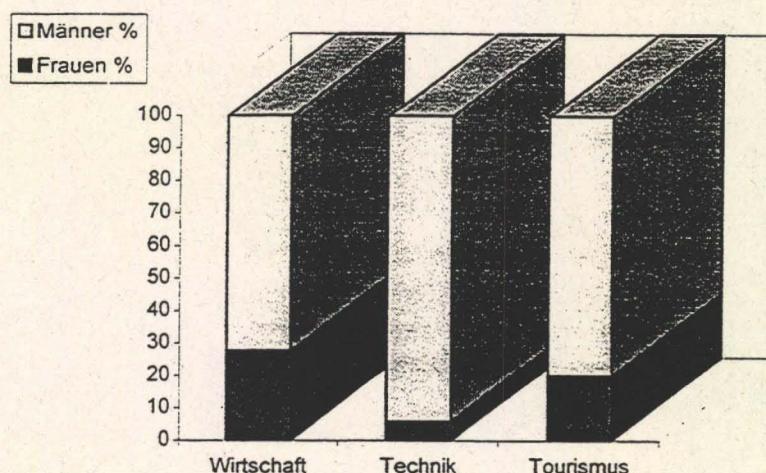
eine derartige Entwicklung allen Zielen und leitenden Grundsätzen von Fachhochschul-Studiengängen widersprechen würde.

Frauen in der FH-Lehre

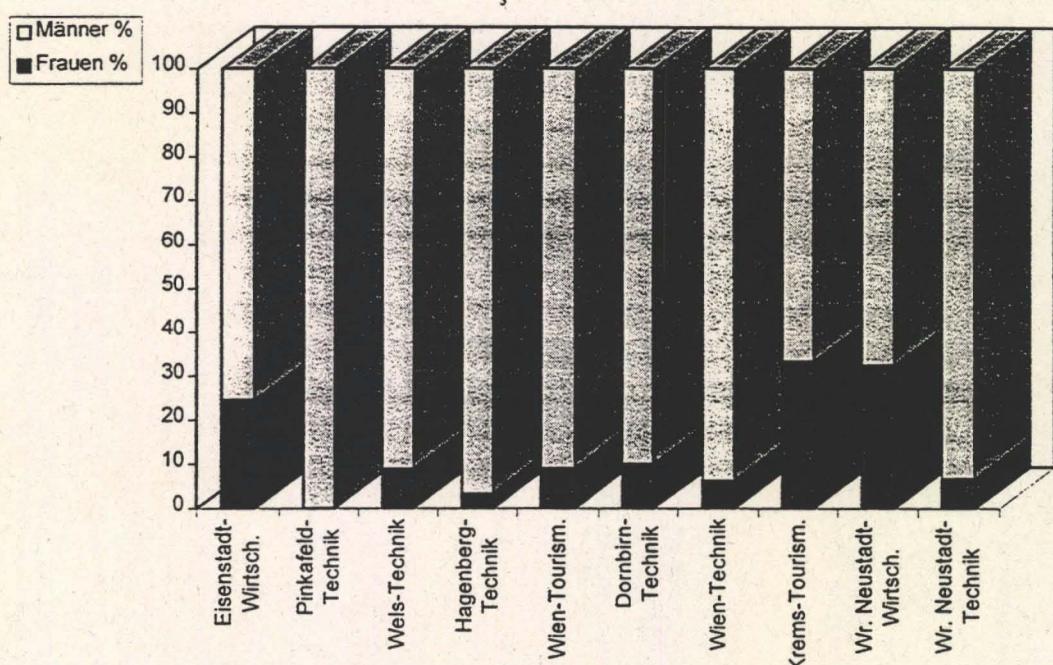
Tabelle 3: Frauen in der FH-Lehre (Studienjahr 1994/95)

	Anzahl der Studiengänge		FH-Lektorinnen	% Anteil Lektorinnen
Gesamt	10		40	14,5
Wirtschaft	2		23	27,7
Technik	6		9	5,9
Tourismus	2		8	20,0
Stg.-Kennzahl	Fachhochschul-Studiengang	Standort		
0001	Int. Wirtschaftsbez.	Eisenstadt	12	24,5
0002	Gebäudetechnik	Pinkafeld	0	0,0
0003	Autom. A.-u. P.-technik	Wels	4	8,9
0004	Software Engineering	Hagenberg	1	3,4
0008	Tourismusmanagement	Wien	2	9,1
0009	Fertigungsautomat.	Dornbirn	1	10,0
0011	Elektronik	Wien	2	6,3
0012	Tourism. u. Freizeitw.	Krems	6	33,3
0015	Wirtschaftsber. B.	Wr. Neustadt	11	32,4
0016	P.-, S.- und Info-technik	Wr. Neustadt	1	6,7

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Grafik 2

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Grafik 3

Quelle: FHR Datenbank, eigene Berechnungen

Erläuterungen

Die vorliegenden Zahlen über den Frauenanteil an der FH-Lehre bedürfen sicher keiner weitläufigen Erläuterungen. Frauen sind in der FH-Lehre eindeutig unterrepräsentiert,

sentiert, vor allem in den technischen Fachhochschul-Studiengängen. Darüberhinaus wird die überwiegende Mehrzahl der FH-Lektorinnen im Fremdsprachenunterricht eingesetzt, in den wirtschaftlichen Studiengängen noch teilweise für Buchhal-

tung, Bilanzierung und Kostenrechnung. An allen 10 Studiengängen zusammen gibt es nur eine einzige als besonders qualifiziert angeführte FH-Lektorin, die gleichzeitig auch die einzige Studiengangsleiterin ist.

Zusammenfassung

Die Analyse der Zusammensetzung der FH-Lehrenden an österreichischen Fachhochschul-Studiengängen zeigt drei große Problembereiche auf.

Erstens ist an den Studiengängen derzeit nur ein verschwindend geringer Teil der Lehrenden hauptberuflich tätig. Diese teilweise aus Anlaufschwierigkeiten und strukturellen Problemen im Aufbau befindlicher Studiengänge verständliche Tat- sache erfordert in den nächsten Semestern sicher erhöhte Aufmerksamkeit für die Entwicklung der jeweiligen Lehrkörper. Die Erhöhung des Anteils hauptberuflich Lehrender ist als Maßnahme zur Sicherung qualitativer Koordinations-, Betreuungs- und Entwicklungsarbeit an Fachhochschul- Studiengängen unumgänglich.

Zweitens ist der Anteil nebenberuflicher FH-LehrerInnen, die hauptberuflich MittelschullehrerInnen sind, insbesondere an den technischen Studiengängen alarmierend hoch. Dieser überproportional hohen Repräsentanz von MittelschullehrerInnen wird auf mehreren Ebenen zu begegnen sein, einerseits durch eine wünschenswerte Verordnung, die eine nebenberufliche Tätigkeit von Bundes- und Landeslehrern an Fachhochschul-Studiengängen limitiert, andererseits durch genaue Evaluierungen der Lehre hinsichtlich des gesetzlich geforderten Hochschulniveaus.

Drittens sind Frauen in der FH-Lehre kaum vertreten. Den Gründen für die extrem niedrige Zahl von FH-Lektorinnen wird

nachzugehen sein, wobei der Fachhochschulrat im Rahmen seiner qualitätssichernden Aufgaben künftig sicher auch verstärkt auf die Vergabemodi von Lehraufträgen, sowie die Ausschreibung und Besetzung von LektorInnenstellen an den Fachhochschul-Studiengängen achten wird.

**Lehrende an Fachhochschul-Studiengängen
(Stichtag 31. März 1996)**

Mitteilung der Abteilung I/B/17, BMWVK

Anmerkung: Diese Erhebung erfolgte nach anderen Qualifikationskriterien als die im vorherigen Beitrag analysierten Rückmeldungen an den Fachhochschulrat

Name des FH-Studienganges	Lehrende insgesamt	Habilitation	Akadem. Grad	berufl. Qualifikation	m	w
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	17	2	15		15	2
Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt	30	5	21	4	24	6
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels	32	2	29	1	29	3
Software Engineering, Hagenberg	29	3	25	1	28	1
Elektronik, Wien	66	4	61	1	61	5
Gebäudetechnik, Pinkafeld	37	2	24	11	36	1
Bauplanung und Baumanagement, Übelbach	12	2	10		10	2
Industrial Design, Graz	12	3	9		7	5
Industrielle Elektronik, Kapfenberg	8	1	7		7	1
Holztechnik und Holzwirtschaft, Kuchl	13	2	11		12	1
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg	28	5	23		27	1
Elektronik, Spittal	11	1	10		8	3
Bauingenieurwesen - Projektmanagement, Spittal	9	3	6		8	1
Produktions- und Management-technik, Steyr	24	2	21	1	23	1
Summe Technik	328	37	272	19	295	33
Internationale Wirtschafts-beziehungen, Eisenstadt	60	6	51	3	40	20
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt	57	7	44	6	44	13
Tourismus - Management, Wien	25	3	15	7	21	4
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems	19	1	17	1	13	6
Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn	10		10		9	1
Industriewirtschaft, Kapfenberg	11	1	10		7	4
Summe Wirtschaft	182	18	147	17	134	48
Summe Technik und Wirtschaft	510	55	419	36	424	81

Lehrende an Fachhochschul-Studiengängen nach fachlichen Bereichen der Studiengänge, Anzahl, Qualifikation, Geschlecht (Stichtag 31. März 1996)

fachlicher Bereich	Insgesamt	Qualifikation			Geschlecht	
		Habilitation	akadem. Abschluß	berufliche Qualifikation *	m.	w.
Summe Technik	328	37	272	19	295	33
Summe Wirtschaft	182	18	147	17	134	48
Gesamtsumme	510	55	419	36	429	81

* Berufliche Qualifikation *ohne* akademischen Abschluß

SOKrates NEWS

DER INSTITUTIONNELLE VERTRAG

Désirée Verdonk

Der 1. Juli 1996 markiert einen Meilenstein in der Internationalisierung des österreichischen Fachhochschulsektors. Mit der Einreichung eines Institutionellen Vertrages bei der Europäischen Kommission haben acht (von insgesamt elf) Erhaltern von Fachhochschul-Studiengängen für ihre vierzehn (von insgesamt zwanzig) Studiengänge den ersten Schritt in Richtung europäische Zusammenarbeit im Hochschulbereich gesetzt.

Ein Rückblick

Als im September 1995 die Europäische Kommission fünf Promotoren für das neue Bildungsprogramm SOKrates für Österreich ernannte, wurde auch der Fachhochschulsektor mit einer eigenen Promotorin bedacht. Am 4. und 5. Oktober 1995 nahm ich mit meinen Co-Promotoren der Universitäten und Pädagogischen Akademien am ersten SOKrates Informationsseminar der Generaldirektion XXII in Brüssel teil. Bereits bei dieser Gelegenheit wurde allen Promotoren klar, daß allen Beteiligten keine leichte Aufgabe bevorstand. An dieser Stelle möchte ich zunächst meinen Dank dem österreichischen SOKrates Büro aussprechen. Dr. Josef Leidenfrost, der Leiter des Büros, sein Stellvertreter, Mag. Holger Heller, und viele weitere Mitarbeiter haben mich bei meiner Arbeit mit voller Kraft unterstützt. Vor allem die drei Informationsveranstaltungen für den Fachhochschulbereich am 29. Jänner, 22. März und 24. Mai 1996 in der Geschäftsstelle des Fachhochschulrates wären ohne ihre Mithilfe nicht möglich gewesen.

Im Rahmen der SOKrates Aktivitäten dieses Jahres war es mir auch möglich, drei

Repräsentanten des Fachhochschulsektors zu einem zweitägigen Seminar am 19. und 20. April in Brüssel, das von EURASHE (Europaen Association of Institutions in Higher Education) und der Generaldirektion XXII veranstaltet wurde, zu entsenden. Ich danke Mag. Gabrielle Bodenmüller, Prof. Mag. Ingrid Schwab-Matkovits und Dr. Klaus-Michael Koch für ihr Interesse und Engagement bei dieser Veranstaltung aktiv teilzunehmen und ihre Erfahrungen im Rahmen des 3. SOKrates Workshops am 24. Mai auch den anderen Vertretern der Studiengänge zugängig zu machen. Last, but not least möchte ich mich bei all jenen Mitarbeitern der Studiengänge und Erhalter bedanken, die trotz des laufenden Studienbetriebes und der schwierigen Personalsituation keine Mühen gescheut haben, bilaterale Kooperationsverträge mit Institutionen in ganz Europa abzuschließen, ihre Bildungspolitik darzulegen und das nicht wenig umfangreiche Konvolut des Institutionellen Vertrages auszufüllen.

Die beantragten Aktivitäten

Angesichts der Tatsache, daß der Fachhochschulsektor in Österreich noch in den „Kinderschuhen“ steckt, waren alle mit der Implementierung des Institutionellen Vertrages befassten Personen mit dem Problem konfrontiert, welche der zahlreichen Aktivitäten sinnvoll und möglich sein könnten. Trotz verschiedener Vorurteile, so z.B. daß der junge FH-Sektor in dieser Phase von der Internationalisierung Abstand nehmen sollte oder daß es nur für große Institutionen (z.B. Universitäten) sinnvoll sei, an diesem Programm teilzunehmen, ließen sich die Beteiligten nicht

entmutigen. Bei den o.a. Veranstaltungen und vielen Gesprächen wurde rasch klar, daß ein sinnvolles Entwicklungskonzept in der Internationalisierung nötig sein würde, d.h. nicht Internationalisierung um „jeden Preis“, sondern eine wohlüberlegte Strategie, welche auf die Besonderheiten des Sektors Rücksicht nimmt (z.B. Studentenaustausch nur im Wege der Anerkennung der Gleichwertigkeit von abgelegten Lehrveranstaltungen im Ausland, um so einem Semesterverlust vorzubeugen).

Als erster Schritt wurde deshalb das Ansuchen für „vorbereitende Besuche“ empfohlen. Vorbereitende Besuche dienen dazu, eine ausländische Institution und deren Umfeld kennenzulernen sowie Gespräche für etwaige weitere Aktivitäten vor Ort zu führen, um somit den Grundstein für eine Kooperation zwischen den Institutionen zu legen.

Für einige Fachhochschul-Studiengänge wurden bereits aufbauende Aktivitäten beantragt:

- Organisation der Studentenmobilität
- Dozentenlehraufträge mit kurzer Dauer: 1 bis 8 Wochen
- ECTS: Europäisches Programm zur Anrechnung vom Studienleistungen
- Intensivprogramme: Behandlung von Fachthemen in multinationaler Umgebung (10 Tage bis 3 Monate)
- Gemeinsame Entwicklung von Hochschullehrplänen für das Anfangs- und Mittelniveau
- Gemeinsame Entwicklung von europäischen Modulen: Einbringung der europäischen Dimension in die Curricula möglichst vieler Fachbereiche

Von den einzelnen Antragstellern wurden beantragt:

Vorbereitende Besuche:

Technikum Vorarlberg:

Studiengang Fertigungsautomatisierung:

Studiengang Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

beantragter Studiengang Intermedia

mit

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (Deutschland)

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (Deutschland)

T.E.I. Irakliou, Kreta (Griechenland)

Regional Technical College, Galway (Irland)

Regional Technical College, Limerick (Irland)

Linköpings Universitet, Linköping (Schweden)

Mälardalens Högskola, Västeras (Schweden)

Jyväskylä Institute of Technology, Jyväskylä (Finnland)

Wiener Neustädter Bildungs- und Forschungsges.m.b.H.

Studiengang Präzesions-, System- und Informationstechnik

Studiengang Wirtschaftsberatende Berufe

mit

T.E.I. Irakliou, Kreta (Griechenland)

Regional Technical College, Athlone (Irland)

Hogeschool van Utrecht, Utrecht (Niederland)

Verein zur Errichtung und Führung einer wirtschaftlich-technischen Fachhochschule Burgenland

Studiengang Internationale Wirtschaftsbeziehungen
mit
 TEI Thessaloniki, Thessaloniki (Griechenland)
 Umea Universitet, Umea (Schweden)

Trägerverein zur Vorbereitung und Errichtung von Fachhochschulen in Oberösterreich

Studiengang Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik

Studiengang Software-Engineering

Studiengang Produktions- und Managementtechnik

mit

Technological Educational Institution of Athens, Athen (Griechenland)

Delft University of Technology, Delft (Niederlande)

Hogeschool Eindhoven, Eindhoven (Niederlande)

Eindhoven University of Technology, Eindhoven (Niederlande)

Haagse Hogeschool, Den Haag (Niederlande)

Helsinki University of Technology (Finnland)

Pohjois-Savo Polytechnic, Kuopio (Finnland)

Cranefield University, Cranefield (Großbritannien)

Internationales Management Center Krems

Studiengang Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft

mit

Université d'Angers, Angers (Frankreich)

Universitá degli studi di Perugia, Perugia (Italien)

Högskolan i Kalmar, Kalmar (Schweden)

Cardiff Institute of Higher Education, Cardiff (Großbritannien)

Wirtschaftskammer Wien, Hotel- und Tourismusschulen Modul

Studiengang Tourismus-Management

mit

University of North London, London (Großbritannien)

University of Aveiro, Aveiro (Portugal)

Université de Savoie, Chambéry (Frankreich)

Technikum Kärnten

Studiengang Bauingenieurwesen-Projektmanagement

Studiengang Elektronik

mit

Fachhochschule Nordostniedersachsen, Lüneburg (Deutschland)

Fachhochschule Neubrandenburg, Neubrandenburg (Deutschland)

Fachhochschule Ulm, Ulm (Deutschland)

T.E.I. Irakliou, Kreta (Griechenland)

Techno-Z Salzburg

Studiengang Telekommunikationstechnik und -systeme

beantragter Studiengang MultiMediaArt

mit

Hochschule für Technik und Wirtschaft, Dresden (Deutschland)

Technische Universität Dresden, Dresden (Deutschland)

Universidad de Alicante, Alicante (Spanien)

Högskolan i Karlstad, Karlstad (Schweden)

University of Lancaster, Lancaster (Großbritannien)

University of Reading, Reading (Großbritannien)

Organisation der Studentenmobilität**Technikum Vorarlberg:**

Studiengang Fertigungsautomatisierung:

Studiengang Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

beantragter Studiengang Intermedia

mit

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (Deutschland)

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (Deutschland)

T.E.I. Irakliou, Kreta (Griechenland)

Regional Technical College, Galway (Irland)

Regional Technical College, Limerick (Irland)

Linköpings Universitet, Linköping (Schweden)

Mälardalens Högskola, Västerås (Schweden)

Jyväskylä Institute of Technology, Jyväskylä (Finnland)

beantragt wurden insgesamt je 15 outgoing und 15 incoming Studierende

Verein zur Errichtung und Führung einer wirtschaftlich-technischen Fachhochschule**Burgenland**

Studiengang Internationale Wirtschaftsbeziehungen

mit

Haagse Hogeschool, Den Haag (Niederlande)

Hogeschool voor Economische Studies, Amsterdam (Nederland)

EHSAL - Economische Hogeschool Sint-Aloysius, Brüssel (Belgien)

Hogeschool Gent, Gent (Belgien)

University of Wolverhampton, Wolverhampton (Großbritannien)

Bournemouth University, Bournemouth (Großbritannien)

Waterford RTC, Waterford (Irland)

Kotkan Ammattikorkeakoulu, Kotka (Finnland)

Fachhochschule Hof, Hof (Deutschland)

Fachhochschule Osnabrück (Deutschland)

beantragt wurden insgesamt je 19 outgoing und 19 incoming Studierende

Internationales Management Center Krems

Studiengang Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft
mit

Hogeschool Holland, Diemen (Niederlande)
 Universidad de Duesto, Bilbao (Spanien)
 Université d'Angers, Angers (Frankreich)
 Institut Limayrac, Toulouse (Frankreich)
 Università degli studi di Perugia, Perugia (Italien)
 Christelijke Hogeschool Noord-Nederland, Leeuwarden (Niederlande)
 Högskolan i Kalmar, Kalmar (Schweden)
 Haaga Institute, Helsinki (Finnland)
 Cardiff Institute of Higher Education, Cardiff (Großbritannien)

beantragt wurden insgesamt je 12 outgoing und 10 incoming Studierende

Wirtschaftskammer Wien, Hotel- und Tourismusschulen Modul

Studiengang Tourismus-Management

mit

Hoge Hotelschool Maastricht, Maastricht (Niederlande)

beantragt wurden insgesamt je 4 outgoing und 4 incoming Studierende

Dozentenlehraufträge mit kurzer Dauer**Technikum Vorarlberg:**

Studiengang Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

mit

Regional Technical College, Galway (Irland)

beantragt: 1 Person incoming

Verein zur Errichtung und Führung einer wirtschaftlich-technischen Fachhochschule Burgenland

Studiengang Internationale Wirtschaftsbeziehungen

mit

Haagse Hogeschool, Den Haag (Niederlande)

Kotkan Ammattikorkeakoulu, Business and Administration, Kotka (Finnland)

beantragt: je 2 Personen outgoing und 2 Personen incoming

Internationales Management Center Krems

Studiengang Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft

mit

Cardiff Institute of Higher Education, Cardiff (Großbritannien)

beantragt: je 1 Person outgoing und 1 Person incoming

Wirtschaftskammer Wien, Hotel- und Tourismusschulen Modul
 Studiengang Tourismus-Management
mit
 Hoge Hotelschool Maastricht, Maastricht (Niederlande)

beantragt: 1 Person outgoing und 1 Person incoming

ECTS (European Credit Transfer System)

Verein zur Errichtung und Führung einer wirtschaftlich-technischen Fachhochschule Burgenland
 Studiengang Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Internationales Management Center Krems
 Studiengang Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft

Wirtschaftskammer Wien, Hotel- und Tourismusschulen Modul
 Studiengang Tourismus-Management

Techno-Z Salzburg
 Studiengang Telekommunikationstechnik und -systeme

Intensivprogramme

Verein zur Errichtung und Führung einer wirtschaftlich-technischen Fachhochschule Burgenland
 Studiengang Internationale Wirtschaftsbeziehungen
mit
 Economische Hogeschool Sint-Aloysius, Brüssel (Belgien)
 Haage Hogeschool, Den Haag (Niederlande)

Gemeinsame Entwicklung von Hochschullehrplänen für das Anfangs- und Mittelniveau

Wiener Neustädter Bildungs- und Forschungsges.m.b.H.
 Studiengang Präzesions-, System- und Informationstechnik
mit
 Fachhochschule Kaiserslautern, Standort Zweibrücken (Deutschland) als koordinierende Institution

Internationales Management Center Krems
 Studiengang Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft
mit
 Hogeschool Holland, Diemen (Niederlande)
 Institut Limayrac, Toulouse (Frankreich)
mit
 Hogeschool Holland, Diemen (Niederlande) als koordinierende Institution

Gemeinsame Entwicklung europäische Module

Internationales Management Center Krems

Studiengang Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft

mit

Cardiff Institute of Higher Education, Cardiff (Großbritannien) als koordinierende Hochschule

Wie geht es weiter?

Im Herbst 1996 werden in Brüssel sogenannte „National Panels“ von der Europäischen Kommission zur Stellungnahme zu den eingereichten Institutionellen Verträgen befragt. Unter den acht Mitgliedern

des österreichischen Panels wird entweder der Präsident des FHR oder die für Auslandsbelange zuständige Geschäftsführerin des FHR den Fachhochschulbereich vertreten. Die ersten Entscheidungen über die Zuerkennung der Institutionellen Verträge werden für das Frühjahr 1997 erwartet.

AUTORENVERZEICHNIS

O.Univ.-Prof. Dr. Hans Leopold
Institut für Elektronik
Technische Universität Graz
Rechbauerstraße 12
8010 Graz
Tel: 0316 - 873 - 7520

em.O.Univ. Prof. Dr. Günther Schelling,
Präsident des FHR
Geschäftsstelle des FHR
Liechtensteinstraße 22
1090 Wien
Tel: 0222 - 319 50 34 - 13

Mag.Dr. Désirée Verdonk
Geschäftsführerin des FHR
Liechtensteinstr. 22
1090 Wien
Tel: 0222 - 319 50 34 - 16

Mag. Gerhard Kozar
Freier Mitarbeiter der
Geschäftsstelle des FHR
Liechtensteinstr. 22
1090 Wien
Tel: 0222 - 319 50 34 - 12

F H R - I N F O

Mitteilungen, Verordnungen, Beschlüsse des Fachhochschulrates

Inhalt

	Seite
Verordnung über die Bereitstellung von Informationen	
über den Studienbetrieb	1
Änderung des Studienförderungsgesetzes.....	4
NEUE Fachhochschul-Studiengänge ab Herbst 1996.....	5
Produktions- und Automatisierungstechnik, Wien	5
Bauingenieurwesen-Baumanagement für Berufstätige, Wien	6
Telekommunikation und Medien, St. Pölten.....	7
Marketing für Berufstätige, Graz	8
Europäische Wirtschafts- und Unternehmungsführung	
für Berufstätige, Wien	9
Medientechnik und -design, Hagenberg.....	10
Unternehmensgestaltende Berufe für Berufstätige, Innsbruck.....	11
Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft	
für Berufstätige, Wien	12
MultiMediaArt, Salzburg	13
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien	14
Intermedia, Dornbirn	15
Fahrzeugtechnik, Graz.....	16
Elektronik für Berufstätige, Spittal an der Drau	17
Adressenverzeichnis der laufenden Studiengänge (Beginn 1994)	18
Adressenverzeichnis der laufenden Studiengänge (Beginn 1995)	23
Der Fachhochschul-Studiengang „Automatisierte Anlagen- und	
Prozeßtechnik“ AAPT in Wels. Ein Kurzbericht über die	
ersten zwei Studienjahre.....	28
Die Geschäftsstelle des FHR.....	32
Autorenverzeichnis.....	34

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Geschäftsstelle des Fachhochschulrates; Liechtensteinstraße 22, 1090 Wien

Tel.: 0222 - 319 50 34 - 0, Fax: 319 50 34 - 30

Für den Inhalt verantwortlich: em.O.Univ.Prof. Dr. G. Schelling, Mag. Dr. D. Verdonk

Gestaltung: Mag. Dr. D. Verdonk

FACHHOCHSCHULRAT

Verordnung über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb

Aufgrund von § 6 Abs. 2 und 3 FHStG
wird verordnet:

§ 1. Personenkennzeichen

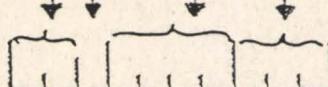
(1) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer eines Fachhochschul-Studienganges ein 10stelliges numerisches Personenkennzeichen zuzuordnen, das wie folgt gebildet wird:

Studienjahr der Zulassung, dargestellt durch die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl des Kalenderjahres. Beginnt ein Studienjahr mit einem Sommersemester, so sind die beiden letzten Ziffern des vorhergehenden Kalenderjahres als Jahreszahl heranzuziehen.

Semester der Studienzulassung, dargestellt durch die Ziffer 1 für Wintersemester und die Ziffer 2 für Sommersemester (z.B. 94 1 = Wintersemester 1994/95, 94 2 = Sommersemester 1995)

Studiengangkennzahl des Fachhochschul-Studienganges gemäß Mitteilung im Rahmen des Anerkennungsbescheides (4stellig)

laufende Nummer für die Teilnehmerin / den Teilnehmer gemäß Zulassungreihenfolge im betreffenden Studiengang; die Numerierung wird für jedes Zulassungssemester mit 001 begonnen.



(2) Das Personenkennzeichen ist sowohl im Zusammenhang mit den statistischen Erhebungen gemäß §4 Abs.7 FHStG als auch im Rahmen der Studentenverwaltung für den Fachhochschul-Studiengang (z.B. Zeugnisse, Studienbücher, Ausweis für Studierende) zu verwenden. Die nähere Regelung der statistischen Erhebungen gemäß § 4 Abs. 7 FHStG findet sich in der

Hochschul-Statistikverordnung, BGBI.Nr. 271/1989, in der jeweils geltenden Fassung. Der Erhalter eines anerkannten Studienganges hat dafür zu sorgen, daß von jeder Bewerberin und jedem Bewerber, die/der das Studium im Fachhochschul-Studiengang tatsächlich begonnen hat, ein ausgefülltes Erhebungsformular **HSt1F**

dem Österreichischen Statistischen Zentralamt übermittelt wird.

§ 2. Umfang der Bereitstellung von Informationen

(1) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat jedes Jahr die Zahl der Bewerberinnen/Berwerber, Aufgenommenen, Studierenden, Ausgeschiedenen, Unterbrecherinnen/Unterbrecher und Absolventinnen/Absolventen des Studienganges mittels Formulare nach dem Muster der **Anlagen 1, 2, 3 und 4** in der dort vorgegebenen Gliederung zu melden.

(2) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges in berufsbegleitender Form hat den Fachhochschulrat jedes Jahr über die Berufstätigkeit der Studierenden mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 5** in der dort vorgegebenen Gliederung zu informieren. In gleicher Weise hat der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges in normaler und berufsbegleitender Form den Fachhochschulrat über die Berufstätigkeit der Studierenden am berufsbegleitend organisierten Teil des Fachhochschul-Studienganges zu informieren.

(3) Die Meldungen gemäß Absatz 1 und 2 haben dem Stand vom 15. November (Stichtag) zu entsprechen und sind bis längstens 30. November zu erstatten. Beginnt ein Studienjahr mit einem Sommersemester, so sind die Meldung nach dem Stand vom 15. April (Stichtag) bis längstens 30. April zu erstatten.

(4) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat jeweils bis längstens 30. November bzw. 30. April den Notendurchschnitt aller abgelegten Prüfungen im Berichtszeitraum (letztes abgeschlossenes Studienjahr) mittels Formular nach dem

Muster der **Anlage 6** in der dort vorgegebenen Gliederung zu melden.

(5) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres jene vier besonders qualifizierten Personen gemäß § 12 Abs. 3 FHStG zu melden, welche im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr im Fachhochschul-Studiengang gelehrt haben. Je Person sind nach dem Muster der **Anlagen 7a und 7b** anzugeben:

1. Name und akademischer Grad,
- 2a. für die wissenschaftlich besonders qualifizierten Personen die Habilitation (Angabe der *Venia legendi*) oder eine gleichwertige Qualifikation nach dem Muster der **Anlage 7a**,
- 2b. für die berufspraktisch besonders qualifizierten Personen die Tätigkeit im studiengang-relevanten Berufsfeld nach dem Muster der **Anlage 7b**,
3. sofern die Lehrtätigkeit nebenberuflich ausgeübt wurde, der Hauptberuf sowie gegebenenfalls Dienstgeber und Dienststelle,
4. die vertretenen Lehrveranstaltungen mit Angabe des Semesters und der Zahl der Semesterwochenstunden.

(6) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres dem Fachhochschulrat die im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr tätigen Lehrpersonen, getrennt nach haupt- oder nebenberuflich, zu melden. Je Lehrperson sind nach dem Muster der **Anlage 8** anzugeben:

1. Name und akademischer Grad,
2. die Art der Qualifikation (abgeschlossene Ausbildung, berufliche Funktion),
3. sofern die Lehrtätigkeit nebenberuflich ausgeübt wurde, der Hauptberuf sowie gegebenenfalls Dienstgeber und Dienststelle,

4. die vertretenen Lehrveranstaltungen mit Angabe des Semesters und der Zahl der Semesterwochenstunden.

(7) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 9**

1. die Instrumente bekanntzugeben, mittels derer gemäß § 3 Abs. 2 Zif. 9 FHStG die Bewertung der Lehrveranstaltungen im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr vorgenommen wurde, und
2. jene Maßnahmen zur pädagogisch-didaktischen Weiterbildung der Lehrenden mitzuteilen, die aufgrund der Bewertung der Lehrveranstaltungen im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr getroffen wurden.

(8) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres die zur Erreichung der Ziele und zur Sicherung der Grundsätze durch Mitglieder des Lehrkörpers im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr durchgeführten anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 10** mitzuteilen.

(9) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat den Rechnungsabschluß unverzüglich nach Beschußfassung in den Organen des Trägers, spätestens jedoch fünf Monate nach Ende des Rechnungsjahres mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 11** vorzulegen.

(10) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat bis längstens 30. November bzw. 30. April eines jeden Jahres die Erfahrungen in der Anwendung der Aufnahmeordnung mittels Formular nach dem Muster der **Anlage 12** vorzulegen.

(11) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat die Veranlassung sowie die Ergebnisse wissenschaftlicher Evaluierungen des Fachhochschul-Studienganges und die daraus folgenden Maßnahmen jeweils unverzüglich mitzuteilen. Der dem Ansuchen um Verlängerung der Genehmigung gemäß § 13 Abs. 2 FHStG beizulegende Endbericht einer wissenschaftlichen Evaluierung hat Minimalerfordernisse zu erfüllen, die vom Fachhochschulrat festgelegt werden.

(12) Der Erhalter eines anerkannten Fachhochschul-Studienganges hat dem Fachhochschulrat die Termine (Datum und Uhrzeit) der Abschlußprüfungen (Diplomprüfungen) nachweislich bis längstens ein Monat davor bekanntzugeben (siehe § 6 Abs. 2 Zif. 3 FHStG).

§ 3. Form der Bereitstellung der Informationen

Die in § 2 genannten Informationen sind in schriftlicher Form zu übermitteln, soweit nicht mit dem Fachhochschulrat eine Vereinbarung über die Bereitstellung in Form automationsunterstützt verarbeiteter Daten getroffen wurde.

§ 4. Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit 01.10.1996 in Kraft.

Die Verordnung vom 02.06.1995, kundgemacht in FHR-INFO, Nummer 1, Juni 1995, tritt mit Ablauf des 30.09.1996 außer Kraft.

BEWERBER - AUFGENOMMENE

Mustervorlage

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft		StG-KZ 0052
Organisationsform: *	(2)		Standort
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Gesellschaft m.b.H. Wien		Wien
Stichtag der Meldung für das Studienjahr 1996/97:	15.11.1996		
Zugangsvoraussetzung	BewerberInnen **	Aufgenommene ***	
	männl.	weibl.	männl.
a) Reifezeugnis einer AHS			
b) Reifezeugnis einer facheinschlägigen BHS (inkl. Kollegabschluß)			
c) Reifezeugnis einer sonstigen BHS (inkl. Kollegabschluß)			
d) anerkannte Studienberechtigungsprüfung			
e) ausländisches Reifezeugnis			
f) Abschlußzeugnis einer facheinschlägigen BMS			
g) Lehrabschlußzeugnis mit allfälligen Zusatzqualifikationen			
h) Werkmeisterschulen			
i) Sonstige			
	Summe		
	Gesamt (m.+ w.)		

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

** "BewerberInnen" sind InteressentenInnen, die sich um die Aufnahme bewerben, die Zugangsvoraussetzungen erfüllen und sich, soferne die Zahl der InteressentInnen die Zahl der Studienplätze für StudienanfängerInnen überschreitet, dem vorgesehenen Aufnahmeverfahren unterziehen.

*** "Aufgenommene" sind BewerberInnen, welche vom Erhalter die Berechtigung zum Eintritt in den Studiengang erhalten, das Studium begonnen und ein Personenkennzeichen erhalten haben.

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft	StG-KZ 0052
Organisationsform: *	(2)	Standort
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Gesellschaft m.b.H. Wien	Wien
Stichtag der Meldung für das Studienjahr 1996/97:	15.11.1996	
	Zahl der aufgenommenen BewerberInnen	
ÖSTERREICH	x	
Burgenland		
Kärnten		
Niederösterreich		
Oberösterreich		
Salzburg		
Steiermark		
Tirol		
Vorarlberg		
Wien		
	Summe	
AUSLAND	x	
EU-Ausland		
Nicht-EU-Ausland		
	Summe	
Gesamt (Österreich + Ausland)		

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

STUDIERENDE PRO SEMESTER

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft						StG-KZ 0052	
Organisationsform: *	(2)						Standort	
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Gesellschaft m.b.H. Wien						Wien	
Stichtag der Meldung für das Studienjahr 1996/97:	15.11.1996							
	1. Semester		3. Semester		5. Semester		7. Semester	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
a) Reifezeugnis einer AHS								
b) Reifezeugnis einer facheinschlägigen BHS (inkl. Kollegabschluß)								
c) Reifezeugnis einer sonstigen BHS (inkl. Kollegabschluß)								
d) anerkannte Studienberechtigungsprüfung								
e) ausländisches Reifezeugnis								
f) Abschlußzeugnis einer facheinschlägigen BMS								
g) Lehrabschlußzeugnis mit allfälligen Zusatzqualifikationen								
h) Werkmeisterschulen								
i) Sonstige								
	Summe							
	Gesamt (m.+ w.)							

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft				StG-KZ 0052
Organisationsform: *	(2)				Standort
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Gesellschaft m.b.H. Wien				Wien
Stichtag der Meldung für das Studienjahr **: 1995/96	15.11.1996				
	AbsolventInnen	UnterbrecherInnen	Ausgeschiedene		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
a) Reifezeugnis einer AHS					
b) Reifezeugnis einer facheinschlägigen BHS (inkl. Kollegabschluß)					
c) Reifezeugnis einer sonstigen BHS (inkl. Kollegabschluß)					
d) anerkannte Studienberechtigungsprüfung					
e) ausländisches Reifezeugnis					
f) Abschlußzeugnis einer facheinschlägigen BMS					
g) Lehrabschlußzeugnis mit allfälligen Zusatzqualifikationen					
h) Werkmeisterschulen					
i) Sonstige					
	Summe				
	Gesamt (m.+ w.)				

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

** Die Zahlenangaben beziehen sich auf den Zeitraum seit dem Stichtag der letzten Meldung.

BERUFSTÄTIGKEIT STUDIERENDE
(nur für FH-StG gem. § 2 Abs. 2)

Mustervorlage

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft						StG-KZ 0052
Organisationsform: *	(2)						Standort
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Gesellschaft m.b.H. Wien						Wien
Stichtag der Meldung:	15.11.1996						
	1. Semester		3. Semester		5. Semester		7. Semester
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl. weib 1.
ANZAHL DER STUDIERENDEN							
davon	x	x	x	x	x	x	x x
1. nicht berufstätig							
2. arbeitslos gemeldet							
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung							
2.2. sonstige							
3. berufstätig							
3.1. davon facheinschlägig							
3.1.1. davon Vollzeit							
3.1.2. davon Teilzeit							
3.2. davon nicht facheinschlägig							
3.2.1. davon Vollzeit							
3.2.2. davon Teilzeit							
	Gesamt (m.+w.)						

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft			
Organisationsform: *	(2)			
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Gesellschaft m.b.H. Wien			Standort
				Wien
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995/96 **			
	Notendurchschnitt über alle Prüfungen des			
	1. Studienjahres	2. Studienjahres	3. Studienjahres	4. Studienjahres
a) Reifezeugnis einer AHS				
b) Reifezeugnis einer facheinschlägigen BHS (inkl. Kollegabschluß)				
c) Reifezeugnis einer sonstigen BHS (inkl. Kollegabschluß)				
d) anerkannte Studienberechtigungsprüfung				
e) ausländisches Reifezeugnis				
f) Abschlußzeugnis einer facheinschlägigen BMS				
g) Lehrabschlußzeugnis mit allfälligen Zusatzqualifikationen				
h) Werkmeisterschulen				
i) Sonstige				

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

** bei Studienjahresbeginn im SS: SS 1995 und WS 1995/96

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

Anlage 7 a

Mustervorlage

**Besonders qualifizierte Lehrpersonen gemäß § 12 Abs. 3 FHStG, die
wissenschaftlich durch Habilitation oder durch eine dieser gleichwertigen
Qualifikation ausgewiesen sind**

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmens-führung für die mittelständische Wirtschaft	StG-KZ	
		0052	
Organisationsform: *	(2)		
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Ges.m.b.H. Wien	Standort Wien	
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995 / 96 **		
Name			
akademischer Grad			
Habilitation (Lehrbefugnis) oder gleichwertige Qualifikation			
hauptberuflich am Studiengang lehrend	ja ***	nein ***	
falls nebenberuflich: Hauptberuf			
Dienstgeber			
Dienststelle			
durchgeführte Lehrveranstaltungen (LV)	Nr.d.Sem.	LV laut Studienplan	SWS
durchschnittliche Summe der Semesterwochenstunden je Studienjahr			

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

** falls das Studienjahr mit einem Sommersemester beginnt: SS 1995

*** Nichtzutreffendes streichen

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

Anlage 7 b

Mustervorlage

**Besonders qualifizierte Lehrpersonen gemäß § 12 Abs. 3 FHStG, die über
den Nachweis einer Tätigkeit in einem für den Studiengang relevanten
Berufsfeld verfügen**

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmens-führung für die mittelständische Wirtschaft		StG-KZ
			0052
Organisationsform: *	(2)		
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Ges.m.b.H. Wien		Standort Wien
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995 / 96 **		
Name			
akademischer Grad			
Art der Qualifikation (Ausbildung, berufliche Funktion)			
Tätigkeit in einem studiengangsrelevanten Berufsfeld			
hauptberuflich am Studiengang lehrend	ja ***	nein ***	
falls nebenberuflich: Hauptberuf			
Dienstgeber			
Dienststelle			
durchgeführte Lehrveranstaltungen (LV)	Nr.d.Sem.	LV laut Studienplan	SWS
durchschnittliche Summe der Semesterwochenstunden je Studienjahr			

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

** falls das Studienjahr mit einem Sommersemester beginnt: SS 1995

*** Nichtzutreffendes streichen

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

Anlage 8

Mustervorlage

Haupt- oder nebenberuflch tätige Personen

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmens-führung für die mittelständische Wirtschaft		StG-KZ
			0052
Organisationsform: *	(2)		
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Ges.m.b.H. Wien	Standort Wien	
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995 / 96 **		
Name			
akademischer Grad			
Art der Qualifikation (Ausbildung, berufliche Funktion)			
hauptberuflch am Studiengang lehrend	ja ***	nein ***	
falls nebenberuflch: Hauptberuf			
Dienstgeber			
Dienststelle			
durchgeführte Lehrveranstaltungen (LV)	Nr.d.Sem.	LV laut Studienplan	SWS
durchschnittliche Summe der Semesterwochenstunden je Studienjahr			

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

** falls das Studienjahr mit einem Sommersemester beginnt: SS 1995

*** Nichtzutreffendes streichen

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

Anlage 9**Mustervorlage**

**Bewertung der Lehrveranstaltungen
und pädagogisch-didaktische Weiterbildung**

Fachhochschul- Studiengang:	Unternehmens- führung für die mittelständische Wirtschaft	StG-KZ
		0052
Organisationsform: *	(2)	
Erhalter des Fachhochschul- Studienganges:	FHW- Gesellschaft m.b.H.	Standort
	Wien	Wien
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995 / 96 **	

1. Zeitpunkt der Lehrveranstaltungsevaluation
2. Instrument (z.B. Fragebogen, Interview, etc. beilegen!!)
3. Daraus abgeleitete Maßnahmen
4. Kontrolle der Umsetzung der Maßnahmen zur pädagogisch-didaktischen Weiterbildung der Lehrenden
5. Sonstige Bemerkungen

Wenn notwendig, bitte Beiblatt zum Ausfüllen benützen!

* normal: (1); berufsbegleitend (2); normal und berufsbegleitend (3)

** falls das Studienjahr mit einem Sommersemester beginnt: SS 1995

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

Anlage 10

Mustervorlage

Forschungs- und Entwicklungsarbeiten

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmens-führung für die mittelständische Wirtschaft	StG-KZ
		0052
Organisationsform: *	(2)	
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW-Ges.m.b.H. Wien	Standort Wien
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995 / 96 **	

1. Projektvolumen des FH-Studienganges:

- Anzahl drittmitfinanzierter Projekte
- Anzahl anderer Projekte
- Dauer aller Projekte in Wochen
- Finanzierungssumme der Forschungs- und Entwicklungsarbeit
- Anzahl der Mitarbeiter

2. Einschlägige Publikationen der Lehrenden am Studiengang3. Gutachtertätigkeiten der Lehrenden am Studiengang4. Teilnahme an Peer Review5. Anwendungsbezogene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrenden des Studienganges, die der Erreichung der Ziele und der Sicherung der Grundsätze dienen (gem. § 12 Abs.2 Zif.4 FHStG)6. Sonstige Bemerkungen

Wenn notwendig, bitte Beiblatt zum Ausfüllen benützen!

* normal: (1); berufsbegleitend: (2); normal und berufsbegleitend: (3)

** falls das Studienjahr mit einem Sommersemester beginnt: SS 1995

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

**RECHNUNGSABSCHLUSS
FÜR DAS
GESCHÄFTSJAHR VOM ...
BIS ...**

Anlage 11/1

Mustervorlage

Fachhochschul- Studiengang:	Unternehmens- führung für die mittelständische Wirtschaft	StG-KZ
		0052
Organisationsform: *	(2)	
Erhalter des Fachhochschul- Studienganges:	FHW- Gesellschaft m.b.H.	Standort
	Wien	Wien
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995 / 96 **	

AUSGABEN	
1.1. Lehre und Verwaltung	
<i>1.1.1 Personal (Lehre)</i>	Geschäftsjahr vom bis
Hauptberuflich Lehrende (inkl. LeiterIn)	
Nebenberuflich Lehrende	
Sonstige MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb	
Sächlicher Personalaufwand (Kurs-, Reisekosten)	
Sonstiges	
Summe 1.1.1	
1.1.2 Personal (Verwaltung)	Geschäftsjahr vom bis
LeiterIn	
Sekretariat	
Sonstige Bedienstete	
Sächlicher Personalaufwand (Kurs-, Reisekosten)	
Summe 1.1.2	

* normal: (1); berufsbegleitend (2); normal und berufsbegleitend (3)

** falls das Studienjahr mit einem Sommersemester beginnt: SS 1995

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

RECHNUNGSABSCHLUSS
FÜR DAS
GESCHÄFTSJAHR VOM ...
BIS ...

Anlage 11/2

Mustervorlage

1.1.3 Laufende Betriebskosten	Geschäftsjahr vom bis
Wirtschaftsgüter/Verbrauchsgüter	x
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	
- Bibliothek	
- Verbrauchsgüter	
- Unterrichtserfordernisse (Chemikalien, Laborwerkstoffe)	
Teilsumme 1:	
Wirtschaftsgüter/Verbrauchsgüter	
Betriebstoffe/sonstige Wirtschaftsgüter	x
- Brennstoffe	
- Treibstoffe	
- Reinigungsmittel	
- Büromittel	
- Sonstiges	
Teilsumme 2:	
Betriebstoffe/sonstige Wirtschaftsgüter	
Teilsumme 3: Energiekosten	
Teilsumme 4: Instandhaltungen	
Kommunikations- und Informationskosten	x
- Leistungen der Post	
- Telefon	
- Kooperationen und int. Aktivitäten	
- Sonstiges	
Teilsumme 5:	
Kommunikations- und Informationskosten	
Teilsumme 6: Versicherungskosten	
Teilsumme 7: Zinsen/Spesen	
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	x
- Miete/Pachtzinse	
- Öffentliche Abgaben	
Teilsumme 8:	
Sonstige Leistungen	x
- EDV-Aufwand	
- Lizenzgebühren	
- Fremdleistungen	
- Sonstiges	
Teilsumme 9: Sonstige Leistungen	
Summe laufende Betriebskosten	
Gesamtsumme 1.1: (Lehre und Verwaltung)	

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

**RECHNUNGSABSCHLUSS
FÜR DAS
GESCHÄFTSJAHR VOM ...
BIS ...**

Anlage 11/3

Mustervorlage

1.2. INVESTITIONEN	Geschäftsjahr vom bis
Jahresinvestitionen	

1.3. ABSCHREIBUNGEN ***	Nutzungs- dauer	Geschäftsjahr vom bis
Bauliche Anlagen	30 Jahre	
Maschinelle Anlagen	8 Jahre	
EDV-Anlagen/Software	3 Jahre	
Büro- und Geschäftsausstattung	10 Jahre	
Büromaschinen	5 Jahre	
Summe		

EINNAHMEN	Geschäftsjahr vom bis
1. Bundesförderung (für ... Studienplätze)	
2. Beiträge von Kostenträgern lt. Antrag	
2.1	
2.2	
2.3	
3. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten	
3.1	
3.2	
3.3	
4. Sonstige	
Summe	

KOSTEN JE STUDIENPLATZ	Geschäftsjahr vom bis

***) fiktive Abschreibungen ausschließlich zur vergleichbaren Brechnung der Kosten je Studienplatz

Bereitstellung von
Informationen über den
Studienbetrieb
(Vdgn. des FHR, 96-10-01)

Anlage 12

Mustervorlage

Erfahrungen mit dem Aufnahmeverfahren

Fachhochschul-Studiengang:	Unternehmens-führung für die mittelständische Wirtschaft	StG-KZ
		0052
Organisationsform: *	(2)	
Erhalter des Fachhochschul-Studienganges:	FHW- Gesellschaft m.b.H.	Standort
	Wien	Wien
Berichtszeitraum Studienjahr:	1995 / 96 **	

Zusammensetzung des Aufnahmeverfahren:

a. schriftlicher Reihungstest:	facheinschlägig:	ja ***	nein ***
	Fremdsprachen:	ja ***	nein ***
	Intelligenz-, Persönlichkeitstest	ja ***	nein ***
	wenn ja: welche		
b. mündliches Aufnahmeverfahren:		ja ***	nein ***
c. Sonstiges:			

Wenn notwendig, bitte Beiblatt zum Ausfüllen verwenden

* normal: (1); berufsbegleitend (2); normal und berufsbegleitend (3)

** falls das Studienjahr mit einem Sommersemester beginnt: SS 1995

*** Nichtzutreffendes streichen

ÄNDERUNG DES STUDIENFÖRDERUNGSGESETZES

(BGBI. Nr. 377/1996)

377. Bundesgesetz, mit dem das Studienförderungsgesetz 1992 geändert wird

Der Nationalrat hat beschlossen:

Das Studienförderungsgesetz 1992, BGBI. Nr. 305, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBI. Nr. 201/1996, wird wie folgt geändert:

1. § 22a lautet samt Überschrift:

„Studienerfolg in Fachhochschul-Studiengängen“

§ 22a. (1) Für Fachhochschul-Studiengänge ist der Nachweis des günstigen Studienerfolges wie folgt zu erbringen:

1. im ersten Ausbildungsjahr durch die Aufnahme als Studierender des Fachhochschul-Studienganges;
2. nach jedem Ausbildungsjahr durch die Vorlage von Zeugnissen über Prüfungen und Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 500 Stunden aus den Pflicht- und Wahlfächern des jeweils vorausgegangenen Ausbildungsjahres.

(2) Ein günstiger Studienerfolg liegt nicht vor, wenn ein vorgeschriebenes Berufspraktikum ohne Erfolg absolviert oder wenn ein Studierender wegen Nichterreichens des Ausbildungszieles vom weiteren Besuch des Fachhochschul-Studienganges ausgeschlossen wurde.“

2. An § 50 wird folgender Absatz 5 angefügt:

„(5) Bei Studierenden an Fachhochschul-Studiengängen erlischt der Anspruch auf Studienbeihilfe mit Ende des Monats, in dem ein vorgeschriebenes Berufspraktikum negativ beurteilt wurde oder in dem der Studierende vom weiteren Besuch des Fachhochschul-Studienganges ausgeschlossen wurde.“

3. § 75 Abs. 8 lautet:

„(8) Auf Studierende, welche das Studium, für das sie Studienbeihilfe beantragen, vor dem Studienjahr 1996/97 aufgenommen haben, oder zur darauf vorbereitenden Studienberechtigungsprüfung vor Beginn des Studienjahres 1996/97 zugelassen worden sind, ist § 6 Z 4 in der bis 31. August 1996 geltenden Fassung weiterhin anzuwenden. Auf Studierende, welche die Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium vor Beginn des Studienjahres 1996/97 erlangt haben, ist § 6 Z 4 in der bis 31. August 1996 geltenden Fassung weiterhin hinsichtlich eines Studiums anzuwenden, das im Wintersemester 1996/97 aufgenommen wurde.“

Weiters gilt abweichend vom § 6 Z 4 für die Studienjahre 1996/97 und 1997/98 als Voraussetzung für die Gewährung einer Studienbeihilfe, daß der Studierende das Studium, für das Studienbeihilfe beantragt wird, vor Vollendung des 35. Lebensjahres begonnen hat“

4. An § 75 wird folgender Absatz 11 angefügt:

„(11) Studierende an Fachhochschul-Studiengängen können im Studienjahr 1996/97 den Studienerfolg auch nach den Bestimmungen des § 22a in der bis zum 31. August 1996 geltenden Fassung nachweisen.“

5. An § 78 wird folgender Absatz 8 angefügt:

„(8) Der § 22a, der § 50 Abs. 5, der § 75 Abs. 8 und 11 und der § 78 Abs. 8 in der Fassung des Bundesgesetzes BGBI. Nr. 377/1996 treten mit 1. September 1996 in Kraft.“

FACHHOCHSCHUL-STUDIENGÄNGE AB HERBST 1996

Fachhochschul-Studiengang

„Produktions- und Automatisierungstechnik“

- Erhalter: FHW - Fachhochschul-Studiengänge
 Betriebs- und Forschungseinrichtungen der
 Wiener Wirtschaft GesmbH
 A-1040 Wien, Lothringerstraße 4
- Ort: Wien
- Dauer: 8 Semester (davon zwei Praxissemester)
- Aufnahmebedingungen: Allgemeine Hochschulreife oder einschlägige berufliche Qualifikation (facheinschlägiger Lehr- bzw. Fachschulabschluß mit Zusatzqualifikation, Studienberechtigungsprüfung, Fachakademie industrielle Elektronik, Automatisierungs- bzw. Fertigungstechnik u.ä.)
- Inhalt: Die Ausbildung ist stark praxisorientiert, mit umfassender Ausbildung in den Bereichen des Managements und der Produktions- und Automatisierungstechnik. Betriebswirtschaft, Unternehmensführung, Mitarbeiterführung, Marketing, Projektmanagement, modernste rechnerintegrierte Verfahren (C-Technologien), ergänzt durch Fremdsprachen, Rhetorik usw. Übungen, Programmierbeispiele, Fallbeispiele, Laboratoriumsarbeit sowie eine Betriebspraxis gewährleisten eine wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene methodische Ausbildung. Im fachtechnischen Bereich wird die praxisorientierte Schulung durch intensive Arbeit in modernst ausgestatteten CIM-Zentren des WIFI's sowie durch die Nutzung des Know-hows des an der Technischen Universität gegründeten Interuniversitären Zentrums für CIM unterstützt.
- Akademischer Grad: Diplomingenieur/in für Produktions- und Automatisierungstechnik (FH); abgekürzt: Dipl.-Ing. (FH)
- Adresse des Studienganges: Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Wien
 Währinger Gürtel 97
 A-1180 Wien
- Tel.: (0222) 476 77-148 oder -536
 Fax: (0222) 476 77-145
- Studiengangsleitung: Dipl.-Ing. Dr. Christian Büll
- Anzahl der Studienplätze: 25

Fachhochschul-Studiengang
„Bauingenieurwesen-Baumanagement“
 (für Berufstätige)

Erhalter:	Verein zur Gründung und Führung von FHStG an der Camillo-Sitte-Lehranstalt A-1030 Wien, Leberstraße 4c
Ort:	Wien
Dauer:	8 Semester
Aufnahmebedingungen:	Allgemeine Hochschulreife durch Reifezeugnis oder Studienberechtigungsprüfung; oder einschlägige berufliche Qualifikation (Lehrabschluß, Fachschule etc.).
Inhalt:	Ausbildung zum Allround-Bauingenieur mit Betonung des Baumanagements. <u>Wahlmodule</u> (Einführung in die Psychologie, Biologie, historische und geographische Grundlagen, bildende und darstellende Kunst, 2. lebende Fremdsprache, etc). <u>Grundlagen</u> (Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik, Volkswirtschaftslehre, Qualitätssicherung, etc). <u>Technische Grundlagen</u> (Konstruktives Zeichnen, EDV, CAD im Bauwesen, Vermessung, Bauökologie, etc). <u>Baubetrieb und Bauwirtschaft</u> (Bauwirtschaftslehre, Bauverfahrenstechnik, Kalkulation und Baupreisbildung, Einführung in Projektmanagement, etc). <u>Statik-Bemessung-Konstruktion</u> (Statik und Festigkeitslehre, Stahlbetonbau, Stahl- und konstruktiver Holzbau). <u>Tief- und Ingenieurbaukunde</u> (Ingenieurgeologie, Grundbau, Bodenmechanik, Wasserbau, Siedlungswasserbau, Verkehrswegebau). <u>Hochbaukunde</u> (Baukonstruktion, Baustoffkunde, Gebäudelehre, konstruktiver Entwurf). <u>Technische Module im Vertiefungsstudium</u> (Sanierungstechnik, Bauökologie/Abfallwirtschaft, Kommunaltechnik mit geographischen Informationssystemen).
Akademischer Grad:	Diplomingenieur/in für Bauingenieurwesen/Baumanagement (FH); abgekürzt: Dipl.-Ing. (FH)
Adresse des Studienganges:	HAK I Akademiestraße 12 A-1010 Wien
Tel.:	(0222) 505 81 00
Fax:	(0222) 505 81 00-17
Studiengangsleitung:	Prof. Dipl.-Ing. Reinhold Fritsch
Anzahl der Studienplätze:	1996/97: 60, dann jährlich 45

**Fachhochschul-Studiengang
„Telekommunikation und Medien“**

Erhalter:	Gesellschaft zur Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen St. Pölten m.b.H. A-3100 St. Pölten, Herzogenburger Str. 68
Ort:	St. Pölten
Dauer:	8 Semester
Aufnahmebedingungen:	Allgemeine Hochschulreife (Reifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung aus Technik, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), facheinschlägiger Lehrabschluß oder berufsbildende mittlere Schule plus Zusatzprüfungen in Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik und Informatik.
Inhalt:	Das Studium vermittelt Basiswissen zu Techniken der Informationserfassung und -verarbeitung sowie des Informationsaustausches. Darüber hinaus wird grundsätzliches Wissen über Nachrichtenaustausch und Steuerung in Telekommunikationssystemen vermittelt. Ein vertieftes Wissen der Medientechniken, insbesondere der Printtechnologie, der Kopiertechnik und anderer moderner audiovisueller Verfahrenstechniken sowie Design, Printmedien, Entwicklung und Anwendung neuer Visualisierungsverfahren und umfassende Kenntnisse des Verlagswesens im modernen Medienhandel sind vorrangige Unterrichtsziele. Zum Know-how der Absolventen gehören auch die Kenntnis von innerbetrieblichen Zusammenhängen, Auswertung und Interpretation betrieblicher Kennzahlen, Managementtechniken und praxisrelevanter Rechtsgrundlagen - basierend auf fremdsprachlicher Bewältigung von Kommunikations- und Arbeitssituationen.
Akademischer Grad:	Diplomingenieur/in für Telekommunikation und Medien (FH); abgekürzt: Dipl.-Ing. (FH)
Adresse des Studienganges:	Herzogenburger Str. 68 A-3100 St. Pölten
Tel.:	(02742) 313 228
Fax:	(02742) 313 229
Studiengangsleitung:	Prof. Dr. Werner Sobotka
Anzahl der Studienplätze:	1996/97: 75; 1997/98: 90, danach jährlich 105

Fachhochschul-Studiengang
„Marketing“
 (für Berufstätige)

Erhalter: WIFI Steiermark GmbH
 A-8010 Graz, Körblergasse 111-113

Ort: Graz

Dauer: 8 Semester

Aufnahmebedingungen: Allgemeine Hochschulreife (Reifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), facheinschlägiger Lehrabschluß oder berufsbildende mittlere Schule plus Zusatzprüfungen in Deutsch, Mathematik, Englisch sowie Geographie und Geschichte.

Inhalt: Der Studiengang ist berufsbegleitend konzipiert, so daß eine unmittelbar praktische Verwertung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten möglich ist. Im Grundstudium (1. und 2. Semester) wird eine betriebswirtschaftliche Grundausbildung vermittelt, um ein fächerübergreifendes Gesamtverständnis zu erzielen. Das Vertiefungsstudium (nach Wahl der Studierenden Internationale Geschäftstätigkeit oder Verkaufsmanagement) baut auf den erworbenen Inhalten und Kenntnissen des Grundstudiums auf und vermittelt spezifische berufsfeldbezogene Qualifikationen, die dem Wissensstand über die konkreten Anforderungen der betrieblichen Praxis entsprechen und die Lösung von Aufgaben im jeweiligen Verantwortungsbereich unterstützen. Neben der Vermittlung von Fachwissen nimmt der Erwerb von Schlüsselqualifikationen eine wichtige Stellung ein. Die das Studium abschließende Diplomarbeit bezieht sich auf das entsprechende Berufsfeld.

Akademischer Grad: Magistra/Magister für Marketing (FH);
 abgekürzt: Mag. (FH)

Adresse des Studienganges: Körblergasse 111-113
 A-8010 Graz

Tel.: (0316) 602-786
 Fax: (0316) 602-402

Studiengangsleitung: Mag. Dr. Erich Brugger

Anzahl der Studienplätze: 50

Fachhochschul-Studiengang
„Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung“
 (für Berufstätige)

Erhalter:	bfi Wien - Euroteam Fachhochschul-Studiengangs-Betriebsgesellschaft m.b.H. A-1200 Wien, Innstraße 27-29
Ort:	Wien
Dauer:	8 Semester (einschließlich Berufspraktikum)
Aufnahmebedingungen:	Allgemeine Hochschulreife (Reifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), Abschluß einer kaufmännischen berufsbildenden mittleren Schule oder einer facheinschlägigen „Lehre und mindestens dreijähriger Berufspraxis“ mit Zusatzqualifikationen.
Inhalt:	Ziel dieses Studienganges ist es, eine wissenschaftlich fundierte kaufmännische Berufsausbildung zu vermitteln, unter besonderer Berücksichtigung der neuen Anforderungen, die sich durch die EU-Mitgliedschaft Österreichs für Wirtschaftsbetriebe und öffentliche Einrichtungen stellen. Ausbildungsschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - Betriebswirtschaftslehre und International Business Management, Politik und Rechtsfragen der EU-Integration der EU-Mitglieder, zwei Pflichtfremdsprachen (Englisch, Französisch) und eine Wahlfremdsprache (Italienisch, Spanisch, Russisch - ab dem 3. Semester), Persönlichkeitsentwicklung - Überblicksfächer wie z.B. EDV und Telekommunikation, Wirtschaftsgeschichte, Volkswirtschaft, Wirtschaftsgeographie etc.
Akademischer Grad:	Magistra/Magister für „Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung“ (FH); abgekürzt Mag. (FH)
Adresse des Studienganges:	Innstraße 27-29 A-1200 Wien
Tel.:	(0222) 332 77 30-222 (Geschäftsführung)
Fax:	(0222) 332 77 30-260
Studiengangsleitung:	Dr. Günter Strauch
Anzahl der Studienplätze:	100

**Fachhochschul-Studiengang
„Medientechnik und -design“**

Erhalter:	Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung und Erhaltung von Fachhochschulen in Oberösterreich A-4600 Wels, Roseggerstraße 12
Ort:	Hagenberg
Dauer:	8 Semester
Aufnahmebedingungen:	Allgemeine Hochschulreife (Matura, Studienberechtigungsprüfung), facheinschlägiger Lehrabschluß oder einschlägige berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfungen
Inhalt:	<p>Die Lehrinhalte des Fachhochschul-Studienganges decken folgende Bereiche ab:</p> <p><u>Integrative Projekte:</u> Einführungsveranstaltung, System- und Einsatzplanung, aktuelles Fachgebiet, Projekt- und Qualitätsmanagement, Anwendungen und Projekte, Berufspraktikum</p> <p><u>Technische Grundlagen:</u> Elektronik, Nachrichtentechnik (Kernfach), Informatik (Kernfach), Computergraphik, Multimedia-Programmierung und Sensorik (Kernfach), Übertragungs- und Vermittlungstechnik, Information Engineering, Systemarchitektur, System- und Netzwerktechnik (Kernfach), Mathematik</p> <p><u>Gestalterisch/Inhaltliche Grundlagen:</u> Kulturwissenschaftliche Grundbegriffe, Geschichte der Kommunikationsmittel, Entwurf und Gestaltung (Kernfach), Multimedia-Design (Kernfach), psychologische und soziologische Grundlagen, Medien und Medientheorie, Englisch, Teamarbeit, Kommunikation und Präsentation</p>
Akademischer Grad:	Diplomingenieur/in für Medientechnik und -design (FH); abgekürzt: Dipl.-Ing. (FH)
Adresse des Studienganges:	Hauptstraße 99 A-4232 Hagenberg
Tel.:	(07236) 3343-200
Fax:	(07236) 3343-204
Studiengangsleitung:	Dr. Wilhelm Burger
Anzahl der Studienplätze:	45

Fachhochschul-Studiengang
„Unternehmensgestaltende Berufe“ (für Berufstätige)

Erhalter:	Management Center Innsbruck G.m.b.H. A-6020 Innsbruck, Brixner Str. 2
Ort:	Innsbruck
Dauer:	7 Semester (plus ein Semester Berufspraxis falls während des Studiums keiner einschlägigen beruflichen Tätigkeit nachgegangen wird)
Aufnahmebedingungen:	Hochschulreife mit Einstufungsprüfung, Bewerbungsgespräch, Lebenslauf und Berufserfahrung, Studien- und Berufsziele. Ohne Hochschulreife mit einschlägiger beruflicher Qualifikation: Einschlägige(r) BMS oder Lehrabschluß, Vorbereitungsprüfung, Bewerbungsgespräch, Lebenslauf und einschlägige Berufserfahrung, Studien- und Berufsziele
Inhalt:	Das Studium soll die Studierenden befähigen, den gesteigerten Anforderungen an die Unternehmensgestaltung besser gerecht zu werden. <u>Grundstudium</u> : Methodisch-inhaltliche Allgemeinbildung, Kommunikation, Moderation, Teamführung, Konfliktmanagement, Lernmethoden und -techniken, Selbstorganisation, volkswirtschaftlicher Rahmen, Fremdsprache(n), rechtliche Grundlagen der Betriebsführung, statistische Instrumente der Betriebsführung und Einführungen in die funktionalen Bereiche der Betriebsführung. <u>Vertiefungsstudium</u> : Insgesamt sechs genehmigte Vertiefungsrichtungen, von denen jeweils drei parallel zur Auswahl stehen. Bei einem Studienbeginn im Jahre 1996 sind dies Controlling, Marketing und Organisations/Personalentwicklung. Bei einem Studienbeginn im Jahre 1997 stehen Logistikmanagement, Export-/Internationales Management und Informationsmanagement zur Wahl. Ab 1998 wird das Vertiefungsangebot aufgrund der jeweils aktuellen Nachfrage zusammengestellt.
Akademischer Grad:	Magistra/Magister für Unternehmensgestaltende Berufe (FH); abgekürzt: Mag. (FH)
Adresse des Studienganges:	Brixner Straße 2 A-6020 Innsbruck
Tel.:	(0512) 56 48 00
Fax:	(0512) 56 48 00-19
Studiengangsleitung:	Mag. Barbara Ender
Anzahl der Studienplätze:	80

Fachhochschul-Studiengang
„Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft“
 (für Berufstätige)

Erhalter:	FHW - Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GesmbH A-1040 Wien, Lothringerstraße 4
Ort:	Wien
Dauer:	8 Semester (Berufspraxis im 7. Semester für Studierende ohne Nachweis einschlägiger Berufserfahrung)
Aufnahmebedingungen:	Reifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung (Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), Abschluß einer facheinschlägigen Berufsausbildung oder Nachweis einer 5-jährigen einschlägigen Berufserfahrung, Zusatzprüfung in Englisch, Deutsch, Mathematik - nach Erfordernis
Inhalt:	Der Studiengang hat neben der Erarbeitung umfassender Sach- kompetenz (Managementkompetenz) eine intensive Schulung der Persönlichkeit zum Ziel. Die Sachkompetenz beruht auf der Zielsetzung einer Ausbildung zum Generalisten, sie befähigt die AbsolventInnen zur Führung von mittelständischen Unter- nehmen bzw. äquivalenten selbständigen Organisationsein- heiten. Schwerpunkte dieses Bereiches sind: Marketing, Finanz- buchhaltung, Bilanzierung, Finanz- und Liquiditätsmanagement, Controlling, Strategische und Operative Unternehmensführung, Personalverwaltung/verrechnung sowie Management, Projekt- management, Materialwirtschaft. „Lern- und Arbeitstechnik“, „Präsentationstechnik“, „Kommunikations- und Verhandlungs- führung“, „Arbeiten im Team“, Assessment Center“ sind als persönlichkeitsbildende Bereiche zu erwähnen.
Akademischer Grad:	Magistra/Magister für Unternehmensführung (FH); abgekürzt: Mag. (FH)
Adresse des Studienganges:	Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Wien Währinger Gürtel 97 A-1180 Wien
Tel.:	(0222) 476 77-148 oder -536
Fax:	(0222) 476 77-145
Studiengangsleitung:	Mag. Dr. Günter Nevosad
Anzahl der Studienplätze:	100

Fachhochschul-Studiengang
„MultiMediaArt“

Erhalter: Techno-Z Salzburg
 Research Verein
 A-5027 Salzburg, Faberstraße 18

Ort: Salzburg

Dauer: 8 Semester

Aufnahmebedingungen: Allgemeine Hochschulreife; Hochschulreife durch den Nachweis von entsprechenden Kursen und Lehrgängen sowie fachspezifischen Kenntnissen im Bereich MultiMedia; Lehrabschluß oder Abschluß einer technisch-berufsbildenden mittleren Schule oder Werkmeisterschule (plus erfolgreiche Absolvierung von Kursen zur Erlangung einer Hochschulreife oder Zusatzprüfungen);

Inhalt: Der Studiengang soll für den neuen Bereich der alle Kommunikations- und Kulturvermittlungsformen erfassenden und transformierenden MultiMedia ein praxisorientiertes, von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen geleitetes, Hochschulstudium anbieten.

Fächerschwerpunkte:

- MultiMedia Technik und -systeme
- Gestaltung und Produktionsdurchführung
- Management und Projektabwicklung
- Ergänzungskompetenzen

Akademischer Grad: Diplomingenieur/in für MultiMediaArt (FH);
 abgekürzt: Dipl.-Ing. (FH)

Adresse des Studienganges: Büro des Studienganges „MultiMediaArt“
 Jakob-Haringer-Str. 1a
 A-5020 Salzburg

Tel.: (0662) 45 48 88-500
 Fax: (0662) 45 23 82

Studiengangsleitung: Prof. Dr. Georg Hartwagner

Anzahl der Studienplätze: 1996/97: 75, dann jährlich 50

Fachhochschul-Studiengang
„Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen“
 (für Berufstätige und in Tagesform)

Erhalter:	FHW - Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GesmbH A-1040 Wien, Lothringerstraße 4
Ort:	Wien
Dauer:	8 Semester
Aufnahmebedingungen:	Allgemeine Hochschulreife (Reifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung für angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Handelswissenschaft, internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Soziologie, Statistik, Wirtschaftswissenschaften), facheinschlägige Lehrabschlußprüfung oder berufsbildende mittlere Schule plus Zusatzprüfungen in Mathematik und Englisch.
Inhalt:	Der Studiengang bietet eine integrale und umfassende berufsfeldbezogene Weiterbildung auf Hochschulniveau. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Berufsfähigkeiten und -fertigkeiten. Das Lehrkonzept basiert auf zwei Ausbildungssäulen: Breite Managementqualifikation und berufsfeldbezogene fachliche Qualifikation. Der Lehrinhalt orientiert sich an den in der Unternehmenspraxis typischen Berufseinstiegsmöglichkeiten und Karrierepfaden (administrationsorientiert: Finanz- und Rechnungswesen, Steuern, Controlling, Organisation und EDV, Revision etc.).
Akademischer Grad:	Magistra/Magister für Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen (FH); abgekürzt: Mag. (FH)
Adresse des Studienganges:	HAK I Akademiestraße 12 A-1010 Wien
Tel.:	(0222) 505 81 00
Fax:	(0222) 505 81 00-17
Studiengangsleitung:	Dr. Christian Kreuzer
Anzahl der Studienplätze:	60

**Fachhochschul-Studiengang
„InterMedia“**

Erhalter:	Verein Technikum Vorarlberg A-6850 Dornbirn, Achstraße 1
Ort:	Dornbirn
Dauer:	8 Semester (davon 1 Semester Berufspraktikum)
Aufnahmebedingungen:	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Hochschulreife (Reifeprüfung) - Studienberechtigungsprüfung (z.B. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften) - facheinschlägiger Lehrabschluß oder berufsbildende mittlere Schule plus Zusatzaufgaben in Deutsch, Mathematik, Englisch sowie ein Wahlfach (z.B. ABWL, Marketing).
Inhalt:	Bei „InterMedia“ handelt es sich um ein akademisches Studium für Kommunikations-Design mit interaktiven Medien. Unsere Bildungsperspektive ist ein Mensch, der es versteht, im multimedialen Zusammenspiel von Wort, Bild und Ton Kommunikation zu inszenieren. Im Vordergrund steht die Vermittlung einer interdisziplinären Sichtweise um die Kommunikation, der Interaktion sowie des gegenwartskulturellen Umfeldes. Neben den Kernbereichen der Gestaltung (50% der Lehrinhalte), Technik (16%) werden Management und Marketing sowie die Sozial-, Methoden- und Fremdsprachenkompetenz sehr hoch eingestuft (33%).
Akademischer Grad:	Magistra/Magister für mediale Kommunikations-Gestaltung (FH), abgekürzt Mag. (FH)
Adresse des Studienganges:	Fachhochschul-Studiengänge Vorarlberg InterMedia Achstraße 1 A-6850 Dornbirn
Tel.:	(05572) 203 36-200
Fax:	(05572) 265 07
Studiengangsleitung:	Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Schwärzler
Anzahl der Studienplätze:	45

**Fachhochschul-Studiengang
„Fahrzeugtechnik“**

Erhalter:	Technikum Joanneum GmbH A-8010 Graz, Steyrergasse 17
Ort:	Graz
Dauer:	8 Semester
Aufnahmebedingungen:	Allgemeine Hochschulreife; Studienberechtigungsprüfung (Aufsatz über ein allgemeines Thema, Mathematik 3, Physik 1, Englisch 2); Einschlägige berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfungen (s.o.)
Inhalt:	Der Studiengang ist als technologisch orientierte Ausbildung von Allroundern konzipiert. Zusätzlich zur technisch-wissenschaftlichen Ausbildung in den Themenkreisen Motorentechnik, Fahrzeugbau und Elektronik werden kommunikative und soziale Kompetenz, sowie ein Verständnis der wirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhänge vermittelt. Neben den typischen Ingenieuraufgaben - Konstruktion, Entwicklung und Fertigung - gehören die Bereiche Vertrieb und Instandhaltung zu den Kerninhalten des Studienganges „Fahrzeugtechnik (Automotive Engineering“. Wesentlich ist die Bewältigung all dieser Bereiche unter Berücksichtigung umwelttechnischer Fragestellungen.
Akademischer Grad:	Diplomingenieur/in für Fahrzeugtechnik (FH); abgekürzt: Dipl.-Ing. (FH)
Adresse des Studienganges:	Babenbergerstraße 10 A-8020 Graz
Tel.:	(0316) - 96 47 15 - 10
Fax:	(0316) - 96 47 15 - 15
Studiengangsleitung:	Dr. Gerald Gaberscik
Anzahl der Studienplätze:	50

**Fachhochschul-Studiengang
„Elektronik“
(in Tagesform und neu für Berufstätige)**

Erhalter:	Technikum Kärnten: Verein zur Errichtung der Fachhochschule in Spittal a. d. Drau Rathaus A-9800 Spittal a. d. Drau
Ort:	Spittal/Drau (Tagesform) und Villach (für Berufstätige)
Dauer:	8 Semester
Aufnahmebedingungen:	Allgemeine Hochschulreife (Matura, Studienberechtigungsprüfung); einschlägige berufliche Ausbildung (ohne Matura) mit Zusatzqualifikation
Inhalt:	Der FH-Studiengang Elektronik besteht aus einem berufsbegleitend und einem als Vollzeitstudium organisierten Teil. Das Studium vermittelt die notwendigen theoretischen Grundlagen für den professionellen Entwurf und die Realisierung von elektronischen Bauelementen, Schaltkreisen, ASICs, Geräten und Systemen. In den Labors stehen, für die aus der Praxis kommenden Projekte, die modernsten Technologien, CAD-Werkzeuge und Meßgeräte für die Realisation zur Verfügung. Im Vollzeitstudium wird die fachliche Vertiefung aus den drei Schwerpunktsgebieten: Mikroelektronik, Gerätetechnik und Meß- und Regeltechnik und im berufsbegleitend organisierten Studium aus den zwei Schwerpunktsgebieten: Mikroelektronische Systemintegration und Regelsysteme und elektronische Geräte gewählt. Verteilt über die gesamte Studienzeit wird in Seminaren und Workshops soziale Kompetenz und internationale Handlungsfähigkeit aufgebaut.
Akademischer Grad:	Diplom-Ingenieur für Elektronik (FH); abgekürzt: Dipl.-Ing. (FH)
Adresse des Studienganges:	Ortenburgerstraße 27 A-9800 Spittal an der Drau
Tel.:	(04762) 5111 - 121
Fax:	(04762) 5111 - 179
Studiengangsleitung:	Dr. Klaus-Michael Koch
Anzahl der Studienplätze:	60

**ADRESSENVERZEICHNIS DER LAUFENDEN
FACHHOCHSCHUL-STUDIENGÄNGE**
(seit 1994)

Fachhochschul-Studiengang
„Internationale Wirtschaftsbeziehungen“

Erhalter: FACHHOCHSCHUL-STUDIENGÄNGE BURGENLAND-
Verein zur Errichtung, Führung und
Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen
im Burgenland
A-7000 Eisenstadt, Schloß Esterházy

Ort: Eisenstadt

Adresse des Studienganges: Joseph-Haydnstraße 1
A-7000 Eisenstadt

Tel.: (02682) 626 00
Fax: (02682) 626 07

Studiengangsleitung: Prof. Mag. Ingrid Schwab - Matkovits

Anzahl der Studienplätze: 90

Fachhochschul-Studiengang
„Gebäudetechnik“

Erhalter: FACHHOCHSCHUL-STUDIENGÄNGE BURGENLAND-
Verein zur Errichtung, Führung und
Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen
im Burgenland
A-7000 Eisenstadt, Schloß Esterházy

Ort: Pinkafeld

Adresse des Studienganges: Zum Hallenbad 3
A-7423 Pinkafeld

Tel.: (03357) 45370-0
Fax: (03357) 45370-12

Studiengangsleitung: Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Kern

Anzahl der Studienplätze: 45

**Fachhochschul-Studiengang
„Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik“**

Erhalter: Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung und Erhaltung von Fachhochschulen in Oberösterreich A-4600 Wels, Roseggerstraße 12

Ort: Wels

Adresse des Studienganges: Roseggerstraße 12
4600 Wels

Tel.: (07242) 728 11-0
Fax: (07242) 728 11-66

Studiengangsleitung: Univ.Doz.Dipl.-Ing. Dr. Karl Heinz Kellermayr

Anzahl der Studienplätze: 105

**Fachhochschul-Studiengang
„Software-Engineering“**

Erhalter: Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung und Erhaltung von Fachhochschulen in Oberösterreich A-4600 Wels, Roseggerstraße 12

Ort: Hagenberg

Adresse des Studienganges: Hauptstraße 99
A-4232 Hagenberg

Tel.: (07236) 334 3-200
Fax: (07236) 334 3-204

Studiengangsleitung: Univ.Prof.Dipl.-Ing. Dr. Witold Jacak

Anzahl der Studienplätze: 45

**Fachhochschul-Studiengang
„Tourismus-Management“**

Erhalter: FHW - Fachhochschul-Studiengänge
Betriebs- und Forschungseinrichtungen der
Wiener Wirtschaft GesmbH
A-1040 Wien, Lothringerstraße 4

Ort: Wien

Adresse des Studienganges: Peter Jordan-Straße 78 / Dänenstraße 1
A-1190 Wien

Tel.: (0222) 47 670-0
Fax: (0222) 47 670-128

Studiengangsleitung: Prof.Dr. Erich Auerbäck

Anzahl der Studienplätze: 50

**Fachhochschul-Studiengang
„Fertigungsautomatisierung“**

Erhalter: Verein Technikum Vorarlberg
A-6850 Dornbirn, Achstraße 1

Ort: Dornbirn

Adresse des Studienganges: Höchsterstraße 73
A-6850 Dornbirn

Tel.: (05572) 265 06-0
Fax: (05572) 234 06

Studiengangsleitung: Dr. Ing. Guntram Feurstein

Anzahl der Studienplätze: 45

**Fachhochschul-Studiengang
„Elektronik“**

Erhalter: Verein zur Förderung von Fachhochschulstudiengängen
A-1060 Wien, Mariahilfer Str. 37-39

Ort: Wien

Adresse des Studienganges: TGM Wien
Wexstraße 19-23
A-1200 Wien

Tel.: (0222) 333 40 77 oder 333 40 78
Fax: (0222) 333 40 79

Studiengangsleitung: Prof.Dipl.-Ing. Gerhard Foerster

Anzahl der Studienplätze: 90

**Fachhochschul-Studiengang
„Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft“**

Erhalter: International Management Center
A-3500 Krems, Piaristengasse 1

Ort: Krems

Adresse des Studienganges: Piaristengasse 1
A-3500 Krems

Tel: (02732) 763 35-0
Fax: (02732) 763 35-4

Studiengangsleitung: Mag. Hans Lichtenwagner

Anzahl der Studienplätze: 40

**Fachhochschul-Studiengang
„Wirtschaftsberatende Berufe“**

Erhalter: Wiener Neustädter Bildungs- und
Forschungsges.m.b.H
A-2700 Wr. Neustadt, Prof. Dr. Stephan Koren-Straße 10

Ort: Wr. Neustadt

Adresse des Studienganges: Johannes Gutenbergstraße 3
A-2700 Wiener Neustadt

Tel.: (02622) 890 84-0
Fax: (02622) 890 84-99

Studiengangsleitung: Mag. Helmut Pfeffer

Anzahl der Studienplätze: 180

**Fachhochschul-Studiengang
„Präzisions-, System- und Informationstechnik“**

Erhalter: Wiener Neustädter Bildungs- und
Forschungsges.m.b.H
A-2700 Wr. Neustadt, Prof. Dr. Stephan Koren-Straße 10

Ort: Wr. Neustadt

Adresse des Studienganges: Johannes Gutenbergstraße 3
A-2700 Wiener Neustadt

Tel.: (02622) 890 84-0
Fax: (02622) 890 84-99

Studiengangsleitung: Dipl. - Ing. Dr. Manfred Weiß

Anzahl der Studienplätze: 100

**ADRESSENVERZEICHNIS DER LAUFENDEN
FACHHOCHSCHUL-STUDIENGÄNGE**
(seit 1995)

Fachhochschul-Studiengang
„Bauingenieurwesen-Projektmanagement“

Erhalter: Technikum Kärnten:
Verein zur Errichtung der Fachhochschule in Spittal a. d. Drau
Ortenburgerstraße 27
A-9800 Spittal a. d. Drau

Ort: Spittal an der Drau

Adresse des Studienganges: Ortenburgerstraße 27
A-9800 Spittal an der Drau

Tel.: (04762) 5111-120
Fax: (04762) 5111-179

Studiengangsleitung: Univ.Doz. Dipl.-Ing. Dr. Walter Pichler

Anzahl der Studienplätze: 40

Fachhochschul-Studiengang
„Elektronik“

Erhalter: Technikum Kärnten:
Verein zur Errichtung der Fachhochschule in Spittal a. d. Drau
Ortenburgerstraße 27
A-9800 Spittal a. d. Drau

Ort: Spittal/Drau und Villach

Adresse des Studienganges: Ortenburgerstraße 27
A-9800 Spittal an der Drau

Tel.: (04762) 5111 - 121
Fax: (04762) 5111 - 179

Studiengangsleitung: Dr. Ing. Klaus-Michael Koch

Anzahl der Studienplätze: seit 1996/97: 60; Tagesform (Spittal) und für Berufstätige (Villach)

Fachhochschul-Studiengang
„Industrial Design“

Erhalter: Technikum Joanneum Gesellschaft m.b.H.
A-8010 Graz, Steyrergasse 17

Ort: Graz

Adresse des Studienganges: Rösselmühlgasse 12
A-8020 Graz

Tel.: (0316) 876 - 830
Fax: (0316) 876 - 835

Studiengangsleitung: Dipl.-Ing. Gerhard Heufler

Anzahl der Studienplätze: 18

Fachhochschul-Studiengang
„Holztechnik und Holzwirtschaft“

Erhalter: Holztechnikum Kuchl
A-5431 Kuchl, Markt 136

Ort: Kuchl

Adresse des Studienganges: Markt 136
A-5431 Kuchl

Tel.: (06244) 5372, 5373, 5374
Fax: (06244) 5372-2

Studiengangsleitung: Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Lackner

Anzahl der Studienplätze: 30

Fachhochschul-Studiengang
„Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement“

Erhalter: Verein Technikum Vorarlberg
A-6850 Dornbirn, Achstraße 1

Ort: Dornbirn

Adresse des Studienganges: Achstraße 1
A-6850 Dornbirn

Tel.: (05572) 20336-520 (ab Ende August)
Fax: (05572) 26507

Studiengangsleitung: Dr. Wolfgang Kremser

Anzahl der Studienplätze: 50

Fachhochschul-Studiengang
„Bauplanung und Baumanagement“

Erhalter: Technikum Joanneum Gesellschaft m.b.H.
A-8010 Graz, Steyrergasse 17

Ort: Übelbach, Steiermark

Adresse des Studienganges: Gleinalmstraße 73
A-8124 Übelbach

Tel.: (03125) 2175 - 10
Fax: (03125) 2175 - 15

Studiengangsleitung: Dipl.-Ing.Dr. Bernd Cichocki

Anzahl der Studienplätze: 50

**Fachhochschul-Studiengang
„Telekommunikationstechnik und -systeme“**

Erhalter: Techno-Z Salzburg
Research Verein
Faberstraße 18
A-5027 Salzburg

Ort: Salzburg

Adresse des Studienganges: Jakob Haringer Straße 5
5020 Salzburg

Tel.: (0662) 45 48 88 - 600

Fax: (0662) 45 65 69 - 15

Studiengangsleitung: Prof. Mag. Dr. Norbert Ulamec

Anzahl der Studienplätze: 50

**Fachhochschul-Studiengang
„Industrielle Elektronik“**

Erhalter: Technikum Joanneum Gesellschaft m.b.H.
A-8010 Graz, Steyrergasse 17

Ort: Kapfenberg

Adresse des Studienganges: Werk VI Straße 46
A-8605 Kapfenberg

Tel.: (03862) 33600/100
Fax: (03862) 33600/110

Studiengangsleitung: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Helfrid Maresch

Anzahl der Studienplätze: 45

Fachhochschul-Studiengang
„Industriewirtschaft“

Erhalter: Technikum Joanneum Gesellschaft m.b.H.
 A-8010 Graz, Steyrergasse 17

Ort: Kapfenberg

Adresse des Studienganges: Werk VI Straße 46
 A-8605 Kapfenberg

Tel.: (03862) 33600/100
 Fax: (03862) 33600/110

Studiengangsleitung: Dr. Michael Bobik

Anzahl der Studienplätze: 50

Fachhochschul-Studiengang
„Produktions- und Managementtechnik“

Erhalter: Trägerverein zur Vorbereitung der
 Errichtung und Erhaltung von
 Fachhochschulen in Oberösterreich
 A-4600 Wels, Roseggerstraße 12

Ort: Steyr

Adresse des Studienganges: p.A. FAZAT Steyr
 Wehrgrabengasse 1 - 5
 A-4400 Steyr

Tel.: (07252) 884-400
 Fax: (07252) 884-444

Studiengangsleitung: Dipl.-Ing.Dr. Herbert Jodlbauer

Anzahl der Studienplätze: 50

Der Fachhochschul-Studiengang „Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik“ AAPT in Wels

Ein Kurzbericht über die ersten zwei Studienjahre

Karl Heinz Kellermayr

Mit der Einführung von Fachhochschul-Studiengängen wird seit 1994 die postsekundäre Österreichische Bildungslandschaft bereichert. Damit gibt es eine konkrete Basis für die Umsetzung bildungspolitischer Visionen:

- wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene Berufsausbildung auf Hochschulniveau,
- straffer möglichst kurzer Studienverlauf (Möglichkeiten für die Verkürzung der Studienzeit),
- verbesserter Zugang für Absolventen der Lehrausbildung - Durchlässigkeit des Bildungssystems

Wie sieht es mit der Umsetzung dieser Visionen aus der Sicht der Erfahrung der ersten zwei Studienjahre aus? Werden diese Visionen Realität? Dieser Kurzbericht vom Leiter des Lehrkörpers des Studienganges in Wels behandelt diese Fragen aus der Sicht des Studienganges Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik.

Der Studiengang AAPT

Das Berufsfeld des Studienganges "Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik" soll die Bedürfnisse und Anforderungen der heimischen Industrie und Wirtschaft umfassend abdecken. Es umfaßt alle Maschinen, Anlagen, Fertigungs- und Produktionssysteme sowie deren Automation, Integration und Vernetzung.

Der Studiengang bietet AHS- und BHS-Maturanten, Absolventen einschlägiger Studienberechtigungsprüfungen und Absolventen einschlägiger Fachschulen und Lehrberufe eine sehr praxisbezogene Berufsausbildung auf Hochschulniveau. Zusatzprüfungen sind für Absolventen einschlägiger Fachschulen und Lehrberufe erforderlich und können im Rahmen des "Ergänzungslehrganges für Techniker" absolviert werden.

Für facheinschlägige BHS-Absolventen ist bei Nachweis entsprechender Qualifikationen unter Nachholung bestimmter Lehrveranstaltungen des 1. und 2. Semesters eine Verkürzung der Studiendauer auf 6 Semester möglich.

Im Wintersemester 1994 / 1995 wurde der Studiengang mit 60 Studenten im 1. Semester und 41 Studenten als Einsteiger in das 3. Semester gestartet. Im Sommersemester 1996 (Stichtag 1.4.1996) befanden sich 195 Studenten im Studiengang (79 im 2. Semester, 78 im 4. Semester und 38 im 6. Semester).

Die Zusammensetzung der Studenten ist sehr heterogen 14 haben eine AHS Matura, 86 ein Matura an einer facheinschlägigen, 21 an einer sonstigen berufsbildenden höheren Schule. 5 Studenten sind Absolventen einer Studienberechtigungsprüfung und 69 verfügen über den Abschluß einer Lehre oder einer BMS.

Das Zusammentreffen der Studenten mit unterschiedlicher Vorbildung im Studiengang kann als sehr erfolgreich und als Bereicherung gesehen werden. Die unterschiedlichen Gruppen bringen eine Fülle von verschiedenen Erfahrungen ein. Die Studenten mit Lehrabschluß sind in der Mehrzahl sehr motiviert, lebenserfahren, zielstrebig und fleißig. AHS Maturanten die den Studiengang AAPT gewählt haben, haben diese Entscheidung sehr bewußt und zielorientiert getroffen. Für die Absolventen berufsbildender Höherer Schulen ist der Studiengang eine herausfordernde Bereicherung ihrer ohnedies schon sehr praxisorientierten Vorbildung.

Von 222 immatrikulierten Studenten haben bisher 27 das Studium abgebrochen.

Wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene Berufsausbildung auf Hochschulniveau im Studiengang AAPT

Bei der Gestaltung des Studienganges haben Universitätsprofessoren sowie Industrie- und Wirtschaftsvertreter maßgeblich mitgewirkt. Die Erwartungshaltung von Industrie und Wirtschaft und ihre Umsetzung:

• Praxisorientierung mit möglichst kleinem Theorieanteil:

Hat sich konkret im Studienplan niedergeschlagen. Findet große Zustimmung bei den Bewerbern und Studierenden, erfordert jedoch eine Konzentration auf das Wesentliche und ein hohes Maß an Abstimmung der Lehrinhalte.

• Ausbildung die flexibel auf die jeweiligen Anforderungen der Wirtschaft reagiert:

Soll erreicht werden indem Praktiker nebenberuflich die Lehre übernehmen. Der Anteil hauptberuflicher Lehrer soll

sehr klein gehalten werden. Um den straffen Stundenplan gestalten zu können, eine Identität und ein stabiles Profil der Fachhochschule zu formen und nicht zuletzt um die teuren Laboreinrichtungen gut auszulasten, ist ein Mindestmaß an (gut disponierbaren) hauptberuflich Lehrenden unerlässlich.

• Die Absolventen sollten durch Praktiker so ausgebildet werden, daß sie sofort einsetzbar sind:

In den Labors für EDV, Antriebstechnik, Prozeßleittechnik, Regelungstechnik, Steuerungstechnik, etc. werden ausschließlich moderne Industriestandard-systeme eingesetzt.

Eine wesentliche Komponente der praxisbezogenen Ausbildung in Wels stellen fachübergreifende Projekte dar. Sie sind im Lehrplan ab dem 4. Semester vorgesehen und diese Projekte werden als eine zentrale Innovation der für Fachhochschulen spezifischen Ausbildung auf Hochschulniveau gesehen. Im „Lernort Projekt“ werden konkrete und umfassende Aufgabenstellungen des Berufsfeldes der automatisierten Anlagen und Prozesse im Team interdisziplinär und fachübergreifend bearbeitet. Die bisherige Erfahrung zeigt, daß diese Projekte ein anspruchsvolles aber sehr brauchbares Instrument der praxisorientierten Hochschulausbildung darstellen. Studenten werden zu Spitzenleistungen motiviert und es lassen sich sehr konkrete Kontakte zwischen Hochschule und Wirtschaftsumfeld aufbauen.

Basierend auf den Ergebnissen der ersten fachübergreifenden Projekte ist es bereits gelungen, zwei konkrete Industrieprojekte unter Einbeziehung von Studenten erfolgreich abzuwickeln:

- Entwicklung einer sensorgeführten Absaugvorrichtung für das Schleifen von Schienen und
- Messungen an einem Satelliten für die European Space Agency

Straffer Studienverlauf und Möglichkeiten für die Verkürzung der Studienzeit

Der Bildungsansatz der Fachhochschul-Studiengänge geht von den Grundsätzen aus, daß die Fachhochschulen eine Verantwortung für den Studienfortschritt ihrer Studenten haben und daß eine möglichst kurze Studienzeit angestrebt wird. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu den Universitäten. Im Universitätsbereich ist es gute Tradition (im Sinne der Eigenverantwortlichkeit), daß sich im großen und ganzen die Studenten selbst die richtigen Lehrveranstaltungen auswählen und sich selbst um den Fortschritt ihres Studiums (Prüfungen) kümmern.

Beschränkte Personal-, Raum- und Sachausstattung, die Fülle der Lehreinheiten pro Semester und der Zwang zur Einhaltung der Regelstudienzeit erfordern einen straffen Stundenplan und eine konsequente Anwesenheit der Studenten bei den Lehrveranstaltungen. Durch kleine Gruppengrößen ist ein enger Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden gegeben. Die Gruppeneinteilung im Studiengang AAPT ist durch die heterogene Studentenschaft und die Möglichkeit für die Anrechnung nachgewiesener Kenntnisse durchaus komplex, so daß sich die Stundenplangestaltung am besten mit der komplexen Problematik der Produktionsplanung in einem modernen Industriebetrieb vergleichen läßt.

Studierenden mit Ausbildung an einer facheinschlägigen berufsbildenden höheren Schule können auf Grundlage der dort geltenden Lehrpläne auf Antrag Leistungsnachweise ganz oder teilweise angerechnet

werden. Das geht so weit, daß eine Zulassung zum Einstieg ins 3. Studiensemester ausgesprochen werden kann, wodurch sich eine entsprechende Verkürzung der Studienzeit auf sechs Semester ergibt.

Von dieser Möglichkeit wurde und wird im Studiengang AAPT Gebrauch gemacht. Anfänglich wurde diese Möglichkeit von den Studenten sehr gerne in Anspruch genommen. Da jedoch für Einsteiger in das 3. Semester gewisse Lehrveranstaltungen nicht angerechnet werden können, sind diese nachzuholen. Dadurch ergibt sich für diese Studenten im 1. Studienjahr eine sehr hohe Belastung.

Zugang für Absolventen der Lehrausbildung - Durchlässigkeit des Bildungssystems

Im Studienjahr 1994 / 95 haben in den 10 Studiengängen 695 Studenten in Fachhochschul-Studiengängen das Studium aufgenommen. 558 sind im 1. Semester, 137 im 3. Semester eingestiegen. 90 % davon verfügten über eine Matura (BHS, AHS), 1 % über eine Studienberechtigungsprüfung und 9% über eine Lehr- oder BMS - Ausbildung

Wie steht es also im FH-Bereich mit dem Ziel „Zugang mit Lehrabschluß“? Leider ist der Prozentsatz mit nur 9 % nicht sehr hoch, betrachtet man die Zahlen für das Studienjahr 1995/96 so ist er sogar noch niedriger geworden.

Im Studiengang AAPT wurde dem Ziel „verbesserter Zugang für Absolventen der Lehrausbildung - Durchlässigkeit des Bildungssystems“ von Anfang an ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Studienjahr 1994 / 95 waren von den österreichweit 9 % Studierenden mit Lehr- oder BHS - Abschluß 51 % aus Wels.

Unsere Erfahrung zeigt, daß eine wirkliche Öffnung der Fachhochschulausbildung für Lehrabsolventen nur erfolgt, wenn vom Träger konkrete Maßnahmen ergriffen werden. In Oberösterreich hat dies der FHS-Trägerverein mit dem Ergänzungslehrgang für Techniker frühzeitig und erfolgreich getan.

Zusammenfassung

Fachhochschul-Studiengänge sind in Österreich eine attraktive und erfolgreiche Bereicherung der praxisbezogenen, berufsbildenden Bildungslandschaft auf Hochschulniveau. Sie lassen bildungspolitische Visionen Realität werden.

Die Erfahrungen der ersten zwei Studienjahre im Studiengang AAPT zeigen, daß die Praxisorientierung und das Hochschulniveau eine erstrebenswerte Herausforderung für Lehrende, Lernende und für das Wirtschaftsumfeld darstellen. Ein straffer Studien- und Prüfungsbetrieb ist erforderlich zur Einhaltung der Regelstudienzeit und wird im breiten Konsens aller Betroffenen begrüßt.

Der Zugang zu FH-Studiengängen für Absolventen mit Lehrabschluß stellt eine Bereicherung dar. Die erstrebenswerte Ausweitung dieses Zuganges bedarf jedoch gezielter und konkreter Maßnahmen. In Oberösterreich haben sich die „Ergänzungslehrgänge“, das sind 2 semestrische Zusatz - Ausbildungen für facheinschlägige Studienwerber ohne Matura, sehr bewährt.

DIE GESCHÄFTSSTELLE DES FHR

Mit Herbst 1996 nehmen weitere FH-Studiengänge den Betrieb auf. Der Ausdehnung des Sektors auf 31 Studiengänge in ganz Österreich mit insgesamt ca. 4000 Studierenden sowie den zahlreichen Antragstellern und der interessierten Öffentlichkeit steht nur die kleine Geschäftsstelle des FHR gegenüber. Um allen ein möglichst guten „Kundenservice“ bieten zu können, wird die Geschäftsstelle mit all ihren Mitgliedern kurz vorgestellt:

Die Geschäftsstelle des FHR besteht aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des FHR sowie 5 ständigen Mitarbeitern.

Präsident des FHR

em.O.Univ. Prof. Dr. Günther Schelling,
Tel: 0222 - 319 50 34 - 13

Vizepräsident des FHR

Univ.-Doz. Dr. Gerald Badurek,
Tel: 0222 - 319 50 34 - 13

Geschäftsführerin

Mag. Dr. Désirée Verdonk
Tel: 0222 - 319 50 34 - 16

Geschäftsführer

Dr. Wilfrid Grätz
Tel: 0222 - 319 50 34 - 15

Mitarbeiterin

Juliana Knotek
Tel: 0222 - 319 50 34 - 17

Mitarbeiterin

Elisabeth Mitterlehner
Tel: 0222 - 319 50 34 - 18

Sekretariat

Hermine Walzer
Tel: 0222 - 319 50 34 - 13

Freier Mitarbeiter

Mag. Gerhard Kozar
Tel: 0222 - 319 50 34 - 12

Zuständigkeit der Geschäftsführerin/des Geschäftsführers des Fachhochschulrates

Mag. Dr. Désirée Verdonk	Dr. Wilfrid Grätz
Technische Infrastruktur	Organisation
EDV-Netz und Workstations	• Budget
ACOnet, Internet	• Betrieb der Geschäftsstelle
Informationssystem des FHR	• Terminplanung
Antragsbezogenes Informationssystem	• Weiterbildung
Statistik	Interne Kommunikation
Verbindung mit ÖSTAT	• Vollversammlungen
Verbindung mit BMWFK, I/B/14	• Protokollierungen
• Studiengangs-Statistik	• Mitgliederbetreuung
• Prognosen	
• Berichts-Statistik	• Betreuung des Ausschusses für das Doktorat der Soz.u.Wirt. Wissenschaften
Interne Kommunikation	• Betreuung des Ausschusses für berufsbegleitend organisierte Studiengänge
• Betreuung des Ausschusses für das Doktorat der Techn. Wissenschaften	• Betreuung des Ausschusses BMUK/FHR
• Betreuung des Evaluationsausschusses	Berichtswesen
Externe Kommunikation	• Jahresberichte an BMWFK und BMUK
• Öffentlichkeitsarbeit	• Sonstige Berichte
• Redaktion desFHR-info	
• Evaluierung	Externe Kommunikation
• Auslandskontakte	• Nostrifizierung und Nostrifikation
• Socrates Beauftragte für FH-Bereich	
• Internationale Vereinigungen	
• Betreuung der Studierenden und Lehrenden	• Betreuung der FH-Konferenz (Erhalter)

AUTORENVERZEICHNIS

Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Karl Heinz Kellermayr
Leiter des Lehrkörpers des
FH-Studienganges Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik
Roseggerstraße 12
A-4600 Wels
Tel: 07242- 72811 - 0
Fax: Dw - 66

Beilage Nr. 12 zum FHR-Bericht 1996

Jänner 1997

Statistische Nachrichten des FHR

Meldungen zum Studienjahr 1996/97

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Geschäftsstelle des Fachhochschulrates; Liechtensteinstraße 22, 1090 Wien

Tel.: 0222 - 319 50 34 - 0, Fax: 319 50 34 - 30

Für den Inhalt verantwortlich: em.O.Univ.Prof. Dr. G. Schelling, Mag. Dr. D. Verdonk

Auswertung und Gestaltung: Mag. Dr. D. Verdonk

STATISTISCHE MELDUNGEN

zum Stichtag 15.11.1996

INHALTSVERZEICHNIS

1. Bewerber-Aufgenommene pro Studiengang

Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt.....	1
Gebäudetechnik, Pinkafeld.....	2
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels	3
Software-Engineering, Hagenberg	4
Produktions- und Automatisierungstechnik, Wien.....	5
Tourismus-Management, Wien.....	6
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn.....	7
Elektronik, Wien.....	8
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems.....	9
Bauingenieurwesen-Projektmanagement, Spittal.....	10
Elektronik, Spittal.....	11
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt.....	12
Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt.....	13
Industrial Design, Graz.....	14
Holzwirtschaft- und Holztechnik, Kuchl.....	15
Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn.....	16
Bauingenieurwesen-Baumanagement, Wien.....	17
Bauplanung und Baumanagement, Übelbach.....	18
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg.....	19
Industrielle Elektronik, Kapfenberg.....	20
Industriewirtschaft, Kapfenberg.....	21
Produktions- und Managementtechnik, Steyr	22
Telekommunikation und Medien, St. Pölten.....	23
Marketing, Graz.....	24
Automatisierungstechnik, Graz	25
Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung, Wien.....	26
Medientechnik und -design, Hagenberg.....	27
Unternehmensgestaltende Berufe, Innsbruck.....	28
Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft, Wien.....	29
Multi Media Art, Salzburg.....	30
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien.....	31
Intermedia, Dornbirn	32
Fahrzeugtechnik, Graz	33

2. Soll-Ist Vergleich der Aufnahmen pro Studiengang34, 35

3. Herkunft der Aufgenommenen pro Studiengang

Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt.....	36
Gebäudetechnik, Pinkafeld.....	37
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels.....	38
Software-Engineering, Hagenberg	39
Produktions- und Automatisierungstechnik, Wien.....	40
Tourismus-Management, Wien	41
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn.....	42
Elektronik, Wien.....	43
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems.....	44
Bauingenieurwesen-Projektmanagement, Spittal.....	45
Elektronik, Spittal.....	46
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt.....	47
Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt.....	48
Industrial Design, Graz.....	49
Holzwirtschaft- und Holztechnik, Kuchl.....	50
Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn.....	51
Bauingenieurwesen-Baumanagement, Wien.....	52
Bauplanung und Baumanagement, Übelbach.....	53
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg.....	54
Industrielle Elektronik, Kapfenberg	55
Industriewirtschaft, Kapfenberg	56
Produktions- und Managementtechnik, Steyr	57
Telekommunikation und Medien, St. Pölten.....	58
Marketing, Graz.....	59
Automatisierungstechnik; Graz.....	60
Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung, Wien.....	61
Medientechnik und -design, Hagenberg.....	62
Unternehmensgestaltende Berufe, Innsbruck.....	63
Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft, Wien.....	64
Multi Media Art, Salzburg.....	65
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien.....	66
Intermedia, Dornbirn	67
Fahrzeugtechnik, Graz.....	68

4. Herkunft der Aufgenommenen insgesamt	69
5. Anzahl der Studierenden nach Studiengängen	70
6. Berufstätigkeit der Studierenden nach Studiengängen	
Elektronik, Spittal.....	71
Bauingenieurwesen-Baumanagement, Wien.....	72
Marketing, Graz.....	73
Automatisierungstechnik, Graz	74
Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführng, Wien.....	75
Unternehmensgestaltende Berufe, Innsbruck.....	76
Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft, Wien.....	77
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien.....	78
7. Dropouts nach Studiengängen	
Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt.....	79
Gebäudetechnik, Pinkafeld.....	80
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels	81
Software-Engineering, Hagenberg	82
Tourismus-Management, Wien.....	83
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn.....	84
Elektronik, Wien.....	85
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems.....	86
Bauingenieurwesen-Baumanagement, Spittal.....	87
Elektronik, Spittal.....	88
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt.....	89
Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt.....	90
Industrial Design, Graz.....	91
Holztechnik und Holzwirtschaft, Kuchl.....	92
Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Donrbirn.....	93
Bauplanung-Baumanagement, Übelbach	94
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg.....	95
Industrielle Elektronik, Kapfenberg.....	96
Industriewirtschaft, Kapfenberg	97
Produktions- und Managementtechnik, Steyr	98
8. Dropouts insgesamt	99

Tab. 1

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0001	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	ISCED:	06
Meldedatum:	Nov-96	Eisenstadt	FHR-Gruppe:	2.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	63	38,41%	46	41,82%
facheinschlägige BHS :	60	36,59%	46	41,82%
sonstige BHS :	22	13,41%	14	12,73%
Studienberechtigungsprüfung :	1	0,61%	1	0,91%
ausländ. Reifezeugnis :	16	9,76%	1	0,91%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	2	1,22%	2	1,82%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	164	100,00%	110	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	95	57,93%	65	59,09%
<i>...davon männlich :</i>	69	42,07%	45	40,91%

Tab. 2

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0002 | Gebäudetechnik
 Meldedatum: Nov-96 | Pinkafeld | ISCED: 13
 FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	16	35,56%	11	34,38%
facheinschlägige BHS :	4	8,89%	2	6,25%
sonstige BHS :	19	42,22%	13	40,63%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	2	4,44%	2	6,25%
Abschluß facheinschl. BMS :	1	2,22%	1	3,13%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	3	6,67%	3	9,38%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	45	100,00%	32	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	3	6,67%	2	6,25%
<i>...davon männlich :</i>	42	93,33%	30	93,75%

Tab. 3

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0003

Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik

Meldedatum: Nov-96

Wels

ISCED: 13

FHR-Gruppe: 1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	16	11,59%	12	10,17%
facheinschlägige BHS :	63	45,65%	52	44,07%
sonstige BHS :	8	5,80%	6	5,08%
Studienberechtigungsprüfung :	4	2,90%	4	3,39%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	14	10,14%	14	11,86%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	24	17,39%	21	17,80%
2. Bildungsweg :	9	6,52%	9	7,63%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	138	100,00%	118	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	0	0,00%	0	0,00%
<i>...davon männlich :</i>	138	100,00%	118	100,00%

Tab. 4

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0004 Software-Engineering

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Hagenberg im Mühlkreis

FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	23	35,38%	20	34,48%
facheinschlägige BHS :	1	1,54%	1	1,72%
sonstige BHS :	27	41,54%	23	39,66%
Studienberechtigungsprüfung :	3	4,62%	3	5,17%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	11	16,92%	11	18,97%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	65	100,00%	58	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	6	9,23%	5	8,62%
<i>...davon männlich :</i>	59	90,77%	53	91,38%

Tab. 5

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0007	Produktions- und Automatisierungstechnik	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-96	Wien 18., Währing	FHR-Gruppe:	1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	11	19,64%	6	21,43%
facheinschlägige BHS :	36	64,29%	20	71,43%
sonstige BHS :	2	3,57%	1	3,57%
Studienberechtigungsprüfung :	1	1,79%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	1	1,79%	1	3,57%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	5	8,93%	0	0,00%
SUMME :	56	100,00%	28	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	1	1,79%	0	0,00%
<i>...davon männlich :</i>	55	98,21%	28	100,00%

Tab. 6

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0008	Tourismus-Management	
Meldedatum:	Nov-96	Wien 19., Döbling	ISCED: 09 FHR-Gruppe: 3.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	203	59,71%	27	45,76%
facheinschlägige BHS :	52	15,29%	15	25,42%
sonstige BHS :	50	14,71%	10	16,95%
Studienberechtigungsprüfung :	1	0,29%	1	1,69%
ausländ. Reifezeugnis :	15	4,41%	2	3,39%
Abschluß facheinschl. BMS :	4	1,18%	1	1,69%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	15	4,41%	3	5,08%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	340	100,00%	59	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	243	71,47%	42	71,19%
<i>...davon männlich :</i>	97	28,53%	17	28,81%

Tab. 7

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0009 Fertigungsautomatisierung
 Meldedatum: Nov-96 Dornbirn ISCED: 13
 FHR-Gruppe: 1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	11	45,83%	11	45,83%
facheinschlägige BHS :	6	25,00%	6	25,00%
sonstige BHS :	1	4,17%	1	4,17%
Studienberechtigungsprüfung :	1	4,17%	1	4,17%
ausländ. Reifezeugnis :	4	16,67%	4	16,67%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	1	4,17%	1	4,17%
SUMME :	24	100,00%	24	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	2	8,33%	2	8,33%
<i>...davon männlich :</i>	22	91,67%	22	91,67%

Tab. 8

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0011 Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Wien 20., Brigittenau

FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	41	28,67%	32	28,83%
facheinschlägige BHS :	81	56,64%	62	55,86%
sonstige BHS :	10	6,99%	9	8,11%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	5	3,50%	3	2,70%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	6	4,20%	5	4,50%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	143	100,00%	111	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	6	4,20%	4	3,60%
<i>...davon männlich :</i>	137	95,80%	107	96,40%

Tab. 9

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0012 **Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft**

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-96 Krems an der Donau

FHR-Gruppe: 3.2

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	79	50,32%	18	37,50%
facheinschlägige BHS :	32	20,38%	14	29,17%
sonstige BHS :	25	15,92%	7	14,58%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	14	8,92%	7	14,58%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	7	4,46%	2	4,17%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	157	100,00%	48	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	115	73,25%	29	60,42%
<i>...davon männlich :</i>	42	26,75%	19	39,58%

Tab. 10

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0013 Bauingenieurwesen

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Spittal an der Drau

FHR-Gruppe: 1.2

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	23	31,51%	13	31,71%
facheinschlägige BHS :	31	42,47%	21	51,22%
sonstige BHS :	11	15,07%	4	9,76%
Studienberechtigungsprüfung :	2	2,74%	1	2,44%
ausländ. Reifezeugnis :	5	6,85%	2	4,88%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	1	1,37%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	73	100,00%	41	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	12	16,44%	4	9,76%
<i>...davon männlich :</i>	61	83,56%	37	90,24%

Tab. 11

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0014	Elektronik	
Meldedatum:	Nov-96	Spittal an der Drau	ISCED: 13 FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	15	14,02%	11	16,18%
facheinschlägige BHS :	76	71,03%	46	67,65%
sonstige BHS :	7	6,54%	4	5,88%
Studienberechtigungsprüfung :	5	4,67%	4	5,88%
ausländ. Reifezeugnis :	4	3,74%	3	4,41%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	107	100,00%	68	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	10	9,35%	5	7,35%
<i>...davon männlich :</i>	97	90,65%	63	92,65%

Tab. 12

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0015 **Wirtschaftsberatende Berufe**

Meldedatum: Nov-96 Wiener Neustadt

ISCED: 06

FHR-Gruppe: 2.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	149	38,21%	79	33,19%
facheinschlägige BHS :	130	33,33%	87	36,55%
sonstige BHS :	84	21,54%	55	23,11%
Studienberechtigungsprüfung :	2	0,51%	1	0,42%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	9	2,31%	5	2,10%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	16	4,10%	11	4,62%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	390	100,00%	238	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	212	54,36%	130	54,62%
<i>...davon männlich :</i>	178	45,64%	108	45,38%

Tab. 13

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0016

Präzisions-, System- und Informationstechnik

Meldedatum: Nov-96

Wiener Neustadt

ISCED: 13

FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	34	35,05%	29	36,25%
facheinschlägige BHS :	48	49,48%	41	51,25%
sonstige BHS :	3	3,09%	2	2,50%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	2	2,06%	2	2,50%
Abschluß facheinschl. BMS :	3	3,09%	2	2,50%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	3	3,09%	2	2,50%
2. Bildungsweg :	4	4,12%	2	2,50%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	97	100,00%	80	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	8	8,25%	6	7,50%
<i>...davon männlich :</i>	89	91,75%	74	92,50%

Tab. 14

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0018	Industrial Design	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-96	Graz	FHR-Gruppe:	1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	44	50,57%	10	55,56%
facheinschlägige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
sonstige BHS :	43	49,43%	8	44,44%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	87	100,00%	18	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	32	36,78%	6	33,33%
<i>...davon männlich :</i>	55	63,22%	12	66,67%

Tab. 15

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0019	Holzwirtschaft- ud Holztechnik	
Meldedatum:	Nov-96	Kuchl	

ISCED: 13
FHR-Gruppe: 1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	33	50,77%	16	47,06%
facheinschlägige BHS :	11	16,92%	9	26,47%
sonstige BHS :	18	27,69%	8	23,53%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	3	4,62%	1	2,94%
SUMME :	65	100,00%	34	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	10	15,38%	4	11,76%
<i>...davon männlich :</i>	55	84,62%	30	88,24%

Tab. 16

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0020

Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

Meldedatum: Nov-96

Dornbirn

ISCED:

13

FHR-Gruppe:

1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	18	28,57%	14	27,45%
facheinschlägige BHS :	18	28,57%	15	29,41%
sonstige BHS :	20	31,75%	16	31,37%
Studienberechtigungsprüfung :	3	4,76%	3	5,88%
ausländ. Reifezeugnis :	2	3,17%	1	1,96%
Abschluß facheinschl. BMS :	1	1,59%	1	1,96%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	1	1,59%	1	1,96%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	63	100,00%	51	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	19	30,16%	12	23,53%
<i>...davon männlich :</i>	44	69,84%	39	76,47%

Tab. 17

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0029	Bauingenieurwesen-Baumanagement	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-96	Wien 1., Innere Stadt	FHR-Gruppe:	1.2

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	16	17,39%	8	12,12%
facheinschlägige BHS :	50	54,35%	40	60,61%
sonstige BHS :	18	19,57%	13	19,70%
Studienberechtigungsprüfung :	2	2,17%	2	3,03%
ausländ. Reifezeugnis :	6	6,52%	3	4,55%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	92	100,00%	66	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	18	19,57%	14	21,21%
<i>...davon männlich :</i>	74	80,43%	52	78,79%

Tab. 18

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0031	Bauplanung und Baumanagement	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-96	Übelbach	FHR-Gruppe:	1.2

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	37	43,53%	24	48,98%
facheinschlägige BHS :	29	34,12%	15	30,61%
sonstige BHS :	18	21,18%	10	20,41%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	1	1,18%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	85	100,00%	49	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	21	24,71%	11	22,45%
<i>...davon männlich :</i>	64	75,29%	38	77,55%

Tab. 19

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0032 Telekommunikationstechnik und -systeme

Meldedatum: Nov-96 Salzburg

ISCED: 11

FHR-Gruppe: 1.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	67	41,10%	34	45,95%
facheinschlägige BHS :	39	23,93%	24	32,43%
sonstige BHS :	19	11,66%	9	12,16%
Studienberechtigungsprüfung :	1	0,61%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	4	2,45%	2	2,70%
Abschluß facheinschl. BMS :	6	3,68%	2	2,70%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	21	12,88%	2	2,70%
2. Bildungsweg :	4	2,45%	1	1,35%
Sonstige :	2	1,23%	0	0,00%
SUMME :	163	100,00%	74	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	9	5,52%	5	6,76%
<i>...davon männlich :</i>	154	94,48%	69	93,24%

Tab. 20

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0033	Industrielle Elektronik	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-96	Kapfenberg	FHR-Gruppe:	1.4

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	30	41,10%	19	48,72%
facheinschlägige BHS :	31	42,47%	14	35,90%
sonstige BHS :	9	12,33%	4	10,26%
Studienberechtigungsprüfung :	3	4,11%	2	5,13%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	73	100,00%	39	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	2	2,74%	0	0,00%
<i>...davon männlich :</i>	71	97,26%	39	100,00%

Tab. 21

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0034	Industriewirtschaft	
Meldedatum:	Nov-96	Kapfenberg	ISCED: 06 FHR-Gruppe: 2.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	27	25,23%	12	21,05%
facheinschlägige BHS :	20	18,69%	12	21,05%
sonstige BHS :	50	46,73%	25	43,86%
Studienberechtigungsprüfung :	9	8,41%	8	14,04%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	1	0,93%	0	0,00%
SUMME :	107	100,00%	57	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	17	15,89%	8	14,04%
<i>...davon männlich :</i>	90	84,11%	49	85,96%

Tab. 22

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0036	Produktions- und Managamenttechnik	ISCED:	06
Meldedatum:	Nov-96	Steyr	FHR-Gruppe:	1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	21	23,60%	14	23,33%
facheinschlägige BHS :	53	59,55%	35	58,33%
sonstige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	1	1,12%	1	1,67%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	12	13,48%	9	15,00%
2. Bildungsweg :	1	1,12%	0	0,00%
Sonstige :	1	1,12%	1	1,67%
SUMME :	89	100,00%	60	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	5	5,62%	4	6,67%
<i>...davon männlich :</i>	84	94,38%	56	93,33%

Tab. 23

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0038	Telekommunikation und Medien	ISCED:	11
Meldedatum:	Nov-96	St.Pölten	FHR-Gruppe:	1.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	40	37,38%	33	50,00%
facheinschlägige BHS :	27	25,23%	7	10,61%
sonstige BHS :	25	23,36%	25	37,88%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	3	2,80%	1	1,52%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	8	7,48%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	4	3,74%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	107	100,00%	66	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	27	25,23%	21	31,82%
<i>...davon männlich :</i>	80	74,77%	45	68,18%

Tab. 24

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0041 Marketing

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Graz

FHR-Gruppe: 2.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	58	32,58%	13	23,64%
facheinschlägige BHS :	57	32,02%	19	34,55%
sonstige BHS :	40	22,47%	12	21,82%
Studienberechtigungsprüfung :	13	7,30%	8	14,55%
ausländ. Reifezeugnis :	2	1,12%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	1	0,56%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	3	1,69%	2	3,64%
2. Bildungsweg :	1	0,56%	0	0,00%
Sonstige :	3	1,69%	1	1,82%
SUMME :	178	100,00%	55	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	58	32,58%	18	32,73%
<i>...davon männlich :</i>	120	67,42%	37	67,27%

Tab. 25

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0042	Automatisierungstechnik	
Meldedatum:	Nov-96	Graz	ISCED: 06 FHR-Gruppe: 1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	3	4,29%	0	0,00%
facheinschlägige BHS :	51	72,86%	28	70,00%
sonstige BHS :	2	2,86%	1	2,50%
Studienberechtigungsprüfung :	12	17,14%	11	27,50%
ausländ. Reifezeugnis :	1	1,43%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	1	1,43%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	70	100,00%	40	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	2	2,86%	2	5,00%
<i>...davon männlich :</i>	68	97,14%	38	95,00%

Tab. 26

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0046	Europ. Wirtschafts- und Unternehmensführung	ISCED:	06
Meldedatum:	Nov-96	Wien 20., Brigittenau	FHR-Gruppe:	2.0

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	67	35,26%	34	31,78%
facheinschlägige BHS :	54	28,42%	31	28,97%
sonstige BHS :	48	25,26%	33	30,84%
Studienberechtigungsprüfung :	13	6,84%	8	7,48%
ausländ. Reifezeugnis :	5	2,63%	1	0,93%
Abschluß facheinschl. BMS :	2	1,05%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	1	0,53%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	190	100,00%	107	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	100	52,63%	53	49,53%
<i>...davon männlich :</i>	90	47,37%	54	50,47%

Tab. 27

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0048 Medientechnik und -design

Meldedatum: Nov-96 Hagenberg im Mühlkreis

ISCED: 11

FHR-Gruppe: 1.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	39	38,61%	15	30,00%
facheinschlägige BHS :	5	4,95%	5	10,00%
sonstige BHS :	46	45,54%	26	52,00%
Studienberechtigungsprüfung :	1	0,99%	1	2,00%
ausländ. Reifezeugnis :	1	0,99%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	1	0,99%	1	2,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	8	7,92%	2	4,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	101	100,00%	50	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	46	45,54%	26	52,00%
<i>...davon männlich :</i>	55	54,46%	24	48,00%

Tab. 28

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0049	Unternehmensgestaltende Berufe	
Meldedatum:	Nov-96	Innsbruck	ISCED: 06 FHR-Gruppe: 2.0

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	29	20,14%	15	17,44%
facheinschlägige BHS :	40	27,78%	29	33,72%
sonstige BHS :	26	18,06%	13	15,12%
Studienberechtigungsprüfung :	10	6,94%	8	9,30%
ausländ. Reifezeugnis :	6	4,17%	4	4,65 %
Abschluß facheinschl. BMS :	15	10,42%	8	9,30%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	13	9,03%	5	5,81%
2. Bildungsweg :	5	3,47%	4	4,65 %
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	144	100,00%	86	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	30	20,83%	13	15,12%
<i>...davon männlich :</i>	114	79,17%	73	84,88%

Tab. 29

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0052 **Unternehmensführung f.d. mittelstän. Wirtschaft**

Meldedatum: Nov-96 Wien 18., Währing ISCED: 06

FHR-Gruppe: 2.0

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	66	26,29%	26	23,64%
facheinschlägige BHS :	64	25,50%	29	26,36%
sonstige BHS :	69	27,49%	33	30,00%
Studienberechtigungsprüfung :	20	7,97%	11	10,00%
ausländ. Reifezeugnis :	5	1,99%	1	0,91%
Abschluß facheinschl. BMS :	9	3,59%	6	5,45%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	10	3,98%	4	3,64%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	8	3,19%	0	0,00%
SUMME :	251	100,00%	110	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	87	34,66%	28	25,45%
<i>...davon männlich :</i>	164	65,34%	82	74,55%

Tab. 30

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0055 MultiMediaArt

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Salzburg

FHR-Gruppe: 1.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	127	58,80%	33	55,00%
facheinschlägige BHS :	69	31,94%	23	38,33%
sonstige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	20	9,26%	4	6,67%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	216	100,00%	60	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	56	25,93%	15	25,00%
<i>...davon männlich :</i>	160	74,07%	45	75,00%

Tab. 31

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0058	Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen	
Meldedatum:	Nov-96	Wien 1., Innere Stadt	ISCED: 06 FHR-Gruppe: 2.3

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	64	35,36%	20	30,30%
facheinschlägige BHS :	59	32,60%	33	50,00%
sonstige BHS :	26	14,36%	7	10,61%
Studienberechtigungsprüfung :	6	3,31%	5	7,58%
ausländ. Reifezeugnis :	8	4,42%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	13	7,18%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	4	2,21%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	1	0,55%	1	1,52%
SUMME :	181	100,00%	66	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	78	43,09%	33	50,00%
<i>...davon männlich :</i>	103	56,91%	33	50,00%

Tab. 32

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang:	0059	Intermedia	ISCED:	13
Meldedatum:	Nov-96	Dornbirn	FHR-Gruppe:	2.0

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	47	44,34%	20	41,67%
facheinschlägige BHS :	0	0,00%	0	0,00%
sonstige BHS :	49	46,23%	23	47,92%
Studienberechtigungsprüfung :	1	0,94%	1	2,08%
ausländ. Reifezeugnis :	9	8,49%	4	8,33%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	106	100,00%	48	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	50	47,17%	22	45,83%
<i>...davon männlich :</i>	56	52,83%	26	54,17%

Tab. 33

BEWERBER- UND AUFNAHMESTATISTIK

Studiengang: 0060 Fahrzeugtechnik

ISCED: 16

Meldedatum: Nov-96 Graz

FHR-Gruppe: 1.1

Qualifikation	Bewerber		Aufnahmen	
	absolut	relativ	absolut	relativ
AHS :	74	50,68%	24	43,64%
facheinschlägige BHS :	47	32,19%	23	41,82%
sonstige BHS :	25	17,12%	8	14,55%
Studienberechtigungsprüfung :	0	0,00%	0	0,00%
ausländ. Reifezeugnis :	0	0,00%	0	0,00%
Abschluß facheinschl. BMS :	0	0,00%	0	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqual. :	0	0,00%	0	0,00%
2. Bildungsweg :	0	0,00%	0	0,00%
Sonstige :	0	0,00%	0	0,00%
SUMME :	146	100,00%	55	100,00%
<i>...davon weiblich :</i>	3	2,05%	0	0,00%
<i>...davon männlich :</i>	143	97,95%	55	100,00%

Soll-Ist-Vergleich Aufnahmen

FHR-Code	Ist 1	Soll 1	Soll 2	Abweichung I1 gegenüber S1	Abweichung I1 gegenüber S2
0001	110	90	90	22,22%	22,22%
0002	32	45	45	-28,89%	-28,89%
0003	118	105	105	12,38%	12,38%
0004	58	45	45	28,89%	28,89%
0007	28	25	28	12,00%	0,00%
0008	59	48	50	22,92%	48,00%
0009	24	45	45	-46,67%	-46,67%
0011	111	90	90	23,33%	23,33%
0012	48	60	40	-20,00%	20,00%
0013	41	36	40	13,89%	2,50%
0014	68	60	60	13,33%	13,33%
0015	238	180	180	32,22%	32,22%
0016	80	100	100	-20,00%	-20,00%
0018	18	16	16	12,50%	12,50%
0019	34	30	30	13,33%	13,33%
0020	51	45	45	13,33%	13,33%
0029	66	60	60	10,00%	10,00%
0031	49	50	50	-2,00%	-2,00%
0032	74	50	50	48,00%	48,00%
0033	39	45	45	-13,33%	-13,33%
0034	57	50	50	14,00%	14,00%
0036	60	48	48	25,00%	25,00%
0038	66	60	60	10,00%	10,00%
0041	55	50	50	10,00%	10,00%
0042	40	36	36	11,11%	11,11%
0046	107	100	100	7,00%	7,00%
0048	50	45	45	11,11%	11,11%
0049	86	80	80	7,50%	7,50%

0052	110	108	100	1,85%	10,00%
0055	60	75	75	-20,00%	-20,00%
0058	66	60	60	10,00%	10,00%
0059	48	45	45	6,67%	6,67%
0060	55	50	50	10,00%	10,00%

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 1

Studiengang: 0001

Internationale Wirtschaftsbeziehungen

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Eisenstadt

FHR-Gruppe: 2.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	24	21,82%	Tirol:	2	1,82%
Kärnten:	8	7,27%	Vorarlberg:	1	0,91%
Niederösterreich:	27	24,55%	Wien:	12	10,91%
Oberösterreich:	6	5,45%	EU-Ausland:	1	0,91%
Salzburg:	7	6,36%	Nicht-EU-Ausland:	5	4,55%
Steiermark:	17	15,45%			
			Gesamt:	110	100,00

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

[Tab. 2]

Studiengang: 0002 Gebäudetechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Pinkafeld

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	5	15,63%	Tirol:	3	9,38%
Kärnten:	1	3,13%	Vorarlberg:	1	3,13%
Niederösterreich:	6	18,75%	Wien:	1	3,13%
Oberösterreich:	1	3,13%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	2	6,25%
Steiermark:	12	37,50%			

Gesamt: 32,00

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 3

Studiengang: 0003

Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wels

FHR-Gruppe: 1.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	0,85%
Kärnten:	1	0,85%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	3	2,54%	Wien:	1	0,85%
Oberösterreich:	100	84,75%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	4	3,39%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	8	6,78%			

Gesamt: 118,00

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 4

Studiengang: 0004		Software-Engineering		ISCED: 11	
Meldedatum:	Nov-96	Ort:	Hagenberg im Mühlkreis	FHR-Gruppe:	1.4
Burgenland:	1	1,72%	Tirol:	3	5,17%
Kärnten:	1	1,72%	Vorarlberg:	1	1,72%
Niederösterreich:	8	13,79%	Wien:	2	3,45%
Oberösterreich:	37	63,79%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	1	1,72%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	4	6,90%			
			Gesamt:		58,00

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 5

Studiengang:

0007

Produktions- und Automatisierungstechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wien 18., Währing

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	3,57%
Kärnten:	1	3,57%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	8	28,57%	Wien:	16	57,14%
Oberösterreich:	1	3,57%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	1	3,57%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	0	0,00%			
			Gesamt:	28	100

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 6

Studiengang: 0008

Tourismus-Management

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wien 19., Döbling

FHR-Gruppe: 3.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	3	5,08%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	4	6,78%	Vorarlberg:	2	3,39%
Niederösterreich:	17	28,81%	Wien:	22	37,29%
Oberösterreich:	4	6,78%	EU-Ausland:	2	3,39%
Salzburg:	2	3,39%	Nicht-EU-Ausland:	1	1,69%
Steiermark:	2	3,39%			
			Gesamt:	59,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 7

Studiengang: 0009

Fertigungsautomatisierung

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Dornbirn

FHR-Gruppe: 1,1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	19	79,17%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	3	12,50%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	2	8,33%
Steiermark:	0	0,00%			
			Gesamt:	24,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 8

Studiengang: 0011

Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wien 20., Brigittenau

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	1	0,90%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	2	1,80%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	41	36,94%	Wien:	50	45,05%
Oberösterreich:	5	4,50%	EU-Ausland:	1	0,90%
Salzburg:	1	0,90%	Nicht-EU-Ausland:	4	3,60%
Steiermark:	6	5,41%			
			Gesamt:	111,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 9

Studiengang: 0012 **Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft**

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-96 Ort: Krems an der Donau

FHR-Gruppe: 3.2

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	1	2,08%	Tirol:	1	2,08%
Kärnten:	4	8,33%	Vorarlberg:	2	4,17%
Niederösterreich:	4	8,33%	Wien:	12	25,00%
Oberösterreich:	5	10,42%	EU-Ausland:	8	16,67%
Salzburg:	3	6,25%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	8	16,67%			
			Gesamt:	48	100,00%

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 10

Studiengang: 0013 Bauingenieurwesen

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Spittal an der Drau

FHR-Gruppe: 1.2

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	4	9,76%
Kärnten:	26	63,41%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	3	7,32%	Wien:	2	4,88%
Oberösterreich:	1	2,44%	EU-Ausland:	1	2,44%
Salzburg:	2	4,88%	Nicht-EU-Ausland:	1	2,44%
Steiermark:	1	2,44%			
			Gesamt:	41,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 11

Studiengang: 0014 Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Spittal an der Drau FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	63	92,65%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	1	1,47%
Salzburg:	2	2,94%	Nicht-EU-Ausland:	1	1,47%
Steiermark:	1	1,47%	Gesamt:	68,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 12

Studiengang: 0015

Wirtschaftsberatende Berufe

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 2.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	26	10,92%	Tirol:	2	0,84%
Kärnten:	5	2,10%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	112	47,06%	Wien:	55	23,11%
Oberösterreich:	5	2,10%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	4	1,68%	Nicht-EU-Ausland:	4	1,68%
Steiermark:	25	10,50%			
			Gesamt:	238,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 13

Studiengang: 0016 Präzisions-, System- und Informationstechnik

ISCED: 113

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	11	13,75%	Tirol:	1	1,25%
Kärnten:	3	3,75%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	43	53,75%	Wien:	16	20,00%
Oberösterreich:	1	1,25%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	5	6,25%			
			Gesamt:	80,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 14

Studiengang: 0018 Industrial Design

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Graz

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	3	16,67%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	1	5,56%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	1	5,56%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	1	5,56%
Salzburg:	2	11,11%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	10	55,56%			
			Gesamt:	18,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 15

Studiengang: 0019

Holzwirtschaft- ud Holztechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Kuchl

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	4	11,76%
Kärnten:	5	14,71%	Vorarlberg:	1	2,94%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	1	2,94%
Oberösterreich:	6	17,65%	EU-Ausland:	1	2,94%
Salzburg:	10	29,41%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	6	17,65%			
			Gesamt:	34,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 16

Studiengang: 0020

Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Dornbirn

FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	2	3,92%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	47	92,16%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	1	1,96%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	1	1,96%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	0	0,00%			
			Gesamt:	51,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 17

Studiengang: 0029

Bauingenieurwesen-Baumanagement

ISCED: 13

Meldedatum:

Nov-96

Ort:

Wien 1., Innere Stadt

FHR-Gruppe: 1.2

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	3	4,55%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	1	1,52%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	9	13,64%	Wien:	48	72,73%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	1	1,52%	Nicht-EU-Ausland:	4	6,06%
Steiermark:	0	0,00%	Gesamt:	66,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 18

Studiengang: 0031 **Bauplanung und Baumanagement**

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Übelbach FHR-Gruppe: 1.2

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	2,04%
Kärnten:	1	2,04%	Vorarlberg:	1	2,04%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	1	2,04%
Oberösterreich:	1	2,04%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	1	2,04%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	43	87,76%			
			Gesamt:	49,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 19

Studiengang: 0032

Telekommunikationstechnik und -systeme

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Ort: Salzburg

FHR-Gruppe: 1.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	1	1,35%	Tirol:	10	13,51%
Kärnten:	2	2,70%	Vorarlberg:	1	1,35%
Niederösterreich:	2	2,70%	Wien:	2	2,70%
Oberösterreich:	6	8,11%	EU-Ausland:	2	2,70%
Salzburg:	43	58,11%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	5	6,76%			
			Gesamt:	74,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 20

Studiengang: 0033 Industrielle Elektronik

Meldedatum: Nov-96 Ort: Kapfenberg ISCED: 13
FHR-Gruppe: 1.4

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	2	5,13%
Kärnten:	1	2,56%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	1	2,56%
Steiermark:	35	89,74%	Gesamt:	39,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 21

Studiengang: 0034

Industriewirtschaft

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Kapfenberg

FHR-Gruppe: 2.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	3	5,26%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	1	1,75%	Wien:	2	3,51%
Oberösterreich:	2	3,51%	EU-Ausland:	1	1,75%
Salzburg:	1	1,75%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	47	82,46%			

Gesamt: 57,00

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 22

Studiengang: 0036 **Produktions- und Managamenttechnik**

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Steyr

FHR-Gruppe: 1.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	1,67%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	9	15,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	44	73,33%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	4	6,67%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	2	3,33%			
			Gesamt:	60,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 23

Studiengang: 0038

Telekommunikation und Medien

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Ort: St.Pölten

FHR-Gruppe: 1.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	53	80,30%	Wien:	9	13,64%
Oberösterreich:	4	6,06%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	0	0,00%			
			Gesamt:	66,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 24

Studiengang: 0041

Marketing

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Graz

FHR-Gruppe: 2.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	2	3,64%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	2	3,64%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	51	92,73%			
			Gesamt:	55,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 25

Studiengang: 0042

Automatisierungstechnik

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Graz

FHR-Gruppe: 1.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	1	2,50%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	39	97,50%	Gesamt:	40,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 26

Studiengang: 0046

Europ. Wirtschafts- und Unternehmensführung

ISCED: 06

Meldedatum: Nov.-96 Ort: Wien 20., Brigittenau

FHR-Gruppe: 2.0

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	5	4,67%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	4	3,74%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	22	20,56%	Wien:	73	68,22%
Oberösterreich:	1	0,93%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	2	1,87%			
			Gesamt:	107,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 27

Studiengang: 0048 Medientechnik und -design

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Ort: Hagenberg im Mühlkreis FHR-Gruppe: 1.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	1	2,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	3	6,00%	Wien:	2	4,00%
Oberösterreich:	43	86,00%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	1	2,00%			
			Gesamt:	50,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 28

Studiengang: 0049 **Unternehmensgestaltende Berufe**

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Innsbruck FHR-Gruppe: 2.0

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	79	91,86%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	1	1,16%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	5	5,81%
Salzburg:	1	1,16%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	0	0,00%	Gesamt:	86,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 29

Studiengang: 0052

Unternehmensführung f.d. mittelstän. Wirtschaft

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wien 18., Währing

FHR-Gruppe: 2.0

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	2	1,82%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	30	27,27%	Wien:	75	68,18%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	1	0,91%
Salzburg:	1	0,91%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	1	0,91%			
			Gesamt:	110,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 30

Studiengang: 0055 MultiMediaArt

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Ort: Salzburg

FHR-Gruppe: 1.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	1	1,67%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	1	1,67%
Niederösterreich:	2	3,33%	Wien:	5	8,33%
Oberösterreich:	8	13,33%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	38	63,33%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	5	8,33%			
			Gesamt:	60,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 31

Studiengang: 0058

Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Ort: Wien 1., Innere Stadt

FHR-Gruppe: 2.3

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	4	6,06%	Tirol:	1	1,52%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	1	1,52%
Niederösterreich:	9	13,64%	Wien:	44	66,67%
Oberösterreich:	2	3,03%	EU-Ausland:	2	3,03%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	3	4,55%			
			Gesamt:	66	100,00%

Gesamt: 66,00

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 32

Studiengang: 0059 Intermedia

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Ort: Dornbirn

FHR-Gruppe: 2.0

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	0	0,00%	Tirol:	2	4,17%
Kärnten:	0	0,00%	Vorarlberg:	42	87,50%
Niederösterreich:	0	0,00%	Wien:	0	0,00%
Oberösterreich:	0	0,00%	EU-Ausland:	4	8,33%
Salzburg:	0	0,00%	Nicht-EU-Ausland:	0	0,00%
Steiermark:	0	0,00%			
			Gesamt:	48,00	

HERKUNFT DER AUFGENOMMENEN

Tab. 33

Studiengang: 0060

Fahrzeugtechnik

ISCED: 16

Meldedatum: Nov-96; Ort: Graz

FHG-Gruppe: 1.1

	absolut	relativ		absolut	relativ
Burgenland:	2	3,64%	Tirol:	0	0,00%
Kärnten:	6	10,91%	Vorarlberg:	0	0,00%
Niederösterreich:	1	1,82%	Wien:	1	1,82%
Oberösterreich:	4	7,27%	EU-Ausland:	0	0,00%
Salzburg:	1	1,82%	Nicht-EU-Ausland:	2	3,64%
Steiermark:	38	69,09%			
			Gesamt:	55,00	

Herkunft der Aufnahmen an FH Studiengängen

30. Jan. 97

<i>Herkunftsart</i>	<i>absolut</i>	<i>relativ</i>
Burgenland:	89	4,03%
Kärnten:	146	6,62%
Niederösterreich:	415	18,81%
Oberösterreich:	288	13,06%
Salzburg:	131	5,94%
Steiermark:	377	17,09%
Tirol:	124	5,62%
Vorarlberg:	122	5,53%
Wien:	453	20,53%
EU-Ausland:	34	1,54%
Nicht-EU-Ausland:	27	1,22%
Summe Österreich:	2145	97,23%
Insgesamt:	2206	100,00%

ANZAHL DER STUDENTEN NACH STUDIENGÄNGEN

21. Jan 97

FHR-Code	Name	1994-95	1995-96	1996-97
0001	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	90	166	249
0002	Gebäudetechnik	45	70	96
0003	Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik	105	205	305
0004	Software-Engineering	64	95	143
0007	Produktions- und Automatisierungstechnik			28
0008	Tourismus-Management	53	107	165
0009	Fertigungsautomatisierung	43	64	79
0011	Elektronik	75	145	236
0012	Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft	45	99	141
0013	Bauingenieurwesen		40	76
0014	Elektronik		27	88
0015	Wirtschaftsberatende Berufe	120	261	476
0016	Präzisions-, System- und Informationstechnik	55	102	166
0018	Industrial Design		18	32
0019	Holzwirtschaft- und Holztechnik		29	59
0020	Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement		49	95
0029	Bauingenieurwesen-Baumanagement			66
0031	Bauplanung und Baumanagement	55		98
0032	Telekommunikationstechnik und -systeme		82	136
0033	Industrielle Elektronik		39	71
0034	Industriewirtschaft		55	103
0036	Produktions- und Managementtechnik		48	102
0038	Telekommunikation und Medien			66
0041	Marketing			55
0042	Automatisierungstechnik			40
0046	Europ. Wirtschafts- und Unternehmensführung			107
0048	Medientechnik und -design			50
0049	Unternehmensgestaltende Berufe			86
0052	Unternehmensführung f.d. mittelstän. Wirtschaft			110
0055	MultiMediaArt			60
0058	Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen			66
0059	Intermedia			48
0060	Fahrzeugtechnik			55
		695	1756	3753

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang:

0014

Elektronik *

Meldedatum:

Nov.96

Spittal an der Drau / Villach

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester	3. Semester	abs.	rel.	abs.	rel.
davon						
1. nicht berufstätig	31	45,59%	20	100,00%		
2. arbeitslos gemeldet	0	0,00%	0	0,00%		
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung	0		0			
2.2. sonstige	0		0			
3. berufstätig	37	54,41%	0	0,00%		
3.1 davon facheinschlägig						
3.1.1. davon Vollzeit	36		0			
3.1.2. davon Teilzeit	0		0			
3.2. davon nicht facheinschlägig						
3.2.1. davon Vollzeit	1		0			
3.2.2. davon Teilzeit	0		0			
SUMME	68	100,00%	20	100,00%		
...davon weiblich	5	7,35%	0	0,00%		
...davon männlich	63	92,65%	20	100,00%		

abs. = absolut; rel. = relativ

* Dieser FH-StG wird ab dem Studienjahr 1996/97 sowohl in Tagesform, wie in Abendform geführt.

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang:	0029	Bauingenieurwesen- Baumanagement
Meldedatum:	Nov.96	Wien

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester		3. Semester	
	abs.	rel.	abs.	rel.
davon				
1. nicht berufstätig	4	11,43%	5	16,13%
2. arbeitslos gemeldet	0	0,00%	0	0,00%
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung	0		0	
2.2. sonstige	0		0	
3. berufstätig	31	88,57%	26	83,87%
3.1 davon facheinschlägig				
3.1.1. davon Vollzeit	19		25	
3.1.2. davon Teilzeit	2		0	
3.2. davon nicht facheinschlägig				
3.2.1. davon Vollzeit	8		0	
3.2.2. davon Teilzeit	2		1	
SUMME	35	100,00%	31	100,00%
...davon weiblich	9	25,71%	5	16,13%
...davon männlich	26	74,29%	26	83,87%

abs. = absolut; rel. = relativ

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang: 0041 Marketing

Meldedatum: Nov.96 Graz

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester	3. Semester	abs.	rel.	abs.	rel.
davon						
1. nicht berufstätig	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
2. arbeitslos gemeldet	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung	0		0		0	
2.2. sonstige	0		0		0	
3. berufstätig	55	100,00%	0	0,00%	0	0,00%
3.1 davon facheinschlägig						
3.1.1. davon Vollzeit	55		0		0	
3.1.2. davon Teilzeit	0		0		0	
3.2. davon nicht facheinschlägig						
3.2.1. davon Vollzeit	0		0		0	
3.2.2. davon Teilzeit	0		0		0	
SUMME	55	100,00%	0	0,00%	0	0,00%
...davon weiblich	18	32,76%	0	0,00%	0	0,00%
...davon männlich	37	67,34%	0	0,00%	0	0,00%

abs. = absolut; rel. = relativ

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang:	0042	Automatisierungstechnik
Meldedatum:	Nov.96	Graz

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester	3. Semester	abs.	rel.	abs.	rel.
davon						
1. nicht berufstätig			0	0,00%	0	0,00%
2. arbeitslos gemeldet			0	0,00%	0	0,00%
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung			0		0	
2.2. sonstige			0		0	
3. berufstätig			40	100,00%	0	0,00%
3.1 davon facheinschlägig						
3.1.1. davon Vollzeit	39				0	
3.1.2. davon Teilzeit	1				0	
3.2. davon nicht facheinschlägig						
3.2.1. davon Vollzeit	0				0	
3.2.2. davon Teilzeit	0				0	
SUMME	40	100,00%	0	0,00%		
...davon weiblich			2	5,00%	0	0,00%
...davon männlich			38	95,00%	0	0,00%

abs. = absolut; rel. = relativ

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang:	0046	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft
Meldedatum:	Nov.96	Wien

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester	3. Semester	abs.	rel.	abs.	rel.
davon						
1. nicht berufstätig	3	2,80%	0	0,00%	0	0,00%
2. arbeitslos gemeldet	4	3,74%	0	0,00%	0	0,00%
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung	3		0		0	
2.2. sonstige	1		0		0	
3. berufstätig	100	93,46%	0	0,00%	0	0,00%
3.1 davon facheinschlägig						
3.1.1. davon Vollzeit	72		0		0	
3.1.2. davon Teilzeit	5		0		0	
3.2. davon nicht facheinschlägig						
3.2.1. davon Vollzeit	16		0		0	
3.2.2. davon Teilzeit	7		0		0	
SUMME	107	100,00%	0	0,00%		
...davon weiblich	53	49,53%	0	0,00%		
...davon männlich	54	50,47%	0	0,00%		

abs. = absolut; rel. = relativ

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang:	0049	Unternehmensgestaltende Berufe
Meldedatum:	Nov.96	Innsbruck

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester		abs.	rel.	abs.	rel.
davon						
1. nicht berufstätig			0	0,00%	0	0,00%
2. arbeitslos gemeldet			0	0,00%	0	0,00%
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung			0		0	
2.2. sonstige			0		0	
3. berufstätig			86	100,00%	0	0,00%
3.1 davon facheinschlägig						
3.1.1. davon Vollzeit			84		0	
3.1.2. davon Teilzeit			2		0	
3.2. davon nicht facheinschlägig						
3.2.1. davon Vollzeit			0		0	
3.2.2. davon Teilzeit			0		0	
SUMME			86	100,00%	0	0,00%
...davon weiblich			13	15,12%	0	0,00%
...davon männlich			73	84,88%	0	0,00%

abs. = absolut; rel. = relativ

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang:

0052

Unternehmensführung für die
mittelständische Wirtschaft

Meldedatum:

Nov.96

Wien

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester	3. Semester	abs.	rel.	abs.	rel.
davon						
1. nicht berufstätig	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
2. arbeitslos gemeldet	6	5,45%	0	0,00%	0	0,00%
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung	5		0		0	
2.2. sonstige	1		0		0	
3. berufstätig	104	94,55%	0	0,00%	0	0,00%
3.1 davon facheinschlägig						
3.1.1. davon Vollzeit	81		0		0	
3.1.2. davon Teilzeit	0		0		0	
3.2. davon nicht facheinschlägig						
3.2.1. davon Vollzeit	22		0		0	
3.2.2. davon Teilzeit	1		0		0	
SUMME	110	100,00%	0	0,00%		
...davon weiblich	28	25,45%	0	0,00%	0	0,00%
...davon männlich	82	74,55%	0	0,00%	0	0,00%

abs. = absolut; rel. = relativ

**BERUFSTÄTIGKEIT DER STUDIERENDEN
AN BERUFSBEGLEITEND
ORGANISIERTEN FH-StG**

Studiengang:	0058	Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen *
Meldedatum:	Nov.96	Wien

ANZAHL DER STUDIERENDEN

	1. Semester		3. Semester	
	abs.	rel.	abs.	rel.
davon				
1. nicht berufstätig	35	53,03%	0	0,00%
2. arbeitslos gemeldet	0	0,00%	0	0,00%
2.1. davon mit facheinschlägiger Berufserfahrung	0	-	0	
2.2. sonstige	0		0	
3. berufstätig	31	46,97%	0	0,00%
3.1 davon facheinschlägig				
3.1.1. davon Vollzeit	23		0	
3.1.2. davon Teilzeit	1		0	
3.2. davon nicht facheinschlägig				
3.2.1. davon Vollzeit	7		0	
3.2.2. davon Teilzeit	0		0	
SUMME	66	100,00%	0	0,00%
...davon weiblich	33	50,00%	0	0,00%
...davon männlich	33	50,00%	0	0,00%

abs. = absolut; rel. = relativ

* Dieser FH-StG wird sowohl in Tagesform, wie in Abendform geführt.

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 1

Studiengang: 0001 internationale Wirtschaftsbeziehungen

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96, Eisenstadt

FHR-Gruppe: 2.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	15	51,72%	58	34,94%	25,86%
facheinschlägige BHS:	7	24,14%	64	38,55%	10,94%
sonstige BHS:	5	17,24%	30	18,07%	16,67%
Studienberechtigungsprüfung:	1	3,45%	4	2,41%	25,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	3,45%	9	5,42%	11,11%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	1	0,60%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	29	100,00%	166	100,00%	17,47%
...davon weiblich:	14	48,28%	94	56,63%	14,89%
...davon männlich:	15	51,72%	72	43,37%	20,83%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 2

Studiengang: 0002

Gebäudetechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Pinkafeld

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	2	40,00%	19	27,14%	10,53%
facheinschlägige BHS:	2	40,00%	21	30,00%	9,52%
sonstige BHS:	1	20,00%	25	35,71%	4,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	1	1,43%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	2	2,86%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	2	2,86%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	5	100,00%	70	100,00%	7,14%
...davon weiblich:	1	20,00%	8	11,43%	12,50%
...davon männlich:	4	80,00%	62	88,57%	6,45%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 3

Studiengang: 0003 Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Wels

FHR-Gruppe: 1.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	2	10,00%	16	7,80%	12,50%
facheinschlägige BHS:	8	40,00%	91	44,39%	8,79%
sonstige BHS:	3	15,00%	20	9,76%	15,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	5	2,44%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	3	15,00%	24	11,71%	12,50%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	2	10,00%	32	15,61%	6,25%
- 2. Bildungsweg:	2	10,00%	17	8,29%	11,76%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	20	100,00%	205	100,00%	9,76%
...davon weiblich:	1	5,00%	3	1,46%	33,33%
...davon männlich:	19	95,00%	202	98,54%	9,41%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 4

Studiengang: 0004 Software-Engineering

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Hagenberg im Mühlkreis

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	3	30,00%	24	25,26%	12,50%
facheinschlägige BHS:	2	20,00%	10	10,53%	20,00%
sonstige BHS:	5	50,00%	59	62,11%	8,47%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	2	2,11%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	10	100,00%	95	100,00%	10,53%
...davon weiblich:	2	20,00%	6	6,32%	33,33%
...davon männlich:	8	80,00%	89	93,68%	8,99%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 5

Studiengang: 0008 Tourismus-Management

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-96 Wien 19., Döbling

FHR-Gruppe: 3.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	0	0,00%	45	42,06%	0,00%
facheinschlägige BHS:	2	50,00%	23	21,50%	8,70%
sonstige BHS:	2	50,00%	26	24,30%	7,69%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	3	2,80%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	8	7,48%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	2	1,87%	0,00%
Summe:	4	100,00%	107	100,00%	3,74%
...davon weiblich:	0	0,00%	59	55,14%	0,00%
...davon männlich:	4	00,00%	48	44,86%	8,33%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 6

Studiengang: 0009 Fertigungsautomatisierung

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Dornbirn

FHR-Gruppe: 1.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	4	44,44%	19	29,69%	21,05%
facheinschlägige BHS:	3	33,33%	36	56,25%	8,33%
sonstige BHS:	1	11,11%	3	4,69%	33,33%
Studienberechtigungsprüfung:	1	11,11%	5	7,81%	20,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	1	1,56%	0,00%
Summe:	9	100,00%	64	100,00%	14,06%
...davon weiblich:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
...davon männlich:	9	00,00%	64	00,00%	14,06%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 7

Studiengang: 0011 Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Wien 20., Brigittenau

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	10	52,63%	36	24,83%	27,78%
facheinschlägige BHS:	3	15,79%	93	64,14%	3,23%
sonstige BHS:	1	5,26%	8	5,52%	12,50%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	3	15,79%	15	3,45%	60,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	2	10,53%	3	2,07%	66,67%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	19	100,00%	145	100,00%	13,10%
...davon weiblich:	0	0,00%	8	5,52%	0,00%
...davon männlich:	19	100,00%	137	94,48%	13,87%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 8

Studiengang: 0012

Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft

ISCED: 09

Meldedatum: Nov-96, Krems an der Donau

FHR-Gruppe: 3.2

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	1	33,33%	34	34,34%	2,94%
facheinschlägige BHS:	1	33,33%	40	40,40%	2,50%
sonstige BHS:	0	0,00%	12	12,12%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	33,33%	10	10,10%	10,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	3	3,03%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	3	100,00%	99	100,00%	3,03%
...davon weiblich:	2	66,67%	65	65,66%	3,08%
...davon männlich:	1	33,33%	34	34,34%	2,94%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 9

Studiengang: 0013 Bauingenieurwesen

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Spittal an der Drau

FHR-Gruppe: 1.2

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	1	20,00%	15	37,50%	6,67%
facheinschlägige BHS:	2	40,00%	14	35,00%	14,29%
sonstige BHS:	1	20,00%	8	20,00%	12,50%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	20,00%	3	7,50%	33,33%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	5	100,00%	40	100,00%	12,50%
...davon weiblich:	0	0,00%	1	2,50%	0,00%
...davon männlich:	5	100,00%	39	97,50%	12,82%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 10

Studiengang: 0014 Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Spittal an der Drau

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	2	28,57%	4	14,81%	50,00%
facheinschlägige BHS:	4	57,14%	14	51,85%	28,57%
sonstige BHS:	1	14,29%	7	25,93%	14,29%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	2	7,41%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	7	100,00%	27	100,00%	25,93%
...davon weiblich:	1	14,29%	2	7,41%	50,00%
...davon männlich:	6	85,71%	25	92,59%	24,00%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 11

Studiengang: 0015 Wirtschaftsberatende Berufe

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 2.3

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	11	52,38%	88	33,72%	12,50%
facheinschlägige BHS:	7	33,33%	77	29,50%	9,09%
sonstige BHS:	1	4,76%	63	24,14%	1,59%
Studienberechtigungsprüfung:	1	4,76%	3	1,15%	33,33%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	1	0,38%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	1	4,76%	9	3,45%	11,11%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	20	7,66%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	21	100,00%	261	100,00%	8,05%
...davon weiblich:	8	38,10%	93	35,63%	8,60%
...davon männlich:	13	61,90%	168	64,37%	7,74%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 12

Studiengang: 0016 Präzisions-, System- und Informationstechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Wiener Neustadt

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	3	20,00%	11	10,78%	27,27%
facheinschlägige BHS:	9	60,00%	81	79,41%	11,11%
sonstige BHS:	0	0,00%	1	0,98%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	1	0,98%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	6,67%	1	0,98%	100,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	2	1,96%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	2	13,33%	5	4,90%	40,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	15	100,00%	102	100,00%	14,71%
...davon weiblich:	1	6,67%	3	2,94%	33,33%
...davon männlich:	14	93,33%	99	97,06%	14,14%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 13

Studiengang: 0018 Industrial Design

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Graz

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	3	75,00%	12	66,67%	25,00%
facheinschlägige BHS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
sonstige BHS:	1	25,00%	6	33,33%	16,67%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	4	100,00%	18	100,00%	22,22%
...davon weiblich:	3	75,00%	6	33,33%	50,00%
...davon männlich:	1	25,00%	12	66,67%	8,33%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 14

Studiengang: 0019

Holzwirtschaft- ud Holztechnik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Kuchl

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	4	00,00%	12	41,38%	33,33%
facheinschlägige BHS:	0	0,00%	3	10,34%	0,00%
sonstige BHS:	0	0,00%	13	44,83%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	1	3,45%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	4	100,00%	29	100,00%	13,79%
...davon weiblich:	0	0,00%	3	10,34%	0,00%
...davon männlich:	4	00,00%	26	89,66%	15,38%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 15

Studiengang: 0020

Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement

ISCED: 13

Meldedatum:

Nov-96 Dornbirn

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	0	0,00%	10	20,41%	0,00%
facheinschlägige BHS:	2	28,57%	16	32,65%	12,50%
sonstige BHS:	3	42,86%	18	36,73%	16,67%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	2	4,08%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	2	28,57%	3	6,12%	66,67%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
- 2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	7	100,00%	49	100,00%	14,29%
...davon weiblich:	2	28,57%	16	32,65%	12,50%
...davon männlich:	5	71,43%	33	67,35%	15,15%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 16

Studiengang: 0031 Bauplanung und Baumanagement

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Übelbach

FHR-Gruppe: 1.2

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	2	25,00%	28	50,91%	7,14%
facheinschlägige BHS:	4	50,00%	22	40,00%	18,18%
sonstige BHS:	2	25,00%	4	7,27%	50,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	1	1,82%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	8	100,00%	55	100,00%	14,55%
...davon weiblich:	0	0,00%	5	9,09%	0,00%
...davon männlich:	8	100,00%	50	90,91%	16,00%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 17

Studiengang: 0032 Telekommunikationstechnik und -systeme

ISCED: 11

Meldedatum: Nov-96 Salzburg

FHR-Gruppe: 1.3

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	8	47,06%	29	35,37%	27,59%
facheinschlägige BHS:	2	11,76%	30	36,59%	6,67%
sonstige BHS:	5	29,41%	14	17,07%	35,71%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	1	1,22%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	5,88%	2	2,44%	50,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	1	1,22%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	1	5,88%	1	1,22%	100,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	3	3,66%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	1	1,22%	0,00%
Summe:	17	100,00%	82	100,00%	20,73%
...davon weiblich:	0	0,00%	1	1,22%	0,00%
...davon männlich:	17	00,00%	81	98,78%	20,99%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 18

Studiengang: 0033 Industrielle Elektronik

ISCED: 13

Meldedatum: Nov-96 Kapfenberg

FHR-Gruppe: 1.4

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	2	25,00%	11	28,21%	18,18%
facheinschlägige BHS:	6	75,00%	28	71,79%	21,43%
sonstige BHS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
- 2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	8	100,00%	39	100,00%	20,51%
...davon weiblich:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
...davon männlich:	8	00,00%	39	00,00%	20,51%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 19

Studiengang: 0034 Industriewirtschaft

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 Kapfenberg

FHR-Gruppe: 2.3

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	2	22,22%	17	30,91%	11,76%
facheinschlägige BHS:	7	77,78%	38	69,09%	18,42%
sonstige BHS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	9	100,00%	55	100,00%	16,36%
...davon weiblich:	0	0,00%	9	16,36%	0,00%
...davon männlich:	9	100,00%	46	83,64%	19,57%

DROPOUTS NACH STUDIENGÄNGEN

Tab. 20

Studiengang: 0036 | Produktions- und Managementtechnik

ISCED: 06

Meldedatum: Nov-96 | Steyr

FHR-Gruppe: 1.1

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	1	16,67%	4	8,33%	25,00%
facheinschlägige BHS:	4	66,67%	28	58,33%	14,29%
sonstige BHS:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Studienberechtigungsprüfung:	0	0,00%	6	12,50%	0,00%
ausländ. Reifezeugnis:	1	16,67%	2	4,17%	50,00%
Abschluß facheinschläg. BMS:	0	0,00%	2	4,17%	0,00%
Lehrabschluß mit Zusatzqualifikation:	0	0,00%	6	12,50%	0,00%
2. Bildungsweg:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Sonstige:	0	0,00%	0	0,00%	0,00%
Summe:	6	100,00%	48	100,00%	12,50%
...davon weiblich:	0	0,00%	3	6,25%	0,00%
...davon männlich:	6	00,00%	45	93,75%	13,33%

DROPOUTS INSGESAMT - NACH QUALIFIKATION

Tab. 1

Meldedatum: Nov-96

	DROPOUTS		STUDIERENDE		DROPOUTS IN % DER STUDIERENDEN
	absolut	relativ	absolut	relativ	
AHS:	76	36,19%	492	28,02%	15,45%
facheinschlägige BHS:	75	35,71%	729	41,51%	10,29%
sonstige BHS:	32	15,24%	317	18,05%	10,09%
Studienberechtigungsprüfung:	3	1,43%	33	1,88%	9,09%
ausländ. Reifezeugnis:	11	5,24%	42	2,39%	26,19%
Abschluß facheinschl. BMS:	4	1,90%	39	2,22%	10,26%
Lehrabschluß mit Zusatzqual.:	7	3,33%	80	4,56%	8,75%
2. Bildungsweg:	2	0,95%	20	1,14%	10,00%
Sonstige:	0	0,00%	4	0,23%	0,00%
SUMME:	210	100,00%	1756	100,00%	11,96%
<i>...davon weiblich:</i>	35	16,67%	385	21,92%	9,09%
<i>...davon männlich:</i>	175	83,33%	1371	78,08%	12,76%

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1994/95

technische FH-StG							
Gebäude-technik, Pinkafeld 0002	BMWVK = sol2.xls	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
	Bescheid = sol3.xls	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
Automatisierte Anlagen-und Prozeßtechnik, Wels 0003	BMWVK	120	270 (+ 150)	420 (+ 150)	570 (+ 150)	600 (+ 30)	600 (+ 0)
	Bescheid	120	270 (+ 150)	420 (+ 150)	570 (+ 150)	600 (+ 30)	600 (+ 0)
SoftwareEngi-neering, Hagenberg 0004	BMWVK	70	115 (+ 45)	160 (+ 45)	180 (+ 20)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
	Bescheid	70	115 (+ 45)	160 (+ 45)	205 (+45)	180 (- 25)	180 (+ 0)
Fertigungsauto-matisierung, Dornbirn 0009	BMWVK	45	90 (+45)	135 (+ 45)	180 (+45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
	Bescheid	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
Elektronik, Wien 0011	BMWVK	60	150 (+ 90)	240 (+ 90)	330 (+ 90)	360 (+ 30)	360 (+ 0)
	Bescheid	60	150 (+ 90)	240 (+ 90)	330 (+ 90)	360 (+ 30)	360 (+ 0)
PSI, Wiener Neustadt 0016	BMWVK	50	130 (+ 80)	230 (+ 100)	330 (+ 100)	380 (+ 50)	400 (+ 20)
	Bescheid	50	130 (+ 80)	230 (+ 100)	330 (+ 100)	380 (+ 50)	400 (+ 20)
Teilsumme	BMW.	390	845 (+ 455)	1.320 (+ 475)	1.770 (+ 450)	1.880 (+ 110)	1.900 (+ 20)
techn. FH-StG	Bescheid	390	845 (+ 455)	1.320 (+ 475)	1.795 (+ 475)	1.880 (+ 85)	1.900 (+ 20)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1994/95 (Fortsetzung)

nicht-technische FH-StG							
Intern. Wirtschaftsbeziehg., Eisenstadt 0001	BMWVK	90	180 (+ 90)	270 (+ 90)	360 (+ 90)	360 (+ 0)	360 (+ 0)
	Bescheid	90	180 (+ 90)	270 (+ 90)	360 (+ 90)	360 (+ 0)	360 (+ 0)
Tourismus-Management, Wien 0008	BMWVK	50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)	200 (+ 0)
	Bescheid	48	96 (+ 48)	144 (+ 48)	192 (+ 48)	192 (+ 0)	192 (+ 0)
Tourismus-management und Freizeitwirtschaft, Krems 0012	BMWVK	40	80 (+ 40)	110 (+ 30)	140 (+ 30)	130 (- 10)	120 (- 10)
	Bescheid	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)	240 (+ 0)	240 (+ 0)
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt 0015	BMWVK	120	300 (+ 180)	480 (+ 180)	660 (+ 180)	720 (+ 60)	720 (+ 0)
	Bescheid	120	300 (+ 180)	480 (+ 180)	660 (+ 180)	720 (+ 60)	720 (+ 0)
Teilsumme nicht-techn. FH-StG	BMW.	300	660 (+ 360)	1.010 (+ 350)	1.360 (+ 350)	1.410 (+ 50)	1.400 (- 10)
	Bescheid	318	696 (+ 378)	1.074 (+ 378)	1.452 (+ 378)	1.512 (+ 60)	1.512 (+ 0)
Gesamtsumme	BMW. = sol2.xls	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
Gesamtsumme	Bescheid = sol3.xls	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
Studienbeginn 1994/95 (aus Beilage 13)	BMW. = sol2.xls	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
	Bescheid = sol3.xls	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1995/96

technische FH-StG							
Bauingenieurw.-Projektmanag. Spittal 0013	BMWVK		40	80 (+ 40)	120 (+ 40)	160 (+ 40)	160 (+ 0)
	Bescheid		36	72 (+ 36)	108 (+ 36)	144 (+ 36)	144 (+ 0)
Elektronik, Spittal 0014	BMWVK		27	54 (+ 27)	81 (+ 27)	108 (+ 27)	108 (+ 0)
	Bescheid		24	48 (+ 24)	72 (+ 24)	96 (+ 24)	96 (+ 0)
Holztechnik u. Holzwirtschaft, Kuchl 0019	BMWVK		30	60 (+ 30)	90 (+ 30)	120 (+ 30)	120 (+ 0)
	Bescheid		30	60 (+ 30)	90 (+ 30)	120 (+ 30)	120 (+ 0)
Bauplanung, Baumanagement, Graz 0031	BMWVK		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
	Bescheid		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
Telekommun.- techn und-syst., Salzburg 0032	BMWVK		75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	200 (+ 25)	200 (+ 0)
	Bescheid		75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	225 (+ 50)	200 (- 25)
Zwischen- summe techn. FH-StG	BMW.	--	222	419 (+ 197)	616 (+ 197)	788 (+ 172)	788 (+ 0)
	Bescheid	--	215	405 (+ 190)	595 (+ 190)	785 (+ 190)	760 (- 25)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1995/96 (Fortsetzung)

Übertrag techn.FH-StG	BMW.	—	222	419	616	788	788
	Bescheid	—	215	405	595	785	760

Ind Elektronik, Kapfenberg 0033	BMWVK		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
	Bescheid		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
PMT, Steyr 0036	BMWVK		48	96 (+ 48)	176 (+ 80)	256 (+ 80)	288 (+ 32)
	Bescheid		48	96 (+ 48)	176 (+ 80)	256 (+ 80)	288 (+ 32)
Teilsumme techn. FH-StG	BMW.	—	315	605	927	1.224	1.256
	Bescheid	—	308	591	906	1.221	1.228

nicht-technische FH-StG							
Industrial Design, Graz 0018	BMWVK		16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)	64 (+ 0)
	Bescheid		16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)	64 (+ 0)
BPPM, Dornbirn 0020	BMWVK		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
	Bescheid		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
Ind.-Wirtschaft, Kapfenberg 0034	BMWVK		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
	Bescheid		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
Teilsumme nicht-techn. FH-StG	BMW.	—	111	222	333	444	444
	Bescheid	—	111	222	333	444	444
Gesamtsumme	BMW. = sol2.xls	—	426	827 (+ 401)	1.260 (+ 433)	1.668 (+ 408)	1.700 (+ 32)
Gesamtsumme	Bescheid = sol3.xls	—	419	813 (+ 394)	1.239 (+ 426)	1.665 (+ 426)	1.672 (+ 7)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
Studienbeginn 1994/95 (aus Beilage 13)	BMW. = sol2.xls	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
	Bescheid = sol3.xls	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)
Studienbeginn 1995/96 (aus Beilage 14)	BMW. = sol2.xls	—	426	827 (+ 401)	1.260 (+ 433)	1.668 (+ 408)	1.700 (+ 32)
	Bescheid = sol3.xls	—	419	813 (+ 394)	1.239 (+ 426)	1.665 (+ 426)	1.672 (+ 7)
Studienbeginn 1994/95 und 1995/96	BMW. = sol2.xls	690	1.931 (1.241)	3.157 (+ 1.226)	4.390 (+ 1.233)	4.958 (+ 568)	5.000 (+ 42)
	Bescheid = sol3.xls	708	1.960 (+ 1.252)	3.207 (+ 1.247)	4.486 (+ 1.279)	5.057 (+ 571)	5.084 (+ 27)

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1996/97

technische FH-StG							
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels 0003	BMWVK			- 45	- 90 (- 45)	- 135 (- 45)	- 180 (- 45)
	Bescheid			- 45	- 90 (- 45)	- 135 (- 45)	- 180 (- 45)
Produktions- und Automatisierungstechn., Wien 0007	BMWVK			28	56 (+ 28)	84 (+ 28)	112 (+ 28)
	Bescheid			25	50 (+ 25)	75 (+ 25)	100 (+ 25)
Elektronik, Spittal 0014 E	BMWVK			33	66 (+ 33)	99 (+ 33)	132 (+ 33)
	Bescheid			36	72 (+ 36)	108 (+ 36)	144 (+ 36)
Zwischen- summe techn. FH-StG	BMW.	—	—	16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)
	Bescheid	—	—	16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Übertrag techn FH-StG	BMW.	--	--	16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)
	Bescheid	--	--	16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)

Bauingenieurwesen, Wien 0029	BMWVK			60	105 (+ 45)	150 (+ 45)	195 (+ 45)
	Bescheid			60	105 (+ 45)	150 (+ 45)	195 (+ 45)
Telekom- und Med., St.Pölten 0038	BMWVK			60	135 (+ 75)	225 (+ 90)	330 (+ 105)
	Bescheid			60	135 (+ 75)	225 (+ 90)	330 (+ 105)
Automatisierungstechnik, Graz 0042	BMWVK			21	43 (+ 22)	65 (+ 22)	87 (+ 22)
	Bescheid			36	72 (+ 36)	108 (+ 36)	144 (+ 36)
Medientechnik und -design, Hagenberg 0048	BMWVK			45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)
	Bescheid			45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)
MultiMediaArt Salzburg 0055	BMWVK			75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	225 (+ 50)
	Bescheid			75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	225 (+ 50)
Fahrzeugtechnik, Graz 0060	BMWVK			50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
	Bescheid			50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
Teilsumme	BMW.	--	--	327	630 (+ 303)	948 (+ 318)	1281 (+ 333)
techn. FH-StG	Bescheid	--	--	342	659 (+ 317)	991 (+ 332)	1338 (+ 347)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr **1996/97** (Fortsetzung)

nicht-technische FH-StG							
Tourismusman. Wien 0008	BMWVK			0	0	0	0
	Bescheid			2	4 (+ 2)	6 (+ 2)	8 (+ 2)
Tourismusman. und Freizeitw., Krems 0012	BMWVK			10	20 (+ 10)	30 (+ 10)	40 (+ 10)
	Bescheid			0	0	0	0
Marketing, Graz 0041				50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
	Bescheid			50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
Europ. Wirt- schaftsführung Wien 0046	BMWVK			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
	Bescheid			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
Untern.-gestalt. Berufe, Innsbr. 0049	BMWVK			80	160 (+ 80)	240 (+ 80)	320 (+ 80)
	Bescheid			80	160 (+ 80)	240 (+ 80)	320 (+ 80)
Untern.-Führg. mittelst. Wirt., Wien 0052	BMWVK			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
	Bescheid			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
Zwischen- summe nicht-techn. FH-StG	BMW.	—	—	340	680 (+ 340)	1.020 (+ 340)	1.360 (+ 340)
	Bescheid	—	—	332	664 (+ 332)	996 (+ 332)	1.328 (+ 332)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 (Fortsetzung)

Übertrag nicht-techn. FH-StG	BMW.	—	—	340	680 (+ 340)	1.020 (+ 340)	1.360 (+ 340)
	Bescheid	—	—	332	664 (+ 332)	996 (+ 332)	1.328 (+ 332)
Finanz-, Rechnungs- Steuerw Wien 0058	BMWVK			60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
	Bescheid			60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
Intermedia, Dornbirn 0059	BMWVK			0	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)
	Bescheid			45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)
Teilsumme nicht-techn. FH-StG	BMW.	—	—	400	845 (+ 445)	1.290 (+ 445)	1.735 (+ 445)
	Bescheid	—	—	437	874 (+ 437)	1.311 (+ 437)	1.748 (+ 437)
Gesamtsumme	BMW. = sol2.xls	—	—	727	1.475 (+ 748)	2.238 (+ 763)	3.016 (+ 778)
	Bescheid = sol3.xls	—	—	779	1.533 (+ 754)	2.302 (+ 769)	3.086 (+ 784)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien- plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	--------------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Gliederung nach Gruppen techn. und nicht-techn. FH-StG

Studienjahr des Beginns		Gruppe: technische FH-StG					
1994/95	BMW.	390	845 (+ 455)	1.320 (+ 475)	1.770 (+ 450)	1.880 (+ 110)	1.900 (+ 20)
	Bescheid	390	845 (+ 455)	1.320 (+ 475)	1.795 (+ 475)	1.880 (+ 85)	1.900 (+ 20)
1995/96	BMW.	—	315	605 (+ 290)	927 (+ 322)	1.224 (+ 297)	1.256 (+ 32)
	Bescheid	—	308	591 (+ 283)	906 (+ 315)	1.221 (+ 315)	1.228 (+ 7)
1996/97	BMW.			327	630 (+ 303)	948 (+ 318)	1281 (+ 333)
	Bescheid			342	659 (+ 317)	991 (+ 332)	1.338 (+ 347)
technische FH-StG 1994/95 bis 1996/97	BMW.	390	1.160 (+ 770)	2.252 (+ 1.092)	3.327 (+ 1.075)	4.052 (+ 725)	4.437 (+ 385)
	Bescheid	390	1.153 (+ 763)	2.253 (+ 1.100)	3.360 (+ 1.107)	4.092 (+ 732)	4.466 (+ 374)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studienjahr des Beginns		Gruppe: nicht-technische FH-StG					
1994/95	BMW.	300	660 (+ 360)	1.010 (+ 350)	1.360 (+ 350)	1.410 (+ 50)	1.400 (- 10)
	Bescheid	318	696 (+ 378)	1.074 (+ 378)	1.452 (+ 378)	1.512 (+ 60)	1.512 (+ 0)
1995/96	BMW.	—	111	222 (+111)	333 (+ 111)	444 (+ 111)	444 (+ 0)
	Bescheid	—	111	222 (+ 111)	333 (+ 111)	444 (+ 111)	444 (+ 0)
1996/97	BMW.			400	845 (+ 445)	1.290 (+ 445)	1.735 (+ 445)
	Bescheid			437	874 (+ 437)	1.311 (+ 437)	1.748 (+ 437)
nicht-technische FH-StG 1994/95 bis 1996/97	BMW.	300	771 (+ 471)	1.632 (+ 861)	2.538 (+ 906)	3.144 (+ 606)	3.579 (+ 435)
	Bescheid	318	807 (+ 489)	1.733 (+ 926)	2.659 (+ 926)	3.267 (+ 608)	3.704 (+ 437)

technische FH-StG 1994/95 bis 1996/97	BMW.	390	1.160 (+ 770)	2.252 (+ 1.092)	3.327 (+ 1.075)	4.052 (+ 725)	4.437 (+ 385)
	Bescheid	390	1.153 (+ 763)	2.253 (+ 1.100)	3.360 (+ 1.107)	4.092 (+ 732)	4.466 (+ 374)

alle FH-StG 1994/95 bis 1996/97	BMW.	690	1.931 (+1.241)	3.884 (+ 1.953)	5.865 (+ 1.981)	7.196 (+ 1.341)	8.016 (+ 820)
	Bescheid	708	1.960 (+ 1.252)	3.986 (+ 2.026)	6.019 (+ 2.033)	7.359 (+ 1.340)	8.170 (+ 811)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studienbeginn 1994/95 (aus Beilage 13)	BMW. = sol2.xls	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
	Bescheid = sol3.xls	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)
Studienbeginn 1995/96 (aus Beilage 14)	BMW. = sol2.xls	—	426	827 (+ 401)	1260 (+ 433)	1.668 (+ 408)	1.700 (+ 32)
	Bescheid = sol3.xls	—	419	813 (+ 394)	1.239 (+ 426)	1.665 (+ 426)	1.672 (+ 7)
Studienbeginn 1996/97 (aus Beilage 15)	BMW. = sol2.xls	—	—	727	1.475 (+ 748)	2.238 (+ 763)	3.016 (+ 778)
	Bescheid = sol3.xls	—	—	779	1.533 (+ 754)	2.302 (+ 769)	3.086 (+ 784)
Gesamtsumme 1994/95 bis 1996/97	BMW.	690	1.931 (+ 1.241)	3.884 (+ 1.953)	5.865 (+ 1.981)	7.196 (+1.331)	8.016 (+ 820)
	Bescheid	708	1.960 (+ 1.252)	3.986 (+ 2.026)	6.019 (+ 2.033)	7.359 (+ 1.340)	8.170 (+ 811)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien- plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	--------------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1994/95

Tagesform							
Intern. Wirtschaftsbeziehg., Eisenstadt 0001	BMWVK	90	180 (+ 90)	270 (+ 90)	360 (+ 90)	360 (+ 0)	360 (+ 0)
	Bescheid	90	180 (+ 90)	270 (+ 90)	360 (+ 90)	360 (+ 0)	360 (+ 0)
Gebäude-technik, Pinkafeld 0002	BMWVK = sol2.xls	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
	Bescheid = sol3.xls	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
Automatisierte Anlagen-und Prozeßtechnik, Wels 0003	BMWVK	120	270 (+ 150)	420 (+ 150)	570 (+ 150)	600 (+ 30)	600 (+ 0)
	Bescheid	120	270 (+ 150)	420 (+ 150)	570 (+ 150)	600 (+ 30)	600 (+ 0)
SoftwareEngineering, Hagenberg 0004	BMWVK	70	115 (+ 45)	160 (+ 45)	180 (+ 20)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
	Bescheid	70	115 (+ 45)	160 (+ 45)	205 (+45)	180 (- 25)	180 (+ 0)
Tourismus-Management, Wien 0008	BMWVK	50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)	200 (+ 0)
	Bescheid	48	96 (+ 48)	144 (+ 48)	192 (+ 48)	192 (+ 0)	192 (+ 0)
Zwischen-summe Tagesform	BMW.	375	755 (+ 380)	1.135 (+ 380)	1.490 (+ 355)	1.520 (+ 30)	1.520 (+ 0)
	Bescheid	373	751 (+ 378)	1.129 (+ 378)	1.507 (+ 378)	1.512 (+ 5)	1.512 (+ 0)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1994/95 (Fortsetzung)

Übertrag	BMW.	375	755 (+ 380)	1.135 (+ 380)	1.490 (+ 355)	1.520 (+ 30)	1.520 (+ 0)
	Bescheid	373	751 (+ 378)	1.129 (+ 378)	1.507 (+ 378)	1.512 (+ 5)	1.512 (+ 0)
Fertigungsmatisierung, Dornbirn 0009	BMWVK	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
	Bescheid	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)	180 (+ 0)
Elektronik, Wien 0011	BMWVK	60	150 (+ 90)	240 (+ 90)	330 (+ 90)	360 (+ 30)	360 (+ 0)
	Bescheid	60	150 (+ 90)	240 (+ 90)	330 (+ 90)	360 (+ 30)	360 (+ 0)
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems 0012	BMWVK	40	80 (+ 40)	110 (+ 30)	140 (+ 30)	130 (- 10)	120 (- 10)
	Bescheid	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)	240 (+ 0)	240 (+ 0)
Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt 0015	BMWVK	120	300 (+ 180)	480 (+ 180)	660 (+ 180)	720 (+ 60)	720 (+ 0)
	Bescheid	120	300 (+ 180)	480 (+ 180)	660 (+ 180)	720 (+ 60)	720 (+ 0)
PSI, Wiener Neustadt 0016	BMWVK	50	130 (+ 80)	230 (+ 100)	330 (+ 100)	380 (+ 50)	400 (+ 20)
	Bescheid	50	130 (+ 80)	230 (+ 100)	330 (+ 100)	380 (+ 50)	400 (+ 20)
Gesamtsumme	BMW. = sol2.xls	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
Gesamtsumme	Bescheid = sol3.xls	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studienbeginn 1994/95 (aus Beilage 18)	BMW. = sol2.xls	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
	Bescheid = sol3.xls	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1995/96

Tagesform							
Bauingenieurw.-Projektmanag. Spittal 0013	BMWVK		40	80 (+ 40)	120 (+ 40)	160 (+ 40)	160 (+ 0)
	Bescheid		36	72 (+ 36)	108 (+ 36)	144 (+ 36)	144 (+ 0)
Elektronik, Spittal 0014	BMWVK		27	54 (+ 27)	81 (+ 27)	108 (+ 27)	108 (+ 0)
	Bescheid		24	48 (+ 24)	72 (+ 24)	96 (+ 24)	96 (+ 0)
Industrial Design, Graz 0018	BMWVK		16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)	64 (+ 0)
	Bescheid		16	32 (+ 16)	48 (+ 16)	64 (+ 16)	64 (+ 0)
Holztechnik u Holzwirtschaft, Kuchl 0019	BMWVK		30	60 (+ 30)	90 (+ 30)	120 (+ 30)	120 (+ 0)
	Bescheid		30	60 (+ 30)	90 (+ 30)	120 (+ 30)	120 (+ 0)
BPPM, Dornbirn 0020	BMWVK		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
	Bescheid		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
Zwischen- summe Tagesform	BMW.	—	158	316 (+ 158)	474 (+ 158)	632 (+ 158)	632 (+ 0)
	Bescheid	—	151	302 (+ 151)	453 (+ 151)	604 (+ 151)	604 (+ 0)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien- plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	--------------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1995/96 (Fortsetzung)

Übertrag	BMW.	—	158	316 (+ 158)	474 (+ 158)	632 (+ 158)	632 (+ 0)
	Bescheid	—	151	302 (+ 151)	453 (+ 151)	604 (+ 151)	604 (+ 0)
Bauplanung, Baumanage- ment, Graz 0031	BMWVK		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
	Bescheid		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
Telekommun.- techn und-syst., Salzburg 0032	BMWVK		75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	200 (+ 25)	200 (+ 0)
	Bescheid		75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	225 (+ 50)	200 (- 25)
Ind Elektronik, Kapfenberg 0033	BMWVK		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
	Bescheid		45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)	180 (+ 0)
Ind.-Wirtschaft, Kapfenberg 0034	BMWVK		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
	Bescheid		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)	200 (+ 0)
PMT, Steyr 0036	BMWVK		48	96 (+ 48)	176 (+ 80)	256 (+ 80)	288 (+ 32)
	Bescheid		48	96 (+ 48)	176 (+ 80)	256 (+ 80)	288 (+ 32)
Gesamtsumme	BMW. = sol2.xls	—	426	827 (+ 401)	1.260 (+ 433)	1.668 (+ 408)	1.700 (+ 32)
Gesamtsumme	Bescheid = sol3.xls	—	419	813 (+ 394)	1.239 (+ 426)	1.665 (+ 426)	1.672 (+ 7)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studienplätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
Studienbeginn 1994/95 (aus Beilage 18)	BMW. = sol2.xls	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
	Bescheid = sol3.xls	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)
Studienbeginn 1995/96 (aus Beilage 19)	BMW. = sol2.xls	--	426	827 (+ 401)	1.260 (+ 433)	1.668 (+ 408)	1.700 (+ 32)
	Bescheid = sol3.xls	--	419	813 (+ 394)	1.239 (+ 426)	1.665 (+ 426)	1.672 (+ 7)
Studienbeginn 1994/95 und 1995/96	BMW. = sol2.xls	690	1.931 (1.241)	3.157 (+ 1.226)	4.390 (+ 1.233)	4.958 (+ 568)	5.000 (+ 42)
	Bescheid = sol3.xls	708	1.960 (+ 1.252)	3.207 (+ 1.247)	4.486 (+ 1.279)	5.057 (+ 571)	5.084 (+ 27)

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1996/97

Tagesform							
Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels 0003	BMWVK			- 45	- 90 (- 45)	- 135 (- 45)	- 180 (- 45)
	Bescheid			- 45	- 90 (- 45)	- 135 (- 45)	- 180 (- 45)
Produktions- und Automati- sierungstechn., Wien 0007	BMWVK			28	56 (+ 28)	84 (+ 28)	112 (+ 28)
	Bescheid			25	50 (+ 25)	75 (+ 25)	100 (+ 25)
Zwischen- summe Tagesform	BMW.	--	--	- 17	- 34 (- 17)	- 51 (- 17)	- 68 (- 17)
	Bescheid	--	--	- 20	- 40 (- 20)	- 60 (- 20)	- 80 (- 20)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 (Fortsetzung)

Übertrag Tagesform	BMW.	—	—	- 17	- 34 (- 17)	- 51 (- 17)	- 68 (- 17)
	Bescheid	—	—	- 20	- 40 (- 20)	- 60 (- 20)	- 80 (- 20)
Tourismusman. Wien 0008	BMWVK			0	0	0	0
	Bescheid			2	4 (+ 2)	6 (+ 2)	8 (+ 2)
Tourismusman. und Freizeitw., Krems 0012	BMWVK			10	20 (+ 10)	30 (+ 10)	40 (+ 10)
	Bescheid			0	0	0	0
Telekom- und Med., St.Pölten 0038	BMWVK			60	135 (+ 75)	225 (+ 90)	330 (+ 105)
	Bescheid			60	135 (+ 75)	225 (+ 90)	330 (+ 105)
Medientechnik und -design, Hagenberg 0048	BMWVK			45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)
Bescheid				45	90 (+ 45)	135 (+ 45)	180 (+ 45)
MultiMediaArt Salzburg 0055	BMWVK			75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	225 (+ 50)
	Bescheid			75	125 (+ 50)	175 (+ 50)	225 (+ 50)
Intermedia, Dornbirn 0059	BMWVK			0	45	90 (+ 45)	135 (+ 45)
	Bescheid			45	90 (+ 45)	135 (+45)	180 (+45)
Zwischen- summe	BMW.	—	—	173	381 (+ 208)	604 (+ 223)	842 (+ 238)
Tagesform	Bescheid	—	—	207	404 (+ 197)	616 (+ 212)	843 (+ 227)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 (Fortsetzung)

Übertrag	BMW.	—	—	173	381 (+ 208)	604 (+ 223)	842 (+ 238)
	Bescheid	—	—	207	404 (+ 197)	616 (+ 212)	843 (+ 227)
Fahrzeugtechnik, Graz	BMWVK			50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
	0060	Bescheid		50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
Teilsumme	BMW.	—	—	223	481 (+ 258)	754 (+ 273)	1.042 (+ 288)
	Tagesform	—	—	257	504 (+ 247)	766 (+ 262)	1.043 (+ 277)

Abendform							
Elektronik, Spittal 0014 E	BMWVK			33	66 (+ 33)	99 (+ 33)	132 (+ 33)
	Bescheid			36	72 (+ 36)	108 (+ 36)	144 (+ 36)
Bauingenieurwesen, Wien 0029	BMWVK			60	105 (+ 45)	150 (+ 45)	195 (+ 45)
	Bescheid			60	105 (+ 45)	150 (+ 45)	195 (+ 45)
Marketing, Graz 0041				50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
	Bescheid			50	100 (+ 50)	150 (+ 50)	200 (+ 50)
Zwischen- summe	BMW.	—	—	143	271 (+ 128)	399 (+ 128)	527 (+ 128)
Abendform	Bescheid	—	—	146	277 (+ 131)	408 (+ 131)	539 (+ 131)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 (Fortsetzung)

Übertrag	BMW.	—	—	143	271 (+ 128)	399 (+ 128)	527 (+ 128)
	Bescheid	—	—	146	277 (+ 131)	408 (+ 131)	539 (+ 131)
Automatisie- rungstechnik, Graz 0042	BMWVK			21	43 (+ 22)	65 (+ 22)	87 (+ 22)
	Bescheid			36	72 (+ 36)	108 (+ 36)	144 (+ 36)
Europ. Wirt- schaftsführung Wien 0046	BMWVK			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
	Bescheid			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
Untern.-gestalt. Berufe, Innsbr. 0049	BMWVK			80	160 (+ 80)	240 (+ 80)	320 (+ 80)
	Bescheid			80	160 (+ 80)	240 (+ 80)	320 (+ 80)
Untern.-Fürg. mittelst. Wirt., Wien 0052	BMWVK			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
	Bescheid			100	200 (+ 100)	300 (+ 100)	400 (+ 100)
Teilsumme	BMW.	—	—	444	874 (+ 430)	1.304 (+ 430)	1.734 (+ 430)
	Bescheid	—	—	462	909 (+ 447)	1.356 (+ 447)	1.803 (+ 447)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studiengänge mit erstem Studienbeginn im Studienjahr 1996/97 (Fortsetzung)

Tages- und Abendform							
Finanz-, Rechnungs- Steuerw Wien	BMWVK			60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
0058	Bescheid			60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
Teilsumme	BMW.	---	---	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
Tages- und Abendform	Bescheid	—	—	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
Gesamtsumme	BMW. = sol2.xls	—	—	727	1.475 (+ 748)	2.238 (+ 763)	3.016 (+ 778)
Gesamtsumme	Bescheid = sol3.xls	—	—	779	1.533 (+ 754)	2.302 (+ 769)	3.086 (+ 784)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien- plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	--------------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Gliederung nach Organisationsform: Tagesform, oder Abendform oder
Tages- und Abendform

Studienjahr des Beginns		Organisationsform: Tagesform					
1994/95	BMW.	690	1.505 (+ 815)	2.330 (+ 825)	3.130 (+ 800)	3.290 (+ 160)	3.300 (+ 10)
	Bescheid	708	1.541 (+ 833)	2.394 (+ 853)	3.247 (+ 853)	3.392 (+ 145)	3.412 (+ 20)
1995/96	BMW.	—	426	827 (+ 401)	1.260 (+ 433)	1.668 (+ 408)	1.700 (+ 32)
	Bescheid	—	419	813 (+ 394)	1.239 (+ 426)	1.665 (+ 426)	1.672 (+ 7)
1996/97	BMW.	—	—	223	481 (+ 258)	754 (+ 273)	1.042 (+ 288)
	Bescheid	—	—	257	504 (+ 247)	766 (+ 262)	1.043 (+ 277)
Tagesform 1994/95 bis 1996/97	BMW.	690	1.931 (+ 1.241)	3.380 (+ 1.449)	4.871 (+ 1.491)	5.712 (+ 841)	6.042 (+ 330)
	Bescheid	708	1.960 (+ 1.252)	3.464 (+ 1.504)	4.990 (+ 1.526)	5.823 (+ 833)	6.127 (+ 304)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien- plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	--------------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studienjahr des Beginns		Organisationsform: Abendform					
1994/95	BMW.	—	—	—	—	—	—
	Bescheid	—	—	—	—	—	—
1995/96	BMW.	—	—	—	—	—	—
	Bescheid	—	—	—	—	—	—
1996/97	BMW.	—	—	444	874 (+ 430)	1.304 (+ 430)	1.734 (+ 430)
	Bescheid	—	—	462	909 (+ 447)	1.356 (+ 447)	1.803 (+ 447)
Abendform 1994/95 bis 1996/97	BMW.	—	—	444	874 (+ 430)	1.304 (+ 430)	1.734 (+ 430)
	Bescheid	—	—	462	909 (+ 447)	1.356 (+ 447)	1.803 (+ 447)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien- plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	--------------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Studienjahr des Beginns		Organisationsform: Tages- und Abendform					
1994/95	BMW.	—	—	—	—	—	—
	Bescheid	—	—	—	—	—	—
1995/96	BMW.	—	—	—	—	—	—
	Bescheid	—	—	—	—	—	—
1996/97	BMW.	—	—	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
	Bescheid	—	—	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
Tages- und Abendform 1994/95 bis 1996/97	BMW.	—	—	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
	Bescheid	—	—	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)

Entwicklung der Zahl der anerkannten Studienplätze bis 99/2000

Studiengang	Studien-plätze	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	99/2000
-------------	----------------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Tagesform	BMW.	690	1.931 (+ 1.241)	3.380 (+ 1.449)	4.871 (+ 1.491)	5.712 (+841)	6.042 (+ 330)
1994/95 bis 1996/97	Bescheid	708	1.960 (+ 1.252)	3.464 (+ 1.504)	4.990 (+ 1.526)	5.823 (+ 833)	6.127 (+ 304)

Abendform	BMW.	—	—	444	874 (+ 430)	1.304 (+ 430)	1.734 (+ 430)
1994/95 bis 1996/97	Bescheid	—	—	462	909 (+ 447)	1.356 (+ 447)	1.803 (+ 447)

Tages- und - Abendform	BMW.	—	—	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)
1994/95 bis 1996/97	Bescheid	—	—	60	120 (+ 60)	180 (+ 60)	240 (+ 60)

alle FH-StG	BMW.	690	1.931 (+1.241)	3.884 (+ 1.953)	5.865 (+ 1.981)	7.196 (+ 1.341)	8.016 (+ 820)
1994/95 bis 1996/97	Bescheid	708	1.960 (+ 1.252)	3.986 (+ 2.026)	6.019 (+ 2.033)	7.359 (+ 1.340)	8.170 (+ 811)

**Anzahl der Studierenden (Ist) im Studienjahr 1996/97 an anerkannten Studiengängen zum
15.11.1996, die den Studienbetrieb im Studienjahr 1994/95 aufgenommen haben**

*	**	FHR-Code	Anzahl		
			Gesamt	weiblich	
				absolut	in %
0001	Tf	Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt	249	147	59
0002	Tf	Gebäudetechnik, Pinkafeld	96	9	9
0003	Tf	Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels	305	2	1
0004	Tf	Software-Engineering, Hagenberg	143	9	6
0008	Tf	Tourismus-Management, Wien	165	104	63
0009	Tf	Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	79	2	3
0011	Tf	Elektronik, Wien	236	12	5
0012	Tf	Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems	141	89	63
0015	Tf	Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt	476	212	45
0016	Tf	Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt	166	8	5
Gesamtsumme			2.056	594	29

* Studiengangskennzahl

** Tf ... in Tagesform organisierter FH-StG

Af ... in Abendform organisierter FH-StG

**Anzahl der Studierenden (Ist) im Studienjahr 1996/97 an anerkannten Studiengängen zum
15.11.1996, die den Studienbetrieb im Studienjahr 1995/96 aufgenommen haben**

*	**	FHR-Code	A n z a h l			
			Gesamt	weiblich		
				absolut	in %	
0013	Tf	Baningenieurwesen-Projektmanagement, Spittal a. d. Drau	76	5	7	
0014	Tf + Af	Elektronik, Spittal an der Drau	88	5	6	
0018	Tf	Industrial Design, Graz	32	10	31	
0019	Tf	Holztechnik und Holzwirtschaft, Kuchl	59	7	12	
0020	Tf	Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn	95	26	27	
0031	Tf	Bauplanung und Baumanagement, Übelbach	98	13	13	
0032	Tf	Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg	136	6	4	
0033	Tf	Industrielle Elektronik, Kapfenberg	71	0	0	
0034	Tf	Industriewirtschaft, Kapfenberg	103	17	17	
0036	Tf	Produktions- und Managementtechnik, Steyr	102	7	7	
Gesamtsumme			860	96	11	

* Studiengangskennzahl

** Tf ... in Tagesform organisierter FH-StG

Af ... in Abendform organisierter FH-StG

**Anzahl der Studierenden (Ist) im Studienjahr 1996/97 an anerkannten Studiengängen zum
15.11.1996, die den Studienbetrieb im Studienjahr 1996/97 aufgenommen haben**

*	**	FHR-Code	Anzahl		
			Gesamt	weiblich	
				absolut	in %
0007	Tf	Produktions- und Automatisierungstechnik, Wien	28	0	0
0029	Af	Bauingenieurwesen-Baumanagement, Wien	66	14	21
0038	Tf	Telekommunikation und Medien, St. Pölten	66	21	32
0041	Af	Marketing, Graz	55	18	33
0042	Af	Automatisierungstechnik, Graz	40	2	5
0046	Af	Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung, Wien	107	53	50
0048	Tf	Medientechnik und -design, Hagenberg	50	26	52
0049	Af	Unternehmensgestaltende Berufe, Innsbruck	86	13	15
0052	Af	Unternehmensführung f. d. mittelständische Wirtschaft, Wien	110	28	25
0055	Tf	Multi Media Art, Salzburg	60	15	25
0058	Tf + Af	Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien	66	33	50
0059	Tf	Intermedia, Dornbirn	48	22	46
0060	Tf	Fahrzeugtechnik, Graz	55	0	0
Gesamtsumme			837	245	29

* Studiengangskennzahl

** Tf ... in Tagesform organisierter FH-StG

Af ... in Abendform organisierter FH-StG

**Anzahl der Studierenden (Ist) im Studienjahr 1996/97 an anerkannten Studiengängen zum
15.11.1996**

	A n z a h l		
	Gesamt	weiblich	
		absolut	in %
Studiengänge, die den Studienbetrieb im Studienjahr 1994/95 aufgenommen haben	2.056	594	29
Studiengänge, die den Studienbetrieb im Studienjahr 1995/96 aufgenommen haben	860	96	11
Studiengänge, die den Studienbetrieb im Studienjahr 1996/97 aufgenommen haben	837	245	29
Gesamtsumme	3.753	935	25

Liste der Erhalter und deren Fachhochschul-Studiengänge im Studienjahr 1996/97

* Erhalter				
Fachhochschul-Studiengang				
	FH-StG Kennzahl	Name des FH-StG	Standort des FH-StG	Beginn Studienbetrieb
1		Fachhochschul-Studiengänge-Burgenland - Verein zur Errichtung, Führung und Erhaltung von FH-StG im Burgenland		
	0001	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	Eisenstadt	1994/95
	0002	Gebäudetechnik	Pinkafeld	1994/95
2		Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung und Erhaltung von Fachhochschulen in OÖ		
	0003	Automatisierte Anlagen- u. Prozeßtechnik	Wels	1994/95
	0004	Software-Engineering	Hagenberg	1994/95
	0036	Produktions- und Managementtechnik	Steyr	1995/96
	0048	Medientechnik und -design	Hagenberg	1996/97
3		FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GmbH		
	0008	Tourismus-Management	Wien	1994/95
	0007	Produktions- und Automatisierungstechnik	Wien	1996/97
	0052	Unternehmensführung f. d. mittelständische Wirtschaft	Wien	1996/97
	0058	Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen	Wien	1996/97
4		Verein Technikum Vorarlberg		
	0009	Fertigungsautomatisierung	Dornbirn	1994/95
	0020	Betriebliches Prozeß- u. Projektmanagement	Dornbirn	1995/96
	0059	Intermedia	Dornbirn	1996/97
5		Verein zur Förderung von Fachhochschul-Studiengängen		
	0011	Elektronik	Wien	1994/95

* laufende Nummer

Liste der Erhalter und deren Fachhochschul-Studiengänge im Studienjahr 1996/97

* Erhalter		Fachhochschul-Studiengang			
		FH-StG Kennzahl	Name des FH-StG	Standort des FH-StG	Beginn Studienbetrieb
6	IMC International Management Center Krems				
		0012	Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft	Krems	1994/95
7	Technikum Kärnten, Verein zur Errichtung einer Fachhochschule Spittal an der Drau				
		0013	Bauingenieurwesen-Projektmanagement	Spittal an der Drau	1995/96
		0014	Elektronik	Soittal an der Drau	1995/96
8	Wr. Neustädter Bildungs- und Forschungsges.m.b.H.				
		0015	Wirtschaftsberatende Berufe	Wr. Neustadt	1994/95
		0016	Präzisions-, System- und Informationstechnik	Wr. Neustadt	1994/95
9	Technikum Joanneum GmbH				
		0018	Industrial Design	Graz	1995/96
		0031	Bauplanung und Baumanagement	Übelbach	1995/96
		0033	Industrielle Elektronik	Kapfenberg	1995/96
		0034	Industriewirtschaft	Kapfenberg	1995/96
		0060	Fahrzeugtechnik	Graz	1996/97
10	Holztechnikum Kuchl				
		0019	Holztechnik und Holzwirtschaft	Kuchl	1995/96
11	Verein zur Gründung und Führung von Fachhochschul-Studiengängen an der Camillo-Sitte-Lehranstalt				
		0029	Bauingenieurwesen-Baumanagement	Wien	1996/97

* laufende Nummer

Liste der Erhalter und deren Fachhochschul-Studiengänge im Studienjahr 1996/97

* Erhalter	Fachhochschul-Studiengang			Standort des FH-StG	Beginn Studienbetrieb
		FH-StG Kennzahl	Name des FH-StG		
12 Techno-Z Salzburg Research Verein		0032	Telekommunikationstechnik und -systeme	Salzburg	1995/96
		0055	Multi Media Art	Salzburg	1996/97
13 Gesellschaft zur Durchführng von Fachhochschul-Studiengängen St. Pölten GmbH		0038	Telekommunikation und Medien	St. Pölten	1996/97
14 WIFI Steiermark GmbH, Graz		0041	Marketing	Graz	1996/97
		0042	Automatisierungstechnik	Graz	1996/97
15 bfi Wien - Euroteam Fachhochschul-Studiengangs-Betriebsgesellschaft m.b.H:		0046	Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung	Wien	1996/97
16 Management Center Innsbruck GmbH		0049	Unternehmensgestaltende Berufe	Innsbruck	1996/97

* laufende Nummer

**Liste der Fachhochschul-Studiengänge geordnet nach
Studiengangkennzahlen**

Studiengangkennzahl	Name, Standort des FH-StG
0001	Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt
0002	Gebäudetechnik, Pinkafeld
0003	Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels
0004	Software-Engineering, Hagenberg
0007	Produktions- und Automatisierungstechnik, Wien
0008	Tourismus-Management, Wien
0009	Fertigungsbearbeitung, Dornbirn
0011	Elektronik, Wien
0012	Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems
0013	Bauingenieurwesen-Projektmanagement, Spittal an der Drau
0014	Elektronik, Spittal an der Drau
0015	Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt
0016	Präzisions-, System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt
0018	Industrial Design, Graz
0019	Holztechnik und Holzwirtschaft, Kuchl
0020	Betriebliches Prozeß- und Projektmanagement, Dornbirn
0029	Bauingenieurwesen-Baumanagement, Wien
0031	Bauplanung und Baumanagement, Übelbach
0032	Telekommunikationstechnik - und -systeme, Salzburg
0033	Industrielle Elektronik, Kapfenberg
0034	Industriewirtschaft, Kapfenberg
0036	Produktions- und Managementtechnik, Steyr
0038	Telekommunikation und Medien, St. Pölten
0041	Marketing, Graz
0042	Automatisierungstechnik, Graz
0046	Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung, Wien
0048	Medientechnik und -design, Hagenberg
0049	Unternehmensgestaltende Berufe, Innsbruck
0052	Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft, Wien
0055	MultiMediaArt, Salzburg
0058	Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien
0059	Intermedia, Dornbirn
0060	Fahrzeugtechnik, Graz

Matrix der anerkannten FH-StG nach Bundesländern und Studiengangs-Gruppen								
Bundesland	Produktionstechnik	Informationstechnik	Technik/Wirtschaft	Bauingenieurwesen	Wirtschaft	Tourismus	Gesamt	
Wien	0007	0011	-	0029	0046/0052/0058	0008	7	
Niederösterreich	-	0016/0038	-	-	0015	0012	4	
Burgenland	-	0002	-	-	0001	-	2	
Region Ost	1	4	0	1	5	2	13	
Oberösterreich	0003	0004/0048	0036	-	-	-	4	
Salzburg	0019	0032/0055	-	-	-	-	3	
Region Mitte	2	4	1	0	0	0	7	
Steiermark	0018/0042/0060	0033	-	0031	0034/0041	-	7	
Kärnten	-	0014	-	0013	-	-	2	
Region Süd	3	2	0	2	2	0	9	
Tirol	-	-	-	-	0049	-	1	
Vorarlberg	0009	0059	0020	-	-	-	3	
Region West	1	1	1	0	1	0	4	
Österreich	7	11	2	3	8	2	33	

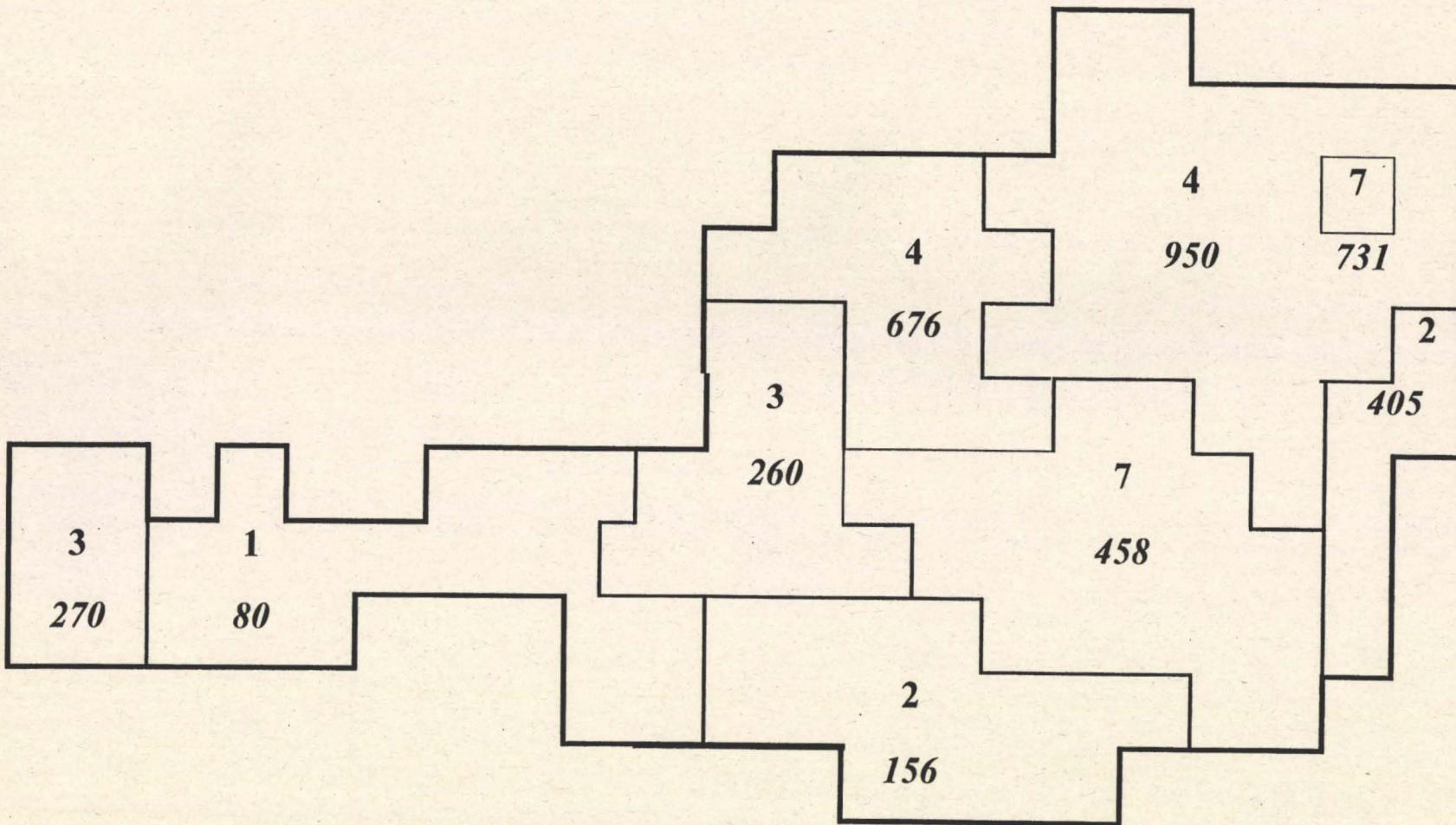
Matrix der Studienplätze anerkannter Studiengänge nach Bundesländern und Studiengangsgruppen

Bundesland	Produktionstechnik	Informationstechnik	Technik/Wirtschaft	Bauingenieurwesen	Wirtschaft	Tourismus	Gesamt
Wien	100	360	-	195	1.040	200	1.895
Niederösterreich	-	730	-	-	720	240	1.690
Burgenland	-	180	-	-	360	-	540
Region Ost	100	1.270	0	195	2.120	440	4.125
Oberösterreich	420	360	288	-	-	-	1.068
Salzburg	120	400	-	-	-	-	520
Region Mitte	540	760	288	0	0	0	1.588
Steiermark	408	180	-	200	400	-	1.188
Kärnten	-	108	-	160	-	-	268
Region Süd	408	288	0	360	400	0	1.456
Tirol	-	-	-	320	-	-	320
Vorarlberg	180	180	180	-	-	-	540
Region West	180	180	180	320	0	0	860
Österreich	1.228	2.498	468	875	2.520	440	8.029

Regionale Verteilung 1997

Anzahl der anerkannten Fachhochschul-Studiengänge : 33

Anzahl der Studienplätze laut Anerkennungsbescheid für Vollausbau: 8170



Studienplätze offener Anträge: Stand 1996-09-30

Studiengang		Eingang	Organis.	Status	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
offene Anträge							
Bauingenieurwesen, Wels (A 0037)	Antrag = soll.xls	22.12.94 neu: 18.12.96			45	90	135
Produkttechnologie u. Qualitätsmanagem. (A 0039)	Antrag = soll.xls	06.02.95			40	85	135
Tourismusmanagement, Salzburg (A 0045)	Antrag = soll.xls	18.05.95			50	100	150
Militärische Führung, Wn.N (A 0047)	Antrag = soll.xls	12.06.95	berufsbe- gleitend	Aussch.	120	240	360
Bank- und Finanzwirtsch., Salzburg (A 0050)	Antrag = soll.xls	29.08.95		Nachwei- se fehlen	90	180	270
Gesundheitsmanagement, Krems (A 0051)	Antrag = soll.xls	04.09.95			60	120	180
Verfahrens- u. Umwelttechnik Innsbruck (A 0053)	Antrag = soll.xls	23.11.95	berufs- begleit.	2.MBA	45	90	135
Kommunales Management, Spittal a.d.Dr. (A 0061)	Antrag = soll.xls	13.12.95			56	112	168
Zwischen- summe	Antrag				506	1.017	1.533

Studienplätze offener Anträge.: Stand 1996-09-30

Studiengang		Eingang	Organis.	Status	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
-------------	--	---------	----------	--------	---------	---------	---------

Übertrag	Antrag				506	1.017	1.533
----------	--------	--	--	--	-----	-------	-------

Informationsmanagement, Graz (A 0062)	Antrag = soll.xls	19.12.95			36	72	108
Werkstofftechn. Qualitätsman., Villach (A 0063)	Antrag = soll.xls	27.12.95			36	72	108
Chemische Umwelttechn. u. Umweltanal. Wien (A 0064)	Antrag = soll.xls	15.01.96	berufs-begleit.		36	72	108
Industrietechn. Wien (A 0065)	Antrag = soll.xls	30.05.96	berufs-begleit		180	360	540
Internationale Wirtschaft, Kufstein (A 0066)	Antrag = soll.xls	17.06.96			50	100	150
Facility Management, Kufstein (A 0067)	Antrag = soll.xls	17.06.96			60	115	170
Sozialmanagement, Linz (A 0068)	Antrag = soll.xls	28.06.96			55	110	165
Jugendarbeit u. Erwachsenenbildung, Linz (A 0069)	Antrag = soll.xls	28.06.96			50	100	150
Zwischen-summe	Antrag				1.009	2.018	3.032

Studienplätze offener Anträge.: Stand 1996-09-30

Studiengang		Eingang	Organis.	Status	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Übertrag	Antrag				1.009	2.018	3.032
Soziale Arbeit u. Sozialma- nagement, Graz (A 0070)	Antrag = soll.xls	17.07.96			45	90	135
Summe					1.054	2.108	3.167

Betrifft: Beiträge des FHR zur dringlichen Novellierung des FHStG

Text FHStG, BGBl. Nr. 340/93

§4 (2) Fachliche Zugangsvoraussetzung zu einem Fachhochschul-Studiengang ist die allgemeine Hochschulreife oder eine einschlägige berufliche Qualifikation

§4 (3) Die allgemeine Hochschulreife ist in einer der drei folgenden Formen nachzuweisen:

.....3. durch den Besitz eines ausländischen Zeugnisses, das einem österreichischen Zeugnis gemäß Z 1 oder Z 2 entweder auf Grund einer internationalen Vereinbarung oder auf Grund einer Nostrifizierung gleichwertig ist.

§4 (5)Die Zusatzprüfungen und die dafür erforderlichen Qualifikationen können an Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die vom Bund als Förderungsempfänger anerkannt sind, an staatlich organisierten Lehrgängen, an privaten Werkmeisterschulen mit Öffentlichkeitsrecht, oder an Einrichtungen, die Fachhochschul-Studiengänge durchführen, abgelegt bzw. erworben werden.

§5 (3) Der erfolgreiche Abschluß eines Fachhochschul-Studienganges berechtigt zu einem um zwei Semester verlängerten Doktoratsstudium an einer Universität. Die jeweils in Betracht kommenden Doktoratsstudien und die erforderlichen ergänzenden Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden vom Fachhochschulrat im Einvernehmen mit der (den) Gesamtstudienkommission(en) der

Vorschläge des FHR zur Novellierung

Es soll möglich sein, Studienangebote auf bestimmte Zielgruppen zu beschränken, wenn die Ziele des Fachhochschul-Studienganges dies erfordern.

Ausländische (vollzahlende) Studienwerber für Fachhochschul-Studiengänge sind durch die Bestimmungen über die Nostrifikation ausländischer Reifezeugnisse benachteiligt, da die Bewerbung um die Zulassung zu einem Fachhochschul-Studiengang, wegen der begrenzten Anzahl von Studienplätzen, die Aufnahme nicht automatisch nach sich zieht.

Es wird daher vorgeschlagen, den Fachhochschulrat mit der Nostrifikation solcher Zeugnisse zum Zwecke der Erfüllung der Zusatzvoraussetzungen für Fachhochschul-Studiengänge zu betrauen (Analogie zum Recht der Rektoren von Universitäten).

Für die meist allgemein bildenden Fächer, für welche Zusatzprüfungen festgelegt werden, sollte ein einheitliches Qualifikationsniveau verbindlich sein. Als solches würde sich jenes eignen, das nach erfolgreichem Abschluß des vierten Semesters des Schulversuches für Höhere Technische Lehranstalten für Berufstätige erreicht wird.

Da es Doktoratsstudien gibt, welche nur an einer einzigen österreichischen Universität angeboten werden und die Doktorate mehrheitlich nicht studienrichtungsbezogen sind, sollte die Bezeichnung „Gesamtstudienkommission(en) der betreffenden Studienrichtung(en)“ ersetzt werden durch „Doktoratsstudienkommission(en), bzw. Gesamtdoktoratsstudienkommission(en)“

betreffenden Studienrichtung(en) durch Verordnung festgelegt. Wird eine solche Verordnung nicht innerhalb eines Jahres nach dem Einlangen des Antrages auf Anerkennung des betreffenden Studienganges erlassen, hat der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung eine entsprechende Verordnung zu erlassen. Die ergänzenden Lehrveranstaltungen und Prüfungen haben sich an den Anforderungen der Dissertation zu orientieren.

§ 6 (2) Dem Fachhochschulrat obliegt

§ 7 (6) Der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung hat im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Unterricht und Kunst ein Mitglied des Fachhochschulrates abzuberufen, wennes nicht mehr in der Lage ist, seine Amtspflichten zu erfüllen.

Eine Doktoratsstudienverordnung ist nur für anerkannte Anträge erforderlich und sinnvoll. Daher soll es statt „Einlangen des Antrages“ heißen: „Anerkennung des Antrages“.

„die Nostrifikation ausländischer Matura-zeugnisse zum Zwecke der Erfüllung der Zugangsvoraussetzung für Fachhochschul-Studiengänge gem. § 4 Abs 3 Z 3“

Um die Beschlußfähigkeit während der Vollversammlungen und damit die Arbeitsfähigkeit des Fachhochschulrates sicherzustellen, sind zwei Maßnahmen unerlässlich:

Die Abberufung eines Mitgliedes des Fachhochschulrates hat spätestens 1 Monat nach der entsprechenden Mitteilung an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr zu erfolgen. Die Bestellung eines neuen Mitgliedes ist gleichzeitig mit der Abberufung vorzunehmen.

Ist ein Mitglied des Fachhochschulrates vorhersehbar für ein Semester oder länger verhindert, seine Amtspflichten zu erfüllen, so hat der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Unterricht und Kunst für die Dauer der Verhinderung einer Ersatzmitglied zu bestellen.

§ 15 (2) Die Verleihung der Bezeichnung „Fachhochschule“ setzt voraus, daß

1. mindestens zwei Studiengänge der beantragten Einrichtung als Fachhochschul-Studiengänge anerkannt sind;
2. ein Plan für den Ausbau der betreffenden Einrichtung vorliegt, aus dem die

Unter Verweis auf Abschnitt B 9.dieses Berichtes:

1. mindestens drei Studiengänge der beantragten Einrichtung als Fachhochschul-Studiengänge anerkannt sind;
2. für mindestens einen der drei anerkannten Fachhochschul-Studiengänge ein Evalu-

Erreichung einer Mindestzahl von 1 000 Studienplätzen innerhalb von fünf Jahren glaubhaft gemacht wird;

3. eine den Bedingungen des § 16 entsprechende Organisation der betreffenden Einrichtung nachgewiesen wird.

tionsbericht gem. § 13 Abs 2 FHSStG dem Fachhochschulrat vorgelegt und von diesem positiv beurteilt wurde;

3. mindestens ein Antrag auf Verlängerung der Anerkennung eines Studienganges beim Fachhochschulrat eingebracht und von diesem zustimmend entschieden wurde;
4. die Zahl der Studienplätze an den mindestens drei anerkannten Fachhochschul-Studiengängen im Vollausbau die Zahl 500 übersteigt;
5. eine den Bedingungen des § 16 entsprechende Organisation der betreffenden Einrichtung nachgewiesen wird

§ 16 (2) Dem Fachhochschulkollegium gehören mindestens acht Vertreter des Lehrkörpers sowie Vertreter der Studierenden der Fachhochschul-Studiengänge an. Mindestens vier der mit der Entwicklung jedes Fachhochschul-Studienganges beauftragten Personen haben dem Fachhochschulkollegium für mindestens drei Jahre anzugehören. Die übrigen Vertreter des Lehrkörpers werden von diesem gewählt. Die Zahl der Vertreter der Studierenden hat mindestens ein Viertel der Zahl der Mitglieder des Fachhochschulkollegiums zu betragen; sie werden von den Studierenden der an der Fachhochschule eingerichteten Fachhochschul-Studiengänge gewählt.

Zwischen der Entwicklung des ersten Studienganges und der Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule, werden in der Regel fünf, sechs oder mehr Jahre liegen. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, daß je Studiengang mindestens vier mit der Entwicklung beauftragte Personen in jedem Falle als Mitglieder des Fachhochschulkollegiums zur Verfügung stehen werden. Es wäre daher eine Alternative vorzusehen, die sich an den Qualifikationserfordernissen des § 13 Abs 2 orientiert.

Im Sinne einer kooperativen Arbeitsweise an den Fachhochschulen und unter Berücksichtigung der dem Leiter eines Fachhochschul-Studienganges übertragenen Aufgaben ist sicherzustellen, daß die Leiter der an der Fachhochschule eingerichteten Fachhochschul-Studiengänge dem Fachhochschulkollegium angehören.

